

2017

Highlights.



sportler
des jahres

Herausgeber

Internationale Sport-Korrespondenz (ISK)

Objektleitung

Ulrike Hugger, Thomas R. Wolf

Redaktion

Matthias Huthmacher, Björn Schultheiss

Lektorat

Pressebüro Binder, Nürtingen

Konzeption und Herstellung

PRC Werbe-GmbH, Filderstadt

Sponsoring und Anzeigen

Lifestyle Sport Marketing GmbH, Filderstadt

Fotos

dpa Picture-Alliance GmbH

Sammy Minkoff

Bundespolizei

DOSB / David Daub

DOSB / picture alliance

Wolfgang List

Erik Eggers

Willi Seebacher

DRV/Schwier

Oliver Stoll (dieSportFotografen)

Pressefoto Herbert Rudel

Stadt Baden-Baden

Alles Gewinner 3

ISK

Zwischenjahr ist Hauptsaison 5

VDS

Die Sportberichter 7

Bilder des Jahres

La Ola-Welle 8-13

Sparkassen-Finanzgruppe

Olympia-Team als Aushängeschild 14

Rodeln

Rollentausch 16

Ski Alpin

Felix im Glück und Unglück 18

Biathlon

Feuerwerk der Königin 20-22

Eisschnellauf

Medaillenflitzer 24

Bob

Flotter Friedrich 26

Skeleton

WM-Coup des Küken 28

Nordische Kombination

Abräumer 30-32

Nordische Kombination

Vater des Erfolgs 34

Skispringen

Goldene Frauenpower 36

Olympische Winterspiele

Blick auf Pyeongchang 38-39

Sportpolitik

Hörmann - Olympia und Werte 40-41

Radsport Straße

Kittels Give me five 42-44

Turnspringen

Silber glänzt golden 46

Synchronschwimmen

Hahn im Korb 48

Beachvolleyball

Titel-Sammlung komplett 50-52

Leichtathletik

Großer Wurf - kleines Drama 54-55

Ringern

Champ Fränky 56

Reiten

Zwei starke Amazonen 58-60

Volleyball

Silberjungs 62

Kanu

Munteres Medaillenpaddeln 64-65

Rudern

Schlagfertig mit Schlagmann 66

Turnen

Balken-Royals 68-69

Surfen

Kämpfer Köster 70

Ironman Hawaii

Brodelndes Kona und Achterbahn 72

Bahn-Rad

Schneller Max 74

Tischtennis

Deutsche China-Kracher 76

Tennis

Junger Wilder – Zverev 78

Hallenradsport

Medaillenregen 80

Parasportjahr

Super Winter – toller Sommer 82-83

Newcomer des Jahres

World Games – die Pre-Spiele 84-86

Formel E

Leise Autos als Zukunftsmusik 88

Fußball

Baumeister Löw 90-91

Handball

Hundert Jahre und topfit 92-93

Stiftung Deutsche Sporthilfe

Juniorsportler in der Erfolgsspur 94

DOSB

Trainer/in des Jahres – Triumphmacher 96

Sportförderung

Die besondere Uniform 98-99

Leichtathletik-EM Berlin 2018

Blick voraus 100

Trainingsmodus

Abtrainieren des V8-Motors 102-103

ZDF

20 Jahre „Sportler“-Bühne 104-106

Sportler des Jahres

Germer und Westermann – heute Golf 108

Chronik

Wahl seit 1947 110-113

Statistik

Die Resultate 114-143

Gala

Ehrengäste 144-148



WIR GRATULIEREN
DEN SPORTLERINNEN
& SPORTLERN 2017

VERANSTALTUNGS- HIGHLIGHTS IM KURHAUS BADEN-BADEN

IMMER AKTUELL: WWW.BADEN-BADEN-EVENTS.DE



WWW.BADEN-BADEN-EVENTS.DE
TELEFON 072 21 275 275

BADEN
BADEN
EVENTS

EIN ERFOLGREICHES SPORTJAHR

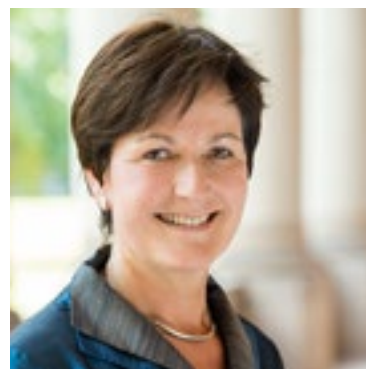
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Sports, ich freue mich sehr, Sie heute zur diesjährigen Wahl der „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden willkommen zu heißen. Es ist das Veranstaltungs-Highlight schlechthin im zu Ende gehenden Jahr.

Die Wahl dürfte den teilnehmenden Sportjournalisten wieder schwer gefallen sein, denn zahlreiche deutsche Sportler konnten auch in diesem Jahr erneut herausragende Erfolge verzeichnen. Begonnen bei den Wintersportarten, wo in der vergangenen Saison besonders Laura Dahlmeier hervorstach, die sich bereits früh den Gesamtweltcup im Biathlon sicherte und erfolgreichste Athletin der Biathlon-Weltmeisterschaft wurde. Auch in der Mannschaftswertung der Biathlon-WM hatten die Deutschen

die Nase vorn. Skispringerin Carina Vogt konnte bei den Nordischen Skiweltmeisterschaften Gold auf der Normalschanze und mit der Mixed-Mannschaft erringen. Und auch die Bobfahrer konnten im letzten Winter große Erfolge feiern. Im Zweier- und Viererbob sowie im Teamwettbewerb waren unsere Athleten nahezu unschlagbar und verwiesen die anderen Nationen auf die Plätze.

Und nicht zuletzt überzeugte unsere Fußball-Nationalmannschaft im Confed-Cup, der übrigens aus den SWR-Studios hier in Baden-Baden übertragen wurde, und schuf damit eine gute Grundlage für die Fußball-WM, die im nächsten Jahr in Russland und dort unter anderem auch in unserer Partnerstadt Sotschi stattfinden wird.

Letzten Endes zählen aber nicht nur die Erfolge. Maßgeblich sind oft



*Margret Mergen
Oberbürgermeisterin
der Stadt Baden-Baden*

auch die Charaktere und die Eindrücke, die die Sportler hinterlassen haben, sind sie doch Repräsentanten unseres Landes und Vorbilder für uns und unsere Jugend.

Leider werden heute Abend nur wenige einen der begehrten Titel erhalten, doch letzten Endes sind Sie alle Gewinner. Ich drücke Ihnen allen die Daumen und wünsche Ihnen für Ihre weitere sportliche Karriere viel Erfolg und darüber hinaus gute Gesundheit und alles Gute für die Zukunft. Genießen Sie die Stunden hier im Baden-Badener Kurhaus und in unserer schönen Stadt, in deren Namen ich Sie noch einmal herzlich willkommen heiße!

Margret Mergen

VIELEN DANK – FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



BADEN
BADEN
EVENTS



Top Partner



sportler
des jahres



VIELFALT IST DIE BASIS



Klaus J. Dobbratz
Internationale Sport-
Korrespondenz (ISK)

Mal kein Sommermärchen in diesem Jahr. Auch kein olympischer Goldtausch oder Weltrekorde en masse. Und dennoch, oder gerade: 2017 war ein Sportjahr, das häufig bis in die Zehenspitzen elektrisierte. Dafür sorgten zum Beispiel hart gesottene Wintersportler. Oder Volleyballer. Die Ruderer und Kanuten, Rad-Pedaleure und Reiter. Diese Liste ließe sich fortsetzen. Und gemeinsam haben die meisten dieser Sportler die Tatsache, dass sie „draußen“ fast keiner kennt. Es sind Aktive, die keine siebenstelligen Konten verwalten.

Aber sie haben die Aufmerksamkeit, die ihnen bei der Wahl „Sportler des Jahres“ häufig zuteilwird, mehr als verdient. Eine der Diskussionen des Jahres 2017 drehte sich denn auch um die massive mediale Bevorteilung einiger weniger Sportarten. Vor allem der Fußball droht mit seiner Vormachtstellung fast alles zu erdrücken. Und selbst Exzesse (das „Schnäppchen“ Neymar), Korruptions-Verdachtsmomente (wer bekam die WM wofür?) und das Thema Vi-

deo-Beweis (Sinn oder Unsinn?) können dieser Dominanz fast nichts anhaben. Alles bleibt ziemlich paletti – dennoch.

Doch bei der Sportler-Wahl, durchgeführt seit 1947 von Journalisten, gelten andere Gesetzmäßigkeiten. Noch kein einziger Lederball-Virtuose stand in der Einzelwahl ganz oben – weil seine „Heimat“ das Team ist. Aber Rodler, Paddler, Läufer und Pistenricks gewannen schon. Eigentlich ein Segen. Denn die Vielfalt ist die Basis für den Sport hierzulande: Kinder, die sich in Turnhallen tummeln, Pimpfe, die durchs Schwimmbecken kraulen, Steppkes auf dem Rad – ja bitte, und gerne wieder mehr. Gerade aus einer Generation, die so viel Zeit mit Handy, Tablet und Computer bringt.

Das Jahr 2017 war dafür mit beispielgebend für „Sport ist mehr“. Und machte damit außerdem viel Spaß. Es muss gar nicht immer Olympia sein: Welt- und Europameisterschaften, auch Weltcups können begeistern, mitreißen. Auch dank deutschen

Sport-Repräsentanten, die das Zwischenjahr zu ihrer Hauptsaison erklären. Die sich nicht unterkriegen und verbiegen lassen. Jetzt diskutieren viele der mündigen Sportler über die Verteilung von Geldern, mehr Mitspracherecht, Verantwortung. Viele von ihnen stehen bei der 71. Abstimmung „Sportler des Jahres“ auch zur Wahl. Einige werden es auf die Bühne des Kurhauses von Baden-Baden schaffen. Im „Wohnzimmer“ einer bunten Sportfamilie.

Für uns seid ihr alle Gewinner!



Mehr Infos unter www.sportausweis.de

90 JAHRE VERBANDSARBEIT

Alle Jahre wieder werden in Baden-Baden die „Sportler des Jahres“ geehrt. Gewählt wurden sie von den Mitgliedern des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS). Doch ist das natürlich nicht die einzige Aufgabe des Verbandes. Was aber tut dieser VDS sonst noch?

Gegründet 1927, ist der VDS nun also stolze 90 Jahre alt. Er ist heute Dachverband für 3.600 hauptberuflich tätige Sportjournalistinnen und Sportjournalisten aus allen Medienbereichen. Der Verband ist eine von nur sechs Organisationen, die berechtigt sind, den bundeseinheitlichen Presseausweis auszustellen. Dieser dient zum Nachweis der hauptberuflichen Tätigkeit. Für den Deutschen Fußballbund (DFB), den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und weitere nationale Sportverbände ist der VDS erster Ansprechpartner zur Akkreditierung bei Großveranstaltungen.

Zu den Leistungen des Verbandes für seine Mitglieder zählen unter anderem die kostenlose Rechts-

beratung bei den Themen Persönlichkeitsrecht, Arbeitsrecht und Urheberrecht, aber auch die App „Medien und Sport“ mit Unterstützung der Deutschen Fußball Liga (DFL), in der alle Mitglieder des Verbandes verzeichnet sind, sowie das alle zwei Monate erscheinende Magazin „sportjournalist“ und die dazugehörige Website www.sportjournalist.de. Auf dieser Seite findet man auch weitere Informationen über den Verband.

In Zusammenarbeit mit der Makromedia Hochschule für Medien und Kommunikation vergibt der VDS in Hamburg regelmäßig ein Stipendium für den journalistischen Nachwuchs. Zur Fortbildung seiner Mitglieder veranstaltet der Verband verschiedene Seminare, unter anderem in jedem Jahr ein Seminar in Zusammenarbeit mit der Schiedsrichterabteilung des Deutschen Fußball Bundes (DFB).

Außerdem verleiht der Verband gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) die jährliche VDS-Fair-Play-Trophäe als „Fair Play Preis des Deutschen Sports“, zahl-



*Erich Laaser
Präsident des
Verbandes
Deutscher Sport-
journalisten (VDS)*

reiche Preise in seinen Berufswettbewerben für alle Bereiche des Sportjournalismus (Print, Fernsehen, Radio, Online, Nachwuchs) sowie in Zusammenarbeit mit dem „Kicker-Sportmagazin“ das „Sportfoto des Jahres“.

Last but not least begleitet der VDS die von der Deutschen Sporthilfe ins Leben gerufene Hall of Fame des deutschen Sports (www.hall-of-fame-sport.de). Dort findet man auch viele frühere Sportler des Jahres wieder! Mit den aktuellen Sportlerinnen und Sportlern des Jahres aber dürfen Sie heute Abend feiern. Viel Spaß dabei wünscht Ihnen



POKALE, MEDAILLEN UND KONFETTI

...für Münchens Puckjäger
 ...den Jamanka-Bob
 ...Titelsammlerin Kristin Vogel

Goldene Skisprung-Mixedstaffel
 Savchenko/Massot sind Vize-Weltmeister



Athletensprecher Max Hartung zeigt Kante
Franziska Hentke (Silber) verhindert DSV-Totalabsturz

Neue Handballmacht: Rhein-Neckar-Löwen
„Meine EM“: Aline Focken holt Ringer-Silber
Spasibo, mal eben Confedcup-Sieger!



SIE HABEN DAS SPORTJAHR GEROCKT

*Einer trifft: Richard Schmidt
mit Degen-Bronze
Sebastian Vettel: WM-Zweiter
mit Ferrari*

*Sensation in Budapest: WM-Gold
für Judoka Alexander Wieczorzak*

*Hochhinaus will Anton Palzer, Weltmeister im Skibergsteigen
Immer einen Korb mehr: Bamberg's Basketballer*



*Balanceakt: André Greipel bei der Tour
In Form Richtung Olympia ist Viktoria Rebensburg*

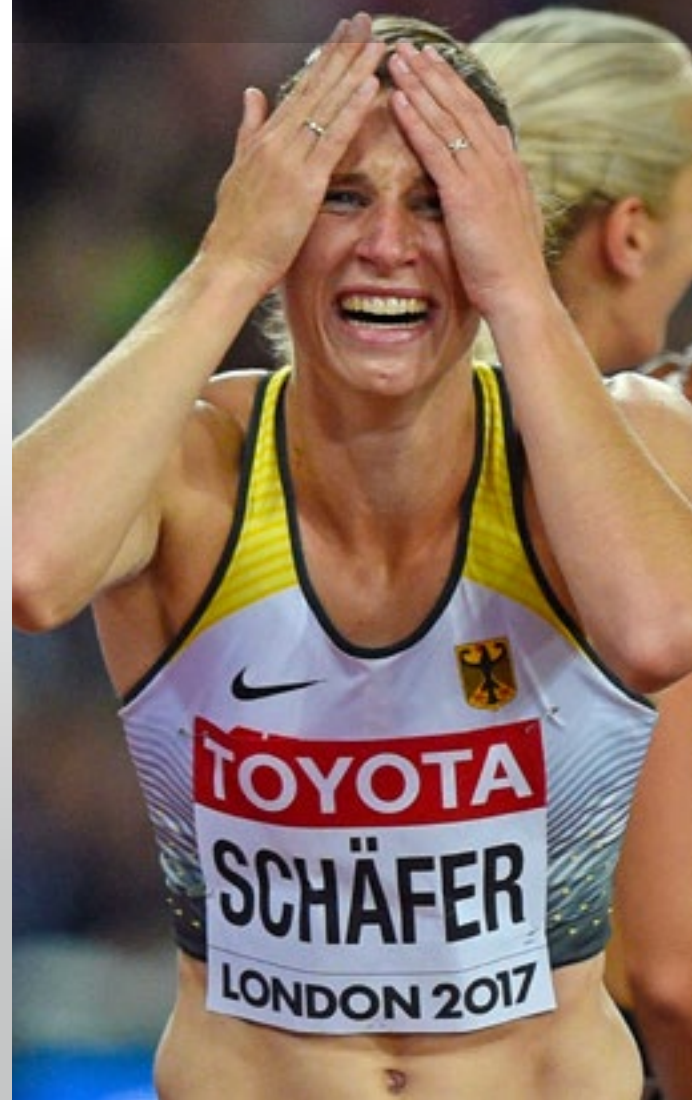
*MTB-Crack Manuel Fumic gewinnt
EM-Bronze
Racket Lady Julia Görges schafft
endlich den Durchbruch*

*Para-Star Nico Kappel mit erneutem
Weltrekord*



GLÜCKLICHE MOMENTE UND AUSBLICKE

*Die deutsche WM-Gruppe: ist zu schaffen
Wenn Kicker tanzen. RB Leipzig hat allen Grund*



Carolin Schäfer auf dem Mehrkampf-Treppchen



*Sebastian Kienle erneut Tria-Europameister
Tatjana Hüfner wieder die Schnellste*

*Handball-Heim-WM der Emotionen
Bianca Walter: Erste Olympiade im Short Track*

WEIT GESTREUTE SPORTFÖRDERUNG MIT DEM OLYMPIA-TEAM ALS AUSHÄNGESCHILD

Die Sparkassen unterstützen den Sport in Deutschland in seiner gesamten Bandbreite sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene.

Mit rund 90 Millionen Euro jährlich setzt sich die Sparkassen-Finanzgruppe für den Sport in Deutschland ein und ist damit nach wie vor Deutschlands größter nicht-staatlicher Sportförderer. Die Institute und Verbundpartner sind in allen wesentlichen Bereichen des Sports en-

Sportler des Jahres und Vorbild-Preisträger: Hambüchen (links) und Toba



gagiert – im Breitensport, Behindertensport, Spitzensport und in der Nachwuchsförderung.

Das Engagement für den Sport, sowohl regional als auch national, gehört seit jeher zum Selbstverständnis der Sparkassen-Finanzgruppe und bildet einen Schwerpunkt ihres gesellschaftlichen Einsatzes. In ganz Deutschland profitieren die Menschen von sportlichen Angeboten, die von Sparkassen unterstützt werden. Damit stärken die Institute auch die Lebensqualität in ihrem Geschäftsgebiet.

EIN WICHTIGER GESELLSCHAFTLICHER BEITRAG

Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt mit ihrer Sportförderung zudem den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das beginnt mit der Arbeit in den Sportvereinen vor Ort und reicht bis hin zu den Spitzensportlern, die für so viele Menschen wichtige Identifikationsfiguren sind. Die Sportförderung in ihrer gesamten Breite ist daher ein besonderes Anliegen.

Das Dach der Sportförderung bildet die Partnerschaft mit den Athletinnen und Athleten des Olympia Teams Deutschland und der Deutschen Paralympischen Mannschaft. Darüber hinaus stellen die Unterstützung des Deutschen Sportabzeichens und der Eliteschulen des Sports wesentliche Förderbausteine für jedermann und den Nachwuchs dar.

SPARKASSEN-PREIS FÜR VORBILDER IM SPORT

Bereits zum 26. Mal zeichnet die Sparkassen-Finanzgruppe in diesem Jahr zudem eine Persönlichkeit mit dem „Sparkassen-Preis für Vorbilder im Sport“ aus. Es werden Sportlerinnen oder Sportler geehrt, die aufgrund ihrer Erfolge, aber auch wegen ihrer Fairness und ihres charismatischen und engagierten Auftretens Vorbilder für junge Sportler sind. Preisträger der vergangenen Jahre waren beispielsweise die Olympiasieger Britta Heidemann und Ole Bischof sowie die Paralympics-Siegerinnen Kirsten Bruhn und Verena Bentele.

Dabeisein ist einfach.

Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Stellen Sie sich der Herausforderung
Deutsches Sportabzeichen für Men-
schen mit und ohne Behinderung.
Mit einem Sportförderer an Ihrer Seite

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de



TEAM



Wenn's um Geld geht



DAS GIBT'S TATSÄCHLICH: EINE WM OHNE MEDAILLE FÜR DEN DAUERSIEGER

Felix Loch geht leer aus, doch dafür gibt es wieder Gold und Silber bei Frauen und Doppelsitzern.



Nein, die Rodel-Dominanz bröckelt nicht. Deutsches Podium.

Noch nie hat man Felix Loch so ratlos gesehen wie am letzten Wochenende im Januar 2017. Na klar, das Gefühl, ohne eine WM-Medaille vom Saisonhöhepunkt von dannen zu ziehen, war dem Rodelkönig fremd geworden. Dass letzte Mal passierte ihm ein solches Malheur vor einem Jahrzehnt, als er an gleicher Stätte mit erst 17 Lenzen im Weltcup und bei einer Weltmeisterschaft debütierte.

Nun stand der hochdekorierte Dauersieger in Igls am Fuße des Patscherkofels als Sechster wieder mit leeren Händen da. Auch im Sprint patzte er, die glorreichen Fahrten der deutschen Team-Staffel durfte er nur als Zuschauer verfolgen. Bitter für einen, der den Erfolg auf ewig gepachtet zu haben schien.

ROLLENTAUSCH BEI DEN ANDEREN SCHLITTEN

Bröckelt etwa die Dominanz der deutschen Rodler? Das fragten sich nicht wenige nach dem Desaster von Loch, zumal kein anderer Einsitzer dessen Aussetzer kompensieren konnte. Auch bei den Frauen und Doppelsitzern gab es neue Champions, allerdings blieb hier alles durch Rollentausch im eigenen Team in deutscher Hand. Diesmal siegte wieder Tatjana Hüfner. Die 33-jährige Rekordweltmeisterin aus Oberhof triumphierte zum fünften Mal und löste Weltcupgewinnerin Natalie Geisenberger als Titelträgerin ab. Und bei den Männern verwiesen Toni Eggert/Sascha Benecken ihre Dauerrivalen Tobias Wendl/Tobias Arlt auf den Silberrang – die gleiche Reihenfolge gab es auch im Gesamtweltcup.

Grund zu großer Sorge besteht also nicht. Bundestrainer Norbert Loch jedenfalls beruhigte die erhitzten Gemüter. „Wir brauchen nicht den Kopf in den Sand zu stecken“, sagte der erfahrene Rodel-Lehrer. „Keine Frage, für Felix war es eine verkorkste Saison, doch die Leistungen der anderen stimmen optimistisch für die Winterspiele in Pyeongchang.“

DAS VIERTE OLYMPIA-GOLD IM VISIER

Möglicherweise, spekulierte Sohn Felix derweil, habe er im Sommer etwas zu viel am Material ausprobiert. Fakt ist, dass er sich beim Einstellen seines Arbeitsgeräts gleich mehrmals vertan hat. Wobei er nach eigenem Bekunden das letzte Risiko scheute, resultierend aus der Angst, seinen Schlitten durch das ganze Tuning nicht mehr richtig beherrschen zu können. „Irgendwie ist eben der Wurm drin gewesen. Doch abschreiben sollte mich keiner“, warnte Loch junior die enteilte Konkurrenz.

Seine ärgsten Rivalen haben die Kampfansage sehr wohl vernommen. „Felix abzuhaben, wäre die größte Dummheit“, weiß Österreichs Sprint-Weltmeister Wolfgang Kindl und ist sich sicher: „Er wird bei den Winterspielen wieder topfit sein. Denn er beherrscht das Timing besser als jeder andere.“ Bei seinen bisherigen drei Olympiastarts hat Loch das eindrucksvoll bewiesen. Nur noch ein weiteres, das dann schon vierte Olympiagold fehlt ihm noch, um als erfolgreichster seiner Zunft in die Rodel-Geschichte einzugehen. Nichts treibt den Ausnahmeathleten mehr an als das.



17550144

46168489



97034078

96857480



Fotos: picture alliance

IHR MEDIENPARTNER FÜR DAS SPORTJAHR 2018

„Fotos, Infografiken, Live-Ticker, Videos – mit dem Content-Angebot von picture alliance bekommen Sie zeitnah Emotionen und Informationen zu allen Entscheidungen bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen in Pyeongchang und der Fußball-WM in Russland.“

picture alliance ist offizieller Fotopartner von:

Deutscher Olympischer Sportbund
Deutscher Behindertensportverband
Stiftung Deutsche Sporthilfe
Deutscher Turner-Bund
Deutscher Schwimm-Verband



Medien-Partner



Andreas Genz
Geschäftsführung

genz.andreas@dpa.com
Tel. +49 69 2716 34-202
www.picture-alliance.com

FELIX UND DAS STÄNDIGE AUF UND AB „IM MEDAILLENSPIEGEL VOR DEM IRAN“

Neureuther rettet mit Bronze im Slalom die Ehre der deutschen Alpinläufer.

„Man soll jetzt nicht alles so schlecht reden wie es war!“ Dieses kuriose Zitat stammt von Fredi Bobic, dem einstigen Stürmer des VfB Stuttgart. Dieser Satz könnte aber auch von fast jedem deutschen Teilnehmer der alpinen Ski-WM in St. Moritz kommen. Eben nur von fast jedem, denn da gibt es ja noch Felix Neureuther. Immer wieder hatte der Technik-Star des Deutschen Skiverbandes (DSV) mit Rückenproblemen zu kämpfen gehabt. So auch beim Spektakel im Oberengadin, als er nach einem Malheur im Team-Wettbewerb komplett ausfallen drohte. Auf den letzten Drücker sicherte er sich dann aber Bronze im allerletzten WM-Wettbewerb, dem Slalom, und damit die einzige Plakette für den DSV. „Es war die emotionalste Medaille seit langem“, erinnert sich Sportdirektor Wolfgang Maier, weil so vieles innerhalb des DSV-Teams schief lief. Und er ergänzt ohne Umschweife: „Felix hat uns den Arsch gerettet!“

Wie geht es weiter, Felix?



Die Frohnatur aus Garmisch-Partenkirchen spielte im Stangenwald seine ganze Routine aus. „Hier kann ich nur gewinnen, die Favoriten sind andere“, erklärte der damals 32-Jährige vor dem Start. Ihm gelang eine couragierte Fahrt, die ihn im engen Kreis der Favoriten zwar zunächst nur auf Rang zehn brachte, aber mit einem dünnen Rückstand von 0,28 Sekunden noch aufs Podium hoffen ließ. Dann riskierte er in Durchgang zwei alles. Danach harpte der routinierte Haudegen im Zielraum aus, und am Ende war nur das österreichische Duo Marcel Hirscher und Manuel Feller schneller. Bronze für Neureuther: Ein Urschrei, tiefes Zusammensacken, dann liefen beim glücklichen Felix die Tränen. Minutenlang rang er nach Fassung. „Normal bin ich nicht so eine Pussy“, meinte er, „aber es ist so emotional, wenn man so viel mitgemacht hat. Nach 14 Jahren kommt da alles hoch.“

Geschlagen waren die Topstars wie der Norweger Henrik Kristoffersen, der zuvor während der Saison fünf Weltcup-Rennen gewonnen hatte. „Dieser Tag heute ist für alle, auch für die Trainer, eine extreme Genugtuung“, wusste Felix und ergänzte auf seine typische Art: „Vor allem stehen wir jetzt im Medaillenspiegel vor dem Iran.“

„MACHT OLYMPIA IN KOREA DENN SINN?“

Neureuthers lausbübisches Grinsen gefriert allerdings sehr schnell, wenn es um den Höhepunkt des aktuellen Winters geht, die Olympischen Spiele in Südkorea. Die politische Großlage lässt den Jungvater zweifeln: „Ich mache mir schon meine Gedanken. Wenn die Situation weiterhin so bleibt, bin ich mir nicht sicher, ob es Sinn macht, dort hinzugehen.“ Aktuell scheinen die Spiele ohnehin Lichtjahre entfernt. Felix zog sich bei einer Trainingsfahrt in Beaver Creek einen Kreuzbandriss zu. Der Olympia-Winter ist für ihn zu Ende, ehe er richtig Fahrt aufgenommen hat.



Zeit für **Gold.**



Der richtige Moment. Das perfekte Timing. Die beste Zeit. Für unsere Athletinnen und Athleten vom Team Deutschland und der Paralympischen Mannschaft geht es in PyeongChang 2018 um alles. Als offizieller Partner unserer Teams sind wir jede Sekunde dabei und wünschen Erfolg, Siege und jede Menge Medaillen. **Jetzt ist die Zeit für Gold.**

FÜNFFACHES GOLD UND EINMAL SILBER ZUR KRÖNUNGSFEIER DER KÖNIGIN

Laura Dahlmeier schreibt mit fünf goldenen und einer silbernen Medaille bei der Weltmeisterschaft Biathlon-Geschichte und geht dafür an die Grenze ihrer Belastbarkeit.

Wenn die Nummer 2 fast immer zur Nummer 1 wird...

Mitten hinein in all die Sorgen um ihr Wohlbefinden, diesem Wechselbad aus Siegen und Schwächeanfällen nach den Goldmedaillen im Einzel und in der Staffel, als sie sich vollkommen verausgabt hat und mit Kreislaufproblemen medizinisch betreut wird, da fällt ein erstaunlicher Satz von Laura Dahlmeier: „Die Zweifel waren vor allem um mich herum. Ich habe immer ein gutes Gefühl gehabt.“

VIEL ARBEIT UND DAS SIEGER-GEN

So beschreibt sie ihre Gedanken nach dem Gold im Massenstart, dem Finale der Weltmeisterschaften von Hochfilzen im Februar, mit dem sie Sportgeschichte schreibt. „Im Moment habe ich es noch nicht verarbeitet. Ein Traum wird wahr. Es ist perfekt mit fünf Goldmedaillen und einer silbernen“, sagt die Frau aus Garmisch-Partenkirchen. Eine Leistung, zu der keine Athletin vor ihr die Energie, die Konzentrationsfähigkeit und die Konstanz aufgebracht hat. Laura Dahlmeier krönt sich im Tiroler Pillerseetal endgültig zur Biathlon-Königin. Mit 23 Jahren.

Es sieht so leicht aus. Besonders bei ihr, die für den Beobachter selbst am letzten Anstieg mühelos hinaufspringt, und wenn es sein muss noch Konkurrentinnen überholt,

um beim Überfahren der Ziellinie ihre Stöcke zum Zeichen des Jubels kreiseln zu lassen. „Es steckt aber viel Arbeit dahinter“, korrigiert Laura Dahlmeier. „Nicht nur in diesem Jahr, sondern seit vielen Jahren.“ Wo nimmt die zierliche Athletin diese physische und psychische Kraft her? Gerald Hönig, Bundestrainer der Frauen, hat solch eine mentale Stärke, bei dieser Summe von Belastungen mit sechs Starts binnen elf Tagen, selbst noch nicht erlebt: „Unbegreiflich, was Laura in Hochfilzen für Festspiele abgezogen hat“, sagt Gerald Hönig über die Bayerin, die offenbar das Sieger-Gen in sich trägt.



UND OMA HATTE WIEDER RECHT

Selbst mit dem Wissen um ihre außerordentlich gute Laufform, die hohe taktische Flexibilität und die exzellenten Schießleistungen – so etwas ist nicht planbar: Zum Auftakt Gold in der Mixed-Staffel mit Vanessa Hinz, Arnd Peiffer und Simon Schempp, danach die Beste in der Verfolgung und im Einzel-Wettbewerb über 15 Kilometer. Dazu Weltmeisterin mit der Staffel in der Besetzung Vanessa Hinz, Maren Hammerschmidt, Franziska Hildebrand und Schlussläuferin Laura Dahlmeier. Der Titel im Massenstart und obendrein Platz zwei im Sprint hinter der Tschechin Gabriela Koukalo.

Es ging alles ziemlich schnell. Und wieder mal hat die Oma recht behalten: „Wenn’s laaft, dann laaft’s.“ Ein Kommentar der Großmutter über den Flow ihrer Enkelin. Phänomenal ist die Serie allemal. Kaltschnäuzigkeit und Killerinstinkt sind Eigenschaften von Ausnahmearthleten.

Umjubelt von tausenden Zuschauern, den Teamkollegen, Trainern und Technikern bei den Siegerehrungen am Abend auf dem Dorfplatz von Hochfilzen, da strahlt Laura Dahlmeier. Sie präsentiert sich als professionell-sympathische Botschafterin ihrer Sportart und gibt sich volksnah. Doch die Anstrengung schüttelt auch die Gewinnerin des



Wir lieben reife Leistungen.

Wir unterstützen Sportler - vom Vereinssport bis zu den Olympischen Spielen.

Ob im Alltag, im Job, beim Hobby- oder Leistungssport: Eine ausgewogene Ernährung mit hochwertigen Lebensmitteln ist die Basis für Höchstleistungen. Als Experte für Ernährung ist EDEKA Partner vom Olympia Team Deutschland und für alle, die sich ausgewogen ernähren und Sport treiben wollen.



*In Hochfilzen
auf alle Gipfel
„geklettert“,
Mehr geht kaum.*



Gesamtweltcup nicht mal eben so ab. „Es war schon viel und eine große Belastung, nicht nur im Wettkampf, auch drumherum“, gesteht sie. Es ist die enge Taktung für die Medaillengewinner, die gnadenlos an der ohnehin kostbaren Regenerationszeit knabbert und nicht mal Zeit zum Duschen oder Essen lässt. Die Regularien sind starr.

RENNSEMMEL DOLL IST DER DOLLSTE

Auch Benedikt Doll, der Sprint-Weltmeister von Hochfilzen, ist nach seinem Überraschungs-Gold, das er mit sieben Zehntelsekunden Vorsprung auf den Norweger Johannes Thingnes Bø gewinnt, vielfach gefragt. Ein perfekter Wettbewerb für die 26 Jahre alte „Rennsemmel“, wie sie ihn im Team nennen. Ein perfekter Tag, weil Doll erstmals seit 2014 wieder fehlerfrei schießt. „Man trainiert 17 Jahre eigentlich nur für diesen Moment“, sinniert der Schwarzwälder Biathlet und genießt am Abend die wenigen privaten Augenblicke mit den Eltern und Bekannten. Die Fans schreiben auf einem Plakat: „Doll ist der Dollste“ und Bundestrainer Mark Kirchner stellt fest: „Es ist etwas Einmaliges, wenn man das zum ersten Mal schafft. Das ist sensationell.“

Das gilt auch für Simon Schempp aus Uhingen, der mit seinem WM-Titel im Massenstart auch am Schluss tag noch ein goldenes Ausrufezeichen setzt und dem Deutschen Skiverband (DSV) damit die achte Medaille bei den Welttitelkämpfen beschert. Dank einer unglaublichen Energieleistung schenkt sich der 28-jährige Schwa-



be, der seit Jahren in Ruhpolding lebt, die so ersehnte Einzelmedaille vor Johannes Thingnes Bø und dem Österreicher Simon Eder. Geduld zahlt sich eben aus. „Er hat allen Kritikern endlich gezeigt, dass er auch bei einer Weltmeisterschaft Siegläufer sein kann“, freut sich der Bundestrainer.

ZUR ERHOLUNG AUF DIE GIPFEL DER WELT

Dem Druck standhalten, das gelingt auch Laura Dahlmeier, die wie einst Magdalena Neuner bei Bernhard Kröll trainiert, immer wieder. Weil sie die wertvolle Fähigkeit besitzt, die Tage zwischen den Rennen zum Abpuffern zu nutzen. Paragliding oder Bergsteigen sind für sie keine riskanten Stressaktionen, sondern Erholung in der Natur. Das will sie. Das braucht sie. Und das liebt sie. Ihren ersten Klettersteig geht sie mit sieben Jahren, inzwischen steigt sie bis zum neunten Grad. Längst ist für sie die Bergwelt – ob in der Heimat im Werdenfelser Land, in Nepal oder in Peru – weit mehr als ein alternatives Trainingsrefugium. Sie wird auch zur Kraftquelle und zur Rückzugszone, wenn der Rummel um ihre Person mal wieder zu groß ist und sie Freiheit spüren will.

DIE BESTEN IHRER DISZIPLIN

DAS ORIGINAL

Made in Germany

Heute werden die Sportler des Jahres gekürt – echte Originale in ihrer Disziplin. Echte Originale aus dem Handwerk porträtieren wir in unserer Reihe „Das Original – made in Germany“. So zum Beispiel Heinz Metzger aus Zotzenheim. Ein Mann, der auf Werkzeug, Betonschrauben und nicht zuletzt Kaffeetassen von Würth steht.

Entdecken Sie Heinz Metzger und andere Originale auf unserem YouTube-Kanal:



www.youtube.de/wuerth

DER KUFENFLITZER KANN AUCH WIEDER UM DIE KURVEN FLITZEN

Nico Ihle ist der größte Hoffnungsträger der deutschen Eisschnellläufer bei Olympia.



So lange auf Medaillen gehofft. Im vorolympischen Winter gleich mehrere Glücksmomente



Es ist fast vier Jahre her, da wurden die deutschen Kufenflitzer, früher verlässliche Erfolgsgaranten, in Bausch und Bogen verdammt. Keine Medaille in Sotschi, der gesamte Verband auf Talfahrt. Seither hat sich einiges geändert. Präsidentin, Sportdirektor, Trainer. Alle(s) neu. Und Sportler, die diese verdamnte Nullnummer vergessen machen möchten. Mittendrin steht Nico Ihle, weil sich immer viele um den 31-jährigen Chemnitzer scharen, Teampartner wie Medienvertreter. Der Mann ist gefragt. Weil er auch nach einem verkorksten Lauf etwas zu sagen hat, oft lacht, die Stimmung hebt. Sein Optimismus wirkt ansteckend.

FAST HÄTTE ES SCHON IN SOTSCHI GEKLAPPT

Grund zum Strahlen hatte der Sachse im vergangenen Winter, seiner Sahneseason mit zwei Weltcupsiegen, WM-Silber über 500 Meter und EM-Bronze im Sprint-Vierkampf. Solche Meriten hatten deutsche Eisschnellläufer seit Urzeiten nicht

mehr abgeliefert. In der Regel sorgten die Damen fürs Gold: Gunda Niemann-Stirnemann, Anni Friesinger, Claudia Pechstein, um nur einige zu nennen. Die Jungs fand man in den Resultatlisten ab Platz 20. Doch Nico hätte fast schon in Sotschi ein Lichtlein entfacht. Platz vier über 1.000 Meter, es fehlten nur 12 Hundertstelsekunden aufs Podest. Dann ging es weiter bergauf. Und Krisen wie 2015, als er plötzlich das Kurvenlaufen verlernt zu haben schien, wurden analysiert – und machten den Sprinter nur stärker.

In diesem Winter unterstrich eine Weltcup-Silbermedaille im „Schaatser“-Mekka Heerenveen, dass die teilweise martialische Sommerarbeit, mal mit Heimtrainer Klaus Ebert, dann mit Nationalcoach Jan van Veen, an der Seite seines Bruders Denny, gefruchtet hatte. Aber das ist erst der Auftakt. „Jedes Rennen ist Training“, sagt Nico, dem die Saison nicht lange genug dauern kann. Nur seit die Töchter Emma und Maxi ihn anheimmeln, fällt der Abschied zum nächsten Weltcup-Abstecher schwerer. Deshalb begleitet ihn die Familie zu manchen Rennen, bei Deutschen Meisterschaften darf Emma sogar mit aufs Treppchen.

UND CLAUDIA PECHSTEIN ZUM SIEBTEN

Start, Angang, Kurve, Gegengerade, zweite Kurve: Das sind die Stationen auf der Stadionrunde. Aber Nico setzt gerne Zusatzakzente. Er trainierte mit den besten deutschen Bahnsprintern in Chemnitz, nutzte Volksläufe und coachte die Zweitliga-Kicker des FC Erzgebirge Aue. Auch der Spaßfaktor dient als Antriebsfeder. Doch nun läuft der Olympia-Countdown. Nach den Dezember-Stationen in Calgary und Salt Lake City dient der Heim-Weltcup Mitte Januar 2018 in Erfurt als Katapult gen Südkorea.

Dort wird Nico über „seine“ 500 Meter am Start stehen – und über die 1.000 Meter die zweite Chance suchen. Er ist in Pyeongchang aber keineswegs auf sich alleine gestellt: Auch die 45-jährige Claudia Pechstein, bei der aktuellen „Kufenflitzer“-Wahl zusammen mit Nico ausgezeichnet und nun ihre siebten Spiele bestreitend, sowie der Erfurter Langstrecken-Spezialist Patrick Beckert reisen mit Medaillenambitionen zur Olympiade.

HENKELL BEDANKT SICH
FÜR EIN PRICKELNDES
SPORTJAHR 2017

#TheHenkellWay
#CreateYourOwnTradition

SO PRICKELND KANN
TROCKEN SEIN



DAS GAB ES NOCH NIE: SIEGERPODEST ZU KLEIN FÜR ACHT GESTANDENE KERLE

Zwei deutsche Viererbobs donnern bei den Weltmeisterschaften zeitgleich durch die Eisröhre und bekommen beide Gold.

Wenn Friedrich an den Seilen sitzt, geht die Post ab

Damit konnten die rührigen Veranstalter am Königssee nun wirklich nicht rechnen. Durch die kurzfristige Verlegung der WM von Sotschi ins Berchtesgadener Land wegen der russischen Dopingaffäre hatten sie ohnehin schon alle Hände voll zu tun. Auch deshalb kam niemand auf den irrwitzig anmutenden Gedanken, dass das Siegerpodest womöglich zu klein sein könnte – was es dann tatsächlich war, wie sich am dramatischen Finalsonntag im Viererbob herausstellen sollte.

Acht wahre Pfundskerle hätten auf dem obersten Treppchen Platz finden müssen, doch dafür reichte die Fläche nicht aus! Notgedrungen blieben also einige Weltmeister auf dem frostigen Erdboden stehen, um ihre Goldmedaille in Empfang zu nehmen. Die Champions störte das nicht. Schließlich kam es in der 87-jährigen WM-Geschichte noch nie vor, dass zwei große Schlitten zeitgleich auf Rang eins fuhren.

UND BRONZE BLEIBT AUCH NOCH IM LAND

Bei Halbzeit führte die Crew von Lokalmatador Johannes Lochner noch mit drei Hundertstelsekunden vor dem Quartett von Francesco Friedrich. Im dritten Durchgang setzte sich der Sachsen-Express mit einer Hundertstelsekunde allein an die Spitze, die er jedoch im letzten Lauf wieder einbüßte. Gram war Friedrich, der so stoisch wirkende Athlet, ob des toten Rennens nicht. Im Gegenteil.

„Punktlandung, das war doch das Beste, was passieren konnte“, lachte Friedrich zu dem Novum und jubelte mit



Lochner um die Wette. „Wir sind beide Weltmeister, das gab es noch nie, also alles perfekt.“ Einmaligkeitswert besaß auch der deutsche Dreifacherfolg, den Nico Walter mit seinen Anschiebern komplettiert hatte und somit die Medaillenlosigkeit der deutschen Frauen vergessen machte.

WM-TITEL NUMMER VIER IM ZWEIERBOB

Bereits sieben Tage zuvor, am 19. Februar, hatte Friedrich mit seinem Bremser Thorsten Margis für Furore gesorgt. Nach vier Laufbestzeiten steuerte er als erster deutscher Pilot einen Zweierbob zum vierten WM-Titel in Serie. „Dieser Sieg steht für Leidenschaft und Ehrgeiz“, befand Gerd Leopold, in Personalunion Heim- und Bundestrainer. „Im Vorjahr basierte Francescos Erfolg nach der Verletzung auf Kampfgeist. Das Gold in Winterberg 2015 stand für Dominanz.“

Mit seinem „Quattro-Titel“ wandelt Friedrich auf den Spuren von Eugenio Monti. Der legendäre Italiener gewann von 1957 bis 1962 fünfmal hintereinander. Friedrich kann diese Bestmarke 2019 in Whistler knacken. Sein Hauptaugenmerk richtet er aber erst einmal auf die Winterspiele in Pyeongchang. Dort gilt es nach den Rumpelfahrten von Sotschi als Achter im Zweier- und Zehnter im Viererbob einiges gutzumachen. Versprochen hat er es: „Eine solche Schmach wird es nicht noch einmal geben.“



PROPROJEKT GmbH/ AS+P Albert Speer+ Partner GmbH

Gemeinsam bringen wir Großes voran: PROPROJEKT und AS+P sind Ihre Experten und Moderatoren bei Bewerbungsprozessen für Mega Events. Wir übernehmen Koordinations- und Planungsaufgaben für Olympische und Paralympische Spiele sowie internationale Sportevents, wie FIFA Fußball-Weltmeisterschaften™ oder UEFA Europameisterschaften. Auch die Planung zukunftsgerichteter Sport- und Trainingsstätten erfolgt bei PROPROJEKT und AS+P stets nachhaltig und maßgeschneidert.

AS+P verbindet einen innovativen und integrierten Planungsansatz mit mehr als 50 Jahren internationaler Erfahrung im Planen und Bauen. Ein Team von 200 Architekten und Stadtplanern, Landschaftsarchitekten und Verkehrsingenieuren entwickelt und realisiert zusammen mit BIM-Koordinatoren, Geographen, Innenarchitekten und Projektmanagern Projekte aller Maßstäbe. Von Frankfurt und Shanghai aus arbeiten wir weltweit.

Das 1996 gegründete Partnerunternehmen PROPROJEKT arbeitet als unabhängiger Projektsteuerer in allen Fachbereichen des Planungs- und Bauwesens sowie als Beratungsunternehmen für Kommunen und Sportverbände.

Erfahren Sie mehr zu unserem Sportengagement: www.proprojekt.de und www.as-p.de



HALS ÜBER KOPF ZU GOLD: DIE JÜNGSTE SKELETON-WELTMEISTERIN

In der Historie ihrer rasanten Sportart kennt Jacqueline Lölling sich offenbar längst nicht so gut aus wie mit dem präzisen Steuern ihres Kufengefährts.

Geschichtliches Wissen braucht die neue Weltmeisterin aber auch nicht, um schneller als alle anderen durch die Eislabyrinth zu jagen. Dennoch verwunderte es ein wenig, wie sie am letzten Samstag im Februar nach dem Finalrennen bei der WM in Königssee plötzlich völlig entgeistert reagierte, als sie erfuhr, dass sie nunmehr die jüngste Titelträgerin im Skeleton sei.

„Was, wirklich die jüngste? Das ist ja total cool“, schoss es aus der 22-Jährigen ungläubig heraus, während Freudentränen über ihre Wangen kullerten. Schon alleine wegen des Triumphs konnte sie ihr Glück kaum fassen. Eine Medaille wollte die Europameisterin natürlich vor heimischem Publikum holen, aber Gold? Nein, das hatte sie nicht erwartet. Dass ihr Premierenerfolg im Kreise der Weltbesten zusätzlich auch noch mit einem Superlativ gekrönt wurde, das kam der großgewachsenen Blondine von der RSG Hochsauerland dann doch etwas unheimlich vor.

Eiskalt auf den Thron geflitzt – Jacqueline Lölling

ZWEIMAL SILBER KOMMT NOCH DAZU

Mit ihrem WM-Coup löste Jacqueline Lölling ihre zwei Jahre ältere Teamkollegin Tina Hermann ab, die sich im Vorjahr als jüngste Championesse feiern lassen konnte. Diesmal reichte es für die Titelverteidigerin vom ortsansässigen WSV immerhin noch zu Silber. Auf den glei-

chen Rang fuhr Axel Jungk (26) bei den Männern. Die deutschen Kopf-voran-Fahrer hätten sich in der vorolympischen Saison kaum besser in Szene setzen können, zumal Lölling erstmals auch noch den Gesamtweltcup gewann.

„Das war ganz großes Kino, was Jacqueline gezeigt hat“, schwärmte Bundestrainer Jens Müller, der lange nicht mehr so zufrieden wirkte wie nach dem Winter 2017. Was freilich nicht nur an seiner Grand Dame lag, sondern auch an den zahlreichen anderen Topplatzierungen von Hermann, Jungk und Co.

ES HERRSCHT OPTIMISMUS VOR OLYMPIA

Kein Wunder, dass Coach Müller mit Blickrichtung auf die Winterspiele in Pyeongchang vollmundig verkündete: „Wir wollen zumindest bei den Frauen um Gold mitfahren.“ Ein hehres Ziel. Noch nie konnten deutsche Skeletonis einen Olympiasieg bejubeln. Aber was nicht ist, soll nun werden. Wenn Lölling ihre vorhandenen Defizite am Start weiter minimieren kann, dürfte sie beim Jahreshöhepunkt 2018 nur schwer zu besiegen sein. Genauso wenig wie 2012, als sie in Innsbruck als erste Jugend-Olympiasiegerin in die Annalen einging. Wenn diese Frau erst einmal in Fahrt ist, lässt sie sich nicht mehr ausbremsen. Schließlich liebt sie die Geschwindigkeit: Im Sommer rauscht sie statt Eisbahnen Achterbahnen hinunter und auf den Autobahnen drückt sie dem Vernehmen nach auch ganz gerne auf die Tube.



COCA-COLA GRATULIERT DEM SPORTLER DES JAHRES 2017



TASTE THE FEELING®

DIE (FAST) UNSCHLAGBARE KOMBINATION: RYDZEK UND FRENZEL RÄUMEN AB

Zwei Namen, vier Rekorde – und die deutschen Kombinierer dominieren einen ganzen Winter wie noch keine Nation zuvor.

*„Super-Ritschi“
Johannes Rydzek
in der Spur des
Triumphs*

Die Saison 2016/2017 wird in die Geschichtsbücher der Nordischen Kombination eingehen – und in die des deutschen Sports. Was den deutschen Winter-Zweikämpfern gelang, wird es so schnell wohl nicht mehr geben: 21 von 23 möglichen Weltcup-Einzelsiegen, Triumph im Gesamtweltcup und in der Nationenwertung, und – quasi als i-Tüpfelchen – alle vier Weltmeistertitel in Lahti. Was die Sache noch ganz besonders macht: Im Team von Bundestrainer Hermann Weinbuch gibt es gleich zwei Überflieger, die in einer Saison für vier Rekorde sorgten: Johannes Rydzek und Eric Frenzel.

UND DAS ERSTE GOLD FÜR DEN ALTMEISTER

Rückblende Weltmeisterschaften. Welche Medaillenvorgabe macht ein Trainer für den Saisonhöhepunkt, wenn seine Schützlinge zuvor schon alles gewonnen haben? Hermann Weinbuch blieb bescheiden. In allen Entscheidungen eine Medaille, davon eine goldglänzend – das nennt



sich Understatement. Denn schon bei der ersten Entscheidung sollte jeder merken, dass die Weltcup-Ergebnisse kein Zufall waren. Ein Mann lief sich dabei in einen Rausch: Johannes Rydzek. Beim Wettbewerb mit dem Springen von der Normalschanze glaubten alle an ein Duell mit Eric Frenzel. Doch darauf ließ sich der Oberstdorfer nicht ein. Die 14 Sekunden Rückstand nach dem Springen waren in der Loipe schnell aufgeholt. Und dann marschierte „Super-Richie“ einfach drauflos. 15 Sekunden nahm er dem Oberwiesenthaler noch ab, scheinbar ohne sich zu verausgaben. Und die anderen Deutschen? Die wurden Zweiter (Frenzel) und Dritter (Björn Kircheisen). Der Vierte war mit Fabian Rießle auch noch ein DSV-Athlet, was den Schwarzwälder allerdings zutiefst deprimierte. „Es ist schon bitter, wenn man WM-Vierter ist. Aber wenn dann noch drei Mannschaftskollegen vor dir sind, ist das die Höchststrafe“, machte er seinem Ärger Luft. Im Mannschaftswettkampf ließ das DSV-Quartett mit Schlussläufer Rydzek zu keiner Zeit Bedenken aufkom-

men, es könnte vielleicht nicht zum zweiten Kombi-Gold in Lahti reichen. Doch nicht Rydzek stand diesmal im Mittelpunkt, sondern Kircheisen. Der Altmeister im Team gewann erstmals in seiner Karriere Gold bei einem Großereignis. „Der Name Silbereisen ist jetzt Geschichte“, diktierte der Sachse den Journalisten in die Blöcke, weil diese seinen Namen ob der vielen Silbermedaillen schon gern mal verhandelt hatten.

NOCH EIN REKORD: SECHS WELTMEISTERTITEL

Die große Show des Johannes Rydzek erlebte man dann im Wettkampf mit dem Springen von der Großschanze. Dort wurden die Weinbuch-Schützlinge erst einmal ziemlich vom Wind verblasen. Nur Rydzek hatte bei einem Rückstand von einer Minute realistische Medaillenchancen. Und er zeigte in der Loipe sein beeindruckendes taktisches Repertoire. Er verausgabte sich nicht bei einer schnellen Aufholjagd, sondern arbeitete sich mit Konstanz Sekunde für Sekunde nach vorn und verließ sich dann auf seine Spurt-Qualitäten. Titel Nummer drei in Lahti machten ihn nach seinen zwei Siegen in Falun zum Rekordchampion. Fünf WM-Siege hatte bis dahin noch kein Kombinierer in seiner Erfolgsstatistik. Und Rydzek setzte noch einen drauf. Gemeinsam mit Frenzel holte er sich auch noch Gold im Team-Sprint. Der Bundestrainer schüttelte fassungslos den Kopf, die Konkurrenz verneigte sich. Und Ryd-



Die ganze Welt der Werbetechnik. Weltweit.

T E A M



Offizieller Partner

zek? Der hatte nur ein Wort für die Tage von Lahti: „Unfassbar“.

EIN HOCHSPANNENDER SCHWARZWALD-KRIMI

Rückblende Weltcup. Viermal in Serie hatte der Oberwiesenthaler Eric Frenzel den Gesamtweltcup in der Nordischen Kombination vor Beginn dieser Saison bereits gewonnen. Das war vor ihm noch keinem

gelingen. Frenzel wollte nun auch den fünften Streich und sich damit endgültig zum „Mister Weltcup“ krönen. Diesem Ziel ordnete er alles unter. Doch mit Johannes Rydzek sollte ausgerechnet ein Teamkollege etwas dagegen haben. Und das bis zum Schluss. Der Oberstdorfer startete mit zwei Siegen und hatte damit schon nach Kuusamo einen ordentlichen Vorsprung, weil in Frenzels Bilanz auch ein schlechter 17. Rang

stand. War das bereits eine Vorentscheidung?

Mitnichten. Denn der Olympiasieger startete danach eine bislang noch nicht dagewesene Aufholjagd. Zwei vierte Plätze sollten das schlechteste sein, was er bis zum Saisonende zu bieten hatte. Dafür ließ er sich gleich zehnmal als Sieger feiern. Rydzek aber hielt dagegen. Beim Weltcup-Finale in Schonach sollte es also zum großen Showdown zwischen den beiden kommen. Und Rydzek ging als Führender in den zweitägigen Schwarzwald-Krimi. Beide DSV-Stars waren sichtlich nervös. Keiner ließ den anderen aus den Augen. Nach dem Springen hatte Frenzel sechs Sekunden Vorsprung vor dem lauffärkeren Rydzek.

DRAMA IM FINALE UND WELTCUP ZUM FÜNFTEN

Man belauerte sich bis zur Zielgeraden. Dort trat Frenzel als erster an, überholte den führenden Österreicher Wilhelm Denifl und hatte die bessere Bahn. Rydzeks Konter endete auf den Skiern von Frenzel. Der Bayer stürzte, während Frenzel zwar strauchelte, aber dennoch gewann. Der fünfte Gesamtweltcuperfolg in Serie rührte selbst den Erfolgshamster Eric Frenzel zu Tränen. Aber er zog auch für die Zukunft eine Lehre. „Erfolg kann man nicht planen. Ich hatte es im Weltcup versucht, und es wäre fast schiefgegangen. Die Unwägbarkeiten sind einfach zu groß“, erkannte der Seriensieger.

*Gold-Duo (v.l.)
Johannes Rydzek
und Eric Frenzel.
Jubel hoch zwei*



TEAM



Kornspitz[®]

Offizieller Brot Partner



www.kornspitz.com

GENUSS DER VERBINDET

backaldrin[®]

BEI DEN KOMBINIERERN HAT DER ERFOLG VOR ALLEM EINEN VATER

Hermann Weinbuch ist ein unerreichter Medaillenschmied und dabei trotzdem bodenständig geblieben.

Stiller Genießer – Hermann Weinbuch mit der Weltcupkugel seiner Jungs

Erfolg, so heißt es, hat viele Väter. Höchst selten aber werden eine Sportart und deren Erfolge derart mit einem Namen in Verbindung gebracht, wie es derzeit in der Nordischen Kombination der Fall ist. Hermann Weinbuch steht als Synonym für das, was im Winter-Zweikampf seit nunmehr 24 Jahren in Deutschland geschieht. 44 Medaillen bei Olympischen Winterspielen und Nordischen Weltmeisterschaften, darunter 15 goldene, holten seine Schützlinge. Namen wie Ronny Ackermann, Georg Hettich, Eric Frenzel oder Johannes Rydzek gaben oder geben in der Kombination den Ton an.

VOM WELTMEISTER ZUM WELTMEISTER-TRAINER

Weinbuch ist ein Phänomen. Der ruhig und besonnen auftretende Coach wirkt selbst bei größten Erfolgen eher zurückhaltend. Seine Freude ist nie überschäumend. Ein zufriedenes Lächeln, und schon ist Weinbuch wieder der über den Dingen stehende Analytiker. Genau damit kommt der 57-Jährige bei den Athleten an. Er ist derjenige, der die Leistung aus ihnen herauskitzelt. Ist sie erfolgreich, hat sie der Sportler gebracht, nicht der Trainer.

Der Berchtesgadener ist ein Denker und Arbeiter. „Wenn du in einer Randsportart Erfolg haben willst, brauchst du ein Konzept, das überzeugt“, hat er einmal gesagt. Und so beobachtet er die Entwicklung der Sportart, erkennt früh Trends und Tendenzen und richtet das Training der Spitze danach aus. „Du musst Vertrauen schaffen. Wenn das gelingt, braucht man kaum noch Psychologie“, beschreibt



der Familienvater sein Wirken. Dabei schöpft er viel aus der eigenen Erfahrung. Dreimal war er als Aktiver selbst Weltmeister, dazu gewann er in der Saison 1985/86 den Gesamtweltcup.

Weinbuch scheint ganz in sich ruhen. Was wohl nicht immer stimmt: „Ich kann auch scharf und laut sein. Aber vorher versuche ich, mit meinen Argumenten zu überzeugen.“ Athleten und Trainerkollegen bestätigen das.

WANN SCHLUSS IST ENTSCHEIDET ER SELBST

Weinbuch und Sport – das ist vieles, aber nicht alles. „Wenn es in der Familie wegen meiner ständigen Abwesenheiten Stress gäbe, würde ich sofort aufhören“, gesteht der Coach, der selbst darüber entscheidet, wann Schluss ist. „Mein Vertrag mit dem DSV verlängert sich, wenn ich will, und er endet, wenn ich will.“ Noch will er kein Ende, was auch am Team an seiner Seite liegt. „Diese Gemeinschaft ist mir sehr wichtig. Wir sprechen nicht nur über Sport, sondern auch mal über private Probleme. Wir unterstützen uns durch Zuhören“, erzählt Weinbuch und fasst zusammen: „Du bist nicht allein.“

Der Medaillenhamster unter den deutschen Bundestrainern will auch dann der Kombination verbunden bleiben, wenn er eines Tages den Staffelnstab an seinen Co-Trainer Ronny Ackermann übergeben hat. Beispielsweise als Stützpunktkoordinator: „Da könnte man dafür sorgen, dass die Quelle an Top-Kombinierern nicht versiegt.“



... einfach dabei sein !

www.easyticket.de · 0711 - 2 555 555

Eintrittskarten für Veranstaltungen in ganz Baden-Württemberg

DAS GEHEIMNIS DER CARINA VOGT: WENN ES GILT, FLIEGT SIE AM WEITESTEN

Die 25-Jährige ist die Skispringerin für die großen Momente bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften.

*Topfit auf den
Punkt – Carina
Vogt jubelt in
Falun*

Das Lob kommt aus berufenem Mund. „Sie ist immer zu den großen Events fit“, sagt Sara Takanashi. Die 21 Jahre alte Japanerin ist die überragende Skispringerin im Weltcup. 53 Springen hat sie schon gewonnen, genauso viele wie Gregor Schlierenzauer. Viermal bekam sie am Ende der Saison die Große Kristallkugel des Gesamtsiegers überreicht. Aber wenn es zu Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften ging, dann musste sich die 1,57 Meter große Athletin stets hinten anstellen – hinter Carina Vogt.

WIE DIE GESCHICHTE VON HASE UND IGEL

Schon als das Skispringen der Frauen 2014 in Sotschi olympische Premiere feierte, triumphierte die Springerin vom SC Degenfeld. Im Jahr darauf, bei der Weltmeisterschaft in Falun, gab's wieder Gold für Carina Vogt. Ebenso in diesem Jahr in Lahti. Die Polizeimeisterin ist die Frau für die großen Momente. „Ich kann mein Geheimnis nicht verraten, aber es hat gut funktioniert mit dem Timing“, gesteht die 25-Jährige. Und Bundestrainer Andreas Bauer bemüht ein Bild aus der Märchenwelt: „Mir kommt es vor



wie bei der Geschichte vom Hasen und dem Igel. Im Weltcup gewinnen immer die anderen, aber wenn es darauf ankommt, ist Carina ganz vorne.“ Immerhin: Auch zwei Weltcup-siege stehen in ihrer Erfolgsliste. Und sie hofft auf weitere: „Mir fehlt auch noch der Gesamt-Weltcup.“

Im Sommer musste Carina Vogt allerdings einen Rückschlag hinnehmen. Beim Training in Courchevel stürzte sie: „Ich bin relativ weit gesprungen und konnte den Sprung nicht stehen.“ Die Diagnose: Kniegelenkszerrung. Acht Wochen musste Vogt pausieren. „Das Skispringen hat mir gefehlt“, gibt sie zu, „die Motivation ist jetzt aber größer als zuvor.“

SCHANZENGLEICHHEIT IST CHANCENGLEICHHEIT

Ansonsten ist die Frau aus Waldstetten bei Schwäbisch Gmünd eine Kämpferin für Chancen- und Schanzen-gleichheit. Ihrer Meinung nach sollten die Frauen, wie die Männer, auch auf den großen Bakken springen dürfen. In diesem Winter gibt es immerhin zwei Springen von der großen Schanze, in Lillehammer und Oslo. „Ich hoffe, dass unser Programm irgendwann an das der Männer angeglichen wird“, sagt sie.

Doch bevor das geschieht, steht am 12. Februar 2018 der Wettkampf bei den Olympischen Spielen in Pyeongchang an. Für Sara Takanashi ist jetzt schon klar: „Carina wird sich bis dahin steigern, sie gilt es zu schlagen.“ Die so Gelobte hört das nicht allzu gerne, sie hält sich mit Prognosen zurück. „Ehrlich“, sagt sie, „ich würde es Sara Takanashi gönnen, wenn sie den Coup landen würde. Das Mädels hat einen enormen Druck auf sich lasten.“ Ganz im Gegensatz zu ihr selbst: Carina Vogt hat schließlich schon oft genug bewiesen, dass sie am Tag X körperlich topfit und nervenstark ist.

BEST PERFORMING PAPERS. WORLDWIDE.

ERLEBEN SIE UNSERE SPITZENPAPIERE FÜR VIELFÄLTIGE ANWENDUNGEN AUF DEM WEG NACH PYEONGCHANG 2018!

Die Felix Schoeller Group ist als Spezialpapierhersteller weltweit Partner von führenden Unternehmen der Foto-, Dekor und Digitaldruckindustrie. Mit modernster Technik produzieren wir hochwertige Trägermaterialien und Oberflächen für die visuelle Kommunikation. Unsere Produkte dienen als Grundlage für größtmögliche Kreativität und Freiheit in der Gestaltung Ihrer Botschaften und Inhalte, Bilder und Designs.

Erfahren Sie mehr über uns und erleben Sie Ihre persönlichen Momente auf unseren Premiumprodukten: www.felix-schoeller.com



PYEONGCHANG 2018: AUF DER SUCHE NACH DER OLYMPIA-STIMMUNG

Mit dem Expresszug aus der Hauptstadt zu den Sportstätten der Winterspiele.



Im verschlafenen Skigebiet von Pyeongchang ist Betriebsamkeit eingezogen. Arbeiter geben den Stadien im Mountain Cluster den letzten Schliff. Längst sind die Sportstätten für die Winterspiele auf olympischem Level. Zuletzt wurde das Olympiastadion für die Eröffnungs- und Abschlussfeier seiner Bestimmung übergeben. Und der erste Expresszug wird noch dieses Jahr auf neu erbauter Strecke mit

nur einer Stunde Fahrzeit die Hauptstadt Seoul mit der Olympia-Region verbinden.

Nach zwei gescheiterten Bewerbungen, Bauverzögerungen und dem Korruptionsskandal um eine Vertraute der inzwischen entmachteten Staatspräsidentin Park Geun Hye sind die Organisatoren mit dem Stand der Vorbereitungen zufrieden. Was sie bedrückt, ist die mangelnde Nachfrage

nach Tickets. Die Olympia-Stimmung fehlt in einem Land, in dem Wintersport bisher fast als Fremdwort galt.

NUR SHORTTRACK BEGEISTERT DIE KOREANER

Einzig die Shorttracker schaffen es, Arenen zu füllen und die eher zurückhaltenden Asiaten zu Freuden ausbrüchen zu verleiten. Die Natio-





nalsportart wird die Koreaner im nur eine halbe Stunde vom Olympia-Zentrum Alpensia entfernten Coastal Cluster begeistern – um volle Hallen muss man sich in der Küstenstadt Gangneung daher nicht sorgen.

Ganz anders sieht es bei Ski- und Schlitten-Wettbewerben aus. Der Verkauf von Online-Tickets ist ernüchternd. Erst 350.000 Eintrittskarten waren bis November abgesetzt, ein Drittel des Gesamtkontingents. „Das Interesse am Wintersport ist nicht so groß wie in Europa. Wir tun aber alles, was in unserer Macht steht, um das zu ändern“, bestätigte Yeon Hyung Koo, Generalsekretär des Orga-

nisationskomitees POCOG, nachdem bei den Olympia-Tests fast jeder Zuschauer mit Handschlag begrüßt werden konnte und die Stimmung entsprechend trist war.

DIE STADIEN WERDEN TROTZDEM VOLL SEIN

Leere Arenen dürfte es bei den Spielen vom 9. bis 25. Februar dennoch nicht geben. Tickets werden dann günstig an Schulen, Behörden und Organisationen abgegeben. Noch aber hoffen die Organisatoren, den Großteil der angestrebten 1,18 Millionen Karten absetzen zu können, doch

vor allem die Nachfrage aus dem Ausland hält sich in Grenzen. Ein Grund dafür dürfte die angespannte Sicherheitslage wegen des Gebahrens Nordkoreas sein, das auch viele Athleten mit gemischten Gefühlen in die dünn besiedelte Provinz Gangwon – nur 80 Kilometer von der Grenze entfernt – reisen lässt. Dagegen können sich die rund 3.000 Sportler aus 100 Nationen auf Spiele der kurzen Wege freuen. In Alpensia trennen das rund um den Schanzen-Turm gelegene Ski-Langlauf-Stadion, die Biathlon-Arena und die erstmals komplett mit LED ausgestrahlte Bob- und Rodelbahn nur wenige hundert Meter. Auch in Gangneung sind die für mehrere Hundert Millionen Euro errichteten Arenen wie das Hockey Center, die 12.000 Zuschauer fassende Ice Arena für Eiskunstlauf und Shorttrack sowie das Oval der Eisschnellläufer im Olympia-Park konzentriert.



DIE OLYMPISCHEN IDEALE SIND ES WERT, HOCHGEHALTEN ZU WERDEN

Der Verzicht auf Großveranstaltungen in Europa aus Angst vor Terroranschlägen käme einer Kapitulation gleich.

Ein Gespräch mit Alfons Hörmann, dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes, über Olympia in Südkorea, die skeptische Stimmung in der europäischen Bevölkerung gegenüber der Ausrichtung von Olympischen Spielen und die Reform der Leistungssportförderung.

Wie sicher sind Sie eigentlich, dass Sie am 9. Februar kommenden Jahres bei der Eröffnungsfeier der Winterspiele von Pyeongchang in Südkorea sein werden?

Ich bin sehr zuversichtlich, dass ich an diesem Tag mit einem großen und starken Team Deutschland dort sein werde. Was die Sicherheit anbelangt, herrscht vor Ort die feste Überzeugung, dass rund um den Zeitpunkt der Olympischen und Paralympischen Spiele die Region so sicher sein wird, dass wir guten Gewissens teilnehmen können.

Lassen Sie uns eine rhetorische Frage stellen: Wie zeitgemäß sind Olympische Spiele oder Fußball-Weltmeisterschaften angesichts der Terrorgefahren noch?

Wenn wir aus Angst auf solche Veranstaltungen verzichten würden, wäre das eine Kapitulation der Gesellschaft – und damit auch des Sports. Dann wären die Terroristen an ihrem Ziel und die Bösen hätten das Wesentliche und Schöne am Sport, nämlich Elemente wie Fairplay und das Grenzübergreifende, Völkerverbindende, das Religions- und Hautfarbenverbindende, kaputt gemacht. Genau das sind aber die Werte, die solche Veranstaltungen auch künftig lohnenswert machen.

AUFRÄUMARBEITEN SIND EIN MARATHONLAUF

In Tirol hat sich kürzlich im Rahmen einer Volksbefragung die Mehrheit dafür ausgesprochen, Österreich möge auf eine Bewerbung für die Winterspiele 2026 verzichten.

Dieses Votum ist schade. Tirol ist doch ein klassisches Wintersport-Eldorado. Deshalb gilt es an den Dingen zu arbeiten, die die Menschen offenbar negativ beeinflussen. Auch aus unserer Sicht sind im internationalen Sport einige Dinge zu viel passiert. Da muss weiter konsequent aufgeräumt werden. Aber wer sieht, welche Kämpfe IOC-Chef Thomas Bach auszufechten hat, der kann vielleicht nachvollziehen, dass dies keinem 100-Meter-Lauf, sondern einem Marathon entspricht. Die zuletzt getroffenen, harten Entscheidungen machen aber Mut für die Zukunft.

Angesichts dieser offenbar vorherrschenden Stimmung: Halten Sie Olympia in Europa für erledigt? Sind wir bald nur noch auf reiche oder autokratisch regierte Länder angewiesen?

Na ja, Paris richtet die Sommerspiele 2024 aus. Dennoch muss es unser gemeinsames Anliegen sein, dass wir Europäer international unseren aktiven Beitrag leisten, damit Unkorrektheiten künftig vermieden werden. Und dabei dürfen wir nicht vorrangig mit den Fingern auf andere zeigen. Schwachstellen sind überall zu eliminieren. Fairplay ist das A und O. In Richtung dopingfreier Sport steht die Forderung, dass Kontrollen weltweit auf dem gleichen Niveau erfolgen müssen. Es darf keine weißen Flecken auf der Landkarte geben – so wie es in Russland wohl der Fall war, aber auch in anderen Teilen der Welt, zum Beispiel teilweise in Afrika.

AUCH EIN DON QUIJOTE DARF NICHT VERZAGEN

Fühlen Sie sich in schlaflosen Nächten manchmal wie eine Art Don Quijote?

Natürlich gibt's die Momente, in denen man sich die Frage stellt, wie schaffen wir's, was kann unser Beitrag sein? Wir wollen den Prozess ja positiv beeinflussen. Sol-

che Rückschläge wie in Tirol stimmen nachdenklich. Aber das darf uns nicht entmutigen.

Wie lange wird es Ihrer Meinung nach dauern, bis in Deutschland wieder eine reelle Chance auf Olympia besteht?

Unter dem Eindruck des Votums aus der Nachbarschaft würde ich heute sagen: Es ist eher ein mittel- und langfristiges Thema. Ein solches Projekt muss gut überlegt und perfekt vorbereitet werden. Und die allgemeine Stimmungslage in Richtung internationaler Sport muss sich erst deutlich wandeln, bevor wir die Mehrheit der Bürger für Heimspiele gewinnen können.

ES GIBT FASZINIERENDE PERSPEKTIVEN

Ein solches Votum scheint aber nicht nur gegen den Sport gerichtet. Viele Leute wollen wohl diesen teuren Rummel nicht, das Eingesperrt sein in ihrer Stadt, die vielen Sicherheitskräfte.

Da bin ich bei Ihnen. Bei Menschen, die nicht ganz sportnah sind, spielt das sicherlich eine große Rolle. Auf der anderen Seite bedeuten die Vergaben zum Beispiel nach Sotschi oder Pyeongchang eine fundamentale Weiterentwicklung für diese Städte. Die bekommen damit eine Infrastruktur, die sie sonst nie bekommen hätten. Dieser Effekt ist in einem hoch entwickelten Land wie Deutschland natürlich nicht mehr in dem Maße gegeben wie in diesen Ländern. Doch Konzepte wie in Hamburg oder aktuell in NRW zeigen, dass durchaus faszinierende Perspektiven vorhanden sein können.

Der deutsche Sport hat sich nach den Sommerspielen in Rio neu orientiert und ist jetzt mitten in der Umsetzung der Leistungssportreform. Wie viel Kraft kostet das?

Das auf den Weg zu bringen war nicht so schwer, nur extrem zeitaufwändig. Das brauchte viel Engagement. Doch bei der Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr gab es eine eindrucksvolle Zustimmung: nur eine Gegenstimme bei 439 Delegierten. Aber keine Frage, der schwierigere Teil ist nun die Umsetzung. Jeder von uns kennt den



DOSB-Chef Alfons Hörmann will „für ein paar Medaillen mehr nicht unsere breite Sportkultur opfern“

gewaltigen Unterschied zwischen guten Vorsätzen und der dann folgenden Umsetzung. Gesagt und beschlossen ist Vieles schnell, getan aber weit weniger leicht. Und genau in dieser Phase sind wir jetzt, womit der DOSB eben leider oftmals auch die Rolle des Mittlers und des Buhmannes einzunehmen hat.

DIE BREITE SPORTKULTUR HAT TRADITION

Hat das nun Auswirkungen auf die Förderstruktur der einzelnen Sportarten? Die Briten haben einigen nicht-medallenträchtigen Sportarten die Förderung entzogen – denken auch Sie über derlei Schritte nach?

Die grundsätzliche Zielrichtung des DOSB ist und bleibt, dass wir nicht für ein paar Medaillen mehr unsere traditionell breite Sportkultur opfern. Sportdeutschland hat als wertvollstes Markenzeichen die Vielfalt. Obwohl der Fußball eine Übermacht oder Sonderrolle erreicht hat, die manch anderer Sportart das Leben schwerer macht, sind wir doch erfreulich breit aufgestellt. Dafür wollen und werden wir weiter arbeiten und kämpfen.

FÜNF ETAPPEN GEHEN AN DEN SPEZIALISTEN FÜRS GRÜNE

Sprinter Marcel Kittel führt jetzt mit insgesamt 14 Streckensiegen die nationale Erfolgsliste bei der Tour de France an.



*Tour der Freude
und des Leids.
Marcel Kittel im
Gefühlstaumel*

Als das Jahr 2017 langsam in die Gänge kam, darf Marcel Kittel mal wieder erleben, wie dicht Oben und Unten im Radsport zusammenliegen. Am 31. Januar gewinnt der blonde Hüne seinen persönlichen Saisonauftakt bei der Dubai-Rundfahrt – natürlich im Sprint. Das ist wie zweimal Weihnachten hintereinander, jeder träumt davon, gleich mal zum Auftakt die Konkurrenz buchstäblich in die Wüste zu schicken. Das gelingt ihm dann einen Tag später nochmal, ehe er am drit-

ten Tag die Kehrseite der Medaille zu spüren bekommt. Astana-Profi Andrei Grivko schlägt Kittel mitten im Rennen den Ellenbogen ins Gesicht, weil er glaubt, Kittel hätte einen Mannschaftskameraden bedrängt, was aber gar nicht stimmte. Die Folge: Brille kaputt, ein böser Schnitt über dem Auge und die Erkenntnis, dass sein schon naturgemäß harter Sport auch noch ganz anders wehtun kann. Grivko aber wurde sofort aus dem Rennen genommen und später für 45 Tage gesperrt. Kittel dagegen gewann noch zwei Etappen und die Gesamtwertung in Dubai.

MUSKELN UND SCHWEISS STATT MODE UND GELD

Das Jahr begann für den 29-jährigen Thüringer mit Wohnort Bodensee also mit einer Wellenfahrt und endete bei der Tour de France mit einem stürmischen Ritt auf der

Erfolgswelle. Treffpunkt Düsseldorf. Der „Grand Depart“ hat die Stadt eine Woche in Atem gehalten. Düsseldorf ist bekannt für Mode und Geld. Ein Radrennen will da auf den ersten Blick nicht so wirklich passen. Männersport, rau, kein bisschen chic. Trotzdem hat die Stadt um die elf Millionen Euro in die Hand genommen, um die harten Männer in ihren bunten Trikots in die Stadt zu holen.

Und die Stadt inszeniert an den beiden Renntagen ein gigantisches Spektakel, das auch der Regen beim Prolog nicht trüben kann und über eine Million Zuschauer an die Strecke zieht. Gewaltige Dimensionen also – und dann siegt auch noch Marcel Kittel auf der Strecke von Düssel-



dorf nach Lüttich, ein Erfolg, der auch an der Kö nochmal Jubelstürme auslöst und Kittel das Grüne Trikot des besten Sprinters bringt.

AUSSTIEG VIER TAGE VOM DEM FINALE

„Nach dem Zieleinlauf war ich so emotional wie selten. Auch ein paar Tränen habe ich verdrückt“, gestand er damals. „Das war ein großer Tag für den deutschen Radsport – und für mich.“ Das Grüne Trikot festigte er durch vier weitere Etappensiege und trug es mit einer Unterbrechung von drei Tagen fest auf seinen Schultern. Bis zu dem Tag, als die Erfolgswelle brach: Sturz auf der ersten Alpenetappe, schwere Prellungen an Schulter und Gesäß, zusätzlich geschwächt durch Magenprobleme. Das war es dann, Ausstieg vier Tag vor dem Finale in Paris.



DER KREIS
GEMEINSCHAFT FÜR
KÜCHENSPEZIALISTEN

Küchen sind unsere Leidenschaft!

Herz drauf!

Achten Sie beim Küchenkauf auf den roten Handschuh – das Qualitätszeichen echter Küchenspezialisten.

Hier finden Sie den Küchen-
spezialisten in Ihrer Nähe:

kuechen 
spezialisten.de

*Gelungener
Brückenschlag –
Düsseldorf feiert
die Tour de France*



„Aber die fünf Siege bleiben“, sagt er. Wie wahr. Und damit steht der Sprintstar ganz oben in der deutschen Erfolgsliste bei der Tour. Erik Zabel hatte diese Position mit 12 Etappensiegen inne, jetzt thront dort Kittel mit 14 Siegen. Was umso erstaunlicher ist, da er das mit nur fünf Teilnahmen erreicht hat. 2015 wurde er von seinem damaligen Team Giant-Alpecin nämlich nicht nominiert, so dass ihm diese Tour fehlt. Aber mit 29 Jahren kann ja noch einiges kommen und das Ausrufezeichen in seiner Biographie, 2013 als erster deutscher Profi die Schlussetappe der Tour in Paris gewonnen zu haben, das nimmt ihm auch keiner mehr.

DER HÄRTESTE TRITT DER WELT

Aber was zeichnet Marcel Kittel eigentlich aus, warum ist er bei der Tour so megapräsent? Fünf von 21 Etappen zu gewinnen ist ja schon eine gewaltige Hausnummer. Kittel ist derzeit wohl der Sprinter mit dem härtesten Tritt auf der Welt. Dabei wollten ihn seine ersten Trainer im Profibereich eigentlich zum Zeitfahrer ausbilden, weil er 2005 darin Juniorenweltmeister geworden war. Kittel hat aber schon in der Jugend bei kleinen Rennen mit Hilfe seiner Kumpels die Sprintwertungen abgeräumt. Der harte Antritt ist seine Welt, und es ist mehr als ein Gerücht, dass er kurzzeitig 1900 Watt treten kann, auch wenn er das relativiert: „Da war ich ausgeruht, das geht am Ende einer 200 Kilometer langen Etappe natürlich nicht.“

Doch manchmal nützt ihm seine brutale Tritthärte im Sprint ohnehin nicht viel. Wenn die Tour in die Berge rollt, wird es für das 85-Kilo-Kraftpaket schwer. Da hilft es auch nicht, dass er als 13-Jähriger bei einem Urlaub in den Alpen erste Erfahrungen mit dem Rennrad gesammelt hat. Im Hochgebirge findet er sich mit seinen Sprintkollegen im so genannten „Grupetto“ wieder – das ist die Gruppe derer, deren einziges Ziel heißt: nicht das Zeitlimit verpassen. Und das können in den Alpen auch mal 40 Minuten sein. „Motivierend sind die Berge natürlich nicht“, lacht Kittel, „aber wenn es weh tut, denke ich an die Schlussetappe in Paris. Das hilft.“

AUCH DIE DOPING-HÄNDLER BESTRAFEN

2017 allerdings nicht, der Sturz war zu schwer, aber sonst ist für Marcel Kittel die Selbstmotivation sehr wichtig. Und dass muss reichen: Doping lehnt er vehement ab, fordert obendrein schwere Strafen für die Händler der verbotenen Mittel. Aber es ist auch zu spüren, dass es den ruhigen Mann nervt, sich immer noch für eine Ära rechtfertigen zu müssen, in der er selbst noch gar nicht Teil des Profizirkusses war. Doch Erlebnisse wie ein Heimspiel zum Tour-Start entschädigen für vieles. Und das Jahr 2017 war mit insgesamt 14 Siegen auch ansonsten sportlich sehr erfolgreich für den Sprinter – selbst ohne das Happy End mit Grün in Paris. Aber wie sagte er doch so schön: „Die fünf Siege bleiben.“ Und natürlich die Erinnerung an Düsseldorf.



2022 Beijing 2020 Tokyo 2018 PyeongChang

Weltklasse erreicht die Messe Düsseldorf mit der Organisation von mehr als 40 Messen in Düsseldorf, davon über 20 die Nr. 1 in ihrer Branche, sowie mehr als 100 Veranstaltungen im Ausland. Und noch ein Forum für weltumspannende Kommunikation gestalten wir maßgeblich mit: **das Deutsche Haus**. Als offizieller Partner von Team Deutschland koordinieren wir in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sport Marketing seit 2000 bei allen Olympischen Spielen diesen internationalen Treffpunkt für Team Deutschland und seine Partner.

Kontakte, Freunde, Partner – gewinnen Sie mit uns.

#WirfuerD

www.messe-duesseldorf.de

AUF DIE SINNKRISE FOLGT EIN SILBER DAS WIE GOLD GLÄNZT

Für Wasserspringer Patrick Hausding hat Budapest etwas Magisches und stets ein paar Medaillen parat.

Letzter gemeinsamer Vorhang für Sascha Klein und Patrick Hausding

Die WM in der ungarischen Hauptstadt, was sollte da eigentlich schiefgehen? 2010 bei der EM holte Patrick Hausding hier bei fünf Starts fünf Medaillen. Sieben Jahre später sollte an der Donau ein Jahr aus dem Feuer gerissen werden, das wie so oft in seiner Karriere von Extremen in allen Richtungen gekennzeichnet war. „Im Juni, drei Wochen vor der WM, hatte ich eine Sinnkrise. Da reichte es bei der EM in Kiew gerade für einmal Silber, und dann auch noch in einer nichtolympischen Disziplin. Vom Dreimeter-Brett, wo ich in Rio noch Olympia-Bronze holte, kam ich nicht mal ins Finale“, gibt der Berliner einen Einblick in sein Seelenleben. Wie sollte er da die WM „überleben“?

Wegen vieler Verletzungen hatte Hausding nach Olympia erst einmal Pause gemacht. Im Februar stieg er wieder ins Wettkampf-Geschehen ein. „Es ging alles sehr schleppend. Da merkte ich, dass man älter wird und nicht binnen zwei Monaten wieder in die alte Form kommt. Das war eine echte Erfahrung“, sagt er und ergänzt: „Kiew verlief enttäuschend. Da wurde ich auf den Boden zurückgeholt.“ Und immer wieder die Frage: Wie die WM meistern?

SCHLAFEN IM HOTEL ODER IN DER HALLE?

„Budapest“ hieß das Zauberwort. Die Stadt, die seinen Ruhm unsterblich werden ließ. Auch wenn es schon ein paar Jahre her war. Und wie damals verordnete sich der Turm-Synchron-Weltmeister von 2013 ein Mammut-Programm. „Ein italienischer Journalist fragte mich, ob ich überhaupt ein Hotelzimmer habe oder gleich in der



Halle schlafe“, erinnert sich Hausding. Fünf Disziplinen, sieben Tage in Folge Action, nur am Schlußtag hatte er frei. Da strahlte er längst mit der ungarischen Sonne um die Wette.

Das unglaubliche Resultat: Silber vom Dreimeter-Brett. Silber, das wie Gold glänzt, denn, nur zur Erinnerung: Kurz zuvor verpasste er da das EM-Finale. Nun also WM-Silber. „Und das mit 526,15 Punkten, persönlicher Bestleistung. Das war mehr, als ich erwarten konnte. Das hätte ich mir selber nicht zugetraut“, gibt Hausding zu.

BRONZE ZUM ABSCHIED DES PARTNERS

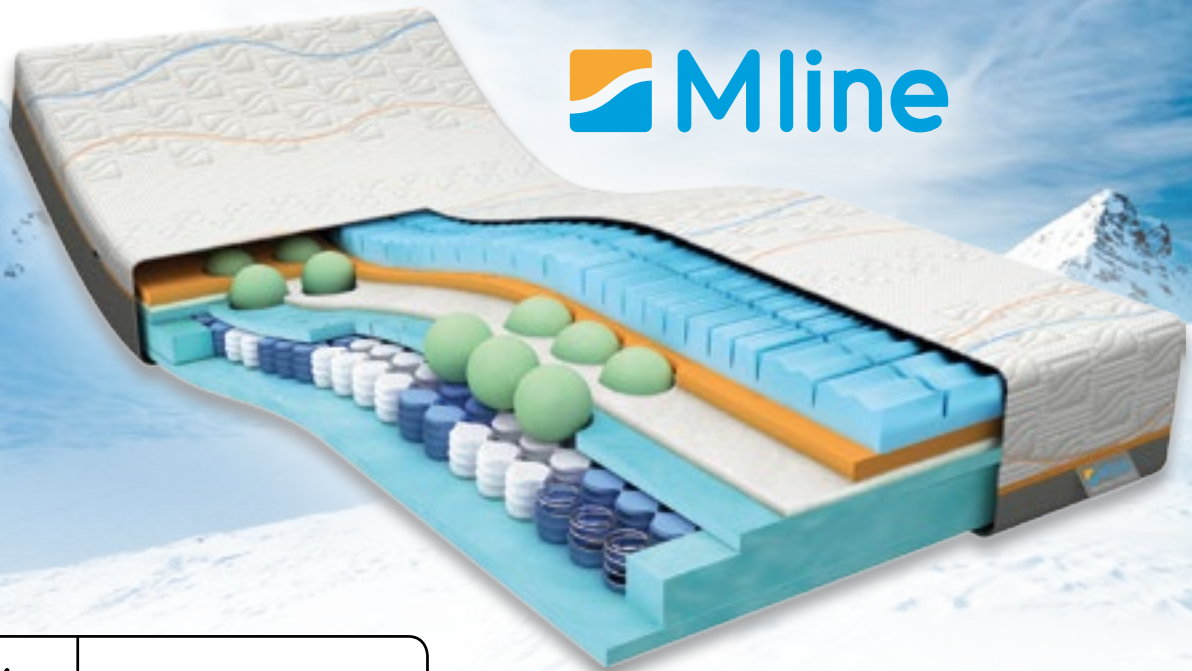
Aber nicht nur deswegen wird Budapest für immer in seinem Kopf und seinem Herzen bleiben. Am Ufer der Donau sprang er auch zum letzten Mal mit Sascha Klein. Sein Synchron-Partner vom Turm beendete nach der WM seine Karriere. Beide schenkten sich noch mal Bronze. Ein super Abschluss. „Schon die Weltserie lief klasse, viermal Zweiter, nur die Chinesen waren nicht zu schlagen. Es war eine tolle letzte Saison mit Sascha“, sagt der 28-Jährige.

Und ein tolles letztes Mal auf dem Turm. Zwar will Hausding mindestens bis Tokio 2020 weitermachen, aber nur noch im Einzel. „Es gibt niemanden, der passen könnte. Nach so einer hohen Welle, die Sascha und ich geritten sind, fange ich nicht mehr an, mich von Platz 10 hochzuarbeiten. Da müsste nächstes Jahr schon jemand einen abartigen Sprung nach vorn machen.“

MATRATZEN **CONCORD**

EAT. SLEEP. TRAIN. REPEAT.

 **Mline**



TEAM



**MATRATZEN
CONCORD**

Offizieller Matratzen-Partner

www.matratzen-concord.de

WO DER HAHN IM KORB BADEN GEHT: SYNCHRONES MIX-DUETT IM WASSER

Niklas Stoepel ist als Deutschlands einziger Vorzeige-Synchronschwimmer ein Exote. In diesem Jahr startete der 25-Jährige mit Mix-Duett-Partnerin Amélie Ebert durch.



Von wegen baden gehen: Niklas Stoepel und Amélie Ebert auf Bestmarken-Trip

Das Programm 2017 war dicht gepackt. Auf Weltcups der „FINA Synchro World Series“ in Paris, Gran Canaria und New York sowie intensive Trainingsphasen mit Land- und Wassereinheiten folgte im Juli die Weltmeisterschaft in Budapest – die zweite WM erst seit 2015, bei der Männer starten durften. Mit persönlichen Bestleistungen landeten Stoepel/Ebert vor ausverkaufter Kulisse in der technischen Kür auf Platz acht, in der freien Kür, wo Knaller-Choreographien gefragt sind, auf Rang neun. „Mit dem positiven Feedback aus den oberen Etagen war das für uns eine ganz runde, erfolgreiche Sache“, bekennt der Maschinenbaustudent aus Wattenscheid nach anfänglicher Enttäuschung: „Wir sind ja als Sportler hier und nicht als Touristen“. Es folgte dann noch Weltcup-Silber im September in Usbekistan.

STOPPELKOPF IST PRAKTISCHER ALS DUTT

Stoepel ist seit der Grundschulzeit Synchronschwimmer aus Leidenschaft und damit in dieser Frauendomäne der Hahn im Korb. Gezickt wird selten, beteuert er: „Selbst als alle zwölf Mädchen, zwei Trainerinnen und ich zum WM-Lehrgang auf einem Haufen waren – das ist professioneller Sport, nicht Lirumlarum-Freizeit.“

Das gilt auch für das Outfit. Die Kür-Badehose wird extra genäht, lange Anzüge sind laut internationaler Regelung für Duett-Männer tabu: „Nur Hosen von unterm Bauchnabel bis übers Knie sind erlaubt – und Männer ohne Bart“, verrät der Sportler der „Freien Schwimmer Bochum“. Während die Mädels ihre schillernden Duttfrisuren mit Gelatine

haltbar machen, setzt Stoepel auf Stoppel. Fast-Glatze ist pflegeleichter.

AUCH IM WASSER KANN ES WEHTUN

Trotz vieler Hebefiguren sucht man dicke Bizeps bei ihm vergebens: „Unsere Muskulatur ist sehr gleichmäßig verteilt. Zum Halten der Körperspannung sind die innere Oberschenkelmuskulatur, die Rumpfstabilität und die Rückenmuskulatur wichtig.“ Und die Verletzungsgefahr? „Es gibt zwar viele Heber und Sprünge, aber man landet bei uns ja immer im Wasser“, weiß er den doppelten Boden zu schätzen. Dennoch: Zwei Tage vor dem Duettfinale kugelte sich Amélie Ebert die Schulter aus. „Das sind halt die Verletzungsrisiken. Ansonsten bekommt man mal einen Tritt ab, kratzt oder haut sich. Wir stehen ja auch beim Team-Wettkampf sehr eng, da muss man aufpassen, dass man nicht aus Versehen jemanden in den Magen boxt oder eine Hand durchs Gesicht zieht.“ Und zu seinem Aufsehen erregenden Sommer-Spruch „Fußballspieler sind die größeren Weicheier“ steht der VfL-Bochum-Fan noch heute – ob schon er damit die Trainingsbelastung von Durchschnittskickern meinte.

Jetzt aber dreht sich bei Stoepel erst einmal alles um die Masterarbeit, während für Medizinstudentin Amélie Ebert nach abgeschlossenem Physikum die Praxis folgt. Schwimmen läuft derzeit auf der Nebenspur. Sollte das Mix-Duett jedoch einmal olympisch werden, wäre das womöglich – dann trotz Jobs – ja doch eine weitere Herausforderung.

TEAM



MERK DIR MEIN GESICHT

Anna Seidel / Shorttrack / Team Deutschland
Auf dem Weg nach PyeongChang 2018.

teamdeutschland.de

DIE TITELSAMMLUNG IST KOMPLETT: TRIUMPH IM HEISSEN SAND VON WIEN

Laura Ludwig und Kira Walkenhorst reisen fast ohne Wettkampfpraxis an – und werden Beachvolleyball-Weltmeister.

Laura Ludwig und Kira Walkenhorst haben den Wiener Sandkasten zum beben gebracht.

Am Ende hielt nur noch dieses unbeschreibliche Glücksgefühl Laura Ludwig und Kira Walkenhorst auf den Beinen. Der Körper verlangte eigentlich nach Ruhe, nach Erholung von den Strapazen im heißen Sand. Aber daran war an einem Tag wie diesem nicht zu denken, und das wollten die beiden auch gar nicht. Der Tisch in einem Heurigen-Lokal war schließlich längst bestellt, um ausgiebig zu feiern, wovon zuvor kaum jemand geglaubt hatte, nicht einmal Laura Ludwig und Kira Walkenhorst selbst: Mit dem Gewinn der Goldmedaille bei der Beachvolleyball-Weltmeisterschaft Anfang August auf der Donauinsel haben die beiden innerhalb von nur zwei Jahren ihre internationale Titelsammlung komplettiert. 2015 und 2016 wurden sie Europameister, 2016 Olympiasieger und nun auch noch Weltmeister, als erstes europäisches Frauen-Duo überhaupt. „Unglaublich“, fand Walkenhorst, kurz bevor sie zur Gold-Party aufbrach. „Es wird noch ein paar Tage dauern, bis man das realisiert hat.“

ERST DIE EINE VERLETZT, DANN DIE ANDERE

Dass sich Laura Ludwig und Kira Walkenhorst an jenem hochsommerlichen Samstag in Wien noch zum Feiern aufschwangen, statt dem Verlangen ihrer Körper nachzukommen, passt zum gesamten Auftritt bei dieser WM. Es war schon eine Willensleistung, überhaupt bei diesem Turnier starten zu können, nach den zurückliegenden schwierigen Monaten. Das olympische Jahr hatte für Laura Ludwig mit einer Schulteroperation im Dezember geendet. Erst nach



vier Monaten konnte sie wieder mit Walkenhorst auf Sand trainieren. Die Fitness und den Spielrhythmus wollten sich die beiden auf Turnieren holen, um in Wien in Höchstform antreten zu können. „Richtig geil“, sagte Ludwig bei der WM, habe die Vorbereitung denn auch begonnen.

Aber dann erwischte es Kira Walkenhorst. Bakterien griffen die rechte Schulter an. Die Entzündung war hartnäckig, auch bei der WM war Walkenhorst noch immer nicht schmerzfrei. Den ersten Ball richtig geschmettert hat sie nach der Zwangspause erst in Wien. „Ich wusste nicht genau, ob die Schulter das alles mitmacht“, beichtet sie. Bei fast jeder Spielunterbrechung legte die 27-Jährige aus Essen ein gekühltes Handtuch auf das lädierte Körperteil, und nach jedem Match ein mit Eis gefülltes Cape. Im Sand war allerdings kaum etwas zu bemerken von ihrem Handicap.

DIE VORRUNDE DIENT DER VORBEREITUNG

Nur fünf Turniere hatten die beiden bis zur WM bestritten. In Wien steigerten sie sich bis zum Finale, um schließlich auch diesen Kraftakt noch zu bewältigen. Nach verlorenem ersten Satz drehten sie die Partie noch und gewannen schließlich 2:1 (19:21, 21:13, 15:9) gegen Lauren Fendrick und April Ross aus den USA. „Es ist zum Glück eine Stärke, die wir uns erarbeitet haben, nie aufzugeben, nie den Kopf hängen zu lassen – und die Fähigkeit, Fehler zu erkennen, abzustellen und so das Spiel zu drehen“, verrät Ludwig.

Das Duo war aufgrund der Verletzungsprobleme nicht als Medaillenkandidat nach Österreich gereist. „Es war eine lange Saison des Wartens“, gibt Ludwig zu. Walkenhorst führt den Triumph vor allem auf die mentale Stärke zurück. „Wir mussten hier sehr viel mit dem Kopf arbeiten, weil wir wussten, dass wir nicht hundertprozentig fit sind.“

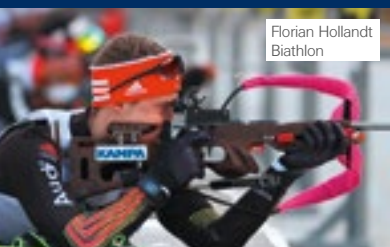
BAUEN FÜR UND AUF DIE ZUKUNFT.

Die Zukunft beginnt jetzt.

KAMPA fördert Nachwuchssportler und übernimmt damit Verantwortung für die Grundsteinlegung im Leben junger Talente.

Denn sportlicher Erfolg braucht heute schon ein solides Fundament für morgen.

Unter KAMPA Junior-Team:



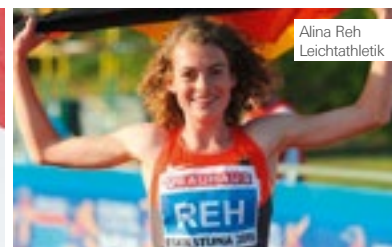
Florian Hollandt
Biathlon



Julian Hollandt
Biathlon



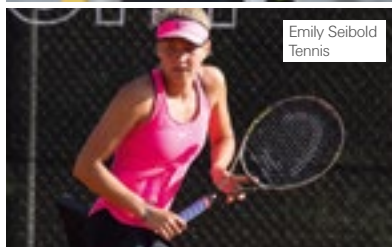
Yannick Jaritz
Ski alpin



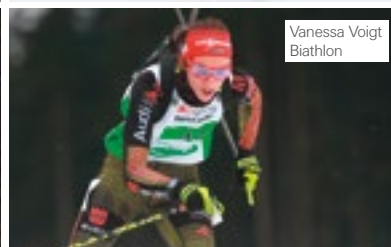
Alina Reh
Leichtathletik



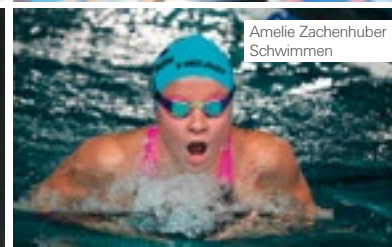
Lucia Rispler
Ski alpin



Emily Seibold
Tennis



Vanessa Voigt
Biathlon



Amelie Zachenhuber
Schwimmen

Premium-Häuser mit echter Plusenergie.

ENTFALTEN SIE IHRE TRÄUME:

Die eigenen vier Wände. Mit uns gestalten Sie alles nach Maß und nicht von der Stange.

Ein Haus nach Wunsch. Ihr Haus. Von KAMPA.

www.kampa.de



KAMPA

Auch deshalb sei die Medaille „komplett anders als die von Rio und auf jeden Fall überraschender“. Damals waren sie gut vorbereitet angereist, hatten im Turnier schließlich alle Medaillenkandidaten beinahe vom Sand gefegt. Dieses Mal musste die Vorrunde als Vorbereitung erhalten, um in den Spielen Rhythmus und Abstimmung zu finden.

EIN HARTES BROT AUCH FÜR DEN TRAINER

Trainer Jürgen Wagner bezeichnete die WM deshalb als „die schwierigsten zehn Tage, die ich als Trainer erlebt habe.“ Er hatte entgegen seiner sonstigen Gewohnheit schon im Halbfinale den einen oder anderen besonders sehenswerten Punktgewinn beklatscht. Ludwig dachte im Moment des großen Glücks, als bei der Siegerehrung die Nationalhymne erklang, an die vergangenen Wochen und Monate. „Es war keine leichte Zeit“, sagte sie mit brüchiger Stimme. Immer wieder einmal habe sie die Goldme-

„Es wird Tage dauern, bis man das realisiert hat“

daille von Rio herausgeholt, „mir umgehängt und daran geglaubt, dass wir das in Wien auch können“.

So unterschiedlich die beiden Frauen außerhalb des Platzes sind, so gut ergänzen sie sich im Sand. Und auch im Erfolg scheint die extrovertierte Ludwig für die oft in sich gekehrte Walkenhorst ansteckend zu wirken. Nach dem verwandelten Matchball ließen sich jedenfalls beide von ihren Gefühlen übermannen. Laura Ludwig tanzte mit der deutschen Fahne im heißen Sand. Kira Walkenhorst fiel Trainer Jürgen Wagner um den Hals und die beiden lagen sich lange in den Armen. Anschließend lief sie mit dem schweren WM-Pokal über den Court. Nach der Medaillenzereemonie schäumten die beiden sich mit dem vom Veranstalter spendierten Sekt gegenseitig nass und bespritzten schließlich auch noch das Publikum. Die 10.000 Zuschauer hatten, anders als damals in Rio, mehrheitlich das deutsche Duo unterstützt. Man habe sich „wie Gladiatoren gefühlt“ bei dieser Geräuschkulisse, gibt Ludwig zu.

UND DANN FEHLEN HALT EIN PAAR KÖRNER

Am Tag der großen Gefühle fiel es den beiden noch schwer, neue Ziele zu formulieren. „Erst einmal genießen“, sagte Ludwig. „Aber natürlich will man alles verteidigen, was man gewonnen hat.“ Noch immer beschwingt vom Triumph von Wien, reisten die beiden zwei Wochen später mit einem solchen Vorhaben ins lettische Jurmala, um zum dritten Mal hintereinander Europameister zu werden – und scheiterten dort früh an dieser Herausforderung. Beim Viertelfinal-Aus im deutsch-deutschen Duell mit Nadja Glenzke und Julia Großner aus Berlin fehlten „einfach die nötigen Körner“, wie beide zugeben. Ähnlich erging es ihnen danach bei der Deutschen Meisterschaft am Timmendorfer Strand. Aber der Erfolg bei der WM in Wien überstrahlte am Ende alles. „Dass es so gelaufen ist“, zieht Walkenhorst Bilanz, „ist einfach nur schön.“



G R E A T E R E V E R Y R U N


adidas

ULTRABOOST X ALL TERRAIN

DER GROSSE WURF GELINGT BEIM ERSTEN VERSUCH: GOLD FÜR „MISTER 100 PROZENT“

Speerwerfer Johannes Vetter bezeichnet sich selbst als „Hau-drauf-Typ“ – und gleich der erste Schlag im Finale bei der Leichtathletik-WM saß.



Nicht nur sportlich „die Hingucker“ – Johannes Vetter, Kai Kazmirek und Rico Freimuth (machen immer eine gute Figur)

fer nach Detlef Michel (1983) und Matthias Zordo (2011) war eingetütet. Zweifel an dem Coup aber hatte es schon im Vorfeld nur recht wenige gegeben, auch weil der spätere Sieger die Messlatte in der Qualifikation mit starken 91,20 Metern extrem hoch gelegt hatte – für die Gegner und sich selbst.

DIESER UMZUG HAT SICH GELOHNT

Genau dort lag das Problem. „Eigentlich war klar, wer hier Gold gewinnt. Damit umzugehen in meinem Alter – ich bin ja einer der Jüngsten, die hier gestartet sind. Das kann sich, glaube ich, sehen lassen“, ließ der 24-Jährige von der LG Offenburg durchblicken, welche Emotionen er im Zaum halten, welchem Erwartungsdruck er standhalten musste. Der entwich nach dem Wettkampf. Mit Freudentränen in den Augen hüllte sich der gebürtige Dresdner in die deut-



sche Fahne und fiel Trainer Boris Obergföll in die Arme. Unter der Regie seines Coaches, der zugleich Bundestrainer ist, hatte sich der Deutsche Meister und Rekordhalter in den letzten drei Jahren um fast 15 Meter gesteigert.

Wegen Boris Obergföll war Johannes Vetter im Oktober 2014 von der Elbe ins Badische gezogen. Unbedingt wollte er beim zweifachen WM-Dritten und Ehemann von Ex-Weltmeisterin Christina Obergföll trainieren. „Was ich in den letzten drei Jahren auf die Beine gestellt habe, ist einfach unbeschreiblich“, meinte der Weltmeister und dankte dem gesamten Team aus Offenburg. Seine Heimatstadt kam in London dagegen nicht so gut weg: „Meines Erachtens wurde ich in Dresden meines Talents und meiner Leistung entsprechend nicht genug gefördert“, verteilte er, noch voll unter Adrenalin stehend, verbale Hiebe. Erst nach einigen Tagen Abstand glätteten sich die Wogen wieder.

FREIMÜTIGER FREIMUTH WILL AUCH GOLD

Und Thomas Röhler? Der Olympiasieger aus Jena warf 87,02 Meter und musste sich mit der Holzmedaille begnügen. Im letzten Versuch entriss ihm der Tscheche Petr Frydrieh (88,32) noch Bronze. „Ein perfektes Beispiel wie Sport funktioniert. Aber es muss Menschen geben, die Vierter werden. Ich hätte gern mit Johannes auf dem Podest gestanden“, sagte der Thüringer, enttäuscht und gefasst zugleich.

Zwei Deutsche auf dem Podium gab es in der britischen Hauptstadt, wo das Publikum die Leichtathleten

fachkundig feierte wie selten zuvor bei einem Championat, trotzdem. Die Zehnkämpfer Rico Freimuth und Kai Kazmirek jubelten über Silber und Bronze. Der 29-jährige Hallenser und der 26-Jährige von der LG Rhein/Wied ließen nicht nur beim obligatorischen Gruppenbild die Muskeln spielen. Sie zeigten sich von den 100 bis zu den 1.500 Metern auf den Punkt topfit, kompensierten kleine Hänger – und wollen jetzt mehr. „Bronze und Silber habe ich schon, nun will ich auch die“, deutete Rico Freimuth nach der Siegerehrung frech auf die Goldmedaille des Franzosen Kevin Mayer.



UND NOCH ZWEI ZUKÜNFTIGE GOLDKANDIDATEN

Die ist auch für Siebenkämpferin Carolin Schäfer nicht außer Reichweite. „Ich arbeite darauf hin, in Tokio den maximalen

Erfolg abzuräumen“, meinte die 23-Jährige im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2020. In London schnupperte sie mit Silber hinter der Belgierin Nafissatou Thiam bereits an diesem Maximum. Und nach sportlichen und privaten Tief- und Schicksalsschlägen fühlte es sich doppelt gut an. „Das ist der Lohn für die ganze Arbeit, dafür habe ich viel entbehrt und hingenommen“, sagte sie sichtlich gerührt.

Die Athletin von der LG Eintracht hatte eine starke WM der Mehrkämpfer eingeleitet. Komplettiert wurden die deutschen Erfolge durch Pamela Dutkiewicz, die über 100 Meter Hürden hinter Sally Pearson (Australien) und Dawn Harper Nelson (USA) zu Bronze gesprintet war. Die überglückliche Wattenscheiderin, die sich nach einer schweren Verletzung 2015 aus einem körperlichen und mentalen Loch herausgekämpft hatte, holte die fünfte Medaille für die deutschen Leichtathleten.



GESA – KÖNIGIN DER HERZEN NACH DRAMATISCHEM FINALE

Die für den Verein „Silvesterlauf Trier“ startende Gesa Felicitas Krause schrieb an einem denkwürdigen Leichtathletik-Abend auf tragische Art und Weise Geschichte. Als Mitfavoritin auf einen Medaillenplatz im Londoner WM-Finale über 3.000 Meter Hindernis gestartet, platzten nach einer Kollision mit einer Konkurrentin, die sich erst verlieh und ihr danach in die Hacken trat, alle Medaillenträume wie eine Seifenblase.

Doch die 25-Jährige Gesa zeigte Charakter und persönliche Größe. Trotz körperlicher und seelischer Schmerzen und ohne Aussicht auf einen der vorderen Ränge lief sie das Rennen zu Ende. Heute, mit dem Abstand einiger Monate nach dem „Schlag in die Magengrube, der ein Fußtritt war“, sagt die Sportsoldatin, dass sie danach so viel an öffentlicher Resonanz erfahren habe, „dass es fast surreal für mich war.“

KEIN LAUF OHNE HINDERNIS UND GRABEN

„Natürlich war die Enttäuschung riesengroß. Aber so ist der Sport. Das kann jedem passieren. Dieses Mal hat es mich getroffen. So, wie ich es zu Ende gebracht habe, das ist eben meine Art gewesen, damit umzugehen.“ Bei allem, was nach diesem WM-Schock auf sie eingestürzt sei, habe sie für sich doch auch viel daraus lernen können.

An einen Wechsel auf eine flache Distanz habe sie nach London übrigens nie gedacht. „Wenn da keine Hindernisse und kein Wassergraben sind, kann dir trotzdem jemand die Schuhe austreten. Hindernisrennen haben das gewisse Etwas, das macht ihren Reiz aus.“

Von Hürden und Hindernissen – Pamela Dutkiewicz mit Volldampf, ausgebremste Gesa Krause

AUFGEBEN IST NICHTS FÜR EINEN RINGER, WELTMEISTER WERDEN UMSO MEHR

Nach Verletzungspech bei Olympia und deutscher Meisterschaft holt Frank Stäbler eben das WM-Gold.

Ende April 2017 liegt Frank Stäbler auf dem Boden. Trennwände schützen ihn vor den Blicken der Zuschauer, die den besten deutschen Ringer bei der deutschen Meisterschaft in Plauen um den Titel kämpfen sehen wollen. Turnierarzt Klaus Johann beugt sich über Stäblers Knie, setzt die üblichen Griffe an. Die Diagnose: Innenbandriss. Stäbler aber will weiterkämpfen. Nur viel Zureden bringt den Griechisch-Römisch-Spezialisten dazu, den Viertelfinalkampf abzusagen.

„Aufgeben ist nichts für einen Ringer“, sagt der Weltmeister im Rückblick. Der Wettkampf in Plauen war Stäblers erstes Turnier seit den Olympischen Spielen, der Tag sollte ihm als Standortbestimmung dienen auf dem Weg zur WM im August. „Ich wollte Olympia verarbeiten, das steckte mir noch in den Knochen“, sagt Stäbler. In Rio war er wegen eines Risses des Syndesmosebands im Fuß chancenlos.

UND DER TRAINER MUSS AUF DIE SCHULTERN

All das gehört zu der Erfolgsgeschichte, die am 21. August so leicht erscheint: Frank Stäbler packt seinen Trainer Andreas Stäbler – nicht verwandt, aber aus dem selben Örtchen Musberg bei Stuttgart stammend –

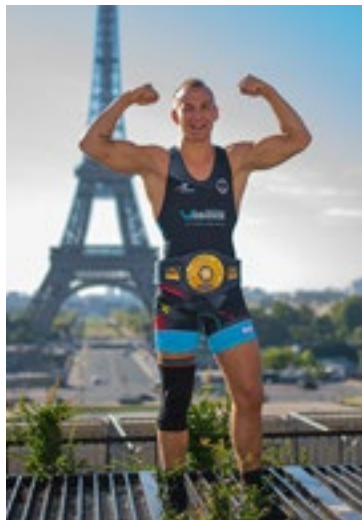
auf die Schultern und dreht seine Ehrenrunde im Palais Omnisport in Paris. Der 28 Jahre alte Griechisch-Römisch-Spezialist hat nach dem 8:3-Finalsieg in der Klasse bis 71 Kilogramm gegen Demeu Schadrajew als erster deutscher Ringer Weltmeistertitel in zwei Gewichtsklassen errungen, nachdem er 2015 im Limit bis 66 Kilogramm siegreich war. Jener WM-Erfolg war der erste eines Deutschen seit 1994 gewesen.

Die zweite WM-Goldmedaille ist der Lohn für einen ganz eigenen Weg zwischen konzentrierter Qual auf der Matte und dem nötigen Ausgleich. Für ein Konzept zu Erfolg in einer Sportart, in der Deutschland ein Entwicklungsland mit großen Nachteilen gegenüber Ringernationen wie Aserbaidschan, Russland oder der Türkei ist. Mit der Eigenständigkeit eines mündigen Athleten, der hart trainiert, aber auch für 18 Tage in den Promi-Big-Brother-Container geht oder am Völkerballturnier eines Fernsehsenders teilnimmt.

BIG BROTHER UND MUTTERS FLEISCHBRÜHE

„Big Brother war für mich eine Herausforderung für den Kopf und ich wollte diese Bühne, um fürs Ringen zu werben“, sagt Stäbler. Einige Tage lang kam er im Herbst 2016 in die Schlagzeilen, wegen eines harmlosen Flirts mit einer Kandidatin. Auch seine Freundin Sandra, die Stäbler mittlerweile geheiratet hat, fand sich auf dem Boulevard wieder. Aber Stäbler wirft das nicht aus der Bahn, weil er ein gefestigtes Umfeld hat. Wenn es nötig ist, bringt Gattin Sandra, so wie in Paris, in der Nacht vor dem obligatorischen Wiegetermin noch die von der Mutter zubereitete Fleischbrühe ans Hotel. „Ich brauche Verlässlichkeit, Stabilität, Vertrauen“, sagt er. „Nur dann kann ich Leistung bringen.“ In Paris wächst er sogar über sich hinaus. Und so zieht Stäbler ein besonderes Fazit: „2017 war das emotionalste Jahr meines Lebens: Verletzungen, Hochzeit, Weltmeister – und jetzt werde ich auch noch Papa!“

*Roi du Soleil:
„Fränky“*





Darüber spricht man!



Gourmet-Träume ...

... in edlen Restaurants werden die Kreationen von Grand-Chef Martin Herrmann – ausgezeichnet mit 2 Michelin-Sternen – serviert

DOLLINA Wellness & Spa auf 5.000 m²

- Tauchen Sie ein in eines unserer sechs Bäder mit 16 bis 34 °C Wassertemperatur: Solebad, großer Indoor-Pool inkl. Außenbecken mit Panoramablick, Innenpool mit gesundem Mineralwasser, Wassertretbecken und Bergseepool
- Großer Saunabereich mit Dampfgrotte, Salz-Trockensauna, Altholz-Sauna und Blauer Grotte, Kaminruheraum und Zwirbelruheraum
- Massagenprogramme: Ayurveda-, Hot Stone-, Klangschalenmassage ...
- Klassische Bäder: Stanger-Bad, Moorschlamm-bad, Mineralwasserbad
- Yoga- und Aerobic-Programme
- Wellness-Suiten mitten im Wellness-Paradies
- Arzt im Haus: Alternative Schmerztherapie, Osteopathie, Naturaltherapie, Anti-Aging-Therapie mit Botox und Hyaluronsäure



Urlaubserlebnis

Vielseitige Arrangements, Unterhaltungsprogramm, Hotelpark (70.000 m²), elegante Zimmer, Junior-Suiten und Suiten. Wir zählen zu den 20 besten Hotels Deutschlands.

Renchtalhütte

mit uriger Hüttenatmosphäre, Panoramaterrasse, Schwarzwälder Spezialitäten, Kinderspielplatz ... Ganzjährig, täglich geöffnet ab 11 Uhr
Ganztäglich warme Küche

★★★★S

Dollenberg

SCHWARZWALD RESORT

77740 Bad Peterstal-Griesbach • Telefon 0 78 06 78-0 • Fax 0 78 06 12 72 • info@dollenberg.de • www.dollenberg.de

TRÄNEN UND GOLDENES STRAHLEN: ZWEI MEISTERLICHE DAMEN IM SATTEL

Rekord-Dressurreiterin Isabell Werth wird dreifache Europameisterin und Ingrid Klimke holt endlich ihr erstes Einzel-Gold.

Werth'sche Schule: tierische Verbundenheit zur Kreatur Pferd

Für die eine waren es die EM-Goldmedaillen Nummer 15, 16 und 17 bei den diesjährigen Europameisterschaften, für die andere Goldmedaille Nummer vier. Für die eine waren es der sechste und siebte Einzeltitel, für die andere Einzelgold-Premiere. Tränen flossen bei der einen, die andere hörte nicht auf zu strahlen. Sie sind so unterschiedlich und haben doch so vieles gemeinsam: Die eine, Isabell Werth, und die andere, Ingrid Klimke.

Dreimal Gold bei der Dressur-Europameisterschaft in Göteborg. Als Isabell Werth nach ihrem Sieg in der Kür ganz oben auf dem Podium stand, gab es kein Halten mehr. Dicke Tränen liefen ihr die Wangen hinunter. „Das war ein so emotionaler Moment, ich war die ganzen Tage so voller Adrenalin“, japste die 48-Jährige. „Und dann fiel die ganze Anspannung ab. Ich hab' einfach nah am Wasser gebaut.“

UND BOBBY SPRINGT MIT IHR ZU GOLD

Ganz anders Ingrid Klimke. Die 49-Jährige hatte so lange auf diesen

ersten Einzeltitel gewartet. 1999 trat sie zum ersten Mal bei einer Europameisterschaft an. Die EM 2017 im polnischen Strzegom war ihre achte Europameisterschaft. So häufig war sie im Lauf der Jahre knapp an Gold vorbeigerutscht. Drei EM-Goldmedaillen hingen schon bei ihr zu Hause, alles Mannschaftserfolge. Einzel-Bronze hatte sie 2005 in Blenheim gewonnen, Silber war es 2013 in Malmö. Sie ist Mannschafts-Weltmeisterin und zweimalige Mannschafts-Olympiasiegerin und mit Abraxxas hatte sie einige Male schon das Einzel-Gold vor Augen. Aber „Braxxi“ war kein zuverlässiger Springer und alle Medaillenhoffnungen waren oft bei der letzten Teildisziplin, dem Springen, dahin.

Kein Wunder, dass Ingrid Klimke es kaum glauben konnte, dass sie nun ganz allein ganz oben auf dem Treppchen stand. Dass Hale Bob „Bobby“ sich keinen Springfehler geleistet hatte und mit ihr nach gelungener Dressur und grandiosem Ritt durchs Gelände auch noch zur Goldmedaille gesprungen war. Im Gesicht der Reiterin spiegelte sich eine Mischung aus Verwunderung, Erleichterung, Stolz und riesiger Freude wider. „Diese Goldmedaille widme ich Chris“, erklärte die Europameisterin und meinte Chris Bartle, der 17 Jahre zum Bundestrainer-Team der deut-

schen Vielseitigkeitsreiter gehörte: „Er hat Bobby und mich groß gemacht, ihm verdanke ich alles.“

DIE BESTE DRESSURREITERIN ALLER ZEITEN

Groß gemacht wurde Isabell Werth dagegen nicht zuletzt von ihrem Entdecker, Förderer und Trainer in den ersten eineinhalb Jahrzehnten, Dr. Uwe Schulten-Baumer. 1987 hatte der Doktor, wie er stets genannt wurde, die talentierte 17-Jährige in seinen Dressurstall geholt, 1989 nahm Isabell Werth an ihren ersten Europameisterschaften teil. Damals gehörte sie mit Weingart zur deutschen Gold-



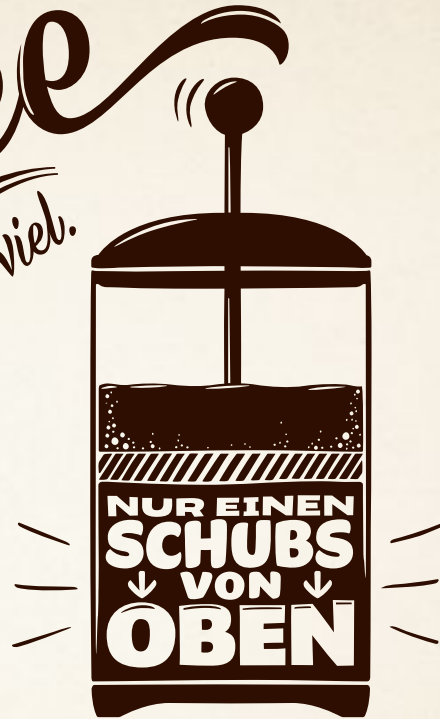
Equipe. Das war der Startschuss für eine überaus außergewöhnliche Karriere.

Die Erfolgsliste der Isabell Werth ist wie ein verschwommener Blick in die Seele dieser Sportlerin. Sie war bei fünf Olympischen Spielen, fünf Weltmeisterschaften und 13 Europameisterschaften am Start und hat 40 Medaillen nach Hause gebracht – davon 19 Mal Team-Gold und elf Gold-





IDEE KAFFEE präsentiert: die Kunst handgebrühten Kaffees.

*Guter
Kaffee
braucht nicht viel.*



Handgebrühter Filterkaffee – das Revival.

Kaffee schmeckt am besten, wenn er nach Kaffee schmeckt. Ursprünglich und unverfälscht. Reiner, purer Genuss – das ist es, was unsere Sinne schon bei der Zubereitung anregt. Nirgendwo sonst ist das Kochen von Kaffee mit mehr Hingabe verbunden als bei dem Aufbrühen von Hand. Raffinierte und doch so einfach durchzuführende Methoden wie z.B. mit dem Porzellanfilter oder der French Press setzen sie frei: die Aromen, die Düfte und schlussendlich den Geschmack. Rein, aromatisch, nuanciert. Entdecken auch Sie diese Leidenschaft. Mit feinstem IDEE KAFFEE.

Mehr Infos unter: www.darboven.com  



Bei ihrer 8. EM endlich das große Glück für Ingrid Klimke

medaillen in der Einzelwertung. Mit sechs olympischen Gold- und vier Silbermedaillen gilt sie als die beste Dressurreiterin aller Zeiten. Bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 überholte sie damit einen Herrn, der viele Jahre die olympische Medaillen-Liste angeführt hatte: Dr. Reiner Klimke, der Vater von Ingrid. Für die neue Rekordhalterin spielt diese Statistik keine Rolle: „Es hört sich vielleicht blöd an, aber für Statistiken habe ich wenig übrig“, erklärte Werth in Rio und grinste. „Ich habe lieber eine Goldmedaille weniger und eifere meiner Oma mit dem Alter von 102 Jahren nach.“

ELF PFERDE TRUGEN SIE ZU IHREN SIEGEN

Warum diese atemberaubende Erfolgsbilanz nur ein verschwommener Blick auf Isabell Werth sein kann? Weil sie nicht ausdrückt, was diese Pferdefrau über Jahrzehnte hinweg jeden Tag wieder in den Sattel von sechs bis zehn Pferden treibt. Was der studierten Juristin die Energie verleiht, nahezu 40 Wochenenden pro Jahr die Koffer zu packen und quer durch die Welt zu Turnieren zu reisen. Und was ihr auch bei EM-Titel Nummer 17 noch die Tränen in die Augen treibt: Die tiefe Verbundenheit zur Kreatur Pferd und die Hingabe, mit der sie aus jungen, unerfahrenen Rohdiamanten benagelte Sportler macht.

Da mag der etwas andere Blick auf ihre Erfolge mehr Auskunft geben: Während viele Reiter froh sind, wenn sie mit einem oder auch mal zwei Pfer-



den Championats-Reife erfahren, hat Isabell Werth ihre Erfolge bei Championaten und Olympischen Spielen mit bisher elf verschiedenen Pferden gefeiert. Das allein ist schon Meisterlich, doch als i-Tüpfelchen obendrauf hat sie alle elf Pferde auch selbst ausgebildet.

WO VIELSEITIGKEIT AUCH PROGRAMM IST

Die Ausbildung von Pferden ist aber auch das Herzstück der reiterlichen Passion von Ingrid Klimke. Schon mit ihrem Vater zusammen hatte sie Lehrbücher geschrieben und Videos gedreht, was sie bis heute mit großem Eifer macht. Der Begriff „Vielseitigkeit“, der ihre Lieblingsdisziplin benennt, steht für sie sprichwörtlich im Mittelpunkt. Während Werth sich

ganz dem Dressursport verschrieben hat, glänzt Klimke in allen Sätteln.

Beim diesjährigen internationalen Wiesbadener Pfingstturnier war sie an ein und demselben Wochenende in drei Disziplinen international erfolgreich am Start: Dressur, Springen und in der Vielseitigkeit. Das hatte es noch nie gegeben. Mit ihren Dressurpferden geht sie ins Gelände, mit den Springpferden wird regelmäßig im Dressurviereck gearbeitet und die Vielseitigkeitspferde müssen sowie so in allen Disziplinen trainiert werden. Und, wie Isabell Werth, so hat auch Ingrid Klimke eine spezielle Beziehung zu ihren Pferden, allen voran Goldpartner Bobby: „Wenn ich mal schlechte Laune habe, dann brauche ich nur mit Bobby ins Gelände zu gehen. Er ist immer gut gelaunt und witzig.“

wige SOLUTIONS

MIT MODERNSTER TECHNIK ERFOLGREICH VERANSTALTEN



- ➔ Full-Service-Spezialist für Medien- und Veranstaltungstechnik
- ➔ Maßgeschneiderte, professionelle Zeitnahme- und Grafik-Dienstleistungen
- ➔ Seit fast 40 Jahren europaweite Veranstaltungen für unsere Kunden
- ➔ Führender Technik-Ausstatter von Hospitalitys im Motorsport

wige SOLUTIONS GmbH & Co. KG
Rudolf-Diesel-Straße 2
53520 Meuspath

phone: +49 2691 9222-0
mail: solutions@wige.de



DIE MISCHUNG MACHT'S: MIT ROUTINE UND NACHWUCHS ZUM SILBER AM NETZ

Am Ende fehlen Deutschlands Volleyballern gegen den Top-Favoriten Russland gar nur zwei Ballpunkte zum totalen EM-Triumph.

Team mit Hierarchie, Struktur und Feierlaune



Lukas Kampa schwebte trotz des Gewinns der EM-Silbermedaille in Krakau auch Tage danach nicht wirklich auf Wolke sieben: „Ehrlich gesagt, war ich da nicht so richtig, vielleicht kommt das ja noch mit ein bisschen Abstand.“ Der Zuspielder deutschen Volleyballer hatte auch eine Erklärung für sein diffuses Gefühlsleben: „Ich sehe es so: Wir haben das letzte Spiel verloren, und deshalb fühlt es sich ein bisschen anders an als beim Gewinn der Bronzemedaille bei der WM. Da haben wir das letzte Spiel gewonnen.“ Bei der WM-Bronze in Kattowitz 2014 gegen Frankreich war Kampa auch die Schaltzentrale des Teams gewesen, als die Männer-Nationalmannschaft den größten Erfolg seit mehr als 40 Jahren feierte.

Fast hätte es in Krakau eine noch größere Sause gegeben, denn im Finale gegen die Russen, die bis dahin keinen Satz abgegeben hatten und mit 13 Titeln die erfolg-

reichste Nation bei europäischen Titelkämpfen sind, fehlten den Deutschen am Ende des Tiebreaks (13:15) nur zwei Ballpunkte zur Krönung.

WENN DIE ALTEN SICH AM RIEMEN REISSEN

Bis zur EM war die Saison allerdings alles andere als berauschend verlaufen. Ende Januar hatte der Italiener Andrea Giani das Team übernommen. „Der Mann ist eine Legende“ und „Ein Weltstar für die DVV-Männer“ hieß es überall. Der 1,96-Meter-Hüne gewann als Nationalspieler jeweils drei Mal WM- und EM-Titel sowie bei fünf Olympiateilnahmen zwei Mal Silber (1996 und 2004). Vor zwei Jahren führte er als Trainer Slowenien zu Platz zwei bei der EM.

Doch mit den Deutschen lief es nicht so erfolgreich an. Erst wurde bei der Weltliga der Aufstieg in die zweite Ebene verpasst, dann scheiterte sein Team bei der Qualifikation zur WM im nächsten Jahr. Weshalb Kampa Kritik an sich selbst und erfahrenen Mitstreitern übte: „Gerade wir müssen mehr vorwegmarschieren.“ Die offenen Worte kamen bei Routiniers wie Denis Kaliberda, Markus Böhme und Christian Fromm an, zudem meldete sich für die EM Deutschland stärkster Angreifer Georg Grozer wieder zurück. Insbesondere „Hammer-Schorsch“ glänzte vorbildlich und an seiner Seite wurden EM-Novizen wie Mittelblocker Tobias Krick (18) und Libero Julian Zenger (19) unerwartet zu Leistungsträgern.

DA TRINKT DER ITALIENER DEUTSCHES BIER

Kampa lobt denn auch seinen Freund: „Georg bringt nicht nur spielerisch eine enorme Qualität ein und sichert uns viele Punkte, er bringt auch Hierarchie und Struktur in die Mannschaft.“ Am Ende gab es für Grozer (Diagonalangriff), Kaliberda (Außen-Annahme) und Böhme (Mittelblock) Nominierungen für das Allstar-Team der EM. Auch Trainer Andrea Giani durfte zufrieden sein: „Ich liebe meine Jungs, sie haben eine enorme Energie aufs Feld gebracht.“ Und er ließ Verbundenheit mit seinem neuen Arbeitsplatz in Deutschland erkennen: „Ich werde jetzt ein deutsches Bier trinken.“



Tagen. Feiern. Erleben.



Das Team vom Kurhaus Baden-Baden begrüßt ganz herzlich alle Sportler!
Modernste Veranstaltungstechnik, historisches Ambiente und perfekter Service

– alles aus einer Hand für Ihre Veranstaltung!

Genießen auch Sie ein Stück Baden-Badener Lebenskultur.

BKV – Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg

Kaiserallee 1 · 76530 Baden-Baden

info@kurhauscasino.de · www.kurhauscasino.de

Tel.: 07221 / 3 53-204 · Fax: 07221 / 3 53-206

DIE KANUTEN FÜLLEN IHRE BOOTE SCHON WIEDER MIT EDELMETALL

Der neu strukturierte Kader des DKV sammelt im nacholympischen Jahr auch bei den Weltmeisterschaften fleißig Medaillen.

Es gab eine ganze Reihe neuer Gesichter im Nationalteam, mit dem der Deutsche Kanu-Verband im August zur Kanurennsport-Weltmeisterschaft ins tschechische Racice reiste. Dazu kamen einige Umbesetzungen in den Booten, dem neuen olympischen Programm von Tokio 2020 angepasst. Dem Erfolg der deutschen Paddler tat das keinen Abbruch.

Bei DKV-Präsident Thomas Konietzko war schon nach dem ersten Finaltag das Grinsen nicht aus dem Gesicht rauszubekommen. „Dafür, dass wir ohne große Erwartungen hierhergefahren sind, lief das schon mal ganz gut“,

strahlte er nach zwei Gold- und zwei Silbermedaillen. Als am Sonntagabend die Boote eingepackt wurden, hatten die deutschen Kanuten dann sogar sechs goldene Medaillen, fünfmal Silber und einmal Bronze im Gepäck – davon, wie vor einem Jahr in Rio, viermal Gold und zweimal Silber in den olympischen Bootsklassen. Eine solche Bilanz gab es zuletzt bei der Heim-WM 2013 in Duisburg.

DIE DEUTSCHEN ALS SPIELVERDERBER

8.000 tschechische Kanu-Fans waren am ersten Finaltag der WM in die Labe-Arena im 350-Einwohner-Dorf Racice gekommen – mit der Erwartung, zwei Goldmedaillen der heimischen Stars feiern zu können: Gold für Martin Fuksa im Canadier-Einer und Gold für Josef Dostal im Kajak-Einer auf der olympischen 1.000-Meter-Strecke – so die Erwartungen der Gastgeber. Das tschechische Fernsehen hatte schon die Halbfinals live übertragen, hatte tagelang mit Berichten und Sondersendungen für die Kanu-WM geworben. Das kleine Dorf auf halbem Weg zwischen Dresden und Prag musste vor dem Ansturm weiträumig abgesperrt werden. Nur Einwohner und Teilnehmer durften mit dem Auto in den Ort. Alle anderen wurden mit Bussen an die Strecke gebracht. Es herrschte eine unvorstellbare

Paddel-Quartett der Superlative. Brendel, Scheibner, Kiraj, Vandrey auf Goldkurs im WM-Rennen



Begeisterung, die sich selbst viele Sportfans nur 80 Kilometer weiter, auf der anderen Seite der sächsisch-böhmischen Grenze, kaum vorstellen können.

Doch dann kam alles ganz anders als erhofft. Zwei deutsche Olympiasieger wurden zu Partycrashern – zunächst für die Fans des Olympiazweiten Josef Dostal im Kajak-Einer. Tom Liebscher, in Rio Olympiasieger im Vierer, war in das kleine Boot gestiegen, in dem er 2011 Junioren-Weltmeister geworden war. 250 Meter vor dem Ziel lag der Dresdner noch mit deutlichem Rückstand auf Platz drei. Dann brachen Publikumsliebbling Dostal und der Portugiese Fernando Pimenta ein. Liebscher gab alles und holte sich mit zwei Zehntelsekunden Vorsprung die Goldmedaille – bejubelt von den Dresdner Fans, die die eine Autostunde herüber gekommen waren, inklusive Oberbürgermeister Dirk Hilpert, der es sich nicht hatte nehmen lassen, „seinen“ Olympiasieger live zu erleben.

DER GROSSE UND DER KLEINE SEBASTIAN

Doch das Kajakfinale war nur der erste Teil des tschechisch-deutschen Duells. Die zweite Auflage gab es nur wenige Minuten später im Canadier-Einer, in dem einmal mehr Sebastian Brendel seine Ausnahmestellung bewies. Der Mann aus Schwedt, der für den KC Potsdam paddelt, hatte sich nach seinen beiden Goldmedaillen von Rio eine längere Pause als sonst gegönnt und war erst spät in die Saison-Vorbereitung eingestiegen. Zum Saisonhöhepunkt aber war der 29-Jährige wieder topfit. Bis zur 750-Meter-Marke lag Fuksa klar in Führung, dann kam Brendels gefürchteter Endspurt. Im Ziel hatte der Deutsche acht Zehntelsekunden Vorsprung auf den Tschechen. Dem blieb, zum dritten Mal hintereinander bei einer WM, wieder nur die Silbermedaille.

Für Brendel aber gab es zusätzlich zur Goldmedaille noch ein persönliches Geschenk der besonderen Art. Dauerrivale Isaquias Dos Santos aus Brasilien, in Rio hinter dem Potsdamer zweimal auf Platz zwei, war diesmal als Dritter ins Ziel gekommen – und hatte seinen wenige Wochen vorher geborenen Sohn auf den Namen Sebastian getauft.

GOLD BEIM COMEBACK, SILBER ZUM DEBÜT

Mit Max Rendschmidt und Tom Liebscher paddelten in Racice auch zwei aus dem Männer-Vierer von Rio wieder zu Gold, hier zusammen mit Altmeister Ronny Rauhe (35) und Neuling Max Lemke (20), diesmal allerdings auf der 500-Meter-Strecke, die in Tokio olympisch sein wird. Die vier Neuen im anderen Boot durften sich über die 1.000 Meter über Bronze freuen.

Ein Comeback feierte Peter Kretschmer, der mit Kurt Kuschela 2012 in London Gold im Canadier-Zweier gewonnen hatte. Nach dem Rücktritt Kuschelas paddelte der 25-Jährige vier Jahre nach seiner letzten WM-Teilnahme mit dem neuen Partner Yul Oeltze zu Gold. Ihr Debüt gab dagegen Tabea Medert, gerade mal 23 Jahre jung, die bei ihrer ersten WM-Teilnahme gleich zweimal Silber gewann – auf der 5.000-Meter-Langstrecke und, zusammen mit Melanie Gebhardt, im Kajak-Zweier über 1.000 Meter.

UND DIE FRAUEN SAMMELN SILBER

Von der tschechischen Fan-Übermacht abgesehen, war die WM in Racice für die deutschen Kanuten ein Heimspiel. Für die Fans aus den Kanu-Hochburgen Dresden, Leipzig und Potsdam war der Weg hierher kürzer als vor vier Jahren zur eigentlichen Heim-WM in Duisburg. Das beflügelte auch Tina Dietze (Leipzig) und Franziska Weber (Potsdam), die mit großem Anhang angereist waren. Wie bei Olympia, holten die beiden zunächst Silber im Kajak-Zweier und dann, in Rio-Originalbesetzung mit Steffi Kriegerstein (Dresden) und Sabrina Hering (Hannover), wie im Vorjahr Silber im Vierer.

Ohne große Erwartungen sei man nach Racice gefahren, hatte Präsident Thomas Konietzko gesagt. Gemessen daran hatte der DKV aber gut vorgesorgt und mit Hilfe von Sponsoren für Team und Gäste am Hotel einen WM-Klub auf die Beine gestellt – wie sich das in Böhmen gehört mit Biergarten. Irgendwo müssen solche Erfolge ja dann doch gefeiert werden.

DAS FLAGGSCHIFF DER RUDERFLOTTE KAPERT IN FLORIDA AUCH DAS WM-GOLD

Schlagmann und Polizist. Mit Hannes Ocik ist alles save.



Der 26-jährige Hannes Ocik ist Schlagmann des erfolgreichen Bootes. Ein Gespräch über das Zusammenwachsen der Gold-Crew in diesem Jahr.

Spüren Sie auf Ihrer Position eine besondere Verantwortung?

Ich muss darauf achten, dass im Boot alles stimmig ist. Ansonsten trage ich bei den Rennen die gleiche Verantwortung wie jeder andere an Bord.

Wer hat Sie in den Achter geholt?

2013 nahm mich Trainer Ralf Holtmeyer in die Achter-Mannschaft auf und setzte mich in den Bug. 2014 musste ich aus gesundheitlichen Gründen aussetzen. 2015 kam ich zurück und wurde auf die Schlagmannposition beordert. Wir wurden auf Anhieb Europameister und Vizeweltmeister – ein Traumeinstieg.

TRAINERWECHSEL UND NEUE GESICHTER

Auf der Brücke des Achters gab es einen Wechsel. Für den jahrzehntelangen Erfolgstrainer Ralf Holtmeyer (61) kam Uwe Bender (56). Was macht Bender anders?

Uwe Bender ist sehr ruhig und arbeitet sehr akribisch. Er hat unserer Mannschaft ein sehr strukturiertes Gesicht gegeben. Ralf Holtmeyer hat die Olympiasiege und WM-Titel durch Leidenschaft und Emotion erzielt.

Angesichts der Triumphfahrten in diesem Jahr – hat Trainer Bender die ideale Crew geformt?

Im nacholympischen Jahr wird alles neu sortiert. Unsere jungen Ruderer haben sich gleich gut eingefügt. Der Trainer setzte natürlich neue Reize. Ein bisschen kam uns auch entgegen, dass die Briten in der vergangenen Saison völlig neben der Spur ruderten.

Was waren die Stärken des Achters in diesem Jahr?

Unsere Crew kommt aus allen Ecken Deutschlands. Wir haben uns zu einer echt verschworenen Gemeinschaft zusammen gerauft. Es gibt keinen der schummelt, jeder geht in Training und Wettkampf bis an seine Grenzen. Als Schlagmann profitiere ich besonders von der Erfahrung unseres Steuermannes Martin Sauer. Ich kann ihm ins Gesicht sehen und weiß sofort, ob ich die Schlagzahl erhöhen muss oder ob alles optimal läuft.

Wann beginnt das neue Trainingsjahr?

Wir haben am 18. November am „BaselHead“, einer 6,4 Kilometer langen Strecke auf dem Rhein, teilgenommen. Wie man es will, war das der Rest von der alten oder der Auftakt zur neuen Saison. Dafür haben wir 14 Tage auf dem Dortmund-Ems-Kanal trainiert. Der richtige Saisonstart für 2018 beginnt im Schnee: Am 27. Dezember reisen wir nach St. Moritz zum Skilehrgang.

Wie haben Sie zum Rudern gefunden?

Ich war als Schüler Triathlet. Da ich aber mit 13 Jahren schon ziemlich groß war, hat mich ein Trainer gefragt, ob ich es nicht mal mit dem Rudern probieren wollte. Ich ging zur Schweriner Rudergesellschaft und bin geblieben. 2006 wechselte ich dann aufs Sportgymnasium nach Rostock. Dort absolvierte ich auch meine Ausbildung zum Polizeimeister. Ich lebe zwar in Rostock, mein Verein ist aber immer noch die RG Schwerin.

Schieben Sie als Polizist noch Dienst?

Ja, ich gehöre zur Bereitschafts-Polizei. Wir sichern die Spiele des FC Hansa und jetzt den Weihnachtsmarkt in Rostock.

Erst der Hurricane, dann der DRV-Achter: alles platt gemacht in Sarasota

MEDICO & VITAL Center

Das Therapiezentrum mit Focus auf Innovation

Im Herzen der historischen und weltbekannten Kur- und Bäderstadt Baden-Badens befinden sich die exklusiv ausgestatteten Räumlichkeiten des Medico & Vital Centers. In unmittelbarer Nachbarschaft zu erstklassigen Hotels, den Thermen, der Fußgängerzone, dem Casino und der charmanten Symbiose aus Kunst und Kultur, treffen Hochleistungssportler auf eine außergewöhnliche Atmosphäre, in der sie professionelle Hilfe und Erholung finden und im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.

Spitzensportler brauchen individuell präzierte Betreuung. Bei therapieresistenten Beschwerden, in der OP-Nachsorge, zur sicheren und effektiven Leistungssteigerung, zur schnelleren Überwindung eines Leistungstiefs oder in der Verkürzung von Regenerationszeiten.

Mit mehr als 20 Jahren sportartübergreifender Erfahrung sorgen wir im Medico & Vital Center für optimale Ergebnisse durch ganzheitliche Therapieansätze im Bereich der naturheilkundlichen Sportphysiotherapie in sinnvoller Kombination mit modernster, physikalischer Apparatedizin.

Leistungsspektrum

- Breites Spektrum in Sport/Physiotherapie
- Manuelle Medizin
- Isokinetiksysteme
- radiale und fokussierte Stoßwelle
- verschiedene Arten der physikalischen Therapie (Elektro-/Ultraschall-/Laser und Magnetfeldtherapie)
- 4D-Gangdiagnostik (neuester Technologiestandard)
- BMS-Vibrationssysteme
- 3-D-Trainingssysteme
- Medical-Wellness-Massagen



Medico & Vital Center

Sophienstr. 47
76530 Baden-Baden
Fon: +49 72 21 – 39 94 980
senpinar@medico-vitalcenter.de

Salina Meersalzgrotte

Fon: +497221-3989590
www.salina-baden-baden.de



www.medico-vitalcenter.de



Komplementärmedizinische Therapien optimieren den Erfolg

- Statische und dynamische Vermessung von Rücken und Wirbelsäule mit Gangdiagnostik
- Leistungssteigerung und Optimierung der Regenerationszeiten
- Professionelle Hilfe bei Therapieresistenz und Leistungsknick
- Effektive OP-Nachsorge und Schmerztherapie
- Stärkung des Immunsystems (u.a. Reisemedizin)
- Optimierung der Trainingsschuheinlagenversorgung
- Behandlung von Störungen des Stütz- und Bewegungsapparates
- Behandlung von Kiefergelenkdysfunktionen
- Sportartspezifisches P.N.F.-Training



DOSB SPORT
PHYSIOTHERAPIE
Hatil Senpinar

NACH DER STERNSTUNDE FLIESEN DIE TRÄNEN DER BALKEN-KÖNIGIN

Ausgerechnet am bisherigen Zittergerät sorgen Pauline Schäfer und Tabea Alt bei der WM in Montreal für ein historisches Resultat der deutschen Turnerinnen.

Das hatte niemand vorausgesehen, wohl nicht einmal zu hoffen gewagt. Pauline Schäfer ganz oben auf dem Treppchen, Tabea Alt auf dem Bronzerang. 47 Jahre lang hatte es ein solches WM-Ergebnis am Schwebebalken für die Deutschen nicht gegeben: 1970 hatten in Ljubljana Erika Zuchold und Corinna Schmitt Gold und Bronze für die DDR geholt. In Montreal folgte nun die nächste Sternstunde des deutschen Turnens. Zehn Jahre nach dem letzten WM-Titel durch Fabian Hambüchen lagen sich die Turnerinnen in den Armen und schüttelten wie berauscht immer wieder ungläubig ihre Köpfe. „Mir fehlen die Worte“, flüs-

*Triumph für die
Geschichte: Gold
für Pauline (lks.),
Bronze an Tabea
(re.)*



terte Pauline Schäfer nach dem Triumph fassungslos und wischte sich noch in der Mixed-Zone immer wieder die Tränen aus dem Gesicht.

Obwohl Pauline Schäfer schon vor zwei Jahren mit WM-Bronze in Glasgow ihr Können am nur zehn Zentimeter breiten Balken demonstriert hatte, waren die Erwartungen vor dem Titelkampf in Montreal nicht allzu hoch, zu sehr hatte sie in der Vorbereitung eine Rückenverletzung aus dem Training gepeinigt. „Wie sie das gemeistert hat, war unglaublich“, zeigte sich Heim-Trainerin Gabi Frehse begeistert, die den Triumph ihrer elegantesten Turnerin nur im Livestream verfolgen konnte. Im Sinne der Betreuung ihrer weiteren jungen Athletinnen am Stützpunkt hatte sich die Chemnitzerin entschieden, nicht mit in die Olympiastadt von 1976 zu reisen. Ein Entschluss, den sie in der Stunde des Erfolges vermutlich bereute.

DAS TURNEN LIEGT PAULINE IM BLUT

Denn der Überraschungssieg ihrer Top-Athletin ist Ergebnis jahrelanger harter Arbeit am Stützpunkt in Sachsen. 2012 hatte sich Pauline entschieden, aus dem saarländischen Bierbach nach Chemnitz zu ziehen, um unter den Fittichen von Gabi Frehse ihre Fähigkeiten voll auszuprägen. Mit zarten fünf Jahren hatte sie erstmals auf der Bodenmatte gestanden und war dann beim Heimatverein TV Pflugscheid-Hixberg zum Talent mit Perspektive gereift.

Inzwischen hat auch ihre vier Jahre jüngere Schwester Helene längst den Weg nach Chemnitz eingeschlagen. „Mein Ziel ist es, gemeinsam mit Helene bei Olympia dabei zu sein. Und natürlich wäre ich dann mit einer Medaille nicht unzufrieden“, verrät die Weltmeisterin schmunzelnd. Das Turnen liegt Pauline im Blut. Bei Stern-TV berichtete sie, dass sie die sportlichen Gene von ihrer Mutter geerbt habe, die selbst Vizeeuropameisterin im

Polizei-Fünfkampf war. Auch die beiden älteren Brüder versuchten anfangs ihr Glück als Turner. Wenig verwunderlich angesichts dieser familiären Bande, dass auch Paulines Freund Andreas Bretschneider als einer der besten deutschen Turner gilt.

UND DER SCHÄFER-SALTO SITZT PERFEKT

Vor über 10.000 Zuschauern in Montreal glänzte die neue Weltmeisterin vor allem durch die Exaktheit der Ausführung. Den von ihr kreierten „Schäfer-Salto“ setzte sie perfekt auf das schmale Gerät. „Der Moment vor der Übung war, wie so oft, der schlimmste. Die ganze Zeit trainiert man nur für diese eineinhalb Minuten – und dann muss einfach alles klappen“, berichtet sie von ihren Gefühlen. Gleich nach ihrer Darbietung entluden sich die Emotionen. Und selbst bei den zahlreichen Talks und Shows im deutschen Fernsehen hatte Pauline noch Wochen später manchmal Mühe, nicht wieder von Freudentränen überwältigt zu werden.

Ein wenig vernachlässigte sie bei ihrer Tour durch die TV-Studios sogar das Training: „Es war schon heftig, so was kannte ich ja gar nicht. Aber man muss so einen Erfolg auch genießen dürfen.“ Am Ende des Jahres stand für sie noch ein Bundeswehr-Lehrgang in Warendorf an. Und so ganz nebenbei macht sie ihr Abitur an der Abendschule und besucht dafür dreimal wöchentlich nach dem Training noch bis 22.00 Uhr den Unterricht.

DIE BALKEN-OFFENSIVE TRÄGT FRÜCHTE

Pauline Schäfer und Tabea Alt profitierten nun als Erste von der so genannten „Balken-Offensive“ des Verbandes, nachdem die deutschen Damen jahrelang gerade am Zittergerät immer wichtige Punkte verloren hatten. Die kanadische Spezialistin Carol-Angela Orchard vermittelte ihnen über Jahre hinweg trainingsmethodische Erkenntnisse und nahm den Mädels die Angst vor Fehlern. Ihr Motto „See the beam“ („Sieh den Balken“) gilt heute bei den Turnerinnen aus Deutschland als geflügeltes Wort.

So kam es nicht weiter überraschend, dass ausgerechnet die Jüngste im deutschen Team mit der schwierigsten



ten Übung des gesamten WM-Finalfeldes aufwartete. Die 17-jährige Tabea Alt war dann auch kein bisschen traurig, dass sie nach zwei kleinen Wacklern nicht ganz oben auf dem Podest stand. „Wahnsinn, meine erste WM und dann gleich eine Medaille – es ist doch ein Traum“, freute sich die Ludwigsburgerin, die seit dem zwölften Lebensjahr im Kunstturnforum Stuttgart trainiert.

*„See teh beam“
heißt die neue
Balkenoffensive*

OPTIMISTISCHER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Cheftrainerin Ulla Koch dagegen war nach dem Erfolg ihrer Schützlinge im riesigen Olympic Stadium völlig kaputt. „Ich hatte Knickbeine, musste mich erstmal setzen, um das alles zu verdauen“, gestand sie Minuten später. 30 Jahre lang hatte keine deutsche Turnerin einen WM-Titel erkämpft, der letzte Erfolg am Schwebbalken liegt sogar 36 Jahre zurück. Nach Zuchold 1970 und der Berlinerin Maxi Gnauck 1981 ist Pauline Schäfer nun die dritte deutsche Weltmeisterin der Turngeschichte am Balken.

Für Ulla Koch ist das unglaubliche WM-Ergebnis aber Ansporn. „So etwas zu wiederholen, wird ganz schwierig. Doch unsere Mädels haben das Turnen in Deutschland jetzt wieder salonfähig gemacht. Und wir werden alles daran setzen, unsere Übungen bis Olympia 2020 weiter aufzustocken“, blickt die Chefin optimistisch in die Zukunft. „Und wir haben gezeigt, dass die Turnwelt künftig mit Deutschland rechnen muss“, verkündet Tabea Alt selbstbewusst.

ZEHN MONATE ZWANGSPAUSE ENDEN AUF DER WELLE DES ERFOLGS

Das aufregende und schließlich doch erfolgreiche Jahr des einstigen Surf-Wunderkindes Philip Köster.



Ausgerechnet beim „Heimweltcup“ vor Sylt, bei Witterungsbedingungen, die nicht gerade zum Windsurfen einladen, sicherte sich der 23-Jährige den vierten Weltmeistertitel. Ein Gespräch über eine schwierige Saison.

Philip, wie ordnen Sie den letzten WM-Titel angesichts der besonderen Umstände nach der schweren Knieverletzung ein?

Ein Sportjahr als Weltmeister zu beenden ist immer etwas ganz Besonderes. Dieser vierte Titel ist der am schwersten erarbeitete und vielleicht auch der emotionalste. Zumal ich am Anfang der Welttour gar nicht sicher war, ob ich überhaupt würde starten können. Nach Absprache mit Arzt und Physiotherapeut trug ich eine Knie-

Trotz Knieschiene weltmeisterlich die Wellen gekreuzt

schiene, um die Landungen der hohen Sprünge und Doppel-loops aus acht bis zehn Metern Höhe ein wenig zu dämpfen. Diese Spezialanfertigung kam zwei Tage vor Wettkampfbeginn an. Erst danach habe ich wieder Sprünge trainiert, fühlte mich aber gleich wieder so fit wie vor dem Unfall.

VON GLÜCKSGEFÜHLEN AUF DEM MEER

Wie und wo haben Sie sich körperlich und mental vorbereitet und sich mit dieser neuen Situation auseinandergesetzt?

Ich hatte mich ja bei einem Trainingsunfall an der Westküste Australiens verletzt. Nach einer schwierigen Heimkehr bin ich in der Asklepios-Klinik in Hamburg von Professor Frosch operiert worden. Die Reha mit sechs bis acht Stunden intensivem Training am Tag habe ich zum größten Teil auf Teneriffa absolviert. Wichtig waren neben der Behandlung durch die Therapeuten auch meine Familie und meine Freundin. Sie haben es mir erst ermöglicht, einen für den Wettkampf nötigen Fitness-Zustand so schnell wieder zu erreichen.

Kamen Ihnen während der Zwangspause Zweifel, ob Sie das gewohnte Leistungsvermögen wieder erreichen würden?

In den zehn Monaten meiner Abwesenheit von der Tour wollte ich Zweifel erst gar nicht aufkommen lassen. Mitunter war ich zwar mental und körperlich sehr erschöpft, habe mir dann aber immer mein Ziel vor Augen geführt. Nach rund einem halben Jahr konnte ich mit einer langen Schiene wieder schwierigere Teile meines Wettkampf-Programms absolvieren. Es war ein richtiges Glücksgefühl, wieder auf dem Meer zu sein!

TITELVERTEIDIGUNG ALS NÄCHSTES ZIEL

Was ging in Ihnen vor, nachdem der Weltcup vor Sylt beendet war und der Titelgewinn feststand?

Ich spürte Erleichterung und Bestätigung – und natürlich pure Freude! Für viele Insider stand mein Titel ja schon vorher fest. Aber Sylt ist ein sehr anspruchsvolles Revier, da kann alles passieren.

Wie und wo bereiten Sie sich jetzt auf die Fortsetzung Ihrer Karriere vor und welche Ziele setzt man sich als viermaliger Weltmeister im Alter von nur 23 Jahren noch?

Ich war im Oktober und November auf Maui, eher zum Entspannen. Meine Trainingsziele für den Winter sind wieder Australien und erstmals Marokko sowie Portugal. Im Frühjahr geht es dann noch einmal nach Maui. Natürlich möchte ich meinen Titel verteidigen. Ich habe viele neue Sprung-Kombinationen im Kopf, die ich umsetzen möchte. Alles Weitere ergibt sich.

TEAM



MERK DIR MEIN GESICHT

Stefanie Böhler / Skilanglauf / Team Deutschland
Auf dem Weg nach PyeongChang 2018.

teamdeutschland.de



DIE GEFÜHLS-ACHTERBAHN EINES SIEGREICHEN EISENMANNES

Patrick Lange löst bei der Triathlon-WM auf Hawaii Jan Frodeno als König von Kona ab.

Am Ende seiner „Gefühls-Achterbahn hoch 1000“ ganz oben: Patrick Lange

Es gibt nur wenige Orte auf der Welt, die Sportfans echten Glanz in die Augen zaubern. Orte, denen eine Sportart zu einem ganz besonderen Stellenwert verhilft. Wimbledon, Wembley und Ascot für den Pferdesport sind solche Orte, die zum Mythos wurden und Sieger zu Legenden aufsteigen lassen. Zu diesen Orten gehört auch Kona auf Hawaii.

Dass der Ironman an seinem Ursprungsort etwas ganz Besonderes ist, wird jedem Triathlon-Fan bereits bei der Anreise klar: einmal um die halbe Welt, um dabei zu sein beim Spektakel der Extreme. Die besten Ausdauer-Kämpfer der Welt treffen sich an einem Fleckchen Erde, das so gar nicht geschaffen scheint für diese Art von Belastung: deutlich mehr als 30 Grad Celsius, extreme Luftfeuchtigkeit und der spröde Charme einer Insel aus Lavafelsen.

KONA – EIN ORT IN STÄNDIGER BEWEGUNG

Doch Kona ist mehr! Es sind die unzähligen Sportler, die man überall sieht. Mit dem Rennrad, laufend oder in den Buchten schwimmend – ganz Kona scheint in Bewegung. Und spätestens wenn man den legendären Alii-Drive erreicht, spürt man den Drang, selbst aktiv zu werden, egal wie lächerlich man sich neben den Top-Athleten

machen würde. Es ist der Ort und es sind die Menschen, die diese Atmosphäre ausmachen.

Kaum weniger beeindruckend als der Blick auf die Profis sind die Begegnungen mit den fast 2.500 so genannten Age-Groupern, die sich weltweit für dieses Rennen qualifiziert haben und zu den Besten in ihren Altersklassen gehören. Unter ihnen gibt es Teilnehmer, die den Profis kaum nachstehen. Aber es gibt eben auch Starterinnen und Starter, für die das Rennen in Kona die Herausforderung ihres Lebens darstellt. 3,86 Kilometer Schwimmen, 180,2 Kilometer auf dem Rad und dann noch ein Marathonlauf! Davor darf man Respekt haben – nicht nur als Starter.

UND DIE „SCHEISSBEINE“ LAUFEN ZUM SIEG

Morgens um sechs Uhr ist dieser Respekt am deutlichsten zu spüren: 2.500 Männer und Frauen warten auf den Sonnenaufgang und das Startsignal – und es ist fast vollkommen still. Alle sind hoch konzentriert, bei vielen scheint der Blick nach innen gerichtet, weg von der einzigartigen Atmosphäre und den vielen Zuschauern, fokussiert auf die Aufgabe, die vor ihnen liegt.

2.500 Teilnehmer, 2.500 Geschichten von Selbstzweifeln, von Mut und Motivation, von Schmerzen und Glück, vom Aufgeben und vom Weitermachen. Von Dramen, wie Jan Frodeno diesmal eines erlebte: Der Mann, der mit dem dritten Sieg in Fol-



ge Geschichte schreiben wollte, quälte sich, von seinem eigenen Körper und einem auf den Nerv drückenden Transponder geschlagen, ins Ziel. Und von Triumphen wie jenem des Patrick Lange, der auf Hawaii das Rennen seines Lebens lief und sich nach 8:01:39 Stunden mit neuem Streckenrekord als sechster Deutscher in die Siegerliste eintrug. Der während des Wettkampfes über seine „Scheißbeine“ schimpfte und dann so überwältigt war, dass er am liebsten die ganze Welt umarmt hätte, während es aus ihm herausprudelte: „Das ist Gefühls-Achterbahn hoch Tausend.“

PERFEKTER SCHUTZ IST NICHT NUR KOPFSACHE.



Für alles, was Sie wirklich lieben und schützen wollen, möchten Sie den besten Schutz. Deshalb setzen wir uns mit Leidenschaft für intelligente Versicherungslösungen ein.

Wir versichern nicht nur unsere Athleten bei den Olympischen Spielen, wir sind auch Ihr starker Partner im Alltag.

**MEHR INFOS UNTER
zurich.de**

TEAM



Offizieller Versicherer
Olympia Team
Deutschland

**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**


ZURICH®

MIT SCHRAUBEN UND METALLPLATTE: IMMER VOLLDAMPF IN DIE KURVEN

Seit mehr als einem Jahrzehnt hetzt Maximilian Levy über die Bahnradpisten der Welt und sammelt dabei reichlich Titel.



Max, der es fürchterlich krachen läßt

Drei olympische Medaillen, vier WM- und Europameister-Titel, fünf Junioren-WM-Siege, Weltcup-Triumphe und Deutsche Meisterschaften in Serie hat er eingefahren. Zuletzt jagte er bei der Bahnrad-EM in Berlin zum Europameister-Titel im Keirin und drei Tage später bei den Londoner Six Days erneut zum Keirin-Sieg. Doch stürmte der 30 Jahre alte Pistenfreak keineswegs ohne Halt von Erfolg zu Erfolg.

2014 DROHT DAS ENDE DER KARRIERE

Im Gegenteil: Es krachte auch schon fürchterlich. So knallte Maximilian Levy 2014 beim Weltcup-Rennen in Kolumbien mit voller Wucht auf die Piste. Ergebnis: Schulter gebrochen, Sehnen und Muskel zerrissen. Die glanzvolle Karriere schien am Ende. „Doch die Ärzte in Birkenwerder bei Berlin bekamen die Schulter wieder hin“, freut sich der Pistenkönig noch heute. Bei einer derart schweren Verletzung kamen „Zweifel aus den Medien und dem Bekanntenkreis, auch im sportlichen Umfeld wurden Bedenken laut“, blickt der Ex-Weltmeister zurück und fügt ein bisschen trotzig hinzu: „Ich aber wollte wieder starten und habe gekämpft.“

„Max“ ist mit der mehrfachen Deutschen Meisterin Madeleine Sandig, Nichte des Tour-de-France-Helden „Didi“ Thureau, verheiratet. Madeleine (33) zog aus ihrer Geburtsstadt Frankfurt/Main nach Cottbus – das muss dann schon Liebe sein! „Wenn unsere Familien zusammentreffen, ist Radsport immer ein Thema“, gesteht Levy. Cottbus ist zwar keine Main-Metropole, „wir fühlen uns mit unseren kleinen Töchtern Tessa und Mila-Julie dennoch sehr wohl

hier. Madeleine hat ihre Radsportkarriere beendet und ich finde in der Lausitz beste Bedingungen“, erklärt der gebürtige Berliner.

VOM OP-TISCH AUF DIE BERLINER PISTE

Weil der Maximilian bei der Rundenjagd aber nicht immer ein Glückspilz ist, wäre heuer das 106. Berliner Sechstage-Rennen fast an ihm vorbeigerauscht. Zwölf Tage vor dem ersten Startschuss lag der Supersprinter noch im Berliner Vivantes-Humboldt-Klinikum bei Dr. Karsten Labs auf dem OP-Tisch. Er war beim Training in der Oderland-Halle von Frankfurt gestürzt und hatte sich einen komplizierten Schlüsselbeinbruch zugezogen. Nach überstandener Operation aber raste der Patient mit einer Metallplatte und sieben Schrauben in der Schulter beim Rundenrekordfahren mit 71,6 km/h um die Sechstage-Piste. Nach diesem Rekordritt umarmte Levy erst mal Dr. Labs. „Wir haben mit der schnellen Heilung einen gemeinsamen Sieg gefeiert“, gab sich der Arzt begeistert. Und Maximilian witzelte: „Hoffentlich müssen die Schrauben jetzt nicht nachgezogen werden.“

Genauso ist es dann aber doch gekommen: Der Körper reagierte allergisch auf das Metall. Die Platte musste durch eine neue mit einer anderen Legierung ersetzt und statt mit sieben nun mit acht Schrauben festgezogen werden. Was scheinbar auch nicht weiter störte: „Die Schulter hielt und ich konnte gut trainieren“. EM-Gold im Keirin und Silber im Teamsprint haben es bewiesen.

BAUEN FÜR UND AUF DIE ZUKUNFT.

Sportler verlangen höchste Energieeffizienz.
Sowohl von sich selbst als auch von ihrem
Zuhause.

Fabian Hambüchen

... ist KAMPA Markenbotschafter
und verwirklicht bald seinen
Traum vom Eigenheim.
Natürlich mit KAMPA.



Links: Fabian Hambüchen bei der
Bemusterung seines KAMPA Hauses



© structure alliance

Premium-Häuser mit echter Plusenergie.

ENTFALTEN SIE IHRE TRÄUME:

Die eigenen vier Wände. Mit uns gestalten Sie alles nach
Maß und nicht von der Stange.

Ein Haus nach Wunsch. Ihr Haus. Von KAMPA.

www.kampa.de



KAMPA

DIE DEUTSCHEN CHINA-KRACHER UND EIN BILD, DAS UM DIE WELT GEHT

Timo Boll und Dimitrij Ovtcharov bringen der Tischtennis-Supermacht mehrere Niederlagen bei.

Zwei, die die TT-Welt dominierten



Und dann liegt Timo Boll am Boden. Nicht sinnbildlich, sondern wortwörtlich, bei den German Open Mitte November in Magdeburg. Im Spiel gegen Chinas Jungstar Lin Gaoyuan hat dessen Ball das Netz touchiert, die Kugel fällt neben dem Tisch senkrecht zu Boden – und Timo Boll hechtet in Boris-Becker-Manner und erwischt den Ball am Boden liegend noch kurz vor Erdberührung,

spielt ihn wunderbar gefühlvoll auf den Tisch zurück. Das Video ging um die Welt, Hunderttausende feierten die Jahrhundertbegabung aus dem Odenwald für diesen Ball.

Die Szene steht sinnbildlich für das Tischtennis-Jahr 2017: Nichts ist unmöglich. Es war ein deutsches Tischtennis-Jahr – dank zweier Weltklassekönner, die der Supermacht China empfindliche Niederlagen beibrachten. Timo Boll (36) und Dimitrij Ovtcharov (29) haben in der zweiten Hälfte des Jahres die Tischtennis-Welt dominiert und dem Sport einen schwarz-rot-goldenen Stempel aufgedrückt.

TREFFEN SICH ZWEI KUMPELS IM FINALE

Im September holten die Kumpels den EM-Titel mit der Mannschaft, für Rekord-Europameister Boll war es das 17. EM-Gold. Es folgte ein Stück Sportgeschichte beim World Cup in Lüttich, dem nach WM und Olympia wichtigsten Wettbewerb im Tischtennis. Turniere dieser Preisklasse sind seit Jahrzehnten fest in chinesischer Hand. Diesmal nicht. Die deutsche Mauer fiel nicht. Timo Boll besiegt erst Chinas Lin Gaoyuan, dann im Halbfinale sensationell Weltmeister Ma Long, der seit Jahren als fast unschlagbar gilt. Im Herbst seiner Karriere hatten kaum jemand Boll einen solch großen Sieg zugetraut. Aber dieser Karriereherbst scheint ein goldener zu sein.

Im Finale traf Boll auf – Dimitrij Ovtcharov. Letzterer gewann (4:2), feier-

te damit den größten Einzelsieg seiner Karriere und untermauerte seinen Stand als formstärkster Spieler der Welt und vielleicht baldige Nummer eins der Welt. „Zusammen mit der Olympia-Medaille ist das vielleicht das Größte, was mir bisher passiert ist“, freute sich Ovtcharov.

UND OVTCHAROV'S FRUST VERFLIEGT

Wenige Wochen später standen sich die beiden erneut in einem Finale gegenüber, diesmal bei den herausragend besetzten German Open. Nach dem Finale der China Open Ende Juni und dem Worldcup setzte sich wieder Ovtcharov, der im Halbfinale Vizeweltmeister Fan Zhendong (China) ausgeschaltet hatte, durch. 3:0 also für Ovtcharov nach Finalsiegen. Fast surreal fühle es sich, gab Ovtcharov zu, und Timo Boll stellte freudig fest: „Wir schweben beide auf einer Welle. Es ist schön, wenn zwei Deutsche das Welttischtennis ein bisschen dominieren.“ Vergessen all der Frust nach der für Ovtcharov wenig optimal verlaufenen Heim-WM in Düsseldorf, wo er im Juni im Achtelfinale ausschied (Boll verlor im Viertelfinale knapp gegen Ma Long).

„Dima und Timo haben mehr als nur Ausrufezeichen gesetzt und sind in der Lage, dem Welttischtennis ihren Stempel aufzudrücken“, zog DTTB-Sportdirektor Richard Prause Bilanz. Dimitrij Ovtcharov und Timo Boll – zwei echte China-Kracher.

WEINGUT ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ



- Spitzenleistungen aus dem Weinberg
- Weine zum Feiern und Genießen

Weinprobe & -verkauf

Montag-Samstag

8:00 - 20:30 Uhr

Sonntag u. Feiertags

9:00 - 20:30 Uhr

Weingut Werner Anselmann

Staatsstraße 58-60

67483 Edesheim / Pfalz

Tel. 06323 / 9412 - 0

info@weingut-anselmann.de



DEUTSCHES HAUS

WEINGUT
ANSELMANN
EDESHEIM/PFALZ



Offizieller Partner PyeongChang 2018

www.weingut-anselmann.de

SORGT DAS JAHRHUNDERT-TALENT FÜR DIE NÄCHSTE REVOLUTION IM TENNIS?

Lobeshymnen aus allen Ecken – Alexander Zverev wird schon jetzt mit Boris Becker verglichen.

Power-Tennis by „Sascha“

Als Mann der billigen Komplimente ist Niki Pilic nicht bekannt. Der erfolgreichste Nationaltrainer im Welttennis und Davis-Cup-Sieger mit drei verschiedenen Länderteams gilt eher als großer Abwiegler. Doch wenn Pilic über Alexander Zverev spricht, dann schimmert ein ungewöhnlicher Glanz in den Augen des alten Meisters: „Dieser Junge ist ein Ausnahmetalent, ein Geschenk des Himmels“, sagt Pilic, „für ihn gibt es keine Limits.“ Eine Begabung wie bei Zverev, so Pilic, „findet man nur ein, zwei Mal unter ein paar Millionen Spielern.“

EIN ANFÜHRER DER JUNGEN WILDEN

Über kaum einen wird im Herrentennis gegenwärtig mehr geredet als über Alexander „Sascha“ Zverev, diesen 1,98-Meter-Schlaks mit dem unheimlichen Punch und dem alles verzehrenden Ehrgeiz. Der 20-jährige Hamburger mit Wohnsitz in Monaco ist der vielversprechendste Revoluzzer aus der Generation der jungen Wilden, die sich gerade mit Sturm und Drang aufmacht, die Machtverhältnisse im internationalen Tennis aufzumischen. „Sascha stehen alle Türen offen“, glaubt auch der langjährige Weltranglisten-

Erste Novak Djokovic, „er hat die Technik, die Leidenschaft und die Schläge, um sehr, sehr erfolgreich zu sein.“

Im Frühjahr erlebte Zverev einen Durchbruch, als er beim Masters in Rom eben jenen Djokovic im Finale distanzierte. Im Sommer schlug er auch Roger Federer beim Masters in Montreal und krönte damit seine Saison im regulären Alltagsgeschäft des Wanderzirkus. Insgesamt fünf Titel holte er 2017, so viele wie sonst nur Federer und Nadal. Als Schönheitsfehler blieben allein durchwachsene Resultate bei den Grand Slams. Der Lohn für seine Konstanz aber war der Sprung unter die Top Ten der Weltrangliste – und ein Platz beim WM-Finale im November in London mit den acht Saisonbesten.



IN SEINER WELT GIBT ES NUR TENNIS

Zverev ist buchstäblich ein Kind des Tennis. Sein Vater Alexander spielte 36 Mal für Russland im Davis Cup, siedelte später als Tennistrainer nach Deutschland über. Mutter Irina war ebenfalls als Pro-

fi unterwegs, bevor sie sich um die Söhne Mischa und Sascha kümmerte. Zverev könnte tatsächlich zum größten deutschen Exportschlager des neuen Jahrhunderts werden, weil er in Naturell und Habitus an einen erinnert, der 1985 mit seinem ersten Wimbledontriumph für den Tennis-Urknall in Deutschland sorgte: Boris Becker. „Er scheint so im Tennis aufzugehen wie Boris“, bestätigt der ehemalige Becker-Coach Günther Bosch, „für ihn gibt es links oder rechts seiner Karriere nichts.“

Auch Becker selbst attestiert dem jungen Landsmann „herausragendes Potenzial“, warnt aber aus eigener Erfahrung davor, ihn mit riesigen Erwartungen zu überfrachten: „Man muss ihm Zeit geben, auch Rückschläge und Enttäuschungen zu überwinden.“ Tennis aber ist Zverevs Leben. Zu 100 Prozent. „Ich habe nicht das Gefühl, etwas zu verpassen“, sagt er selbst, „das ist das Leben, das ich immer wollte.“

TEAM



**ANTI
BRUMM®**

Stolzer Partner

FÜR DIE BESTEN! DAS BESTE!

Zweifach Gold für ANTI BRUMM®

Mückenschutz „sehr gut“ (1,2)
Zeckenschutz „sehr gut“ (0,6)

Stiftung
Warentest

test.de



GUT (1,9)

Im Test:
14 Mittel
gegen Zecken
und Mücken
10 x gut

Ausgabe 5/2017

www.test.de

17XZ48

**ANTI
BRUMM®**

Hält wirkungsvoll Stechmücken
und Zecken fern



Ab 3 Jahren
geeignet

Vom Schweizer Tropeninstitut empfohlen
Schützt vor heimischen Mücken,
tropischen Mücken und Tigermücken

FORTE

DIE ERFOLGREICHSTEN DEUTSCHEN SPORTLER DÜRFEN NICHT ZU OLYMPIA

Bei den Hallenrad-Weltmeisterschaften holt das deutsche Team fünf von sechs Titeln und zehn Medaillen.

Eine letzte perfekte WM-Kür für Nadja und Julia (oben) Thürmer in Dornbirn

Irgendwann während der Hallenrad-WM Ende November in Dornbirn machten sich die Verantwortlichen um OK-Chef Andreas Schnetzer ernsthafte Sorgen, ob die Tribünen das Treiben der Fans länger aushalten würden. Oder der Geräuschpegel womöglich das Dach der Messehalle anheben könnte. Täglich über 3.000 Zuschauer sorgten für Stimmung wie bei einem Handball-Bundesliga-Match. Hatten die Leute gar nicht mitgekommen, dass sie für eine nicht-olympische Sportart skandierten?

Die deutschen Anhänger, etwa ein Drittel des Publikums, gerieten sowieso aus dem Häuschen. Fünf von sechs Titeln eingheimst, zehn Medaillen summa summaum und erstmals seit 2010 wieder den Weltmeister im Radball gestellt – keine andere Sportart schenkt der Nation eine solche Erfolgsquote. Man müsste die Hallenrad-sportler mit Gold aufwiegen oder zumindest einrahmen.

Gleich fliegt die Rosshaarkugel ins österreichische Tor. 4:3 für Bernd (vorne) und Gerhard Mlady im Finale



BISHER MUSS ES DIE FAMILIE RICHTEN

Was nun wirklich nicht geschieht. In den Pressekonferenzen tauchte immer wieder die Frage nach der Finanzierung der Reisen, von Training und Material auf. Standard-Antwort: Familiensache. Milena Slupina, bei der WM-Premiere im Einer der Frauen gleich aufs höchste Podest geklettert, meinte, sie wolle nun einen Antrag bei der Sporthilfe stellen: „Als Weltmeisterin hat man das Recht dazu.“ Serafin Schefold und Max Hanselmann, Überraschungssieger in der Offenen Klasse (zwei Sportler erst auf zwei Rädern, dann gemeinsam auf einem), überlegen ähnliches und hoffen auf ein kleines Sponsoring.

Aber weiter in der Liste jener Sportler, die nun immerhin das gleiche UCI-Regenbogentrikot wie Peter Sagan tragen dürfen. Bei den Männern machte der erst 21-jährige Lukas Kohl seine Titelverteidigung perfekt. Er fuhr im Finale 204,59 Punkte aus und sorgte für atemlose Stille in der Arena. Keiner dreht die Pirouetten schneller und kann somit mehr Schwierigkeiten in die fünfminütige Kür packen: Handstände auf dem Lenker respektive Lenker und Sattel, den Maute-Sprung etc. Und einer, der aber mitten in seiner Bachelor-Thesis steckt. Der Silber-Junge Moritz Herbst studiert in Innsbruck Medizin, legt dabei monatlich 1.500 Kilometer mit dem Auto zurück, wobei die Eltern das Geld auslegen. Aber das hatten wir ja schon... Im Zweier der Frauen sicherten sich Nadja und Julia Thürmer das dritte WM-Gold. Die Antwort, ob sie ihre Karriere fortsetzen wollen, gaben sie nach einer Woche Bedenkzeit: „Nein“. Vielleicht nachvollziehbar.

DA HALFEN AUCH DIE KUHGLOCKEN NICHT

Doch wer Spektakel erleben will, der sollte Radball gucken. Die Fans aus der Schweiz schwingen die Kuhglocken. Und zwar keine Glöckchen, sondern Ungetüme, die nur rechte Urner Männer minutenlang bewegen können. Während sich die Tribüne in ein Fahnenmeer aus Schweizer Kreuzen verwandelt. Die schwarz-rot-goldene Delegation brüllt dagegen: „Auf geht's Deutschland, auf geht's.“ Das alles erzeugt Gänsehaut pur. Erst recht, wenn die frän-



kischen Cousins Bernd und Gerhard Mlady ihren ersten Coup landen und den Abonnements-Weltmeistern aus Vorarlberg im Finale das Heimspiel so was von vermiesen. Der aktuelle Bundestrainer Matthias König hatte (mit Partner Uwe Berner) 2010 in Stuttgart zuletzt ganz oben gestanden, und damals war die Stuttgarter Porsche-Arena gefährlich ins Wanken geraten.

Und der Sport entwickelt sich weiter. Rolf Halter, ehrenamtlicher Präsident des Fördervereins „Indoor Cycling World Wide“, präsentierte in Dornbirn die erste Weltcup-Serie im Kunstradsport mit vier Events. Eine erste gemeinsame Europameisterschaft (Kunstrad und Radball) in Wiesbaden kommt hinzu. Erfolgs-Bundestrainer Dieter Maute (der den nach ihm benannten Sprung erfand) klopfte beim IOC sogar schon einmal an die olympische Tür. Das hatte damals aber keiner gehört. Jetzt vielleicht?

Von Weltmeistern erfolgreich getestet!



Frank Stäbler

Weltmeister 2017

Weltmeister 2015

Ringern griechisch-römischer Stil

ultra
SPORTS



Selbst Sportler? Dann nutze den kostenlosen Sporternährungsberater auf unserer Seite: **ultra-sports.de**

GOLD-MÄRCHEN, EIN BISSCHEN GLÜCK UND FREUDENTRÄNEN IM MEDAILLENREGEN

Die Paralympische Mannschaft zieht im Jahr eins nach Rio eine ausgesprochen positive Bilanz.



Jubelnde Weltmeister, glückliche Debütanten, emotionale Geschichten und Medaillenregen – 2017 war für die deutsche paralympische Mannschaft ein voller Erfolg. Mit dem Rückenwind der Paralympics in Rio de Janeiro trumpten vor allem die Leichtathleten und Radsportler groß auf, doch auch die Wintersportler zeigten, dass mit ihnen bei den Spielen in Pyeongchang zu rechnen sein wird.

Kann es kaum glauben. Johannes Floors zum 3. Mal ganz oben Verrückte Jungs. Sprintstaffel gewinnt wieder Gold

Jeweils 14 Medaillen errangen die alpine und die nordische Nationalmannschaft. Besonders erfolgreich waren Anna Schaffelhuber mit dreimal Gold und zweimal Silber, Andrea Rothfuss (zwei Gold, zwei Silber und eine Bronze) sowie Martin Fleig, der bei der Heim-WM in Fisterau mit zwei Titeln und zwei dritten Plätzen die Herzen der Fans eroberte. „Wir haben die Erwartungen weit übertroffen“, lobte Ralf Rombach, Para-Bundestrainer Ski nordisch. Und auch Alpin-Coach Justus Wolf sprach von einem „sensationalen Ergebnis, mit dem wir sehr zufrieden sind“.

DREI VON VIER FEHLEN – STAFFEL-GOLD

Der Start ins Jahr 2017 war damit geglückt, das nächste große Ausrufezeichen setzten die deutschen Para-Leichtathleten bei der WM im Londoner Olympiastadion – mit über 400.000 Zuschauern und gut 1100 Teilnehmern

.war es das bisher größte Event im Para-Sport nach den Paralympics. Und das 21-köpfige deutsche Team durfte über stolze 22 Medaillen jubeln. Einer der erfolgreichsten Athleten der WM war der beidseitig amputierte Johannes Floors mit dreimal Gold und einmal Silber, dazu gab es sowohl Favoritensiege wie jene von Markus Rehm, Sebastian Dietz oder Niko Kappel, als auch Überraschungstitel wie die von Irmgard Bensusan und Frederike Koleiski.

Besonders verrückt war das Staffel-Gold: Da musste das deutsche Quartett auf die verletzten David Behre, Felix Streng und Heinrich Popow verzichten – und gewann dennoch. Weil einerseits der junge Léon Schäfer und der



ehemalige Bundesliga-Boxer Tom-Sengua Malutedi bei seinem ersten internationalen Rennen überhaupt eine beachtliche Leistung zeigten. Und weil der US-Staffel, wie bei den Paralympics in Rio, erneut ein Wechselfehler unterlief. „Eine außergewöhnlich gute Bilanz“, freute sich Bundestrainer Willi Gernemann.

DEBÜTANTEN SORGEN FÜR ÜBERRASCHUNGEN

Gut einen Monat später lieferten die Para-Radsportler im südafrikanischen Pietermaritzburg eine sensationelle

Medaillenjagd mit zehnmal Gold, viermal Silber und sechsmal Bronze. „Das sind enorme Ergebnisse. Die WM war überragend“, staunte selbst Bundestrainer Patrick Kromer. Mit Hans-Peter Durst, Andrea Eskau und Christiane Reppe gab es drei Doppel-Weltmeister. Das Trio war von der Konkurrenz weder im Zeitfahren noch im Straßenrennen zu bezwingen. Michael Teuber gewann zudem im Zeitfahren das 19. WM-Gold seiner außergewöhnlichen Karriere und ließ Bronze folgen, über jeweils zwei Medaillen freuten sich auch Kerstin Brachtendorf, Jana Majunke und Denise Schindler. Darüber hinaus verteidigte Pierre Senška seinen Titel. Die größten Überraschungen schafften zwei WM-Debütanten: Die 24-jährige Raphaela Eggert ließ mit Silber aufhorchen, Tobias Vetter krönte seine Premiere gar mit Gold.

Für ein Gold-Märchen nach emotionaler Achterbahnfahrt sorgte Christiane Reppe. Nach einem Anmeldefehler bei der Nominierung schien ein Start zunächst nicht möglich. Erst kurz vor der WM erhielt die Handbikerin doch noch grünes Licht – und ließ sich auf der Strecke nicht mehr aufhalten. Anschließend war Reppe „megaglücklich“ über ihr Doppel-Gold, Freudentränen zum Happy End inklusive.

DIE ERWARTUNGEN FÜR 2018 SIND HOCH

Ihren Titel verteidigten die Para-Tischtennispieler Thomas Brühle und Thomas Schmidberger bei der ersten Team-WM. In den Mannschaftssportarten gab es dagegen Licht und Schatten. Während im Rollstuhlrugby und Blindenfußball bei den Heim-Europameisterschaften die WM-Qualifikation verpasst wurde und das Eishockey-Nationalteam das Paralympics-Ticket nicht lösen konnte, holten die Rollstuhlbasketball-Teams bei der EM Silber und Bronze. Und die deutschen Goalbatter feierten mit EM-Silber den größten Erfolg seit dem WM-Titel von 1990.

Auch 2018 wird wieder ein Jahr voller Höhepunkte – nach den Paralympics in Pyeongchang im März folgt im August der Para-Super-Sommer mit der Rollstuhlbasketball-WM in Hamburg und der Para-Leichtathletik-EM in Berlin. Nach dem erfolgreichen Jahr 2017 sind die Erwartungen entsprechend hoch.



Andrea im Flow. Trotz Behinderung immer schneller auf zwei Brettern

ANDREA ROTHFUSS UND IHR GESPÜR FÜR SCHNEE

Als Kind ist Andrea Rothfuss wie andere Kinder auch auf Bäume geklettert, und mit sechs Jahren stand sie zum ersten Mal auf Skiern. Die heute 28-Jährige kam mit einer Dysmelie, einer Fehlbildung der linken Hand, auf die Welt, und wenn sie sich anzieht, dann dauert es ein bisschen länger. Doch kaum steht die junge Frau, die im Remstal bei Stuttgart lebt, auf zwei Brettern, dann ist es vorbei mit der Langsamkeit. Dann wird sie mitgerissen in den Flow.

GRATWANDERUNG BEI 120 KM/H

Das bescherte der gebürtigen Schwarzwälderin 2017 den Gewinn des Gesamtweltcups und bei den Weltmeisterschaften in Italien den Titel im Slalom und im Riesenslalom, Silber in Abfahrt und Super-Kombination sowie Bronze im Super-G. Bei ihrem Heimatskiclub in Loßburg hat sie früh gelernt: Wer den Berg hinunter will, muss sich bisweilen auf die Gefahr zubewegen. Bei Abfahrten erreicht Andrea Geschwindigkeiten bis zu 120 km/h: „Das ist schon eine Gratwanderung, wenn man die Angstgrenze überschreitet und auslotet, was man sich getraut.“

Nach dem erfolgreichen Winter hat sie sich schon wieder ein neues Ziel gesetzt: die Teilnahme an den vierten Paralympics in Pyeongchang in Korea. Mit 16 Jahren hat sie in Turin ihre erste Medaille gewonnen. Inzwischen sind sieben weitere hinzugekommen, darunter eine goldene vom Slalom in Sotschi, wo sie bei der Eröffnungsfeier Fahnenträgerin des deutschen Teams war.

SCHAUFENSTER DER VIELFALT UND BEWERBUNG FÜR OLYMPIA

Die World Games erfahren als Spiele der nichtolympischen Sportarten zunehmende Beachtung.

Der erfolgreichste Deutsche bei den World Games. Simon Albrecht meistert die Kurve

Hier ist im schönsten Licht zu besichtigen, was sonst eher im Schatten steht, obgleich auch hier Weltklasseleistungen geboten werden: Die Spiele der World Games entwickeln sich zunehmend zur Bühne, auf der sich die Sportarten aus der so genannten „zweiten Reihe“ auch einem weltweiten Publikum präsentieren können. Bei den World Games 2017 in Breslau schuf die Internationale World-Games-Vereinigung (IWGA) dafür erstmals professionelle Strukturen. Eine Agentur übernahm die globale Vermarktung, für die lokalen Sponsoren war das erstmalig gebildete Organisationskomitee verantwortlich.

AUCH DAS INTERESSE DER MEDIEN WÄCHST

Die Konkurrenz um die Medaillen wird immer größer. 111 Nationen nahmen in Breslau teil, so viele wie nie zuvor. Vor vier Jahren in Cali waren 90 Länder dabei. Diesmal gewannen Sportler aus 62 Ländern Medaillen in insgesamt 198 Wettbewerben. In Cali hatten sich die Medaillen sogar auf 72 von 90 teilnehmenden Mannschaften in 171 Wettbewerben verteilt. Auch das Medieninteresse steigt. José Perurena, der Präsident der IWGA, konnte deshalb einen zweiten Rekord verkünden: Diesmal wurden die Wettbewerbe in 120 Länder übertragen, und der neue Olympic Channel des IOC sendete 24 Stunden an allen Wettkampftagen. Sind die World Games also zugleich ein Test für Olympia?

So manche Sportarten, und zwar nicht nur die aufstrebenden neuen, machen sich jedenfalls Hoffnungen. Sie möchten zu gern dem Beispiel von Karate und Klettern fol-



gen, die in Breslau noch dabei waren, aber in gut zweieinhalb Jahren zum Olympischen Programm der Spiele in Tokio 2020 gehören.

Squash hat sich schon zweimal vergeblich beworben. Doch das Spiel mit dem kleinen weichen Gummiball im gläsernen Käfig zeigte auch dem begeisterten Publikum in Breslau wieder sein Potenzial. Der Paderborner Simon Rösner führte das starke Feld an. Sein kraftvolles und zugleich ideenreiches Spiel gehörte zu den spektakulären Höhepunkten des Turniers. Rösner zeigte darüber hinaus, wie sehr die besondere Atmosphäre der Weltspiele selbst Weltklasseprofis beflügeln kann. Vor vier Jahren hatte er erstmals bei World Games das Finale erreicht und Silber gewonnen. Nun durfte er nach dem Endspiel per Twitter ein befreites „Yeeeeesssss. Gold for Team D“ in die Welt senden. Und: „Für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen: Gold für Deutschland. Ich bin so glücklich und stolz.“

DER TEAMGEIST DER VIELEN EINZELKÄMPFER

Auch Simon Albrecht ist eigentlich ein Einzelkämpfer. Als Speedskater in der Spezialdisziplin Sprint gleitet er entweder allein über die Bahn oder muss sich in einem Pulk von maximal vier Fahrern behaupten. Und dennoch fühlte er sich bei den World Games zugleich als Mitglied einer Mannschaft. Damit sprach der Athlet für das gesamte World Games Team Deutschland. Albrecht erzählt von seinen Wettkämpfen, die er mit zweimal Gold und einmal Silber als erfolgreichster überhaupt im World Games Team Deutschland beendete: „Da waren immer Athleten anderer Sportarten auf der Tribüne, um mich zu unterstützen. Anschließend haben wir die Medaillen als Team gefeiert. Wir haben stets darauf geachtet, wie sich die anderen schlagen, und uns gegenseitig auf Facebook gratuliert. Wir haben uns wirklich als Team gefühlt.“

TEAM



Top Partner

MERK DIR MEIN GESICHT

Simon Schempp / Biathlon / Team Deutschland
Auf dem Weg nach PyeongChang 2018.

teamdeutschland.de



*Großes kleines
Olympia. Eröffnungs-
feier in Breslau*



Dirk Schimmelpfennig, DOSB-Vorstand Leistungssport und in Breslau Delegationsleiter, vernahm das mit Freude. Denn es zeigte ihm, dass das Konzept, das hinter Team Deutschland steht, passt. 186 Mitglieder gehörten ihm Breslau dazu, und neben diesen Athleten auch noch Trainer, Offizielle und das Service-Team. „Team Deutschland besteht nicht nur aus Zahlen“, sagte Schimmelpfennig. „Es ist ein neues Projekt, und die World Games sind seine erste große Veranstaltung. Wir haben die Idee Team Deutschland für alle Multi-Sport-Veranstaltungen wie Olympische Spiele, Olympische Jugendspiele, World Games oder auch die Europäischen Olympischen Jugendfestivals entwickelt. Wir möchten, dass Team Deutschland nach innen und nach außen wirkt.“

DIE NUMMER ZWEI UNTER 111 NATIONEN

Und offenbar wirkte sich das auch auf den Erfolg in Breslau aus. Mit 18 Mal Gold lag das Team auf dem zweiten Rang aller 111 teilnehmenden Nationen. Nur Russland gewann mehr Goldmedaillen. Italien kam auf 16, Frankreich auf 14 Goldmedaillen. So wurde das gute Ergebnis von vor vier Jahren in Cali noch einmal deutlich verbessert, sowohl was die Anzahl als auch was die Farbe der Medaillen betrifft. „Und vor allem haben wir gezeigt, wie vielfältig, wie faszinierend der Sport sein kann und wie erfolgreich wir ihn gestalten können“, freute sich Schimmelpfennig.

Wobei deutsche Athletinnen und Athleten zwar für Erfolge stehen sollen, aber nicht um jeden Preis. „Sie sollen für Haltungen wie Respekt, Fairness und Leidenschaft eintreten“, sagte der Delegationsleiter. Und auch das gelang seinem Team auf beeindruckende Weise.

FAIR, AUCH WENN ES DIE MEDAILLE KOSTET

Wie beispielsweise gleich am ersten Wettkampftag der Rettungsschwimmer in der Orbita-Schwimmhalle von Breslau. Das Finale über 100 Meter Retten mit Flossen war entschieden. Die Jury hatte den Italiener Piroddi, eigentlich hinter Landsmann Musso als Zweiter im Ziel, disqualifiziert. Er sei zu spät aufgetaucht. So gab es plötzlich zwei Medaillen für das World Games Team Deutschland, Silber für Kevin Lehr, Bronze für Jan Malkowski. Doch die Italiener legten erfolgreich Protest ein – und bedienten sich in der Beweisführung eines Videos, das die deutschen Gegner zur Verfügung gestellt hatten. „Selbstverständlich“, wie Teamchef Holger Friedrich sagte. „So ist das nun mal in der Sportlerfamilie“. Auch wenn es eine Medaille kostet.

Fairness und sportliche Leistung gehören bei den World Games zusammen. Umso erfreulicher ist es, dass vor allen Dingen Medaillengewinner der World Games für die erstmals ausgetragene Kür zum „Newcomer des Jahres“ zur Wahl standen. Die Kooperation Siegerchance, eine Zusatz-Lotterie der GlücksSpirale, möchte damit in den kommenden Jahren den Blick verstärkt auf Sportler mit Zukunft richten.

DSB
Partner der
Olympiamannschaft
DEUTSCHLAND



GlücksSpirale

Die Rentenlotterie.

HIER DREHT SICH ALLES UM SPORT



740 MILLIONEN

MEHR ALS 740 MIO. EURO FÖRDERUNG FÜR DEN
LEISTUNGS- UND BREITENSORT.

RENNSPORT UNTER STROM: DIE FORMEL E BRINGT NAMHAFTE MARKEN AN DEN START

Die Boliden ähneln jenen der Formel 1, fahren aber rein elektrisch. Und sie erfreuen sich zunehmender Beliebtheit beim Publikum.

Renault war von Anfang an dabei, Mahindra ebenfalls, Jaguar folgte kurz darauf. Jetzt gab auch Audi sein Debüt, nachdem die Ingolstädter sich vom Start weg durch den Partner Abt-Sportline vertreten ließen. BMW bereitet sich ebenso auf den Start vor wie Mercedes und Porsche. Dazu kommen Quereinsteiger wie Techeeetah oder Venturi. Mit anderen Worten: Die Formel E erfreut sich größter Beliebtheit. Mit dem Engagement in der Formel-Rennserie für rein elektrische Antriebe wollen die traditionellen Automobilhersteller die Emotionen für den Elektroantrieb wecken.

Motorsport-Traditionalisten rümpfen dagegen die Nase, wenn sie an die surrenden Renner denken. Für Sebastian Vettel ist die elektrische Rennserie schlicht und einfach „Käse“. Niki Lauda kritisiert: „Das ist für mich die ödeste Geschichte.“ Und DTM-Chef Gerhard Berger mokiert sich: „Ich sage immer noch, dass die Formel E kein Motorsport ist.“

Sieht nicht nur schnell aus. E-Bolide erreichen 225 km/h und „elektrisieren“ die Szene



MIT VOLLGAS MITTEN DURCH DIE STADT

Der Ansatz von Formel-E-Initiator Alejandro Agag unterscheidet sich klar von allen anderen Motorsport-Serien. Die Bolide machen keinen infernalischen Lärm, sondern surren wie die Flitzer einer Carrera-Rennbahn. Und sie blasen keinerlei Abgase in die Luft. Deshalb darf die Rennserie auch dort fahren, wo die Formel 1 nie fahren darf – direkt in den Stadtzentren. Im Sommer hatte der emissionsfreie Rennzirkus Premiere in New York, mit Ausblick auf die Skyline von Manhattan. Auch über den Roten Platz in Moskau sind die Renner schon geflitzt. Selbst in der Schweiz wird das seit der Le-Mans-Katastrophe von 1955 geltende Rundstreckenrennen-Verbot aufgehoben: In Zürich soll direkt am See gefahren werden. Mit diesem Konzept kommt die Elektroserie zu den Menschen.

Einer, der völlig elektrifiziert ist, ist Lucas di Grassi. Der Brasilianer hat 2014 in Peking das erste Formel-E-Rennen gewonnen und er ist der aktuelle Weltmeister. „Wir wollen nicht den klassischen Motorsport-Fan ansprechen“, erklärt der Champion, „unsere Zielgruppe sind junge Menschen, die interaktiv tätig sein wollen.“ So können die Fans während der Rennen für ihren Lieblingsfahrer stimmen, damit dieser zusätzliche Kilowatt Leistung erhält.

BALD ENTFÄLLT DER FAHRZEUGWECHSEL

Bislang müssen die Fahrer nach der Hälfte des Rennens an die Box und das Fahrzeug wechseln, weil die Batterien nur 28 Kilowattstunden Energie speichern können. Doch schon in der fünften Saison steigt deren Kapazität auf 54 kWh. Dann entfällt der Fahrzeugwechsel.

Während Agag in den ersten drei Jahren seine neue Serie etablieren wollte, hat er mit Saison vier die zweite Phase der Entwicklung eingeläutet: „Wir wollen die breite Bevölkerung ansprechen und unsere Fan-Basis vergrößern.“ Mit Hilfe der zahlreichen Hersteller dürfte das gelingen, auch wenn Renault nach der nächsten Saison aussteigen wird und seinen Platz an Nissan weitergibt.



MERK DIR MEIN GESICHT

Andreas Wellinger / Skisprung / Team Deutschland
Auf dem Weg nach PyeongChang 2018.

teamdeutschland.de



DER DIRIGENT UND DIE KUNST, AUS LAUTER VIRTUOSEN EIN TEAM ZU FORMEN

Bei allen Triumphen mit der deutschen Nationalmannschaft ist Jogi Löw sich selbst stets treu geblieben.

Diesen Tag werden Fußball-Fans nicht vergessen: Am 13. Juli 2014 gewinnt die Nationalmannschaft in Rio das Endspiel um die Weltmeisterschaft, zum vierten Mal nach 1954, 1974 und 1990. Chef des siegreichen Teams ist Jogi Löw. Er gilt als der „Spiritus Rector“ für die entscheidenden Pluspunkte dieses Triumphs. Löw erstellte zusammen mit seinen Assistenten den Matchplan, kreierte Szenarien für moderne, zielgerichtete Spielsituationen, fuhr kreuz und quer durch die Welt, um Kandidaten für seinen Kader zu beobachten. Und fügte schließlich die verschiedenen Stränge seiner Gedankengänge zu einem festen Band zusammen, das von keinem Gegner mehr zu durchtrennen war. Mit den Höhepunkten des überwältigenden 7:1-Halbfinals gegen den Gastgeber und Favoriten Brasilien sowie dem finalen 1:0-Triumph gegen Argentinien. Besser, zielstrebig, ja: auch schöner als beim Kantersieg über den Rekordweltmeister kann man nicht Fußball spielen!

Joachim Löw, allenthalben als Jogi bekannt, ist somit in die Phalanx der besten und bedeutendsten Trainer aufgestiegen. Dabei traute einst keiner dem Spieler Löw nach einer eher durchschnittlichen Profi-Karriere zu, derartige Höhen als Trainer zu erklimmen. Doch schon während seiner aktiven Zeit befasste Löw sich mit dem Gedanken, dem Fußball dauerhaft erhalten zu bleiben. Als Trainer der D-Jugend in Winterthur nahm er eine Art Schnupperkurs, setzte ihn über mehrere Umwege bis in die Chefetage beim VfB Stuttgart fort, um damit jenes Trainerkarussell zu betreten, das ihn nach mancher Achterbahnfahrt schließlich zu Weltruf und zum Welttrainer 2014 emporschleuderte.

MAN TRAF SICH BEIM ITALIENER

Denn so ganz geradlinig verlief sein Erfolgsweg nicht. Titelgewinne in Deutschland, Österreich und der Türkei wechselten mit vorzeitiger Trennung. Schließlich half der Zufall, um sein – und der deutschen Fußballgemeinde – Glück zu finden: Nach der verkorksten EM 2004 suchte der DFB einen neuen Bundestrainer, fand ihn mehr oder minder per Zufall in Jürgen Klinsmann – und der wiederum Löw während eines Treffens „beim Italiener“.

Beide hatten erst zwei Jahre zuvor bei einem Sonderlehrgang den fehlenden Schein zum Fußballlehrer gemacht und sich dort näher kennen gelernt, beide waren gerade ohne Engagement. Ein kongeniales Paar, mit Innovationen des „Amerikaners“ Klinsmann und des „Feinmechanikers“ Löw, sorgte für ein Erwachen aus der Lethargie des Nationalteams. Das Fazit: Ein dritter Platz beim „Sommermärchen 2006“ und nach Klinsmanns Abdanken die Beförderung Löws zum Cheftrainer. Seitdem ist das Halbfinale bei jedem Turnier „Pflicht“, mit den Krönungen 2014 und dem Confed-Cup-Sieg 2017.

DER HÖFLICHE CHEF KANN AUCH ANDERS

Verändert haben diese Erfolge den Bundestrainer nur unwesentlich. Sicherlich schottet er sich und sein enges Umfeld noch mehr ab, ohne jedoch Einzelgänger zu sein. Der Blick auf sein Privatleben ist nur wenigen vergönnt, vereinzelt gewährt er den Medien Interviews und häppchenweise Szenen aus seinem Lifestyle. Er ist Genießer, kulinarisch wie literarisch.

Bei einem einwöchigem Charity-Ausflug in Zusammenhang mit der Mexiko-Hilfe des DFB – noch vor seinem Antritt bei der Nationalmannschaft – erlebte ich ihn als hilfsbereit, unaufdringlich, niemals lautsprecherisch, aber ebenso bestimmt wie überzeugend, wenn er die Mannschaft ehemaliger Profis coachte. In der Freizeit sah man ihn häufig in ein Buch vertieft, immer bereit, Feinsinniges wie Tiefgründiges aufzuspüren und zu verstehen. Heute wie damals gibt er sich höflich, ja verständnisvoll. Dennoch wissen alle, die mit ihm zu tun haben, dass er als Chef Zeichen setzt, zur Not per Wort und Gestik mit gehörigem Nachdruck.



*Der „Dirigent“.
Was Löw anpackt,
wird zum ganz
großen Orchester*

Die Zeit zwischen den Länderspiel-Aufgaben nutzt Löw für intensive Recherchen, ständigen Austausch mit seinen Vertrauten und die gedankliche Entwicklung seiner Strategien, die er wie auf einem Reißbrett vorantreibt. „Der Dirigent“, so beschrieb ihn Wladimir Klitschko kürzlich, hat ein Ensemble hoch qualifizierter Einzelkönner um sich versammelt. Die Kunst, sie zu einem stimmigen Orchester zu vereinigen, gleichzeitig all ihre Virtuosität freizulegen und dabei ohne eine einzige Dissonanz Gleichklang zu formen, hat er mit dem ihm eigenen Einfühlungsvermögen perfektioniert. Und mit unerschöpflicher Geduld bei den „Proben“, sprich Freundschaftsspielen, in denen er vor den entscheidenden Aufführungen immer wieder neue Interpretationen testet.

Wie intensiv Löw sich mit allen Eventualitäten befasst, zeigte im Sommer der Matchplan beim Confed-Cup: Schonung für eine ganze Reihe Weltklasseleute wegen der Dauerbelastungen in Richtung WM 2018, gezielter Einbau von jungen Hoffnungsträgern, und schließlich die grandiose Reifepfung einer kaum eingespielten Mannschaft. Nach dem Durchmarsch in der

WM-Qualifikation, 21 ungeschlagenen Spielen in Folge und dem Entfachen einer erneuten Aufbruchsstimmung avanciert Deutschland auch für 2018 zu einem der ganz großen Favoriten auf den WM-Titel – was den fünften insgesamt und damit Gleichstand mit Rekordmeister Brasilien bedeuten würde.

AUCH GLÜCK GEHÖRT DAZU

Löw gilt als Baumeister dieser Entwicklung. Entsprechend wächst die Erwartung auf die Zukunft, aber auch der Hype um seine Person. Für einen gebildeten, in sich ruhenden und nach wie vor bescheidenen Menschen wie ihn ein schwerer Rucksack – den er jedoch korrekt zu schultern trachtet. Löw weiß um die Bedeutung des Teamspiels, lebt ihn vor und nimmt dabei alle mit im Bewusstsein, dass Titel einem Gesamtkunstwerk entspringen. Ebenso, dass auf diesem hohen Niveau Können alleine nicht reicht, weil es immer auch von einer Portion Glück begleitet sein muss. Für das Können sind Löw und sein Team zuständig. Für das notwendige Quäntchen Glück hilft ihm vielleicht unser aller Daumendrücker...

DIE DEUTSCHE SPORTART: 100 JAHRE HANDBALL

Lange wurde das deutsche Äquivalent zum englischen Fußball gesucht und am Ende der Weimarer Republik endlich gefunden.

Deutsche Feldhandballer waren einst zu gut...

„Ein reines deutsches Spiel ist Handball“, hieß es 1930 in einer Handball-Fibel, „von Deutschen erfunden, von Deutschen gelehrt und verbreitet, von Deutschen in die Welt getragen. Das Nationalspiel des deutschen Volkes ist das Handballspiel.“ Fußball sei genuin englisch, assistierte der Turnhistoriker Hans Neubarth. „Der Gedanke des reinen Wurfes aber ist deutsch.“ War seinerzeit vorhersehbar, mit welchem Pomp im Jahr 2017 das Jubiläum dieser Sportart gefeiert werden würde?

In Berlin, wo ein Frauenturnwart namens Max Heiser am 29. Oktober 1917 erstmals das Wort „Handball“ in den Regeln eines neuen Spiels formuliert hatte, beging der Deutsche Handballbund (DHB) am 28. und 29. Oktober 2017 das Zentenario. Nach dem 32. Ordentlichen DHB-Bundestag empfing der Berliner Senat im Roten Rathaus. Und am folgenden Sonntag berichteten dann beim Brunch Zeitzeugen wie Horst Spengler (Kapitän der Weltmeister 1978, die als erstes Handballteam zur „Mannschaft des Jahres“ gewählt wurden), Andrea Bölk (Weltmeisterin von 1993) und Henning Fritz (Weltmeister 2007) über Glanzlichter deutscher Handballhistorie, bevor die Nationalmannschaften gegen Spanien und Holland siegten.

AM ANFANG EINE REINE FRAUENSACHE

Worauf gründet die These vom „deutschen Spiel“ Handball? Darauf, dass es seit den 1920er Jahren nirgendwo so viele Handballer gibt wie in Deutschland: Der DHB zählt heute offiziell 756.987 Mitglieder. Viele Pioniere des Handballs

waren Deutsche. Etwa jener Heiser, der Handball als Frauenspiel konzipierte, um die jungen Frauen im Ersten Weltkrieg für die Arbeit an der Heimatfront zu stählen – „das deutsche Land kann nur starke, im Herzen mutige Frauen, voll Lebensfrische und Tatendrang, keine Modepuppen gebrauchen“, propagierte dazu die Deutsche Turn-Zeitung.



Der Sportlehrer Carl Schelenz verwandelte Handball an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen 1919/20 dann auch in ein „Kampfspiel“ für Männer – es war die Geburt des Feldhandballs. Deutsche Funktionäre initiierten 1928 die Gründung des ersten Weltverbandes, sie verfassten die ersten internationalen Regeln und betrieben die Aufnahme des Handballs in das Programm der Olympischen Spiele 1936 in Berlin (Olympiasieger: Deutschland).

PYRRHUSSIEGE DER FELDHANDBALLER

Im Feldhandball dominierten die Deutschen derart, dass bis zum Ende dieser Variante 1970 nur vier Niederlagen in der Bilanz standen. Deutsche Feldhandballer waren das moderne Pendant zum antiken Schlachtenlenker Pyrrhos, der im Lateinischen zu Pyrrhus wurde und sich bekanntlich zu Tode siegte. „Wir hätten unsere Gegner ruhig mal gewinnen lassen sollen“ – dieser Satz ist von Werner Vick überliefert, dem langjährigen Bundestrainer. Es war der Gründungspräsident des DHB, Willi Daume, der dann 1965 die Aufnahme des Hallenhandballs für die Olympischen Spiele 1972 in München im Internationalen Olympischen Komitee durchsetzte.

Die DNA des Hallenhandballs allerdings erklärte den Westdeutschen ein Kroat: Vlado Stenzel, Trainer der jugoslawischen Olympiasieger von München 1972. Als „der Magier“ das Team um den überragenden Joachim Deckarm am 5. Februar 1978 mit einem spektakulären 20:19-Endspielsieg gegen die Sowjetunion zum WM-Titel führte, wurde dies als „Wunder von Kopenhagen“ bejubelt. Spieler wie Heiner Brand, Kurt Klühspies, Manfred Hofmann und Erhard Wunderlich wurden dadurch populär.

UND IN DER HALLE DOMINIERT DIE DDR

Im Grunde agierten die Handballer West jedoch nur in dieser kurzen Ära mit den Handballern Ost auf Augenhöhe – der DDR-Handball war, da professionell organisiert, den Freizeitsportlern aus dem Westen turmhoch überlegen. „Wir waren Feierabend-Weltmeister“, sagt Klühspies. Es waren dann auch Namen wie Wieland Schmidt, Frank-Michael Wahl oder Ingolf Wiegert, die sich unter Trainer Paul Tiedemann bei den Olympischen Spielen 1980 für die DDR in die Hall of Fame warfen. Noch gravierender waren die Unterschiede bei den Frauen: Hier dominierte die DDR mit den drei WM-Titeln 1971, 1975 und 1978 den Welthandball, angeführt von Kristina Richter und Waltraud Kretzschmar.

Seine größte Krise durchlitt der deutsche Handball, als Joachim Deckarm im März 1979 in Tatabanya so unglücklich auf den Betonboden stürzte, dass er für 131 Tage ins Koma fiel. Dadurch litt das Image des Handballs, er wurde nun als „Klopper-Sportart“ verunglimpft. Dabei ging



dem Unfall nicht einmal ein Foul voraus. Das „Klammern“, das Festmachen des Angreifers, wurde daraufhin verboten. Ein Beispiel dafür, wie wichtig der gesellschaftliche Diskurs für jede Sportart ist.

FRISCHER RÜCKENWIND FÜR DEN JUBILAR

Auch nach der Wiedervereinigung durchschritt der Handball sportliche Täler, bis die „Goldene Generation“ um Profis wie Christian Schwarzer, Daniel Stephan, Henning Fritz und Stefan Kretzschmar 2004 mit dem EM-Titel und Olympia-Silber eine neue Euphorie entfachten. Höhepunkt war der WM-Triumph beim „Wintermärchen“ 2007, für das ebenfalls Bundestrainer Heiner Brand verantwortlich zeichnete. Seither jedoch sieht sich der DHB mit erheblichen Mitgliederverlusten konfrontiert und kämpft, wie andere Sportarten auch, gegen die erdrückende Dominanz des Fußballs – ein Symptom dieses Ringens ist die neue Initiative „Team-sport Deutschland“, mit der sich die Mannschaftssportarten besser positionieren wollen.

Auf der anderen Seite produzierte der sensationelle EM-Titel 2016 von Krakau, als das Team von Dagur Sigurdsson im Finale Spanien geradezu deklassierte, viele neue Handball-Gesichter. Andreas Wolff, Finn Lemke, Uwe Gensheimer, Tobias Reichmann oder Hendrik Pekeler heißen die neuen Identifikationsfiguren, die jeder Sport so dringend benötigt. Es gibt also kräftigen Rückenwind für den Jubilar auf dem Weg in sein zweites Jahrhundert.



BEIM NACHWUCHS DOMINIEREN DIESMAL DIE LEICHTATHLETEN

Zehnkämpfer Niklas Kaul und die Sprintstaffel der Damen werden zu den Juniorsportlern des Jahres gekürt.

Niklas Kaul ist bei der Newcomer-Party der Deutschen Sporthilfe Anfang Oktober in Köln als Juniorsportler des Jahres ausgezeichnet worden. „Ich saß da unten, habe gezittert und konnte es dann kaum glauben, dass ich am Ende gewonnen habe“, freute sich Kaul, der sich bei der Bekanntgabe laut eigener Aussage fühlte wie bei einer Oscarverleihung.

Der 19-Jährige aus Saulheim bei Mainz, der schon bei der Juniorsportler-Wahl im Vorjahr auf Platz zwei landete, hatte bei der U20-EM im italienischen Grosseto den Titel gewonnen und dabei einen Weltrekord in dieser Altersklasse aufgestellt. Nun wurde er dafür von der deutschen Post und der deutschen Sporthilfe mit dem wertvollsten Nachwuchspreis im deutschen Sport ausgezeichnet.

EIN EUROPAMEISTER VOR DEN WELTMEISTERN

In einer öffentlichen Online-Wahl hatte sich der Lehramtsstudent vom USC Mainz gegen den Nordischen Kombinierer Vinzenz Geiger, Kanu-

te Jacob Schopf, Rennrodlerin Jessica Tiebel und Wasserspringerin Elena Wassen, allesamt Junioren-Weltmeister, durchgesetzt. An der Wahl hatten sich rund 15.000 Sportbegeisterte beteiligt.

Zehnkämpfer Kaul war an diesem Abend in Köln jedoch nicht das einzige Leichtathletik-Talent, das ausgezeichnet wurde. In der Mannschaftswertung triumphierte die U20-Sprintstaffel der Damen – ebenfalls Europameisterinnen, ebenfalls mit Weltrekord. Katrin Fehm, Keshia Kwadwo, Sophia Junk und Jennifer Montag sei mittelfristig auch der Sprung in die A-Nationalmannschaft zuzutrauen, bescheinigte ihnen Laudatorin Lisa Mayer.

Als Teil der deutschen 4x100-Meter-Staffel ist Mayer selbst Olympiasowie WM-Vierte und zudem Siegerin der inoffiziellen Staffel-Weltmeisterschaft auf den Bahamas.



Die Aussichten für den deutschen Frauen-Sprint scheinen also auch für die Zeit nach dem Highlight bei der Heim-EM 2018 in Berlin glänzend.

LINDY AVE TOPPT DEN BEHIN- DERTENSSPORT

Den Festtag der Leichtathleten perfekt machte schließlich die 19 Jahre alte Sprinterin Lindy Ave, dreifache Junioren-Weltmeisterin sowie Silber- und Bronze-Gewinnerin bei der Para-Leichtathletik-WM in London 2017 und Paralympics-Vierte. Sie wurde als beste Nachwuchsathletin im Behindertensport ausgezeichnet.

Die Fahne aller anderen Sportarten hielt die Sportschützin Melanie Stabel in die Höhe. Mit drei Medaillen bei ihrer Deaflympics-Premiere ist die 18-Jährige eine mehr als würdige Juniorsportlerin des Jahres im Gehörlosensport.



TEAM



Top Partner

MERK DIR MEIN GESICHT

Simon Schempp / Biathlon / Team Deutschland
Auf dem Weg nach PyeongChang 2018.

teamdeutschland.de



OHNE MEISTERMACHER WÜRDEN SPORTLER NICHT IM RAMPENLICHT STEHEN

Hinter den Triumphen von Athleten und Athletinnen steckt auch die Arbeit eines Trainers oder einer Trainerin.



Natürlich muss Felix Loch letztlich die Rodelbahn selbst hinunterfahren, und wenn er dabei die Konkurrenz distanziert, ist es sein Erfolg. Aber er distanziert die Konkurrenz nur dann, wenn er sich auf ein erfolgreiches Team stützen kann. Einer der wichtigsten Menschen in die-

sem Team ist wiederum der Trainer, in diesem Fall gleichzeitig auch der Vater Norbert, der 2014 zum Trainer des Jahres gekürt wurde.

EIN BESTANDTEIL DER SPORTREFORM

Es ist also keine Überraschung, dass der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) als ein wichtiges Element in der derzeit laufenden Leistungsportreform nicht nur die Rahmenbedingungen der Athletinnen und Athleten, sondern ganz besonders auch die der Trainerinnen und Trainer unter die Lupe nimmt und weiter verbessern will. Es ist vielmehr die logische Konsequenz des zunehmend professionalisierten Sports, damit auch eine Selbstverständlichkeit und zwingende Notwendigkeit.

Dabei geht es natürlich um harte Fakten wie Vertragsmodalitäten, Verdienstmöglichkeiten und Arbeitszeiten.

Denn Trainer ist ja nicht gleich Trainer. Die breite Öffentlichkeit kennt in erster Linie den Fußball-Trainer aus der Bundesliga oder der Nationalmannschaft. Das ist aber nicht nur in finanzieller Hinsicht etwas völlig anderes als der Bundes-, Landes- oder Vereinstrainer vieler anderer Sportarten. Um die Rahmenbedingungen für diese zu verbessern und zu vereinheitlichen, hat der DOSB eine Arbeitsgruppe „Mustervertrag“ eingesetzt.

WEIL SIE MEHR ANERKENNUNG VERDIENEN

Darüber hinaus hat er gemeinsam mit externen Experten ein Berufsbild „Berufstrainer/in im Sport“ entwickelt. Das Berufsbild stellt nicht nur die herausragende Rolle der Trainerinnen und Trainer als entscheidende Begleiter und Wegbereiter ihrer Athletinnen und Athleten dar, sondern bildet auch die Grundlage, mit der ihnen mehr gesellschaftliche und politische Anerkennung verschafft werden soll.

Dieses Anliegen wird auch vom Preis „Trainer/in des Jahres“ unterstützt, den der DOSB 2006 ins Leben gerufen hat und der traditionell beim „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden vergeben wird.

Die Liste der bisherigen Trainer/innen des Jahres:

- 2006 Raimund Bethge, Rodeln
- 2007 Heiner Brand, Handball
- 2008 Rolf-Dieter Amend, Kanu-Rennsport
- 2009 Kim Raisner, Moderner Fünfkampf
- 2010 Uwe Müssiggang, Biathlon
- 2011 Markus Weise, Hockey
- 2012 Ralf Holtmeyer und Hans Melzer, Rudern und Reiten
- 2013 Silvia Neid und Hermann Weinbuch, Fußball und Nordische Kombination
- 2014 Norbert Loch, Rodeln
- 2015 Justus Wolf, Para-Ski
- 2016 Reiner Kießler, Kanu-Rennsport

BADEN BADEN



KUNST & KULTUR | SPA, BEAUTY & WELLNESS | SHOPPING & NIGHTLIFE | NATUR PUR & SPORT AKTIV | INCENTIVES & KONGRESSE



GOLD FÜR FRAU STABSFELDWEBEL UND HERRN HAUPTKOMMISSAR

Bundeswehr, Bundespolizei und Zoll sind wichtige und erfolgreiche Förderer des deutschen Spitzensports.

„Dieser Rückhalt verleiht mir absolute Sicherheit in finanziellen und wirtschaftlichen Dingen. Ich kann mich völlig auf meinen Sport, mein Training konzentrieren und muss mir keine Gedanken um meine berufliche Absicherung machen. Das ist unbezahlbar.“ So wie 3000-Meter-Hindernisläuferin Gesa Felicitas Krause geht es vielen deutschen Athletinnen und Athleten. Die Europameisterin und WM-Bron-

*Schneller Pilot:
Polizeimeister
Francesco Friedrich*



zemedailen-Gewinnerin des vergangenen Jahres ist seit 2013 Sportsoldatin. Sie profitiert damit von einer Institution, die die Jahrzehnte langen Vorteile der sogenannten „Staatsamateure“ des ehemaligen Ostblocks auffängt.

Bundeswehr, Polizei, Zoll: Bürgerinnen und Bürger in Uniform – und gleichermaßen im Wettkampf-Dress. Die Bilanz deutscher Spitzenathletinnen und -athleten bei internationalen Top-Ereignissen läse sich mit Sicherheit bedeutend freudloser und trister, wenn es diese Arbeitgeber, diese Möglichkeiten wirtschaftlicher Unabhängigkeit und Chancengleichheit gegenüber der Konkurrenz rund um den Globus nicht gäbe.

DAS TREFFEN DER DIENSTRÄNGE BEIM SPORT

Bundeswehr, Polizei und Zoll nicht nur als Hüter und Wahrer unserer demokratischen Grundordnung, sondern auch als Kaderschmiede sportlicher Leistungen: Quer durch das Sortiment der Disziplinen im Winter und Sommer treffen sich die Dienstränge beim Sport. Den Löwenanteil leistet dabei die Bundeswehr. Was beim personellen Umfang von Heer, Marine und Luftwaffe auch nicht verwundert. So werden aktuell 744 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler (einschließlich Trainer, Techniker und Physiotherapeuten) aus den olympischen, paralympischen und nichtolympischen Sportarten durch die Bundeswehr gefördert.

Viele Athletinnen und Athletinnen profitieren von ihrem Rang beim „Bund“, aber umgekehrt schmückt sich auch die Bundeswehr gerne mit erfolgreichen Sportlern. Neben Gesa Krause sind das beispielsweise der weltbeste nordische Kombinierer Eric Frenzel, oder Turn-Weltmeisterin Pauline Schäfer. Bei Olympia 2016 in Rio gehörten 125 Mitglieder (gleich 28 Prozent) der deutschen Olympiamannschaft der Bundeswehr an. 44 Prozent der 570 deutschen Olympiamedailen seit 1992 sind nach Bundeswehr-Angaben von „Sportlern in Uniform“ gewonnen worden.

ZÖLLNER JAGEN MEDAILLEN STATT WILDERER

Ein anderes Beispiel ist der Zoll: Es ist (fast) schon ein Motiv aus kitschigen Ludwig-Ganghofer-Heimattfilmen: Der unerschrockene Grenzer, der dem bösen Wilddieb in verwegener Bretterjagd auf den Fersen ist. Doch die Realität sieht anders aus. Zoll und Skisport bilden seit über einem halben Jahrhundert eine „Entente cordiale“. Seit 1952 fördert die Zollverwaltung den Skisport. Erst auf lokaler und regionale Ebene mit internen Wettkämpfen, später als Spitzensport, verbunden mit einer beruflichen Zukunft.

„Grenzaufsichtsdienst“ nennt sich die Tätigkeit an den Schnittstellen zwischen den Alpen-Anrainern im sperrigen Behördendeutsch. Für die Betroffenen aus dem Alpensport, den nordischen Disziplinen und dem Biathlon ist das die Wiege vieler Medail-



Polizeiobermeister Arnd Peiffer und DOSB-Präsident Hörmann

Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, auf einer Veranstaltung der Bundespolizei: „Wir wissen und schätzen, was in Bad Endorf und Kienbaum geleistet wird. Diese Art der Förderung mit ihrem dualen System ist ein wichtiger Eckpfeiler im deutschen Spitzensport.“

VOM SPORTDRESS IN DIE UNIFORM

len und Titel bei großen internationalen Wettkämpfen. 75 Mitglieder zählt das Ski-Team der Zollverwaltung für die Saison 2017/2018, darunter erstmals auch Paralympioniken.

UND DIE SICHERHEITSKRÄFTE FAHREN SKI

90 Prozent der deutschen Athletinnen und Athleten, die einem der DSV-Kader angehören, werden von Bundespolizei, Bundeswehr oder Zoll gefördert. Sie können sich ausschließlich dem professionellen Training und den Wettkämpfen widmen, wissen aber dennoch, dass Beruf und Zukunft abgesichert sind. Die Alpinen Vicky Rebensburg, Fritz Dopfer und Felix Neureuther gehören ebenso zum Ski-Team des Zolls wie die Biathlet(inn)en Laura Dahlmeier, Franziska Preuss und Simon Schempp oder die Lang-

läufer/innen Nicole Fessel und Florian Notz.

Bei der Bundespolizei profitieren Leistungssportler/innen seit 1978 von der Möglichkeit, Beruf und Sport miteinander verbinden zu können. Das nackte Zahlenwerk macht deutlich, was an persönlichen „Befreiungsschlägen“ für junge Menschen mit hohen sportlichen Zielen dahinter steckt: „Bis zu 160 junge und hochtalentiertere Sportlerinnen und Sportler werden in 18 olympischen Sportarten an den Sportschulen in Kienbaum und Bad Endorf gefördert und gleichzeitig zum Polizei-Vollzugsbeamten ausgebildet“, lässt die Bundespolizei wissen.

Was die nationalen Sportverbände an Bundeswehr, Zoll und Bundespolizei haben, wie sehr sie diese „Oase der beruflichen Absicherung“ schätzen, verdeutlichte der Präsident des

Seit Bestehen der Spitzensport-Förderung haben die Athletinnen und Athleten der beiden Bundespolizei-Sportschulen 1.220 Medaillen bei internationalen Sport-Großereignissen gewonnen. Gleichzeitig ist es aber auch um die Nachhaltigkeit bei der Fortsetzung der beruflichen Laufbahn nach der sportlichen Karriere gut bestellt: Rund 85 Prozent der geförderten Athletinnen und Athleten tragen auch nach der Sportkarriere weiter die Polizei-Uniform.

Egal, ob Bundeswehr, Bundespolizei oder Zoll: Diese staatliche Troika ist der Hort vieler großer sportlicher Erfolge. Sie versetzt hoffnungsvolle, große Talente in die Lage, sich voll und ganz der professionellen Ausübung ihres Sports widmen zu können und dabei dennoch das Gefühl einer gesicherten beruflichen Zukunft zu genießen.

BERLIN WIRD 2018 AUCH HAUPTSTADT DER EUROPÄISCHEN LEICHTATHLETEN

Die Europameisterschaften in der Spree-Metropole sollen täglich mindestens 50.000 Zuschauer locken.

Unaufhaltsam und mit Riesenschritten nähert sich die größte Sportveranstaltung Deutschlands im Jahr 2018: Die Vorbereitungen auf die 24. Leichtathletik-Europameisterschaften, die vom 7. bis 12. August im Berliner Olympiastadion und auf den Straßen der Hauptstadt stattfinden werden, laufen auf Hochtouren. Schon jetzt ist bei allen Beteiligten die Vorfreude zu spüren. Vor allem die deutschen Athletinnen und Athleten fiebern „ihrer“ Heim-EM entgegen. Insgesamt 1.600 Teilnehmer aus über 50 Nationen kämpfen in 47 Disziplinen um Gold, Silber oder Bronze. Berlin 2018 erwartet jeden Abend mindestens 50.000 Zuschauer im Berliner Olympiastadion.

INTERAKTIVER ZEITPLAN FÜR DEN ÜBERBLICK

Eingebettet sind die Leichtathletik-Europameisterschaften in die European Championships, einem neuen Multi-Sport-Event, das alle vier Jahre die bereits bestehenden größten kontinentalen Europameisterschaften zusammenbringt. Vom 2. bis 12. August 2018 werden die European Championships im schottischen Glasgow ausgetragen. In den Sportarten Schwimmen, Radsport, Kunstturnen, Rudern, Golf und Triathlon werden dort die europäischen Champions ermittelt. Wichtigster Partner der European Championships ist die European Broadcasting Union (EBU), die diese Veranstaltung als Eurovisionssendung in den europaweiten öffentlich-rechtlichen Kanälen ausstrahlen wird. Nach Schätzungen kann ein Publikum von über einer Milliarde Zuschauern erreicht werden.



Auch in der Vorbereitung der Leichtathletik-Europameisterschaften in Berlin wurden neue Wege beschritten: Damit Besucher und Medien den Überblick behalten, entwickelte Berlin 2018 einen interaktiven Zeitplan, der es möglich macht, sich intuitiv und spielerisch einen perfekten Überblick über Tag „Q“ und die sechs Wettkampftage mit den jeweiligen Disziplinen zu verschaffen. Die Besonderheit beim Qualifikationstag „Q“ ist, dass der Eintritt ins Berliner Olympiastadion frei ist. Zuschauer können ab 16.05 Uhr die Qualifikationen im Hammerwurf und Weitsprung der Männer sowie die ersten Qualifikationsrunden im 100-Meter-Lauf der Männer und Frauen sowie die 400 Meter Hürden der Männer live erleben und sich auf die folgenden sechs Wettkampftage einstimmen.

UND NATÜRLICH GIBT ES PUBLIC VIEWING

Auf dem Breitscheidplatz im Herzen Berlins soll mit dem Sport-Kultur-Entertainment-Programm „Europäische Meile“ die Leichtathletik aus dem Stadion direkt in die Stadt getragen werden. Für sieben Tage entsteht in der Berliner City-West eine einzigartige architektonische Landschaft, in der sich auch Start und Ziel der Straßenwettbewerbe befinden. Highlight ist eine Kultur-Arena für knapp 3.000 Zuschauer mit einer großen Showbühne, auf der am Abend die Medaillenzeremonien abgehalten werden.

Mehr Informationen und Tickets für die Leichtathletik-EM Berlin 2018 gibt es unter www.berlin2018.info.



Adrenalin und Gänsehaut

Tickets und Reisen zu den Sport-Highlights 2018

DERTOUR



Fußball-Fans genießen die überwältigende Stimmung in legendären Stadien in aller Welt. Gänsehaut pur. Motorsport-Verrückte feiern ihre Formel-1-Helden oder bewundern in der Moto GP Artisten auf 2 Rädern. Freunde des Tennissports erleben packende Spiele ihrer Idole, sogar auf dem heiligen Rasen von Wimbledon. Und Leichtathletikfans jubeln den Athleten bei der Leichtathletik-EM in Berlin zu, wenn Rekorde fallen – oder feiern bei den Olympischen Spielen mit den Athleten Bronze, Silber und Gold. Wer selbst aktiv werden möchte, geht bei große Marathons vor eindrucksvoller Kulisse selbst an den Start.

Das alles macht DERTOUR möglich. Als Spezialist für Sporteventreisen bringt Sie der langjährige Partner der deutschen Olympiamannschaften auch 2018 wieder zu den Highlights des Sportjahres. Mit den Tickets und Startnummern, kombiniert mit attraktiven DERTOUR Reisebausteinen aus dem aktuellen Katalog „DERTOUR – Sport live erleben“, machen Sie jede Sportreise unvergesslich.

DERTOUR – Sport live erleben.
Weil nichts packender ist als live bei großen Sportevents dabei zu sein.

Die ganze Welt von DERTOUR in Ihrem Reisebüro und auf www.dertour.de/dertour-live

Für mich. Perfekt.



SPORTLERKÖRPER NACH DER KARRIERE: VOM FERRARI ZUR FAMILIENKUTSCHE

Abtrainieren – was Leistungssportler nach dem Ende ihrer Karriere beachten sollten.



Marcel Hacker, deutscher Ruderstar im Ruhestand, Medaillensammler, Olympiadritter von Sydney 2000 und Weltmeister 2002, zog im letzten Jahr nach seinen fünften Olympischen Spielen in Rio einen Schlussstrich unter seine Karriere. Nach 25 Jahren Leistungssport hängte Hacker seinen Einer an die Decke. Und dort bleibt er hängen. „Damit habe ich komplett abgeschlossen“, sagt der 40-Jährige, der im Besitz des A-Trai-

DOSB-Arzt Dr. Wolfarth weiß Rat nerscheins ist, kurzzeitig als Nachwuchs-Coach im Ruder-Landesverband und gleichzeitig bei der Bahn als Industriemechaniker arbeitete. Seit dem Frühjahr kümmert sich der Hüne ausschließlich um den eigenen, noch jungen Familienbetrieb, der Fitness- und Gesundheitsakademie in Blankenburg.

Und er trainiert ab. „Ich mache jetzt erst einmal alles, was mir an Sport unter die Finger kommt. Kurse geben, Rennrad fahren, Indoor-Cycling, Krafttraining, reines Stabilisierungstraining und sage mir: Hey, das ist jetzt meins und das mache ich jetzt nur für mich“, erzählt Hacker. „Vorher bist Du gepampert worden, jetzt musst Du wirklich allein arbeiten. Und schauen, wo Du bleibst. Das war erst einmal ein Aha-Erlebnis“, gesteht er und schaut, dass der Druck rauskommt: „Den V8-Motor herunterfahren auf einen stinknormalen 1,2 Liter-Motor.“

EIN NEUES KONZEPT FÜR DIE ZEIT DANACH

Dabei kam ihm eines Nachts die Idee, ein Leistungssportkonzept zum Abtrainieren zu entwickeln, eines mit allem Pipapo: Herzkreislauftraining, ärztliche Betreuung, Trainingsprogramm und Trainingsaufbau. Das Konzept, das noch in seinem Hinterkopf reift, will er in das von der Deutschen Sporthilfe unterstützte Projekt „Karriere nach der Karriere“ einbringen. Das geregelte Abtrainieren komme bei vielen Ehemaligen auch durch Beruf und Familie zu kurz, ist Marcel Hacker überzeugt.

Dass die erste Zeit nach dem Karriereende für Leistungssportler nicht einfach ist, weiß auch DOSB-Olympia-Arzt Prof. Dr. Bernd Wolfarth. Er rät den Athleten, die Belastung sukzessive nach unten zu fahren und den wöchentlichen Trainingsumfang im ersten Jahr peu à peu zu reduzieren.

DIE ABSCHLUSSUNTERSUCHUNG SOLLTE SEIN

Vor allem aber legt er ihnen die vom Deutschen Olympischen Sportbund finanzierte Abschlussuntersuchung ans Herz, die einer klassischen Jahresgrunduntersuchung mit all ihren Inhalten entspricht. Diese steht jedem Athleten nach dem Ausscheiden aus dem Bundeskader zu und findet im Folgejahr nach dem Ende der aktiven Laufbahn statt. „Sie hat den Sinn festzustellen, ob irgendwelche medizinischen Probleme vorhanden sind. Und wenn klinisch relevante Befunde vorliegen, diese weiter abzuklären und dann auch spezielle Vorgaben zu machen, wie mit diesen Problemen in Zukunft umzugehen ist. Man geht natürlich in aller Regel davon aus, dass verantwortlich betriebener Leistungssport nicht unbedingt etwas Schädigendes ist.“

Es sei daher schade, dass es doch viele Athleten gibt, die dieses Angebot nicht nutzen. „Finden sich bei den Sportlern in der Nachuntersuchung keine relevanten medizinischen Probleme, dann ist es meist auch unwahrscheinlich, dass sich im Nachgang noch leistungssportbedingte Probleme einstellen. In dieser Konstellation ist dann immer die Empfehlung, dass man nicht abrupt mit dem Sport aufhören sollte“, so Wolfarth. „Dann gelten auch für den ehemaligen Leistungssportler die gleichen Vorgaben, die wir

aus medizinisch-präventiven Gründen grundsätzlich machen: Dass weiterhin nach Möglichkeit drei bis fünf Stunden pro Woche regelmäßig Sport getrieben werden sollte.“

AUCH EIN GROSSES HERZ WIRD SCHRUMPFEN

Wie der gemäßigte Ausstieg innerhalb des ersten Jahres aussehe, müsse aber jeder Athlet ein Stück weit für sich selbst entscheiden. „Aber es wäre ja eine Katastrophe, wenn jemand sofort gesundheitliche Schäden bekäme, wenn er mit dem Sport aufhört, ohne sich entsprechend weiter zu belasten. Da würde jeder Sportler, der sich eine schwere Verletzung zuzieht, zum Beispiel das Kreuzband reißt und damit sechs Monate oder länger außer Gefecht gesetzt ist, plötzlich mit Herzproblemen vorstellig werden. Das ist sicherlich nicht der Fall“, sagt der 52-jährige Professor.

Ein großes Sportlerherz bildet sich im Laufe der Zeit und in Abhängigkeit des noch betriebenen Sportumfangs auf Normalgröße zurück. „In der Regel macht das keine Probleme. Der Herzmuskel bildet sich zurück, wie sich leider auch die periphere Muskulatur im Laufe des Lebens zurückbildet. Das Herz ist zwar ein sehr besonderes Organ, aber letztlich eben auch nicht mehr und nicht weniger als ein Muskel“, räumt der Sportmediziner mit einem Am-

menmärchen auf. Bei einem gesunden Herzen also kein Problem. Die Rückbildung des Herzens ist wissenschaftlich jedenfalls relativ gut untersucht: „Wenn ein Hochleistungssportler deutlich reduziert trainiert – also drei bis fünf Stunden die Woche – dann wird es wahrscheinlich fünf bis sechs Jahre dauern, bis sein Herz wieder eine normale Größe hat.“

DANN IST EIGENVERANTWORTUNG ANGESAGT

Fest steht: Es gibt keinen Bundestrainer für den Sport nach dem Sport. Der Trainer interessiert sich da nämlich schon wieder für die neuen Talente – und das ist auch nicht immer einfach für die Psyche der ehemaligen Leistungssportler. Der einstige Kader-Athlet scheidet aus den Trainingsgruppen aus und wird nicht mehr rundum „behütet“. „Der Sportler muss sich dann selbst darum kümmern, wie er seine Zukunft gestaltet, und da gehört der eigene Wille dazu. Der eine sagt: Ich bin eh sportverrückt, ich mache weiterhin zehn, zwölf Stunden Sport in der Woche. Und der nächste sagt: Och nee. Ich habe auch Sportler erlebt, die von heute auf morgen fast gar nichts mehr getan haben“, verrät der Leiter der Sportmedizin an der Charité in Berlin. Und so muss jeder für sich selbst entscheiden, ob er nach dem Sport noch eine Trainingsbegleitung haben möchte.

*Ex-Ruderer
Hacker: Den
V8-Motor auf
einen 1,2-Liter
herunterfahren*



WIE DIE ZEITEN SICH ÄNDERN: DIE TV-ÜBERTRAGUNG IM WANDEL DER ZEIT

Das ZDF zeigt schon zum 20. Mal in Folge die Wahl zum Sportler des Jahres.



*Team-Player
des ZDF...
Kristin Otto
und Wolf-Dieter
Poschmann
(2002)*

Der 3. Dezember 1998: Bereits zum 52. Mal findet die Austragung der Sportlerwahl statt, für uns im ZDF dagegen ist es die erste vollständige Live-Übertragung dieses festlichen Jahresabschlusses aus dem Kurhaus Baden-Baden. Wolf-Dieter Poschmann, seit drei Jahren unser Sportchef, übernimmt jung und dynamisch die Moderation. Wir treten mit einer noch jüngeren Redaktionsmann-

schaft an – so jung, dass man mir als Leiter der Sendung vorsichtshalber noch den erfahrenen Dieter Kürten zur Seite stellt. Und der ist Gold wert mit seinen vielen Verbindungen in die Sportlerszene und in die Funktionärskreise. Im heutigen Sprachgebrauch würde man sagen: Er ist Netzwerker. Jene 72 Minuten, die wir damals aus dem Benazet-Saal berichteten, machten uns ziemlich stolz. In einem Anfall von Nostalgie habe ich sie mir unlängst noch einmal angeschaut. Und ich hatte es mir fast gedacht: Im Fernsehen des Jahres 2017 könnte man vieles so nicht mehr anbieten.

DIE BILDER VON DAMALS – HEUTE UNTRAGBAR

Was am meisten auffällt: welche Quantensprünge das Fernsehbild gemacht hat! Katja Seizinger wurde damals zur Sportlerin des Jahres gekürt – die Bilder aber, die uns von den Olympischen Winterspielen aus Nagano erreichten, litten unter unscharfen Einstellungen, die Farben wirkten alles andere als frisch. Katja Seizingers Siegesfahrten wurden zwar durch Schneegestöber zusätzlich eingetrübt, aber das Bildsignal wäre ohnedies aus heutiger Sicht, in einer Zeit von High Definition und 4 K, nicht mehr akzeptabel. Bilder aus Nagano waren jedoch unerlässlich für die Sendung: Viele Wintersportler landeten auf den vorderen Rängen und Rodler Georg Hackl wurde Sieger bei den Männern.

Auch was den äußeren Rahmen betrifft, war die Zeit damals eine an-

dere. Bühne und Dekoration: ein dezentes Dunkel. Ein angedeuteter Sternenhimmel mit winzigen Lichtpunkten. Der Moderator musste für das Schlussbild der Fotografen alle Geehrten ganz nach vorne bitten, denn weiter hinten ertrank das Licht wie in einer Höhle. Die Preisträger trugen überwiegend dunkle Anzüge mit dunklen Hemden, die Damen sehr viel Gedecktes. Von Glamour und Glitzer kaum eine Spur. Einzig Trachtenjanker und Lederhose des Ur-Bayern und dreifachen Olympiasiegers Hackl setzten sich ab.

DIGITALE REVOLUTION UND ALTBEWÄHRTES

Niemand konnte damals ahnen, dass wir auch die nächsten 19 Jahre TV-Partner für die veranstaltende Agentur der Internationalen Sport-Korrespondenz bleiben würden. 19 Jahre, in denen die digitale Revolution das TV-Geschäft immens verändert hat. Vom Internet sprachen 1998 nur die ganz Fortschrittlichen, Smartphones konnte sich wohl selbst ein Steve Jobs noch nicht so vorstellen, wie sie heute unser tägliches Leben bestimmen, Twitter, Facebook & Co. spielten keine Rolle, weder im Sport noch in den Medien.

Bei allen umwälzenden Entwicklungen im Umfeld hat die Gala über all die Jahre hinweg jedoch eine unverkennbare Struktur bewahrt. Das liegt natürlich an den Komponenten, an denen nicht viel gerüttelt werden kann (und auch nicht sollte). Unser Auftrag lautet unverändert: Die

Mit dem Zweiten sieht man besser



No Sports. No Preis.

Das ZDF gratuliert allen
Sportlerinnen und Sportlern
des Jahres 2017.

Katrin Müller-Hohenstein und Rudi Cerne in ihrem zweiten „Wohnzimmer“ in Baden-Baden (2009)

Preisverleihung für die besten Frauen, Männer und Mannschaften des zurückliegenden Sportjahres möglichst emotional und spannend ins Bild setzen. Gänsehaut-Bilder gehören dazu, ebenso der Smalltalk mit den zumeist ziemlich glücklichen Gewinnern auf der Bühne.

DOCH DIE TISCHGESPRÄCHE SIND GEBLIEBEN

Nun sind Journalisten ja beinahe zwanghaft immer auf der Suche nach etwas Anderem, und so diskutieren wir jedes Jahr aufs Neue: Erst 3, dann 2, dann 1 – oder umgekehrt? Mal mit den Männern beginnen? Stücke zu allen drei Erstplatzierten oder nur zum Top-Rang? Verraten wir die weiteren Plätze in der Sendung oder verweisen wir aufs Internet? Wie greifen wir die unerfreulichen Entwicklungen des Sports auf, ohne die Stimmung zu killen? An welcher Stelle ist der Sparkassenpreis am sinnvollsten? Passt noch ein Show Act rein oder ein Comedian – oder lassen wir's lieber? Immer wieder versuchen wir es mit einer leicht veränderten Mischung. Wenn ein Jahr wie 2016 zwei klare Schwerpunkte aufweist, nämlich die Fußball-EM in Frankreich und die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro, dann orientieren sich unsere filmischen Rückblicke daran. Im ablaufenden Jahr 2017 liegt es dagegen auf der Hand, den Rückblick wieder nach den drei Preiskategorien zu trennen.

An Dekoration und Bühnenbild haben wir seit 1998 grundlegend gearbeitet, alles strahlender, heller, wär-



mer gemacht. Gelb und Goldtöne dominieren nun die Farbpalette. In Vielem haben wir uns an anderen Galas orientiert. Aber nicht in allen Punkten: So blieb die Bestuhlung im Saal unangetastet – und das aus gutem Grund. Das große Familientreffen des Sports lebt auch von den Gesprächen an den vielen Tischen im Saal. Eine Frontalbestuhlung würde diese nicht zustande kommen lassen.

EINE SELTENE KONSTANTE IN HEUTIGER ZEIT

Uns muss es dann eben gelingen, die Gäste im Saal mit spannenden Einspielungen, emotionalen Auftritten und fesselnden Gesprächen auf der Bühne ins Bild zu bringen. Die Ausgabe 2016 war in dieser Hinsicht eine besonders gelungene. Die Preisträger Fabian Hambüchen, Angelique Kerber und das Duo Ludwig/Walkenhorst be-

kamen stehende Ovationen, es rollten Tränen der Rührung über die Gesichter. Und wann gab es schon einmal einen derart bejubelten Auftritt eines Zweitplatzierten wie jenen von Formel-1-Weltmeister Nico Rosberg?

Die Sendung zum Sportler des Jahres im ZDF – sie ist ein Spagat zwischen der Bewahrung eines erfolgreichen Grundgedankens und der Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen. Natürlich ist heute die Doppelmoderation Standard. Rudi Cerne und Katrin Müller-Hohenstein präsentieren schon seit zehn Jahren mit großer Freude den Jahresrückblick. Am 17.12.2017 dürfen wir diesen Klassiker des Vorweihnachtsprogramms zum in Folge übertragen. TV-Rechte an Sportveranstaltungen wechseln bekanntlich in immer kürzeren Zeitabständen – eine solch dauerhafte Zusammenarbeit ist selten geworden im Mediengeschäft.

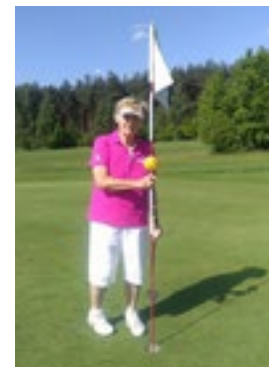
DER NATÜRLICHE DURSTLÖSCHER.



Krombacher 0,0%. Die sportlich-isotonische Erfrischung mit 0,0% Alkohol.

SCHON SO LANGE HER SEIT IHRER KÜR? DER SPINTER UND DIE DISKUSWERFERIN

Heute spielen aber am liebsten Golf.



Vor 50 bzw. 60 Jahren gewählt und noch immer auf Ballhöhe. Liesel Westermann und Manfred Germar, Ex-Leichtathleten

Sportler des Jahres und die Leichtathletik – das passt. In schöner Regelmäßigkeit tauchen die Namen erfolgreicher Läufer, Springer und Werfer in der Siegerliste dieser Kür auf. So wurde vor 60 Jahren Weltklasse-Sprinter Manfred Germar bei den Männern ausgezeichnet, bei den Frauen stand vor fünf Jahrzehnten Diskuswerferin Liesel Westermann ganz oben.

DIE VORBILDFUNKTION DER BLONDEN GAZELLE

Dass Manfred Germar im Jahr 1957 zum Sportler des Jahres gewählt wurde, verdankte er nicht dem einen, dem überragenden Erfolg, sondern in erster Linie seiner Vorbildfunktion als fairer Sportsmann. Germar war zusammen mit Heinz Fütterer, Martin Lauer und Armin Harry Protagonist der goldenen deutschen Sprintergeneration der 1950er und frühen 1960er-Jahre. Die „blonde Gazelle“ aus Köln sicherte sich 23 deutsche Meistertitel, wurde dreimal Europameister, holte 1956 Staffelbronze bei den Olympischen Spielen in Melbourne und lief 1958 in 20,6 Sekunden Weltrekord über 200 Meter. Viele Wettbewerbe entschied er von 1956 bis 1958 in 74 aufeinanderfolgenden Rennen unbesiegte Germar scheinbar leichtfüßig auf den letzten Metern für sich.

Später machte sich der Diplom-Kaufmann in seiner Heimatstadt einen Namen als Veranstalter des Leichtathletik-Meetings „Weltklasse in Köln“, das 28 Jahre lang ein Highlight im Terminkalender der Szene war. „Ich denke, ich habe in meiner Karriere alles richtig gemacht“, sagt Manfred

Germar, der heute auch mit 82 Jahren noch fit genug ist, zweimal pro Woche eine Neun-Loch-Runde Golf zu spielen. „Allerdings fliegt der Ball beim Abschlag jedes Jahr fünf Meter kürzer“, scherzt er.

ZUM DISKUS-GOLD NOCH EIN KOSMETIKKOFFER

Zehn Jahre nach Germar, die Sportler-Gala war längst in Baden-Baden heimisch geworden, stand Diskuswerferin Liesel Westermann im Mittelpunkt. Am 5. November 1967 hatte sie in Sao Paulo mit dem Diskus als erste Frau die 60-Meter-Marke übertroffen. 61,26 Meter weit flog die Scheibe. Exakt 556 Sportjournalisten stimmten 1967 bei der Wahl ab – mit der Leichtathletik als dominierender Sportart. Hinter Westermann kam Fünfkämpferin Ingrid Becker auf Platz zwei. Bei den Männern sicherte sich Zehnkampf-Weltrekordler Kurt Bendlin den Titel.

„Diese Wahl war die Krönung des erfolgreichen Jahres“, so Liesel Westermann, die sich noch lebhaft an die Zugaben erinnert – den goldenen Ehrenring der Stadt Baden-Baden und einen Kosmetikkoffer. Nach Olympiasilber 1968 in Mexiko steigerte sie 1969 in Hamburg den Weltrekord auf 63,96 Meter und stand danach in der Gunst der Sportjournalisten erneut ganz oben. Neben der Auszeichnung als nationale Nummer eins wurde sie auch gleich noch zur Welt-sportlerin gewählt. Wie Manfred Germar ist auch Liesel Westermann heutzutage oft auf dem Golfplatz zu finden. „Zur Sportlerin des Jahres reicht mein Handicap zwar nicht, großen Spaß macht es trotzdem“, lacht die Hannoveranerin.

WIR FÜR
DEUTSCHLAND
Deutsche Paralympische Mannschaft



Bild: Ralf Kudjuck, DBS-Akademie

*„Klar vertraue ich nicht jedem blind,
aber meinem Guide folge ich aufs Wort.“*

Clara Klug und Guide Martin Härtl | Vize-Weltmeister Para-Biathlon-Sprint 2017



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Partner Top Team



SPORTLER DES JAHRES SEIT 1947

1947 Gottfried von Cramm	Tennis	1968 Franz Keller	Skisport	1989 Boris Becker	Tennis
1948 Gottfried von Cramm	Tennis	Roland Matthes	Schwimmen	Andreas Wecker	Turnen
1949 Georg Meier	Motorrad	1969 Hans Faßnacht	Schwimmen	1990 Boris Becker	Tennis
1950 Herbert Klein	Schwimmen	Roland Matthes	Schwimmen	1991 Michael Stich	Tennis
1951 Ehepaar Falk	Eiskunstlauf	1970 Hans Faßnacht	Schwimmen	1992 Dieter Baumann	Leichtathletik
1952 Karl Kling	Motorsport	Roland Matthes	Schwimmen	1993 Henry Maske	Boxen
1953 Werner Haas	Motorrad	1971 Hans Faßnacht	Schwimmen	1994 Markus Wasmeier	Ski alpin
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1995 Michael Schumacher	Motorsport
1954 Heinz Fütterer	Leichtathletik	1972 Klaus Wolfermann	Leichtathletik	1996 Frank Busemann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Wolfgang Nordwig	Leichtathletik	1997 Jan Ullrich	Radsport
1955 Hans Günter Winkler	Reitsport	1973 Klaus Wolfermann	Leichtathletik	1998 Georg Hackl	Rodeln
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1999 Martin Schmitt	Skispringen
1956 Hans Günter Winkler	Reitsport	1974 Eberhard Gienger	Turnen	2000 Nils Schumann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Hans-G. Aschenbach	Skisport	2001 Erik Zabel	Radsport
1957 Manfred Germar	Leichtathletik	1975 Peter-Michael Kolbe	Rudersport	2002 Sven Hannawald	Skispringen
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	2003 Jan Ullrich	Radsport
1958 Fritz Thiedemann	Reitsport	1976 Gregor Braun	Radsport	2004 Michael Schumacher	Motorsport
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik	2005 Ronny Ackermann	Ski nordisch
1959 Martin Lauer	Leichtathletik	1977 Dietrich Thurau	Radsport	2006 Michael Greis	Biathlon
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Rolf Beilschmidt	Leichtathletik	2007 Fabian Hambüchen	Turnen
1960 Georg Thoma	Skisport	1978 Eberhard Gienger	Turnen	2008 Matthias Steiner	Gewichtheben
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Udo Beyer	Leichtathletik	2009 Paul Biedermann	Schwimmen
1961 Graf Berghe von Trips	Motorsport	1979 Harald Schmid	Leichtathletik	2010 Sebastian Vettel	Motorsport
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Bernd Drogan	Radsport	2011 Dirk Nowitzki	Basketball
1962 Gerhard Hetz	Schwimmen	1980 Guido Kratschmer	Leichtathletik	2012 Robert Harting	Leichtathletik
Helmut Recknagel	Skisport	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik	2013 Robert Harting	Leichtathletik
1963 Gerhard Hetz	Schwimmen	1981 Toni Mang	Motorrad	2014 Robert Harting	Leichtathletik
Klaus Ampler	Radsport	Lothar Thoms	Radsport	2015 Jan Frodeno	Triathlon
1964 Willi Holdorf	Leichtathletik	1982 Michael Groß	Schwimmen	2016 Fabian Hambüchen	Turnen
Klaus Urbanczyk	Fußball	Bernd Drogan	Radsport		
1965 Hans-Joachim Klein	Schwimmen	1983 Michael Groß	Schwimmen		
Jürgen May	Leichtathletik	Uwe Raab	Radsport		
1966 Rudi Altig	Radsport	1984 Michael Groß	Schwimmen		
Frank Wiegand	Schwimmen	Uwe Hohn	Leichtathletik		
1967 Kurt Bendlin	Leichtathletik	1985 Boris Becker	Tennis		
Roland Matthes	Schwimmen	Jens Weißflog	Skispringen		
		1986 Boris Becker	Tennis		
		Olaf Ludwig	Radsport		
		1987 Harald Schmid	Leichtathletik		
		Torsten Voss	Leichtathletik		
		1988 Michael Groß	Schwimmen		
		Olaf Ludwig	Radsport		





NALS MARGREID

KELLEREI • CANTINA

Heiligenbergerweg 2 · I-39010 Nals (BZ)
T +39 0471 678 626 · F +39 0471 678 945
info@kellerei.it · www.kellerei.it

SPORTLERINNEN DES JAHRES SEIT 1947



1947	Marga Petersen	Leichtathletik
1948	Miri Buchner-Fischer	Ski alpin
1949	Lena Stumpf	Leichtathletik
1950	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf
1951	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf
1952	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf
1953	Christa Seliger	Leichtathletik
1954	Ursel Happe	Schwimmen
1955	Helene Kienzle	Rollkunstlauf
1956	Ursel Happe	Schwimmen
1957	Wiltrud Urselmann	Schwimmen
1958	Marianne Werner Karin Beyer	Leichtathletik Schwimmen
1959	Marika Killius Gisela Birkemeyer	Eiskunstlauf Leichtathletik
1960	Ingrid Krämer Ingrid Krämer	Wasserspringen Wasserspringen
1961	Heidi Schmid Ute Starke	Fechten Turnen
1962	Jutta Heine Ingrid Krämer	Leichtathletik Wasserspringen
1963	Ursel Brunner Ingrid Krämer	Schwimmen Wasserspringen

1964	Zimmermann/Esser Ingrid Krämer	Kanusport Wasserspringen
1965	Helga Hoffmann Hannelore Suppe	Leichtathletik Leichtathletik
1966	Helga Hoffmann und Karin Frisch Gabriele Seyfert	Leichtathletik Leichtathletik Eiskunstlauf
1967	Liesel Westermann Karin Janz	Leichtathletik Turnen
1968	Ingrid Becker Margitta Gummel	Leichtathletik Leichtathletik
1969	Liesel Westermann Petra Vogt	Leichtathletik Leichtathletik
1970	Heide Rosendahl Erika Zuchold	Leichtathletik Turnen
1971	Ingrid Mickler-Becker Karin Balzer	Leichtathletik Leichtathletik
1972	Heide Rosendahl Karin Janz	Leichtathletik Turnen
1973	Uta Schorn Kornelia Ender	Turnen Schwimmen
1974	Christel Justen Kornelia Ender	Schwimmen Schwimmen
1975	Ellen Wellmann Kornelia Ender	Leichtathletik Schwimmen
1976	Rosi Mittermaier Kornelia Ender	Ski alpin Schwimmen
1977	Eva Wilms Rosi Ackermann	Leichtathletik Leichtathletik
1978	Maria Epple Marita Koch	Ski alpin Leichtathletik
1979	Christa Kinshofer Marita Koch	Ski alpin Leichtathletik
1980	Irene Epple Maxi Gnauck	Ski alpin Turnen
1981	Ulrike Meyfarth Ute Geweniger	Leichtathletik Schwimmen
1982	Ulrike Meyfarth Marita Koch	Leichtathletik Leichtathletik
1983	Ulrike Meyfarth Marita Koch	Leichtathletik Leichtathletik
1984	Ulrike Meyfarth Katarina Witt	Leichtathletik Eiskunstlauf

1985	Cornelia Hanisch Marita Koch	Fechten Leichtathletik
1986	Steffi Graf Heike Drechsler	Tennis Leichtathletik
1987	Steffi Graf Silke Möller	Tennis Leichtathletik
1988	Steffi Graf Kristin Otto	Tennis Schwimmen
1989	Steffi Graf Kristin Otto	Tennis Schwimmen
1990	Katrin Krabbe	Leichtathletik
1991	Katrin Krabbe	Leichtathletik
1992	Heike Henkel	Leichtathletik
1993	Franziska v. Almsick	Schwimmen
1994	Katja Seizinger	Ski alpin
1995	Franziska v. Almsick	Schwimmen
1996	Katja Seizinger	Ski alpin
1997	Astrid Kumbernuß	Leichtathletik
1998	Katja Seizinger	Ski alpin
1999	Steffi Graf	Tennis
2000	Heike Drechsler	Leichtathletik
2001	Hannah Stockbauer	Schwimmen
2002	Franziska v. Almsick	Schwimmen
2003	Hannah Stockbauer	Schwimmen
2004	Birgit Fischer	Kanusport
2005	Uschi Disl	Biathlon
2006	Kati Wilhelm	Biathlon
2007	Magdalena Neuner	Biathlon
2008	Britta Steffen	Schwimmen
2009	Steffi Nerius	Leichtathletik
2010	Maria Riesch	Ski alpin
2011	Magdalena Neuner	Biathlon
2012	Magdalena Neuner	Biathlon
2013	Christina Obergföll	Leichtathletik
2014	Maria Höfl-Riesch	Ski alpin
2015	Christina Schwanitz	Leichtathletik
2016	Angelique Kerber	Tennis

1957	Borussia Dortmund	1978	Handball-Nationalmannschaft Ruder-Achter
1958	Leichtathletik-Nationalmannschaft	1979	TV Großwallstadt Straßenrad-Vierer
1959	Deutschland-Achter Handball-Nationalmannschaft	1980	Fußball-Nationalmannschaft Handball-Nationalmannschaft
1960	Deutschland-Achter Friedensfahrt-Mannschaft	1981	Wasserball-Nationalmannschaft SC Magdeburg (Handball)
1961	1. FC Nürnberg SC Empor Rostock (Fußball)	1982	Leichtathletik-Staffel 4x400 m Friedensfahrt-Mannschaft
1962	Ratzeburger Ruder-Achter 4x100-m-Lagenstaffel Frauen	1983	VfL Gummersbach Volleyball-Nationalteam Frauen
1963	Hockey-Nationalmannschaft Fußball-Nationalmannschaft	1984	Degenfechter Viererbob-Team
1964	Berliner Ruder-Vierer Fußball-Olympia-Auswahl	1985	Daviscup-Team Leichtathletik-Nationalteam Frauen
1965	Leichtathletik-Nationalmannschaft Fußball-Nationalmannschaft	1986	Degenfechter Fußball-Junioren-Auswahl
1966	Fußball-Nationalmannschaft Fußball-Nationalmannschaft	1987	Federationscup Team Volleyball-Nationalteam Frauen
1967	FC Bayern München Trophy-Motorrad-Team	1988	Deutschland-Achter Straßenrad-Vierer
1968	Deutschland-Achter Vierer ohne Steuermann	1989	Deutschland-Achter Straßenrad-Vierer
1969	Springreiter-Equipe Volleyball-Nationalmannschaft Männer	1990	Fußball-Nationalmannschaft Männer
1970	Fußball-Nationalmannschaft Volleyball-Nationalmannschaft Männer	1991	1. FC Kaiserslautern
1971	Borussia Mönchengladbach 4x400-m-Staffel Frauen	1992	Hockey-Nationalteam
1972	Hockey-Nationalmannschaft 4x400-m-Staffel Frauen	1993	Basketball-Nationalmannschaft
1973	Bahnrad-Vierer Dynamo Dresden	1994	Skispringer-Nationalmannschaft
1974	Fußball-Nationalmannschaft 1. FC Magdeburg	1995	Borussia Dortmund
1975	Borussia Mönchengladbach Europacup-Mannschaft Leichtathletinnen	1996	Fußball-Nationalmannschaft Männer
1976	Bahnrad-Vierer Fußball-Olympia-Auswahl	1997	Team Deutsche Telekom
1977	Florett-Fechter Welt-/Europacup-Team Leichtathleten	1998	1. FC Kaiserslautern
		1999	Skispringer-Nationalmannschaft
		2000	Bahnrad-Vierer
		2001	FC Bayern München
		2002	Fußball-Nationalmannschaft Männer
		2003	Fußball-Nationalmannschaft Frauen
		2004	Hockey-Nationalteam Frauen
		2005	Basketball-Nationalmannschaft Männer
		2006	Fußball-Nationalmannschaft Männer
		2007	Handball-Nationalmannschaft Männer

MANNSCHAFTEN DES JAHRES SEIT 1957



2008	Hockey-Nationalteam Männer
2009	Fußball-Nationalmannschaft Frauen
2010	Fußball-Nationalmannschaft Männer
2011	Borussia Dortmund
2012	Deutschland-Achter
2013	FC Bayern München
2014	Fußball-Nationalmannschaft Männer
2015	Nordische Kombination
2016	Beach-Volleyball Ludwig/Walkenhorst

BADMINTON

WM - 21. bis 27. August 2017 Glasgow (SCT)

Frauen

Einspieler

1. Nozomi Okuhara (JPN)
2. P. V. Sindhu (IND)
3. Chen Yulei (CHN)
3. Sina Habes (NOR)

Diamantdoppel

1. Chen Qingchen / Jia Yifan (CHN)
2. Mikki Takahama / Sayaka Hirota (JPN)
3. Misaki Matsutomo / Ayaka Takahashi (JPN)
3. Kamilla Rytter Juhl / Christinna Pedersen (DEN)

Männer

Einspieler

1. Viktor Axelsen (DEN)
2. Lin Dan (CHN)
3. Son Wan-ho (KOR)
3. Chen Long (CHN)

Einspieler

1. Liu Cheng / China Zhang Nan (CHN)
2. Mohammad Ahsan / Ryan Agung Saputra (INA)
3. Kishikawa / Keigo Sonoda (JPN)
3. Chai Biao / Hong Wei (CHN)

Mixed

1. Tontowi Ahmad / Lilyana Natsir (INA)
2. Zheng Siwei / Chen Long (CHN)
3. Chris Adcock / Gabrielle Adcock (ENG)

3. Lee Chun Hei / Chau Hoi Wah (HKG)

EM - 25. bis 30. April 2017 in Kolding (DEN)

Frauen

Einspieler

1. Carolina Marin (ESP)
2. Kirsty Gilmour (SCT)
3. Mette Poulsen (DEN)
3. Sabrina Jaquet (SUI)

Diamantdoppel

1. Kamilla Rytter Juhl / Christinna Pedersen (DEN)
2. Gabriela Stoeva / Stefani Stoeva (BUL)
3. Anastasia Chervolova / Olga Morozova (RUS)
3. Lauren Smith / Sarah Walker (ENG)

Männer

Einspieler

1. Rajiv Chopra (ENG)
2. Anders Antonsen (DEN)
3. Viktor Axelsen (DEN)

Einspieler

1. Hans-Kristian Vittinghus (DEN)
1. Mathias Boe / Carsten Mogensen (DEN)
2. Mads Conrad-Petersen / Mads Pieler Kolding (DEN)
3. Hans-Kristian Vittinghus (DEN)
3. Kim Astrup / Anders Skarup Kampmann (DEN)

Mixed

1. Chris Adcock / Gabrielle Adcock (ENG)

2. Joachim Fischer Nielsen / Christinna Pedersen (DEN)
3. Sam Magee / Chloe Magee (RL)
3. Ronan Labar / Audrey Fontaine (FRA)

BASKETBALL

Frauen

WM - fand 2017 nicht statt

EM - 16. bis 25. Juni 2017 in Tschchien

Männer

Einspieler

1. Spanien
2. Frankreich
3. Belgien

Deutscher Meister 2016/17

TSV 1880 Wasserburg

Pokal Sieger 2016/17

TSV 1880 Wasserburg

Männer

WM - fand 2017 nicht statt

EM - 31. August bis 17. September 2017 in

City/Alj-poca, Helsinki, Tel Aviv und Istanbul

Einspieler

Männer

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Männer

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

Einspieler

2017
SPORT

DAS SPORTJAHR IN ZAHLEN

Die Resultate des Jahres im Überblick

BADMINTON

WM - 21. bis 27. August 2017 Glasgow (SCT)**Frauen***Dameneinzel*

1. Nozomi Okuhara (JPN)
2. P. V. Sindhu (IND)
3. Chen Yufei (CHN)
3. Saina Nehwal (IND)

Damendoppel

1. Chen Qingchen / Jia Yifan (CHN)
2. Yūki Fukushima / Sayaka Hirota (JPN)
3. Misaki Matsutomo / Ayaka Takahashi (JPN)
3. Kamilla Rytter Juhl / Christinna Pedersen (DEN)

Männer*Herreneinzel*

1. Viktor Axelsen (DEN)
2. Lin Dan (CHN)
3. Son Wan-ho (KOR)
3. Chen Long (CHN)

Herrendoppel

1. Liu Cheng / China Zhang Nan (CHN)
2. Mohammad Ahsan / Ryan Agung Saputra (INA)
3. Takeshi Kamura / Keigo Sonoda (JPN)
3. Chai Biao / Hong Wie (CHN)

Mixed

1. Tontowi Ahmad / Liliyana Natsir (INA)
2. Zheng Siwei / Chen Qingchen (CHN)
3. Chris Adcock / Gabrielle Adcock (GBR)
3. Lee Chun Hei / Chau Hoi Wah (HKG)

EM - 25. bis 30. April 2017 in Kolding (DEN)**Frauen***Dameneinzel*

1. Carolina Marín (ESP)
2. Kirsty Gilmour (SCT)
3. Mette Poulsen (DEN)
3. Sabrina Jaquet (SUI)

Damendoppel

1. Kamilla Rytter Juhl / Christinna Pedersen (DEN)
2. Gabriela Stoeva / Stefani Stoeva (BUL)
3. Anastasia Chervyakova / Olga Morozova (RUS)
3. Lauren Smith / Sarah Walker (ENG)

Männer*Herreneinzel*

1. Rajiv Ouseph (ENG)
2. Anders Antonsen (DEN)
3. Viktor Axelsen (DEN)
3. Hans-Kristian Vittinghus (DEN)

Herrendoppel

1. Mathias Boe / Carsten Mogensen (DEN)
2. Mads Conrad-Petersen / Mads Pieler Kolding (DEN)
3. Mathias Christiansen / David Daugaard (DEN)
3. Kim Astrup / Anders Skaarup Rasmussen (DEN)

Mixed

1. Chris Adcock / Gabrielle Adcock (ENG)

2. Joachim Fischer Nielsen / Christinna Pedersen (DEN)

3. Sam Magee / Chloe Magee (IRL)

3. Ronan Labar / Audrey Fontaine (FRA)

BASKETBALL

Frauen**EM - 16. bis 25. Juni 2017 in Tschechien**

1. Spanien
2. Frankreich
3. Belgien

Deutscher Meister 2016/17

TSV 1880 Wasserburg

Pokal Sieger 2016/17

TSV 1880 Wasserburg

Männer**EM - 31. August bis 17. September 2017 in****Cluj-Napoca, Helsinki, Tel Aviv und Istanbul**

1. Slowenien
2. Serbien
3. Spanien

Deutscher Meister 2016/17

Brose Bamberg

Pokalsieger 2016/17

Brose Bamberg

BIATHLON

WM - 8. bis 19. Februar 2017 in Hochfilzen**(AUT)****Frauen***Sprint 7,5 km*

1. Gabriela Koukalová (CZE)
2. Laura Dahlmeier (GER)
3. Anaïs Chevalier (FRA)

Verfolgung 10 km

1. Laura Dahlmeier (GER)
2. Darja Domratschawa (BLR)
3. Gabriela Koukalová (CZE)

Massenstart 12,5 km

1. Laura Dahlmeier (GER)
2. Susan Dunklee (USA)
3. Kaisa Mäkäräinen (FIN)

Einzel 15 km

1. Laura Dahlmeier (GER)
2. Gabriela Koukalová (CZE)
3. Alexia Runggaldier (ITA)

Staffel 4 x 6 km

1. Deutschland (Hinz/Hammerschmidt/Hildebrand/Dahlmeier)
2. Ukraine (Warwynez/Dschyma/Merkuschyna/Pidhruschna)
3. Frankreich (Chevalier/Aymonier/Braisaz/Dorin-Habert)

Männer*Sprint 10 km*

1. Benedikt Doll (GER)

2. Johannes Thingnes Bø (NOR)

3. Martin Fourcade (FRA)

Verfolgung 12,5 km

1. Martin Fourcade (FRA)
2. Johannes Thingnes Bø (NOR)
3. Ole Einar Bjørndalen (NOR)

Massenstart 15 km

1. Simon Schempp (GER)
2. Johannes Thingnes Bø (NOR)
3. Simon Eder (AUT)

Einzel 20 km

1. Lowell Bailey (USA)
2. Ondřej Moravec (CZE)
3. Martin Fourcade (FRA)

Staffel 4 x 7,5 km

1. Russland (Wolkow/Zwetkow/Babikow/Schipulin)
2. Frankreich (Béatrix/Maillet/Desthieux/Fourcade)
3. Österreich (Mesotitsch/Eberhard/Eder/Landertinger)

Mixed 2 x 6 km + 2 x 7,5 km

1. Deutschland (Hinz/Dahlmeier/Peiffer/Schempp)
2. Frankreich (Chevalier/Dorin-Habert/Maillet/Fourcade)
3. Russland (Podtschufarowa/Akimowa/Loginow/Schipulin)

Worldcup 2016/17**Frauen***Gesamt*

1. Laura Dahlmeier (GER)
2. Gabriela Koukalová (CZE)
3. Kaisa Mäkäräinen (FIN)

Einzel

1. Laura Dahlmeier (GER)
2. Vanessa Hinz (GER)
3. Alexia Runggaldier (ITA)

Sprint

1. Gabriela Koukalová (CZE)
2. Laura Dahlmeier (GER)
3. Kaisa Mäkäräinen (FIN)

Verfolgung

1. Laura Dahlmeier (GER)
2. Gabriela Koukalová (CZE)
3. Kaisa Mäkäräinen (FIN)

Massenstart

1. Gabriela Koukalová (CZE)
2. Laura Dahlmeier (GER)
3. Kaisa Mäkäräinen (FIN)

Staffel

1. Deutschland
2. Frankreich
3. Ukraine

Nationenwertung

1. Deutschland

2. Frankreich
3. Ukraine
Männer
<i>Gesamt</i>
1. Martin Fourcade (FRA)
2. Anton Schipulin (RUS)
3. Johannes Thingnes Bø (NOR)
<i>Einzel</i>
1. Martin Fourcade (FRA)
2. Anton Schipulin (RUS)
3. Lowell Bailey (USA)
<i>Sprint</i>
1. Martin Fourcade (FRA)
2. Julian Eberhard (AUT)
3. Emil Hegle Svendsen (NOR)
<i>Verfolgung</i>
1. Martin Fourcade (FRA)
2. Anton Schipulin (RUS)
3. Amd Peiffer (GER)
<i>Massenstart</i>
1. Martin Fourcade (FRA)
2. Simon Schempp (GER)
3. Anton Schipulin (RUS)
<i>Staffel</i>
1. Russland
2. Frankreich
3. Deutschland
<i>Nationenwertung</i>
1. Deutschland
2. Frankreich
3. Russland
<i>Mixed</i>
1. Deutschland
2. Frankreich
3. Österreich

BOBSPORT

WM - 3. bis 26. Februar 2017 am Königssee (GER)
<i>Frauen</i>
<i>Zweierbob</i>
1. Elana Meyers Taylor / Kehri Jones (USA)
2. Kaillie Humphries / Melissa Lotholz (CAN)
3. Jamie Greubel Poser / Aja Evans (USA)
<i>Männer</i>
<i>Zweierbob</i>
1. Francesco Friedrich / Thorsten Margis (GER)
2. Justin Kripps / Jesse Lumsden (CAN)
3. Johannes Lochner / Joshua Bluhm (GER)
<i>Viererbob</i>
1. Deutschland (Friedrich/Bauer/Grothkopp/Margis)
1. Deutschland (Lochner/Kagerhuber/Bluhm/Rasp)
3. Deutschland (Walther/Kuske/Korona/Franke)
<i>Mannschaft</i>

1. Deutschland (Jungk/Jamanka & Bertels/Lölling/Lochner & Rasp)
2. Deutschland (Grotheer/Schneider & Buckwitz/Hermann/Walther & Wobeto)
3. International (Gassner(GER)/Constantin & Greco (ROU)/Femstäd(GER)/Ölsner&Rademacher(GER))
EM - 13. bis 15. Januar 2017 in Winterberg (GER)
<i>Frauen</i>
<i>Zweierbob</i>
1. Mariama Jamanka / Annika Drazek (GER)
2. Nadeschda Sergejewa/Anastasia Kohcherzhova(RUS)
3. Christina Hengster / J.J.O.D. Onasanya (AUT)
<i>Männer</i>
<i>Zweierbob</i>
1. Francesco Friedrich / Thorsten Margis (GER)
2. Johannes Lochner / Joshua Bluhm (GER)
3. Oskars Kibermanis / Matiss Miknis (LAT)
<i>Viererbob</i>
1. Deutschland (Lochner/Morawka/Bluhm/Rasp)
2. Deutschland (Walther/Kuske/Korona/Franke)
3. Österreich(Maier/Laussegger/Sammer/Moldovan)
Worldcup 2016/17
<i>Frauen</i>
<i>Zweierbob</i>
Jamie Greubel Poser (USA)
<i>Männer</i>
<i>Zweierbob</i>
Francesco Friedrich (GER)
<i>Viererbob</i>
Alexander Kasjanow (RUS)
<i>Kombination</i>
Francesco Friedrich (GER)

BOXEN

Amateure
<i>Männer</i>
WM - 25. August bis 2. September 2017 in Hamburg (GER)
-49 kg
1. Joahnys Argilagos (CUB)
2. Hasanboy Do'smatov (UZB)
3. Schomart Jerschan (KAZ)
3. Yuberjen Martínez (COL)
-52 kg
1. Yosvany Veitia (CUB)
2. Jasurbek Latipov (UZB)
3. Tamir Galanow (RUS)
3. Kim In-kyu (KOR)
-56 kg
1. Qairat Jeralijew (KAZ)
2. Duke Ragan (USA)
3. Peter McGrail (ENG)
3. Gaurav Bidhuri (IND)

-60 kg
1. Sofiane Oumiha (FRA)
2. Lázaro Álvarez (CUB)
3. Otar Eranossian (GEO)
3. Dordschnjambuugiin Otgondalai (MGL)
-64 kg
1. Andy Cruz Gómez (CUB)
2. Iqboljon Xoldorov (UZB)
3. Freudis Rojas (USA)
3. Howhannes Batschkow (ARM)
-69 kg
1. Shaxram G'iyosov (UZB)
2. Roniel Iglesias (CUB)
3. Abylaichan Schüssipow (KAZ)
3. Abass Baraou (GER)
-75 kg
1. Olexander Chyschnjak (UKR)
2. Äbilchan Amanqul (KAZ)
3. Kamran Şahsuvarlı (AZE)
3. Troy Isley (USA)
-81 kg
1. Julio César La Cruz (CUB)
2. Joe Ward (IRL)
3. Carlos Mina (ECU)
3. Bektemir Melikuziyev (UZB)
-91 kg
1. Erislandy Savón (CUB)
2. Jewgeni Tischtschenko (RUS)
3. Sanjar Tursunov (UZB)
3. Wassili Lewit (KAZ)
+ 91 kg
1. Mehəmmədresul Məcidov (AZE)
2. Qamschybek Qongqabajew (KAZ)
3. Arsène Fokou Fosso (CMR)
3. Joseph Goodall (AUS)
EM - 14. bis 25. Juni 2017 in Charkiw (UKR)
-49 kg
1. Wassili Jegorow (RUS)
2. Galal Yafai (ENG)
3. Jewgenij Karmiltschyk (BLR)
3. Samuel Carmona (ESP)
-52 kg
1. Daniel Asenow (BUL)
2. Niall Farrell (ENG)
3. Brendan Irvine (IRL)
3. Dmytro Samotajew (UKR)
-56 kg
1. Peter McGrail (ENG)
2. Mykola Butsenko (UKR)
3. José Quiles (ESP)
3. Kurt Walker (IRL)
-60 kg
1. Jurij Schestak (UKR)
2. Gabil Mamedow (RUS)

3. Calum French (ENG)
3. Pawlo Ischtschenko (ISR)
-64 kg
1. Howhannes Batschkow (ARM)
2. Luke McCormack (ENG)
3. Evaldas Petrauskas (LTU)
3. Mateusz Polski (POL)
-69 kg
1. Abass Baraou (GER)
2. Pat McCormack (ENG)
3. Jewgenij Barabanow (UKR)
3. Vasile Belous (MDA)
-75 kg
1. Olexander Chyschnjak (UKR)
2. Kamran Şahsuvarlı (AZE)
3. Zoltán Harcsa (HUN)
3. Salvatore Cavallaro (ITA)
-81 kg
1. Joe Ward (IRL)
2. Muslim Gadschimagedow (RUS)
3. Valentino Manfredonia (ITA)
3. Damir Plantić (CRO)
-91 kg
1. Jewgeni Tischtschenko (RUS)
2. Cheavan Clarke (ENG)
3. Paul Omba-Biongolo (FRA)
3. Roy Korving (NED)
+ 91 kg
1. Wiktor Wychryst (UKR)
2. Frazer Clarke (ENG)
3. Djamil-Dini Aboudou (FRA)
3. Maxim Babanin (RUS)
Profis
<i>Frauen</i>
WBO-Titelverteidigung /
WBC-Weltmeisterschaft im Mittelgewicht
4. November 2017 – SportScheck
Allwetteranlage in München (GER)
Christina Hammer KO-Sieg (4. Runde) vs
Gifti Amanua Ankrahs (GHA)
WBO-Titelkampflet im Superfedergewicht
8. Juli 2017 - Friedrich-Ebert-Halle in
Ludwigshafen (GER)
Ramona Kühne Punktsieg vs Djemilla Gontaruk (BEL)
<i>Männer</i>
WBA-Weltmeisterschaft im
Supermittelgewicht
17. Juni 2017 – Rittal Arena in Wetzlar (GER)
Tyron Zeuge Punktsieg (12 Runden) vs Paul Smith (GBR)
WBA-Weltmeisterschaft im Schwergewicht
25. November 2017 – König Pilsener Arena
in Oberhausen (GER)
Manuel Charr Punktsieg (12 Runden) vs
Alexander Ustinov (RUS)

CURLING

<i>Frauen</i>
WM - 18. bis 26. März 2017 in Peking (CHN)
1. Kanada
2. Russland
3. Schweden
EM - 17. bis 25. November in St. Gallen (SUI)
1. Schottland
2. Schweden
3. Italien
<i>Männer</i>
WM - 1. bis 9. April in Edmonton (CAN)
1. Kanada
2. Schweden
3. Schweiz
EM - 17. bis 25. November in St. Gallen (SUI)
1. Schweden
2. Schottland
3. Schweiz

EISHOCKEY

<i>Frauen</i>
WM - 31. März bis 07. April 2017 in
Michigan (USA)
1. USA
2. Kanada
3. Finnland
Deutscher Meister 2016/17
ESC Planegg/Würmtal
<i>Männer</i>
WM - 5. bis 21. Mai 2017 in Deutschland
und Frankreich
1. Schweden
2. Kanada
3. Russland
Deutscher Meister 2016/17
EHC Red Bull München

EISKUNSTLAUF

WM - 29. März bis 2. April 2017 in
Helsinki (FIN)
<i>Frauen</i>
1. Jewgenija Medwedewa (RUS)
2. Kaetlyn Osmond (CAN)
3. Gabrielle Daleman (CAN)
<i>Männer</i>
1. Yuzuru Hanyū (JPN)
2. Shōma Uno (JPN)
3. Jin Boyang (CHN)
<i>Paare</i>
1. China Sui Wenjing / Cong Han (CHN)
2. Aljona Savchenko / Bruno Massot (GER)
3. Jewgenija Tarassowa / Wladimir Morosow (RUS)
<i>Eistanz</i>

1. Tessa Virtue / Scott Moir (CAN)
2. Gabriella Papadakis / Guillaume Cizeron (FRA)
3. Maia Shibutani / Alex Shibutani (USA)
EM - 25. bis 29. Januar 2017 in
Ostrava (CZE)
<i>Frauen</i>
1. Jewgenija Medwedewa (RUS)
2. Anna Pogorilaja (RUS)
3. Carolina Kostner (ITA)
<i>Männer</i>
1. Javier Fernández (ESP)
2. Maxim Kowtun (RUS)
3. Michail Koljada (RUS)
<i>Paare</i>
1. Jewgenija Tarassowa / Wladimir Morosow (RUS)
2. Aljona Savchenko / Bruno Massot (GER)
3. Vanessa James / Morgan Ciprès (FRA)
<i>Eistanz</i>
1. Gabriella Papadakis / Guillaume Cizeron (FRA)
2. Anna Cappellini / Luca Lanotte (ITA)
3. Jekaterina Bobrowa / Dmitri Solowjow (RUS)

EISSCHNELLAUF

WM Einzelstrecken - 9. bis 12. Februar 2017
in Gangneung (KOR)
<i>Frauen</i>
500 m
1. Nao Kodaira (JPN)
2. Sang-Hwa Lee (KOR)
3. Jing Yu (CHN)
1000 m
1. Heather Bergsma (USA)
2. Nao Kodaira (JPN)
3. Jorien ter Mors (NED)
1500 m
1. Heather Bergsma (USA)
2. Ireen Wüst (NED)
3. Miho Takagi (JPN)
3000 m
1. Ireen Wüst (NED)
2. Martina Sáblíková (CZE)
3. Antoinette de Jong (NED)
5000 m
1. Martina Sáblíková (CZE)
2. Claudia Pechstein (GER)
3. Ivanie Blondin (CAN)
<i>Massenstart</i>
1. Bo-Reum Kim (KOR)
2. Nana Takagi (JPN)
3. Heather Bergsma (USA)
<i>Teamwettbewerb</i>
1. Niederlande
2. Japan
3. Russland

Männer
<i>500 m</i>
1. Jan Smeekens (NED)
2. Nico Ihle (GER)
3. Ruslan Murashov (RUS)
<i>1000 m</i>
1. Kjeld Nuis (NED)
2. Vincent De Haître (CAN)
3. Kai Verbij (NED)
<i>1500 m</i>
1. Kjeld Nuis (NED)
2. Denis Yuskov (RUS)
3. Sven Kramer (NED)
<i>5000 m</i>
1. Sven Kramer (NED)
2. Jorrit Bergsma (NED)
3. Peter Michael (NZL)
<i>10.000 m</i>
1. Sven Kramer (NED)
2. Jorrit Bergsma (NED)
3. Patrick Beckett (GER)
<i>Massenstart</i>
1. Joey Mantia (USA)
2. Alexis Contin (FRA)
3. Olivier Jean (CAN)
<i>Teamwettbewerb</i>
1. Niederlande
2. Neuseeland
3. Norwegen
WM Allround - 4./5. März 2017 in
Hamar (NOR)
<i>Frauen</i>
1. Ireen Wüst (NED)
2. Martina Sablikova (CZE)
3. Miho Takagi (JPN)
<i>Männer</i>
1. Sven Kramer (NED)
2. Patrick Roest (NED)
3. Jan Blokhuijsen (NED)
WM Sprint - 25./26. Februar 2017 in
Calgary (CAN)
<i>Frauen</i>
1. Nao Kodaira (JPN)O
2. Heather Bergsma (USA)
3. Jorienter Mors (NED)
<i>Männer</i>
1. Kai Verbij (NED)
2. Havard Lorentzen (NOR)
3. Kjeld Nuis (NED)
EM Allround - 6. bis 8. Januar 2017 in
Heerenveen (NED)
<i>Frauen</i>
1. Ireen Wüst (NED)
2. Martina Sablikova (CZE)

3. Antoinette de Jong (NED)
<i>Männer</i>
1. Sven Kramer (NED)
2. Jan Blokhuijsen (NED)
3. Bart Swings (BEL)
EM Sprint - 6. bis 8. Januar 2017 in
Heerenveen (NED)
<i>Frauen</i>
1. Karolína Erbanova (CZE)
2. Jorienter Mors (NED)
3. Olga Fatkulina (RUS)
<i>Männer</i>
1. Kai Verbij (NED)
2. Kjeld Nuis (NED)
3. Nico Ihle (GER)
Worldcup 2016/17
<i>Frauen</i>
<i>Grand Worldcup</i>
1. Heather Bergsma (USA)
2. Miho Takagi (JPN)
3. Martina Sáblíková (CZE)
<i>500 m</i>
1. Nao Kodaira (JPN)
2. Maki Tsuji (JPN)
3. Erina Kamiya (JPN)
<i>1000 m</i>
1. Heather Bergsma (USA)
2. Miho Takagi (JPN)
3. Marrit Leenstra (NED)
<i>1500 m</i>
1. Heather Bergsma (USA)
2. Marrit Leenstra (NED)
3. Miho Takagi (JPN)
<i>3000/5000 m</i>
1. Martina Sáblíková (CZE)
2. Anna Yurakova (RUS)
3. Antoinette de Jong (NED)
<i>Massenstart</i>
1. Kim Bo-reum (KOR)
2. Francesca Lollobrigida (ITA)
3. Ivanie Blondin (CAN)
<i>Teamverfolgung</i>
1. Japan
2. Niederlande
3. Russland
<i>Teamsprint</i>
1. Japan
2. Niederlande
3. Russland
<i>Männer</i>
<i>Grand Worldcup</i>
1. Kjeld Nuis (NED)
2. Jorrit Bergsma (NED)
3. Kai Verbij (NED)

<i>500 m</i>
1. Dai Dai Ntab (NED)
2. Ruslan Muraschow (RUS)
3. Ronald Mulder (NED)
<i>1000 m</i>
1. Kjeld Nuis (NED)
2. Vincent De Haître (CAN)
3. Kai Verbij (NED)
<i>1500 m</i>
1. Kjeld Nuis (NED)
2. Denis Juskow (RUS)
3. Patrick Roest (NED)
<i>5000/10.000 m</i>
1. Jorrit Bergsma (NED)
2. Ted-Jan Bloemen (CAN)
3. Peter Michael (NZL)
<i>Massenstart</i>
1. Lee Seung-hoon (KOR)
2. Andrea Giovannini (ITA)
3. Jorrit Bergsma (NED)
<i>Teamverfolgung</i>
1. Niederlande
2. Norwegen
3. Japan
<i>Teamsprint</i>
1. Kanada
2. Niederlande
3. Deutschland

SHORTTRACK

WM - 10. bis 12. März 2017 in**Rotterdam (NED)**

<i>Frauen</i>
<i>500 m</i>
1. Fan Kexin (CHN)
2. Marianne St-Gelais (CAN)
3. Kim Ji-yoo (KOR)
<i>1000 m</i>
1. Elise Christie (GBR)
2. Marianne St-Gelais (CAN)
3. Suzanne Schulting (NED)
<i>1500 m</i>
1. Elise Christie (GBR)
2. Marianne St-Gelais (CAN)
3. Shim Suk-hee (KOR)
<i>3000 m</i>
1. Shim Suk-hee (KOR)
2. Kim Ji-yoo (KOR)
3. Elise Christie (GBR)
<i>3000 m Staffel</i>
1. China (Yihan/Yize/Kexin/Yue/Chunyu)
2. Ungarn (Bácskai/Keszler/Heidum/Jaszapati)
3. Japan (Itō/Saito/Kikuchi/Kikuchi/Watanabe)
<i>Mehrkampf</i>

1. Elise Christie (GBR)
2. Marianne St-Gelais (CAN)
3. Shim Suk-hee (KOR)
Männer
500 m
1. Sjinkie Knegt (NED)
2. Wu Dajing (CHN)
3. Seo Yi-ra (KOR)
1000 m
1. Seo Yi-ra (KOR)
2. Shaoang Liu (HUN)
3. Charles Hamelin (CAN)
1500 m
1. Sin Da-woon (KOR)
2. Samuel Girard (CAN)
3. Seo Yi-ra (KOR)
3000 m
1. Sjinkie Knegt (NED)
2. Seo Yi-ra (KOR)
3. Viktor Ahn (RUS)
5000 m Staffel
1. Niederlande (Visser/de Laat/Knegt/Breeuwsma)
2. China (Ziwei/Tianyu/Hongzhi/Dajing)
3. Ungarn (Liu/ShaoLin/Burján/Knoch)
Mehrkampf
1. Seo Yi-ra (KOR)
2. Sjinkie Knegt (NED)
3. Samuel Girard (CAN)
WM - 10. bis 12. März 2017 in Rotterdam (NED)
Frauen
500 m
1. Fan Kexin (CHN)
2. Marianne St-Gelais (CAN)
3. Kim Ji-yoo (KOR)
1000 m
1. Elise Christie (GBR)
2. Marianne St-Gelais (CAN)
3. Suzanne Schulting (NED)
1500 m
1. Elise Christie (GBR)
2. Marianne St-Gelais (CAN)
3. Shim Suk-hee (KOR)
3000 m
1. Shim Suk-hee (KOR)
2. Kim Ji-yoo (KOR)
3. Elise Christie (GBR)
3000 m Staffel
1. China
2. Ungarn
3. Japan
Mehrkampf
1. Elise Christie (GBR)
2. Marianne St-Gelais (CAN)

3. Shim Suk-hee (KOR)
Männer
500 m
1. Sjinkie Knegt (NED)
2. Wu Dajing (CHN)
3. Seo Yi-ra (KOR)
1000 m
1. Seo Yi-ra (KOR)
2. Shaoang Liu (HUN)
3. Charles Hamelin (CAN)
1500 m
1. Sin Da-woon (KOR)
2. Samuel Girard (CAN)
3. Seo Yi-ra (KOR)
3000 m
1. Sjinkie Knegt (NED)
2. Seo Yi-ra (KOR)
3. Viktor Ahn (RUS)
5000 m Staffel
1. Niederlande
2. China
3. Ungarn
Mehrkampf
1. Seo Yi-ra (KOR)
2. Sjinkie Knegt (NED)
3. Samuel Girard (CAN)
EM - 3. bis 15. Januar 2017 in Turin (ITA)
Frauen
500 m
1. Rianne de Vries (NED)
2. Martina Valcepina (ITA)
3. Charlotte Gilmartin (GBR)
1000 m
1. Sofia Prosvirnova (RUS)
2. Andrea Keszler (HUN)
3. Ekaterina Konstantinova (RUS)
1500 m
1. Arianna Fontana (ITA)
2. Sofia Prosvirnova (RUS)
3. Lucia Peretti (ITA)
3000 m
1. Arianna Fontana (ITA)
2. Ekaterina Konstantinova (RUS)
3. Sofia Prosvirnova (RUS)
3000 m Staffel
1. Italien
2. Ungarn
3. Niederlande
Mehrkampf
1. Arianna Fontana (ITA)
2. Sofia Prosvirnova (RUS)
3. Ekaterina Konstantinova (RUS)
Männer
500 m

1. Sjinkie Knegt (NED)
2. Dylan Hoogerwerf (NED)
3. Viktor An (RUS)
1000 m
1. ShaoLin Sandor Liu (HUN)
2. Shaoang Liu (HUN)
3. Semyon Elistratov (RUS)
1500 m
1. Semyon Elistratov (RUS)
2. Shaoang Liu (HUN)
3. Vladislav Bykanov (ISR)
3000 m
1. Semyon Elistratov (RUS)
2. ShaoLin Sandor Liu (HUN)
3. Sjinkie Knegt (NED)
5000 m Staffel
1. Niederlande
2. Russland
3. Italien
Mehrkampf
1. Semyon Elistratov (RUS)
2. ShaoLin Sandor Liu (HUN)
3. Sjinkie Knegt (NED)
Worldcup 2016/17
Frauen
500 m
1. Marianne St-Gelais (CAN)
2. Elise Christie (GBR)
3. Fan Kexin (CHN)
1000 m
1. Suzanne Schulting (NED)
2. Choi Min-jeong (KOR)
3. Elise Christie (GBR)
1500 m
1. Shim Suk-hee (KOR)
2. Suzanne Schulting (NED)
3. Kim Boutin (CAN)
3000 m Staffel
1. Südkorea
2. Niederlande
3. Kanada
Männer
500 m
1. Wu Dajing (CHN)
2. Absal Aschgalijew (KAZ)
3. Sándor Liu Shaolin (HUN)
1000 m
1. Shaoang Liu (HUN)
2. Thibaut Fauconnet (FRA)
3. Nurbergen Schumagasijew (KAZ)
1500 m
1. Sjinkie Knegt (NED)
2. Lee Jung-su (KOR)
3. Semjon Jelistratow (RUS)

<i>5000 m Staffel</i>
1. Niederlande
2. China
3. Ungarn

FECHTEN

WM - 19. bis 26. Juli 2017 in Leipzig (GER)*Frauen**Florett Einzel*

- Inna Deriglasowa (RUS)
- Alice Volpi Italien (ITA)
- Ysaora Thibus (FRA)
- Arianna Errigo (ITA)

Florett Mannschaft

- Italien (Mancini/Errigo/Volpi/Batini)
- USA (Ross/Lu/Prescod/Kiefer)
- Russland (Zagidullina/Tripapina/Ivanova/Deriglasowa)

Degen Einzel

- Tatiana Gudkova (RUS)
- Ewa Nelip (POL)
- Julia Beljajeva (EST)
- Olena Kryvytska (UKR)

Degen Mannschaft

- Estland (Kuusk/Beljajeva/Kirpu/Embrich)
- China (Yujie/Mingye/Yiwen/Chengzi)
- Polen (Rutz/Knapik-Miazga/Piekarska/Nelip)

Säbel Einzel

- Olha Charlan (UKR)
- Azza Besbès (TUN)
- Irene Vecchi (ITA)
- Cecilia Berder (FRA)

Säbel Mannschaft

- Italien (Gregorio/Vecchi/Criscio/Gulotta)
- Südkorea (Ji-yeon/Ji-su/Se-ona/Ji-yeon)
- Frankreich (Brunet/Queroli/Berder/Lembach)

*Männer**Florett Einzel*

- Dmitri Scherebtschenko (RUS)
- Toshiya Saito (JPN)
- Takahiro Shikine (JPN)
- Daniele Garozzo (ITA)

Florett Mannschaft

- Italien (Cassarà/Garozzo/Avola/Foconi)
- USA (Meinhardt/Chamley-Watson/Massialas/Imboden)
- Frankreich (Pechoux/Mertine/Cadot/Lefort)

Degen Einzel

- Paolo Pizzo (ITA)
- Nikolai Novosjolov (EST)
- Andras Redli (HUN)
- Richard Schmidt (GER)

Degen Mannschaft

- Frankreich (Jerent/Gustin/Lucenay/Borel)

- Schweiz (Kuhn/Steffen/Heinzer/Niggeler)
- Russland (Glebko/Suchow/Glazkov/Khodos)

Säbel Einzel

- Andras Szatmari (HUN)
- Gu Bon-gil Südkorea (KOR)
- Vincent Anstett (FRA)
- Kamil Ibragimow (RUS)

Säbel Mannschaft

- Südkorea (Jun-ho/Jung-hwan/San-guk/Bon-gil)
- Ungarn (Szatmari/Gemesi/Szilágyi/Decsi)
- Italien (Samele/Curatoli/Cavaliere/Berré)

EM - 12. bis 17. Juni 2017 in Tiflis (GEO)*Frauen**Florett Einzel*

- Arianna Errigo (ITA)
- Inna Deriglasowa (RUS)
- Alice Volpi (ITA)
- Ysaora Thibus (FRA)

Florett Mannschaft

- Italien (Volpi/Batini/Mancini/Errigo)
- Russland (Zagidullina/Tripapina/Martyanova/Deriglasowa)
- Deutschland (Sauer/Hampel/Golubtyski/Ebert)

Degen Einzel

- Violetta Kolobova (RUS)
- Alexandra Ndolo (GER)
- Julia Beljajeva (EST)
- Emese Szász (HUN)

Degen Mannschaft

- Frankreich (Goram/Mallo/Rembi/Vitalis)
- Russland (Gudkova/Kolobova/Martynyuk/Zvereva)
- Rumänien (Danciu/Sbarcia/Tataran/Veres)

Säbel Einzel

- Teodora Kakhiani (GEO)
- Rossella Gregorio (ITA)
- Bianca Pascu (ROU)
- Liza Pusztai (HUN)

Säbel Mannschaft

- Italien (Criscio/Gregorio/Gulotta/Vecchi)
- Russland (Bashta/Bazhenova/Pozdniakova/Egorian)
- Frankreich (Balzer/Berder/Brunet/Lembach)

*Männer**Florett Einzel*

- Daniele Garozzo (ITA)
- Timur Safin (RUS)
- Giorgio Avola (ITA)
- Jeremy Cadot (FRA)

Florett Mannschaft

- Frankreich (Le Pechoux/Cadot/Mertine/Lefor)
- Russland (Zherebchenko/Cheremisinov/Safin/Arslanov)
- Italien (Nista/Garozzo/Avola/Foconi)

Degen Einzel

- Yannick Borel (FRA)

- Paolo Pizzo (ITA)
- Nikolai Novosjolov (EST)
- Sergey Khodos (RUS)

Degen Mannschaft

- Russland (Anokhin/Glazkov/Khodos/Suchow)
- Ukraine (Herey/Khvorost/Nikischyn/Stanekevych)
- Tschechien (Berna/Pitra/Pikorny/Rubes)

Säbel Einzel

- Max Hartung (GER)
- Áron Szilágyi (HUN)
- Luca Curatoli (ITA)
- Sandro Bazadze (GEO)

Säbel Mannschaft

- Russland (Pozdnyakov/Ibragimov/Danilenki/Yakimenko)
- Italien (Samele/Montano/Curatoli/Berre)
- Ungarn (Szilágyi/Szatmari/Gemesi/Decsi)

FUSSBALL

*Frauen***EM - 16. Juli bis 6. August 2017 in den Niederlanden**

- Niederlande
- Dänemark

Deutscher Meister 2016/17

VfL Wolfsburg

Pokalsieger 2016/17

VfL Wolfsburg

UEFA Champions-League 2016/17

Olympique Lyon

*Männer***Deutscher Meister 2016/17**

FC Bayern München

Pokalsieger 2016/17

Borussia Dortmund

UEFA Champions-League 2016/17

Real Madrid

UEFA Europa-League 2016/17

Manchester United

GEWICHTHEBEN

WM - 28. November bis 5. Dezember 2017**in Anaheim (USA)****EM - 2. bis 8. April 2017 in Split (CRO)***Frauen***-48 kg***Zweikampf*

- Anaïs Michel (FRA)
- Monica Csengeri (ROU)
- Elena Ramona Andries (ROU)

Reißen

- Monica Csengeri (ROU)
- Anaïs Michel (FRA)
- Elena Ramona Andries (ROU)

<i>Stoßen</i>
1. Anaïs Michel (FRA)
2. Monica Csengeri (ROU)
3. Şaziye Erdoğan (TUR)
-53 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Joanna Łochowska (POL)
2. Atenery Hernández (ESP)
3. Ludmila Pankova (BLR)
<i>Reißen</i>
1. Joanna Łochowska (POL)
2. Atenery Hernández (ESP)
3. Bediha Tunadağı (TUR)
<i>Stoßen</i>
1. Joanna Łochowska (POL)
2. Ludmila Pankova (BLR)
3. Atenery Hernández (ESP)
-58 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Natalia Khlestkina (RUS)
2. Rebeka Koha (LAT)
3. Mădălina Bianca Molie (ROU)
<i>Reißen</i>
1. Rebeka Koha (LAT)
2. Veronika Ivasiuk (UKR)
3. Natalia Khlestkina (RUS)
<i>Stoßen</i>
1. Natalia Khlestkina (RUS)
2. Rebeka Koha (LAT)
3. Sümeyye Kentli (TUR)
-63 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Loredana Toma (ROU)
2. Tatiana Aleeva (RUS)
3. Tima Turieva (RUS)
<i>Reißen</i>
1. Loredana Toma (ROU)
2. Tatiana Aleeva (RUS)
3. Tima Turieva (RUS)
<i>Stoßen</i>
1. Loredana Toma (ROU)
2. Tatiana Aleeva (RUS)
3. Tima Turieva (RUS)
-69 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Anastasiia Romanova (RUS)
2. Mariya Khlyan (UKR)
3. Anastasiya Mikhaleuka (BLR)
<i>Reißen</i>
1. Anastasiia Romanova (RUS)
2. Rebekah Tiler (GBR)
3. Mariya Khlyan (UKR)
<i>Stoßen</i>
1. Anastasiia Romanova (RUS)
2. Anastasiya Mikhaleuka (BLR)
3. Mariya Khlyan (UKR)
-75 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Lidia Valentín (ESP)
2. Mariia Vostrikova (RUS)
3. Sona Poghosyan (ARM)
<i>Reißen</i>
1. Iryna Dekha (UKR)
2. Lidia Valentín (ESP)
3. Mariia Vostrikova (RUS)
<i>Stoßen</i>
1. Lidia Valentín (ESP)
2. Sona Poghosyan (ARM)
3. Mariia Vostrikova (RUS)
-90 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Diana Mstieva (RUS)
2. Valentyna Kisil (UKR)
3. Tatev Hakobyan (ARM)
<i>Reißen</i>
1. Valentyna Kisil (UKR)
2. Diana Mstieva (RUS)
3. Tatev Hakobyan (ARM)
<i>Stoßen</i>
1. Diana Mstieva (RUS)
2. Valentyna Kisil (UKR)
3. Anna Van Bellinghen (BEL)
+ 90 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Tatiana Kashirina (RUS)
2. Anastasiya Lysenko (UKR)
3. Krisztina Magát (HUN)
<i>Reißen</i>
1. Tatiana Kashirina (RUS)
2. Anastasiya Lysenko (UKR)
3. Krisztina Magát (HUN)
<i>Stoßen</i>
1. Tatiana Kashirina (RUS)
2. Anastasiya Lysenko (UKR)
3. Krisztina Magát (HUN)
<i>Männer</i>
-56 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Mirco Scarantino (ITA)
2. Iuri Dudoglo (MDA)
3. Ilie Constantin Ciotoiu (ROU)
<i>Reißen</i>
1. Mirco Scarantino (ITA)
2. Iuri Dudoglo (MDA)
3. Dominik Kozłowski (POL)
<i>Stoßen</i>
1. Iuri Dudoglo (MDA)
2. Mirco Scarantino (ITA)

3. Ilie Constantin Ciotoiu (ROU)
-62 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Hurşit Atak (TUR)
2. Bünyamin Sezer (TUR)
3. Feliks Khalibekov (RUS)
<i>Reißen</i>
1. Bünyamin Sezer (TUR)
2. Feliks Khalibekov (RUS)
3. Hurşit Atak (TUR)
<i>Stoßen</i>
1. Hurşit Atak (TUR)
2. Dimitris Minasidis (CYP)
3. Stilyan Grozdev (BUL)
-69 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Bernardin Matam (FRA)
2. Oleg Chen (RUS)
3. Robert Joachim (GER)
<i>Reißen</i>
1. Oleg Chen (RUS)
2. Mirko Zanni (ITA)
3. Ahmet Turan Okyay (TUR)
<i>Stoßen</i>
1. Bernardin Matam (FRA)
2. Robert Joachim (GER)
3. Briken Calja (ALB)
-77 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Dumitru Captari (ROU)
2. Răzvan Martin (ROU)
3. Erkand Qerimaj (ALB)
<i>Reißen</i>
1. Daniel Godelli (ALB)
2. Dumitru Captari (ROU)
3. Răzvan Martin (ROU)
<i>Stoßen</i>
1. Dumitru Captari (ROU)
2. Erkand Qerimaj (ALB)
3. Răzvan Martin (ROU)
-85 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Oleksandr Pielieshenko (UKR)
2. Artem Okulov (RUS)
3. Krzysztof Zwarycz (POL)
<i>Reißen</i>
1. Oleksandr Pielieshenko (UKR)
2. Artem Okulov (RUS)
3. Pawel Chadassewitsch (BLR)
<i>Stoßen</i>
1. Artem Okulov (RUS)
2. Oleksandr Pielieshenko (UKR)
3. Krzysztof Zwarycz (POL)
-94 kg

Zweikampf

1. Adam Maligov (RUS)
2. Dmytro Chumak (UKR)
3. Aurimas Didžbalis (LTU)

Reißen

1. Aurimas Didžbalis (LTU)
2. Adam Maligov (RUS)
3. Dmytro Chumak (UKR)

Stoßen

1. Dmytro Chumak (UKR)
2. Egor Klimonov (RUS)
3. Adam Maligov (RUS)

-105 kg*Zweikampf*

1. Simon Martirosyan (ARM)
2. Vasil Gospodinov (BUL)
3. Arkadiusz Michalski (POL)

Reißen

1. Simon Martirosyan (ARM)
2. Sargis Martirosjan (AUT)
3. Vasil Gospodinov (BUL)

Stoßen

1. Simon Martirosyan (ARM)
2. David Bedzhanyan (RUS)
3. Vasil Gospodinov (BUL)

+ 105 kg*Zweikampf*

1. Lasha Talakhadze (GEO)
2. Gor Minasyan (ARM)
3. Ruben Aleksanyan (ARM)

Reißen

1. Lasha Talakhadze (GEO)
2. Gor Minasyan (ARM)
3. Irakli Turmanidze (GEO)

Stoßen

1. Lasha Talakhadze (GEO)
2. Mart Seim (EST)
3. Ruben Aleksanyan (ARM)

HANDBALL

*Frauen***EHF Champions-League 2016/17**

Győri ETO KC

EHF Europa-Cup 2016/17

GK Rostov am Don

Challenge Cup 2016/17

RK Lokomotiva Zagreb

Deutscher Meister 2016/17

SG BBM Bietigheim

Pokalsieger 2016/17

Buxtehuder SV

*Männer***WM - 11. bis 29. Januar 2017 in Frankreich**

1. Frankreich

2. Norwegen

3. Slowenien

EM - fand 2017 nicht statt**EHF Champions-League**

RK Vardar Skopje

EHF Europa-Cup

Frisch Auf Göppingen

Challenge-Cup

Sporting CP

Deutscher Meister 2016/17

Rhein-Neckar-Löwen

Pokalsieger 2016/17

THW Kiel

FELD-HOCKEY

EM - 19. bis 27. August 2017 in Amstelveen**(NED)***Frauen*

1. Niederlande
2. Belgien
3. England

Männer

1. Niederlande
2. Belgien
3. England

*Frauen**Feld***Deutscher Meister 2016/17**

UHC Hamburg

*Halle***Deutscher Meister 2016/17**

UHC Hamburg

*Männer**Feld***Deutscher Meister 2016/17**

Mannheimer HC

*Halle***Deutscher Meister 2016/17**

Rot-Weiss Köln

JUDO

WM - 28. August bis 3. September 2017**in Budapest (HUN)***Frauen*

-48 kg

1. Funo Tonaki (JPN)
2. Urantsetseg Munkhbat (MGL)
3. Otgontsetseg Galbadrakh (KAZ)
3. Ami Kondo (JPN)

-52 kg

1. Ai Shishime (JPN)
2. Natsumi Tsunoda (JPN)
3. Natalia Kuziutina (RUS)
3. Erika Miranda (BRA)

-57 kg

1. Sumiya Dorjsuren (MGL)
2. Tsukasa Yoshida (JPN)
3. Helene Receveaux (FRA)
3. Nekoda Smythe-Davis (GBR)

-63 kg

1. Clarisse Agbegnenou (FRA)
2. Tina Trstenjak (SLO)
3. Mungunchimeg Baldorj (MGL)
3. Agata Ozdoba (POL)

-70 kg

1. Chizuru Arai (JPN)
2. Maria Perez (PUR)
3. Yuri Alvear (COL)
3. Maria Bernabeu (ESP)

-78 kg

1. Mayra Aguiar (BRA)
2. Mami Umeki (JPN)
3. Kaliema Antomarchi (CUB)
3. Natalie Powell (GBR)

+ 78 kg

1. Yu Song (CHN)
2. Sarah Asahina (JPN)
3. Irina Kindzerska (UKR)
3. Kim Min-Jeong (KOR)

Männer

-60 kg

1. Naohisa Takato (JPN)
2. Orkhan Safarov (AZE)
3. Boldbaatar Ganbat (MGL)
3. Diyorbek O'rozboyev (UZB)

-66 kg

1. Hifumi Abe (JPN)
2. Mikhail Puliaev (RUS)
3. Tal Flicker (ISR)
3. Vazha Margvelashvili (GEO)

-73 kg

1. Soichi Hashimoto (JPN)
2. Rustam Orujov (AZE)
3. An Chang-rim (KOR)
3. Odbayar Ganbaatar (MGL)

-81 kg

1. Alexander Wieczerzak (GER)
2. Matteo Marconini (ITA)
3. Khasan Khalmurzayev (RUS)
3. Saeid Mollaei (IRI)

-90 kg

1. Nemanja Majdov (SRB)
2. Mihael Zgank (SLO)
3. Donghan Gwak (KOR)
3. Ushangi Margiani (GEO)

-100 kg

1. Aaron Wolf (JPN)
2. Varlam Liparteliani (GEO)

3. Elmar Gasimov (AZE)
3. Kiril Denisov (RUS)
+ 100 kg
1. Teddy Riner (FRA)
2. David Moura (BRA)
3. Rafael Silva (BRA)
3. Naidan Tuvchinbyaar (MGL)
Mixed
Mannschaft
1. Japan
2. Brasilien
3. Südkorea
3. Frankreich
EM - 20. bis 23. April 2017 in Warschau (POL)
Frauen
-48 kg
1. Darin Bilodid (UKR)
2. Irina Dolgova (RUS)
3. Éva Csernoviczki (HUN)
3. Monica Ungureanu (ROU)
-52 kg
1. Majlinda Kelmendi (KOS)
2. Alesya Kuznetsova (RUS)
3. Joana Ramos (POL)
3. Evelyne Tschopp (SUI)
-57 kg
1. Priscilla Gneto (FRA)
2. Theresa Stoll (GER)
3. Nora Gjakova (KOS)
3. Helene Receveaux (FRA)
-63 kg
1. Tina Trstenjak (SLO)
2. Margaux Pinot (FRA)
3. Alice Schlesinger (GBR)
3. Kathrin Unterwurzacher (AUT)
-70 kg
1. Sanne Van Dijke (NED)
2. Giovanna Scoccimarro (GER)
3. Marie-Eve Gahié (FRA)
3. Barbara Matic (CRO)
-78 kg
1. Audrey Tcheuméo (FRA)
2. Guusje Steenhuis (NED)
3. Abigél Joó (HUN)
3. Natalie Powell (GBR)
+ 78 kg
1. Maryna Slutskaia (BLR)
2. Svitlana Iaromka (UKR)
3. Carolin Weiß (GER)
3. Larisa Cerić (BIH)
Mannschaft
1. Frankreich
2. Polen
3. Deutschland

3. Kroatien
Männer
-60 kg
1. Robert Mshvidobadze (RUS)
2. Yanislav Gerchev (BUL)
3. Francisco Garrigos (ESP)
3. Orkhan Safarov (AZE)
-66 kg
1. Georgii Zantaraia (UKR)
2. Adrian Gomboc (SLO)
3. Matej Poliak (SVK)
3. Nijat Shikhalizada (AZE)
-73 kg
1. Hidayat Heydarov (AZE)
2. Musa Mogushkov (RUS)
3. Tommy Macias (SWE)
3. Rustam Urujov (AZE)
-81 kg
1. Alan Khubetsov (RUS)
2. Dominic Ressel (GER)
3. Dominik Družeta (CRO)
3. Aslan Lappinagov (RUS)
-90 kg
1. Aleksandar Kukolj (SRB)
2. Axel Clerget (FRA)
3. Beka Ghwiniashvili (GEO)
3. Khusen Khalmurzaev (RUS)
-100 kg
1. Elkhan Mammadov (AZE)
2. Cyrille Maret (FRA)
3. Kirill Denisov (RUS)
3. Kazbek Zankishiev (RUS)
+ 100 kg
1. Guram Tushishvili (GEO)
2. Adam Okruaschwili (GEO)
3. Lukáš Krpálek (CZE)
3. Roy Meyer (NED)
Mannschaft
1. Georgien
2. Russland
3. Ungarn
3. Ukraine
KANU
Rennsport
WM - 23. bis 27. August 2017 in Račice u
Štětí (CZE)
Frauen
Canadier
C1 - 200 m
1. Laurence Vincent-Lapointe (CAN)
2. Olesia Romasenko (RUS)
3. Kincső Takács (HUN)
C2 - 500 m

1. Katie Vincent / Laurence Vincent-Lapointe (CAN)
2. Irina Andreeva / Olesia Romasenko (RUS)
3. Kamila Bobr / Alena Nazdrova (BLR)
Kajak
K1 - 200 m
1. Lisa Carrington (NZL)
2. Emma Aastrand Jørgensen (DEN)
3. Spela Ponomarenko Janic (SLO)
K1 - 500 m
1. Volha Khudzenka (BLR)
2. Lisa Carrington (NZL)
3. Emma Aastrand Jørgensen (DEN)
K1 - 1000 m
1. Alyce Burnett (AUS)
2. Karin Johansson (SWE)
3. Rachel Cawthorn (GBR)
K1 - 5000 m
1. Dóra Bodonyi (HUN)
2. Tabea Medert (GER)
3. Lani Belcher (GBR)
K2 - 200 m
1. Réka Hagymási / Ágnes Szabó (HUN)
2. Susanna Cicali / Francesca Genzo (ITA)
3. Angela Hannah / Hannah Brown (GBR)
K2 - 500 m
1. Caitlin Ryan / Lisa Carrington (NZL)
2. Tina Dietze / Franziska Weber (GER)
3. Spela Ponomarenko Janic / Anja Osterman (SLO)
K2 - 1000 m
1. Erika Medveczky / Ramóna Farkasdi (HUN)
2. Tabea Medert / Melanie Gebhardt (GER)
3. Paulina Paszek / Justyna Iskrzycka (POL)
K4 - 500 m
1. Ungarn (Takács/Medveczky/Fazekas-Zur/Vad)
2. Deutschland (Dietze/Weber/Kriegerstein/Hering)
3. Neuseeland (Fisher/Ryan/Imrie/Carrington)
Männer
Canadier
C1 - 200 m
1. Arzjom Kosyr (BLR)
2. Zaza Nadiradze (GEO)
3. Adel Mojallalimoghadam (IRI)
C1 - 500 m
1. Martin Fuksa (CZE)
2. Carlo Taccini (ITA)
3. Maksim Piatrou (BLR)
C1 - 1000 m
1. Sebastian Brendel (GER)
2. Martin Fuksa (CZE)
3. Isaquias Queiroz Dos Santos (BRA)
C1 - 5000 m
1. Sebastian Brendel (GER)
2. Serguey Torres Madrigal (CUB)
3. Mateusz Kamiński (POL)

<i>C2 – 200 m</i>
1. Iwan Schtyl / Alexander Kovalenko (RUS)
2. Michal Marek Lubniewski / Arsen Sliwinski (POL)
3. Ádám Fekete / Jonatán Hajdu (HUN)
<i>C2 – 500 m</i>
1. Iwan Schtyl / Viktor Melantev (RUS)
2. Victor Mihalachi / Leonid Carp (ROU)
3. Sergiu Craciun / Nicolae Craciun (ITA)
<i>C2 – 1000 m</i>
1. Peter Kretschmer / Yul Oeltze (GER)
2. Serguey Torres Madrigal / Fernando Dayan Jorge Enriquez (CUB)
3. Viktor Melantev / Vladislav Chebotar (RUS)
<i>C4 – 1000 m</i>
1. Deutschland (Brendel/Kiraj/Vandrey/Scheibner)
2. Polen (Kuleta/Grzybowski/Barniak/Glazunow)
3. Ukraine(Kamerylov/Vergeles/Shemetylo/Kovalenko)
Kajak
<i>K1 – 200 m</i>
1. Liam Heath (GBR)
2. Bence Horváth (HUN)
3. Aleksejs Rumjancevs (LAT)
<i>K1 – 500 m</i>
1. Josef Dostál (CZE)
2. René Holten Poulsen (DEN)
3. Oleh Kukharyk (UKR)
<i>K1 – 1000 m</i>
1. Tom Liebscher (GER)
2. Fernando Pimenta (POR)
3. Josef Dostál (CZE)
<i>K1 – 5000 m</i>
1. Fernando Pimenta (POR)
2. Max Hoff (GER)
3. Aleh Jurenja (BLR)
<i>K2 – 200 m</i>
1. Balázs Birkás / Márk Balaska (HUN)
2. Cristian Toro / Carlos Garrote (ESP)
3. Marko Novakovic / Nebojsa Grujic (SRB)
<i>K2 – 500 m</i>
1. Rodrigo Germade / Marcus Cooper Walz (ESP)
2. Bence Nádas / Sándor Tótká (HUN)
3. Raman Piaturshenka / Vitaliy Bialko (BLR)
<i>K2 – 1000 m</i>
1. Milenko Zoric / Marko Tomicevic (SRB)
2. Peter Gelle / Adam Botek (SVK)
3. Daniel Havel / Jakub Špicar (CZE)
<i>K4 – 500m</i>
1. Deutschland(Liebscher/Rauhe/Rendschmidt/Lemke)
2. Spanien (Germade/Toro/Garrote/Walz)
3. Tschechien (Havel/Štěrba/Špicar/Šlouf)
<i>K4 – 1000m</i>
1. Australien (Wallace/Wood/Fitzsimmons/Stewart)
2. Ungarn (Kammerer/Pauman/Tóth/Ceiner)
3. Deutschland (Spenner/Reuschenbach/Stroinski/

Gecső)
EM - 14. bis 16. Juli 2017 in Plowdiw (BUL)
Frauen
Canadier
<i>C1 – 200 m</i>
1. Olesia Romasenko (RUS)
2. Kincső Takács (HUN)
3. Alena Nazdrova (BLR)
<i>C2 – 500 m</i>
1. Virág Balla / Kincső Takács (HUN)
2. Alena Nazdrova / Kamila Bobr (BLR)
3. Irina Andrejewa / Olesia Romasenko (RUS)
Kajak
<i>K1 – 200 m</i>
1. Dóra Lucz (HUN)
2. Emma Jørgensen (DEN)
3. Spela Ponomarenko (SLO)
<i>K1 – 500 m</i>
1. Tamara Takács (HUN)
2. Volha Khudzenka (BLR)
3. Elena Anyshina (RUS)
<i>K1 – 1000 m</i>
1. Dora Bodonyi (HUN)
2. Beata Mikołajczyk (POL)
3. Rachel Cawthorn (GBR)
<i>K1 – 5000 m</i>
1. Dora Bodonyi (HUN)
2. Eva Barrios (ESP)
3. Tabea Medert (GER)
<i>K2 – 200 m</i>
1. Mariia Kichasova / Anastasiya Horlova (UKR)
2. Joana Vasconcelos / Francisca Laia (POR)
3. Dominika Włodarczyk/Katarzyna Kolodziejczyk(POL)
<i>K2 – 500 m</i>
1. Franziska Weber / Tina Dietze (GER)
2. Spela Ponomarenko / Anja Osterman (SLO)
3. Anna Pulawska / Beata Mikołajczyk (POL)
<i>K2 – 1000 m</i>
1. Réka Hagymási / Ramóna Farkasdi (HUN)
2. Karolina Markiewicz / Julia Lis (POL)
3. Tabea Medert / Melanie Gebhardt (GER)
<i>K4 – 500 m</i>
1. Ungarn (Lucz/Takács/Medveczky/Vad)
2. Polen (Włodarczyk/Mikołajczyk/Pulawska/Kolodziejczyk)
3. Ukraine(Kichasova/Todorova/Povkh/Hryshchun)
Männer
Canadier
<i>C1 – 200 m</i>
1. Henrikas Zustautas (LTU)
2. Alexey Korovashkov (RUS)
3. Zaza Nadiradze (GEO)
<i>C1 – 500 m</i>
1. Martin Fuksa (CZE)

2. Oleg Tarnovskiy (MDA)
3. Tomasz Kaczor (POL)
<i>C1 – 1000 m</i>
1. Sebastian Brendel (GER)
2. Martin Fuksa (CZE)
3. Kirill Shamshurin (RUS)
<i>C1 – 5000 m</i>
1. Sebastian Brendel (GER)
2. David Varga (HUN)
3. Mateusz Kaminski (POL)
<i>C2 – 200 m</i>
1. Alexei Korowaschkow / Iwan Schtyl (RUS)
2. Andrei Bahdanovich / Dzianis Makhlai (BLR)
3. Jonatan Hajdu / Ádám Fekete (HUN)
<i>C2 – 500 m</i>
1. Viktor Melantev / Ivan Shtyl (RUS)
2. Leonid Carp / Victor Mihalachi (ROU)
3. Dmytro Ianchuk / Taras Mishchuk (UKR)
<i>C2 – 1000 m</i>
1. Yul Öltze / Peter Kretschmer (GER)
2. Viktor Melantev / Vladislav Chebotar (RUS)
3. Nicolae Craciun / Sergiu Craciun (ITA)
<i>C4 – 1000 m</i>
1. Polen (Glazunow/Kuleta/Barniak/Grzybowski)
2. Deutschland (Scheibner/Brendel/Kiraj/Vandrey)
3. Russland(Shamshurin/Shtokalov/Ishmukhamedov/Pervukhin)
Kajak
<i>K1 – 200 m</i>
1. Liam Heath (GBR)
2. Bence Horvath (HUN)
3. Marko Dragosavljevic (SRB)
<i>K1 – 500 m</i>
1. Jakub Zavrel (CZE)
2. Mikita Borykau (BLR)
3. Balint Kopasz (HUN)
<i>K1 – 1000 m</i>
1. Fernando Pimenta (POR)
2. René Poulsen (DEN)
3. Balint Kopasz (HUN)
<i>K1 – 5000 m</i>
1. Max Hoff (GER)
2. Fernando Pimenta (POR)
3. Eivind Vold (NOR)
<i>K2 – 200 m</i>
1. Mark Balaska / Balazs Birkas (HUN)
2. Kirill Lyapunov / Alexander Dyachenko (RUS)
3. Ronald Rauhe / Max Lemke (GER)
<i>K2 – 500 m</i>
1. Bence Nádas / Sándor Tótká (HUN)
2. Dejan Pajić / Ervin Holpert (SRB)
3. Ivan Semykin / Igor Trunov (UKR)
<i>K2 – 1000m</i>
1. Max Hoff / Marcus Groß (GER)

2. Marko Tomicevic / Milenko Zoric (SRB)

3. Francisco Cubelos / Irigo Peña (ESP)

K4 – 500m

1. Ungarn (Nádas/Molnár/Tótká/Mozgi)

2. Russland (Mysák/Tarr/Vlcek/Linka)

3. Weißrussland (Piatrushenka/Borykau/Tratsiakou/
Bialko)

K4 – 1000 m

1. Spanien (Cubelos/Cavañin/Walz/Peña)

2. Polen (Brzeziński/Rosolski/Stabno/Kuczynski)

3. Slowakei (Mysák/Tarr/Vlcek/Linka)

KANUSLALOM

**WM – 26. bis 30. September 2017 in Pau
(FRA)**

Frauen

Canadier

C1

1. Mallory Franklin (GBR)

2. Tereza Fiserova (CZE)

3. Ana Sátila (BRA)

C1-Team

1. Großbritannien (Franklin/Woods/Gibson)

2. Australien (Fox/Fox/Lawrence)

3. Tschechien (Fišerová/Jančová/Řihová)

Kajak

K1

1. Jessica Fox (AUS)

2. Jana Dukátová (SVK)

3. Ricarda Funk (GER)

K1-Team

1. Deutschland (Schomberg/Funk/Fritsche)

2. Österreich (Kuhnle/Leitner/Wolffhardt)

3. Australien (Fox/Lawrence/Eckhardt)

Männer

Canadier

C1

1. Benjamin Savsek (SLO)

2. Alexander Slafkovský (SVK)

3. Michal Martikán (SVK)

C1-Team

1. Slowakei (Beňuš/Slafkovský/Martikán)

2. Großbritannien (Westley/Florence/Burgess)

3. Frankreich (Chanut/Thomas/Le Ruyet)

C2

1. Gauthier Klauss / Matthieu Piché (FRA)

2. Ladislav Škantár / Peter Škantár (SVK)

3. Robert Behling / Thomas Becker (GER)

C2-Team

1. Frankreich (Klauss/Piché/Scianimanico/Cailhol/
Picco/Biso)

2. Deutschland (Behling/Becker/Müller/Müller/Anton/
Benzien)

3. Slowakei (Škantár/Škantár/Kučera/Bátik/

Hochschorner/Hochschorner)

Kajak

K1

1. Ondrej Tunka (CZE)

2. Vít Přindiš (CZE)

3. Peter Kauzer (SLO)

K1-Team

1. Tschechien (Prskavec/Tunka/Přindiš)

2. Frankreich (Neveu/Biazizzo/Comboto)

3. Slowenien (Kauzer/Srabotnik/Jakše)

Mixed

Canadier

C2-Mixed

1. Margaux Henry / Yves Prigent (FRA)

2. Niccolò Ferrari / Stefanie Horn (ITA)

3. Veronika Vojtová / Jan Mašek (CZE)

EM – 1. bis 4. Juni 2017 in Tacen (SLO)

Frauen

Canadier

C1

1. Kimberley Woods (GBR)

2. Tereza Fiserova (CZE)

3. Nadine Weratschnig (AUT)

C1-Team

1. Großbritannien (Gibson/Franklin/Woods)

2. Deutschland (Ohmayer/Stöcklin/Herzog)

3. Tschechien (Řihová/Jancová/Fiserova)

Kajak

K1

1. Corinna Kuhnle (AUT)

2. Stefanie Horn (ITA)

3. Marie Zelia Lafont (FRA)

K1-Team

1. Slowenien (Novak/Tercelj/Kragelj)

2. Spanien (MartinezCanton/Chouraut/Goikoetxea)

3. Frankreich (Prigent/Lafont/Baudu)

Männer

Canadier

C1

1. Alexander Slafkovsky (SVK)

2. Thomas Köchlin (SUI)

3. Michal Martikan (SVK)

C1-Team

1. Deutschland (Anton/Bettge/Tasiadis)

2. Slowenien (Bercic/Bozic/Savsek)

3. Italien (Cipressi/Colazingari/Valdi)

C2

1. Hugo Biso / Pierre Picco (FRA)

2. Filip Brzezinski / Andrzej Brzezinski (POL)

3. Marek Sindler / Jonas Kaspar (CZE)

C2-Team

1. Frankreich (Cailhol/Scianimanico/Biso/Picco/Peche/
/Klauss)

2. Polen (Majerczak/Wiercioch/Brzezinski/Brzezinski/

Szczepanski/Pochwala)

3. Tschechien (Vrzán/Koplik/Sindler/Kaspar/Jane/
Karlovsky)

Kajak

K1

1. Mateusz Polaczyk (POL)

2. Dariusz Popiela (POL)

3. Jiri Prskavec (CZE)

K1-Team

1. Tschechien (Prindis/Tunka/Prskavec)

2. Frankreich (Neveu/Comboto/Biazizzo)

3. Polen (Popiela/Okreglak/Polaczyk)

LEICHTATHLETIK

Indoor

EM – 3. bis 5. März 2017 in Belgrad (SRB)

Frauen

60 m

1. Asha Philip (GBR) 7,06sec

2. Olesja Powch (UKR) 7,10sec

3. Ewa Swoboda (POL) 7,10sec

400 m

1. Floria Gueï (FRA) 51,90sec

2. Zuzana Hejnová (CZE) 52,42sec

3. Justyna Święty (POL) 52,52sec

800 m

1. Selina Büchel (SUI) 2:00,38min

2. Shelayna Oskan-Clarke (GBR) 2:00,39min

3. Anita Hinriksdóttir (ISL) 2:01,25min

1500 m

1. Laura Muir (GBR) 4:02,39min

2. Konstanze Klosterhalfen (GER) 4:04,45min

3. Sofia Ennaoui (POL) 4:06,59min

3000 m

1. Laura Muir (GBR) 8:35,67min

2. Yasemin Can (TUR) 8:43,46min

3. Eilish McColgan (GBR) 8:47,43min

60 m Hürden

1. Cindy Roleder (GER) 7,88sec

2. Alina Talaj (BLR) 7,92sec

3. Pamela Dutkiewicz (GER) 7,95sec

4 x 400-Meter-Staffel

1. Polen (Wyciszkiewicz/Hotub/Baumgart/Święty)

3:29,94min

2. Großbritannien (Doyle/Lowe/Iheke/Nielsen)

3:31,05min

3. Ukraine (Bibik/Melnyk/Bryshina/Ljachowa)

3:32,10min

Hochsprung

1. Airinē Palšytė (LTU) 2,01m

2. Ruth Beitia (ESP) 1,94m

3. Julija Lewtschenko (UKR) 1,94m

Stabhochsprung

1. Ekaterini Stefanidi (GRE) 4,85m

2. Lisa Ryzih (GER) 4,75m
3. Angelica Bengtsson (SWE) 4,55m
3. Maryna Kylypko (UKR) 4,55m
<i>Weitsprung</i>
1. Ivana Španović (SRB) 7,24m
2. Lorraine Ugen (GBR) 6,97m
3. Claudia Salman-Rath (GER) 6,94m
<i>Dreisprung</i>
1. Kristin Gierisch (GER) 14,37m
2. Patrícia Mamona (POR) 14,32m
3. Paraskevi Papachristou (GRE) 14,24m
<i>Kugelstoßen</i>
1. Anita Márton (HUN) 19,28m
2. Radosława Mawrodiowa (BUL) 18,36m
3. Julija Leanzjuk (BLR) 18,32m
<i>Fünfkampf</i>
1. Nafissatou Thiam (BEL) 4870P.
2. Ivona Dadić (AUT) 4767P.
3. Györgyi Zsivoczky-Farkas (HUN) 4723P.
<i>Männer</i>
<i>60 m</i>
1. Richard Kilty (GBR) 6,54sec
2. Ján Volko (SVK) 6,58sec
3. Austin Hamiltons (SWE) 6,63sec
<i>400 m</i>
1. Pavel Maslák (CZE) 45,77sec
2. Rafał Omelko (POL) 46,08sec
3. Liemarvin Bonevacía (NED) 46,26sec
<i>800 m</i>
1. Adam Kszczot (POL) 1:48,87min
2. Andreas Bube (DEN) 1:49,32min
3. Álvaro de Arriba (ESP) 1:49,68min
<i>1500 m</i>
1. Marcin Lewandowski (POL) 3:44,82min
2. Kalle Berglund (SWE) 3:45,56min
3. Filip Sasinek (CZE) 3:45,89min
<i>3000 m</i>
1. Adel Mechaal (ESP) 8:00,60min
2. Henrik Ingebrigtsen (NOR) 8:00,93min
3. Richard Ringer (GER) 8:01,01min
<i>60 m Hürden</i>
1. Andrew Pozzi (GBR) 7,51sec
2. Pascal Martinot-Lagarde (FRA) 7,52sec
3. Petr Svoboda (CZE) 7,53sec
<i>4 x 400-Meter-Staffel</i>
1. Polen (Kozłowski/Krawczuk/Waściński/Omelko) 3:06,99min
2. Belgien (Vanderbernden/Watrin/Borlée/Borlée) 3:07,80min
3. Tschechien (Šorm/Tesař/Kubista/Maslák) 3:08,60min
<i>Hochsprung</i>
1. Sylwester Bednarek (POL) 2,32m
2. Robbie Grabarz (GBR) 2,30m

3. Paweł Seliwerstau (BLR) 2,27m
<i>Stabhochsprung</i>
1. Piotr Lisek (POL) 5,85m
2. Konstandinos Filippidis (GRE) 5,85m
3. Paweł Wojciechowski (POL) 5,85m
<i>Weitsprung</i>
1. Izmir Smajlaj (ALB) 8,08m
2. Michel Tornéus (SWE) 8,08m
3. Serhij Nykyforow (UKR) 8,07m
<i>Dreisprung</i>
1. Nelson Évora (POR) 17,20m
2. Fabrizio Donato (ITA) 17,13m
3. Max Heß (GER) 17,12m
<i>Kugelstoßen</i>
1. Konrad Bukowiecki (POL) 21,97m
2. Tomáš Stanek (CZE) 21,43m
3. David Storl (GER) 21,30m
<i>Siebenkampf</i>
1. Kevin Mayer (FRA) 6479P.
2. Jorge Ureña (ESP) 6227P.
3. Adam Sebastian Helcelet (CZE) 6110P.
Outdoor
WM - 4. bis 13. August 2017 in London (GBR)
<i>Frauen</i>
<i>100 m</i>
1. Tori Bowie (USA) 10,85sec
2. Marie Josée Ta Lou (CIV) 10,86sec
3. Dafne Schippers (NED) 10,96sec
<i>200 m</i>
1. Dafne Schippers (NED) 22,05sec
2. Marie Josée Ta Lou (CIV) 22,08sec
3. Shaunae Miller-Uibo (BAH) 22,15sec
<i>400 m</i>
1. Phyllis Francis (USA) 49,92sec
2. Salwa Eid Naser (BRN) 50,06sec
3. Allyson Felix (USA) 50,08sec
<i>800 m</i>
1. Caster Semenya (RSA) 1:55,16min
2. Francine Niyonsaba (BDI) 1:55,92min
3. Ajeé Wilson (USA) 1:56,65min
<i>1500 m</i>
1. Faith Chepngetich Kipyegon (KEN) 4:02,59min
2. Jennifer Simpson (USA) 4:02,76min
3. Caster Semenya (RSA) 4:02,90min
<i>5000 m</i>
1. Hellen Onsando Obiri (KEN) 14:34,86min
2. Almaz Ayana (ETH) 14:40,35min
3. Sifan Hassan (NED) 14:42,73min
<i>10.000 m</i>
1. Almaz Ayana (ETH) 30:16,32min
2. Tirunesh Dibaba (ETH) 31:02,69min
3. Agnes Jebet Tirop (KEN) 31:03,50min
<i>Marathon</i>

1. Rose Chelimo (BRN) 2:27:11hrs
2. Edna Ngeringwony Kiplagat (KEN) 2:27:18hrs
3. Amy Cragg (USA) 2:27:18hrs
<i>100 m Hürden</i>
1. Sally Pearson (AUS) 12,59sec
2. Dawn Harper-Nelson (USA) 12,63sec
3. Pamela Dutkiewicz (GER) 12,72sec
<i>400 m Hürden</i>
1. Kori Carter (USA) 53,07sec
2. Dallah Muhammad (USA) 53,50sec
3. Ristananna Tracey (JAM) 53,74sec
<i>3000 m Hindernis</i>
1. Emma Coburn (USA) 9:02,58min
2. Courtney Frerichs (USA) 9:03,77min
3. Hyvin Kiyeng Jepkemoi (KEN) 9:04,03min
<i>4 x 100-m-Staffel</i>
1. USA (Brown/Felix/Akinosun/Bowie) 41,82sec
2. Großbritannien (Philip/Henry/Asher-Smith/Neita) 42,12sec
3. Jamaika (Levy/Morrison/Facey/Forbes) 42,19sec
<i>4 x 400-m-Staffel</i>
1. USA (Hayes/Felix/Wimbley/Francis) 3:19,02min
2. Großbritannien (Clark/Nielsen/Doyle/Diamond) 3:25,00min
3. Polen (Holub/Baumgart/Gaworska/Świąty) 3:25,41min
<i>20 km Gehen</i>
1. Yang Jiayu (CHN) 1:26:18hrs
2. María Guadalupe González (MEX) 1:26:19hrs
3. Antonella Palmisano (ITA) 1:26:36hrs
<i>50 km Gehen</i>
1. Inês Henriques (POR) 4:05:56hrs
2. Yin Hang (CHN) 4:08:58hrs
3. Yang Shuqing (CHN) 4:20:49hrs
<i>Hochsprung</i>
1. Marija Lassizkene (ANA) 2,03m
2. Julija Lewtschenko (UKR) 2,01m
3. Kamila Ličwinko (POL) 1,99m
<i>Stabhochsprung</i>
1. Ekaterini Stefanidi (GRE) 4,91m
2. Sandi Morris (USA) 4,75m
3. Robeilys Peinado (VEN) 4,65m
3. Yarisley Silva (CUB) 4,65m
<i>Weitsprung</i>
1. Brittney Reese (USA) 7,02m
2. Darja Klischina (ANA) 7,00m
3. Tianna Bartoletta (USA) 6,97m
<i>Dreisprung</i>
1. Yulimar Rojas (VEN) 14,91m
2. Caterine Ibargüen (COL) 14,89m
3. Olga Rypakowa (KAZ) 14,77m
<i>Kugelstoßen</i>
1. Gong Lijiao (CHN) 19,94m

2. Anita Márton (HUN) 19,49m

3. Michelle Carter (USA) 19,14m

Diskuswerfen

1. Sandra Perković (CRO) 70,31m

2. Dani Stevens (AUS) 69,64m

3. Mélina Robert-Michon (FRA) 66,21m

Hammerwerfen

1. Anita Włodarczyk (POL) 77,90m

2. Wang Zheng (CHN) 75,98m

3. Malwina Kopron (POL) 74,76m

Speerwerfen

1. Barbora Špotáková (CZE) 66,76m

4. Li Lingwei (CHN) 66,25m

5. Lü Huihui (CHN) 65,26m

Siebenkampf

1. Nafissatou Thiam (BEL) 6784P.

2. Carolin Schäfer (GER) 6696P.

3. Anouk Vetter (NED) 6636P.

Männer

100 m

1. Justin Gatlin (USA) 9,92sec

2. Christian Coleman (USA) 9,94sec

3. Usain Bolt (JAM) 9,95sec

200 m

1. Ramil Quliyev (TUR) 20,09sec

2. Wayde van Niekerk (RSA) 20,106sec

3. Jereem Richards (TTO) 20,107sec

400 m

1. Wayde van Niekerk (RSA) 43,98sec

2. Steven Gardiner (BAH) 44,41sec

3. Abdalelah Haroun (QAT) 44,48sec

800 m

1. Pierre-Ambroise Bosse (FRA) 1:44,67min

2. Adam Kszczot (POL) 1:44,95min

3. Kipyegon Bett (KEN) 1:45,21min

1500 m

1. Elijah Motonei Manangoi (KEN) 3:33,61min

2. Timothy Cheruiyot (KEN) 3:33,99min

3. Filip Ingebrigtsen (NOR) 3:34,53min

5000 m

1. Muktar Edris (ETH) 13:32,79min

2. Mo Farah (GBR) 13:33,22min

3. Paul Kipkemoi Chelimo (USA) 13:33,30min

10.000 m

1. Mo Farah (GBR) 26:49,51min

2. Joshua Kiprui Cheptegei (UGA) 26:49,94min

3. Paul Kipngetch Tanui (KEN) 26:50,60min

Marathon

1. Geoffrey Kirui (KEN) 2:08:27hrs

2. Tamirat Tola (ETH) 2:09:49hrs

3. Alphonse Felix Simbu (TAN) 2:09:51hrs

110 m Hürden

1. Omar McLeod (JAM) 13,04sec

2. Sergei Schubenkow (ANA) 13,14sec

3. Balázs Baji (HUN) 13,28sec

400 m Hürden

1. Karsten Warholm (NOR) 48,35sec

2. Yasmani Copello (TUR) 48,49sec

3. Kerron Clement (USA) 48,52sec

3000 m Hindernis

1. Conseslus Kipruto (KEN) 8:14,12min

2. Soufiane Elbakkali (MAR) 8:14,49min

3. Evan Jager (USA) 8:15,53min

4 x 100-m-Staffel

1. Großbritannien(Ujah/Gemili/Talbot/Mitchell-Blake)
) 37,47sec

2. USA (Rodgers/Gattin/Bacon/Coleman) 37,52sec

3. Japan (Tada/Iizuka/Kiryu/Fujimitsu) 38,04sec

4 x 400-m-Staffel

1. TrinidadundTobago(Solomon/Richards/Cedenio/
Gordon) 2:58,12min

2. USA(LondonIII/Roberts/Chery/Kerley)2:58,61sec

3. Großbritannien (Hudson-Smith/Cowan/Yousif/
Rooney) 2:59,00min

20 km Gehen

1. Eider Arévalo (COL) 1:18:53hrs

2. Sergei Schirobokow (ANA) 1:18:55hrs

3. Caio Bonfim (BRA) 1:19:04hrs

50 km Gehen

1. Yohann Diniz (FRAU) 3:33:12hrs

2. Hirooki Arai (JPN) 3:41:17hrs

3. Kai Kobayashi (JPN) 3:41:19hrs

Hochsprung

1. Mutaz Essa Barshim (QAT) 2,35m

2. Danil Lyssenko (ANA) 2,32m

3. Majd Eddin Ghazal (SYR) 2,29m

Stabhochsprung

1. Sam Kendricks (USA) 5,95m

2. Piotr Lisek (POL) 5,89m

3. Renaud Lavillenie (FRA) 5,89m

Weitsprung

1. Luvo Manyonga (RSA) 8,48m

2. Jarrion Lawson (USA) 8,44m

3. Ruswahl Samaai (RSA) 8,32m

Dreisprung

1. Christian Taylor (USA) 17,68m

2. Will Claye (USA) 17,63m

3. Nelson Évora (POR) 17,19m

Kugelstoßen

1. Tomas Walsh (NZL) 22,03m

2. Joe Kovacs (USA) 21,66m

3. Stipe Žunić (CRO) 21,46m

Diskuswerfen

1. Andrius Gudžius (LTU) 69,21m

2. Daniel Ståhl (SWE) 69,19m

3. Mason Finley (USA) 68,03m

Hammerwerfen

1. Paweł Fajdek (POL) 79,81m

2. Waleri Pronkin (ANA) 78,16m

3. Wojciech Nowicki (POL) 78,03m

Speerwerfen

1. Johannes Vetter (GER) 89,89m

2. Jakub Vadlejch (CZE) 89,73m

3. Petr Frydrych (CZE) 88,32m

Zehnkampf

1. Kévin Mayer (FRA) 8768P.

2. Rico Freimuth (GER) 8564P.

3. Kai Kazmirek (GER) 8488P.

MODERNER FÜNFKAMPF

WM - 21. bis 29. August 2017 in Kairo (EGY)

Frauen

Einzel

1. Gulnas Gubaidullina (RUS)

2. Zsófia Földházi (HUN)

3. Nastassja Prakapenka (BLR)

Team

1. Ungarn (Kovács/Földházi/Tóth)

2. Russland (Burjak/Gubaidullina/Batashova)

3. Japan (Uchida/Tomonaga/Shimazu)

Team-Relay

1. Deutschland (Annika Schleu / Lena Schöneborn)

2. Ägypten (Mariam Amer / Sondos Aboubakr)

3. Japan (Rena Shimazu / Shino Yamanaka)

Männer

Einzel

1. Jung Jin-hwa (KOR)

2. Róbert Kasza (HUN)

3. Justinas Kinderis (LTU)

Team

1. Ägypten (Hamed/Hefny/Hamad)

2. Weißrussland (Palazkov/Tsikhnanau/Kasyanik)

3. Russland (Lessun/Frolow/Belyakov)

Team-Relay

1. Südkorea (Woong-tae / Hwang Woo-jin)

2. Deutschland(ChristianZillekens/AlexanderNobis)

3. Weißrussland (Ilya Palazkov / Pavel Tsikhnanau)

Mixed

Team-Relay

1. Deutschland (Alexander Nobis / Ronja Steinborn)

2. Ägypten (Haydy Morsy / Eslam Hamad)

3. Frankreich (Valentin Belaud / Julie Belhamri)

EM - 17. bis 24. Juli 2017 in Minsk (BLR)

Frauen

Einzel

1. Nastassja Prakapenka (BLR)

2. Sarolta Kovács (HUN)

3. İlike Özyüksel (TUR)

Team-Relay

1. Deutschland (Annika Schleu / Lena Schöneborn)

2. Russland (Alise Fakhrutdinova / Hanna Burjak)

3. Weißrussland(TatsianaKhalidoba/KatsiarynaArol)

Männer
<i>Einzel</i>
1. Alexander Lessun (RUS)
2. Róbert Kasza (HUN)
3. Valentin Belaud (FRA)
<i>Team-Relay</i>
1. Tschechien (Ondřej Polívka / Martin Bilko)
2. Frankreich (Alexandre Henrard / Simon Casse)
3. Deutschland (Patrick Dogue / Marvin Dogue)
<i>Mixed</i>
<i>Team-Relay</i>
1. Russland (Gulnas Gubaidullina / Kirill Belyakov)
2. Italien (Alessandra Frezza / Pierpaolo Petroni)
3. Ungarn (Saroita Kovács / Róbert Kasza)

MOTORSPORT

Formel 1
<i>Fahrerwertung</i>
1. Lewis Hamilton (GBR)
2. Sebastian Vettel (GER)
3. Valtteri Bottas (FIN)
Rallye WM
<i>Fahrerwertung</i>
1. Sébastien Ogier (FRA)
2. Thierry Neuville (BEL)
3. Ott Tänak (EST)
DTM
<i>Fahrerwertung</i>
1. René Rast (GER)
2. Mattias Ekström (SWE)
3. Jamie Green (GBR)
Tourenwagen-WM
<i>Fahrerwertung</i>
1. Thed Björk (SWE)
2. Norbert Michelisz (HUN)
3. Nicky Catsburg (NED)
Motorrad
<i>MotoGP</i>
1. Marc Márquez (ESP)
2. Andrea Dovizioso (ITA)
3. Maverick Viñales (ESP)
<i>Moto2</i>
1. Franco Morbidelli (ITA)
2. Thomas Lüthi (SUI)
3. Miguel Oliveira (ESP)
<i>Moto3</i>
1. Joan Mir (ESP)
2. Romano Fenati (ITA)
3. Arón Canet (ESP)

RADSPORT

Straßenradsport
Straßen-WM - 17. bis 24. September 2017 in Bergen (NOR)

Frauen
<i>Zeitfahren</i>
1. Annemiek van Vleuten (NED)
2. Anna van der Breggen (NED)
3. Katrin Garfoot (AUS)
<i>Straßenrennen</i>
1. Chantal Blaak (NED)
2. Katrin Garfoot (AUS)
3. Amalie Dideriksen (DEN)
<i>Mannschaftszeitfahren</i>
1. Team Sunweb (NED)
2. Boels Dolmans Cyclingteam (NED)
3. Cervélo Bigla Pro Cycling Team (GER)
Männer
<i>Zeitfahren</i>
1. Tom Dumoulin (NED)
2. Primož Roglič (SLO)
3. Chris Froome (GBR)
<i>Straßenrennen</i>
1. Peter Sagan (SVK)
2. Alexander Kristoff (NOR)
3. Michael Matthews (AUS)
<i>Mannschaftszeitfahren</i>
1. Team Sunweb (GER)
2. BMC Racing Team (USA)
3. Team Sky (GBR)
Straßen-EM - 2. bis 6. August 2017 in Herning (DEN)
Frauen
<i>Zeitfahren</i>
1. Ellen van Dijk (NED)
2. Ann-Sophie Duyck (BEL)
3. Anna van der Breggen (NED)
<i>Straßenrennen</i>
1. Marianne Vos (NED)
2. Giorgia Bronzini (ITA)
3. Olga Sabelinskaja (RUS)
Männer
<i>Zeitfahren</i>
1. Victor Campenaerts (BEL)
2. Maciej Bodnar (POL)
3. Ryan Mullen (IRL)
<i>Straßenrennen</i>
1. Alexander Kristoff (NOR)
2. Elia Viviani (ITA)
3. Moreno Hofland (NED)
Tour de France - 1. bis 23. Juli 2017
<i>Gesamtwertung</i>
1. Chris Froome (GBR)
2. Rigoberto Urán (COL)
3. Romain Bardet (FRA)
Bahnradsport
Bahn-WM - 12. bis 16. April 2017 in Hongkong

Frauen
<i>Sprint</i>
1. Kristina Vogel (GER)
2. Stephanie Morton (AUS)
3. Lee Wai-sze (HKG)
<i>Keirin</i>
1. Kristina Vogel (GER)
2. Martha Bayona (COL)
3. Nicky Degrendele (BEL)
<i>Team-Sprint</i>
1. Darja Schmeljowa / Anastassija Woinowa (RUS)
2. Kaarle McCulloch / Stephanie Morton (AUS)
3. Kristina Vogel / Miriam Welte (GER)
<i>500 m Zeitfahren</i>
1. Darja Schmeljowa (RUS)
2. Miriam Welte (GER)
3. Anastassija Woinowa (RUS)
<i>Einerwertung (3000 m)</i>
1. Chloé Dygert Owen (USA)
2. Ashlee Ankudinoff (AUS)
3. Kelly Catlin (USA)
<i>Mannschaftsverfolgung (3000 m)</i>
1. USA
2. Australien
3. Neuseeland
<i>Scratch</i>
1. Rachele Barbieri (ITA)
2. Elinor Barker (GBR)
3. Jolien D'hoore (BEL)
<i>Punktefahren</i>
1. Elinor Barker (GBR)
2. Sarah Hammer (USA)
3. Kirsten Wild (NED)
<i>Omnium</i>
1. Katie Archibald (GBR)
2. Kirsten Wild (NED)
3. Amy Cure (AUS)
<i>Madison</i>
1. Lotte Kopecky / Jolien D'hoore (BEL)
2. Elinor Barker / Emily Nelson (GBR)
3. Amy Cure / Alexandra Manly (AUS)
Männer
<i>Sprint</i>
1. Denis Dmitrijew (RUS)
2. Harrie Lavreysen (NED)
3. Ethan Mitchell (NZL)
<i>Keirin</i>
1. Azizulhasni Awang (MAS)
2. Fabián Puerta (COL)
3. Tomáš Bártek (CZE)
<i>Team-Sprint</i>
1. Neuseeland (Mitchell/Webster/Dawkins)
2. Niederlande (Hoogland/Lavreysen/Büchli)
3. Frankreich (Édelin/Vigier/Lafargue)

<i>1000 m Zeitfahren</i>
1. François Pervis (FRA)
2. Tomáš Bábek (CZE)
3. Quentin Lafargue (FRA)
<i>4000 m Einerverfolgung</i>
1. Jordan Kerby (AUS)
2. Filippo Ganna (ITA)
3. Kelland O'Brien (AUS)
<i>4000 m Mannschaftsverfolgung</i>
1. Australien
2. Neuseeland
3. Italien
<i>Scratch</i>
1. Adrian Tekliński (POL)
2. Lucas Liß (GER)
3. Christopher Latham (GBR)
<i>Punktefahren</i>
1. Cameron Meyer (AUS)
2. Kenny De Ketele (BEL)
3. Wojciech Pszczolarski (POL)
<i>Omnium</i>
1. Benjamin Thomas (FRA)
2. Aaron Gate (NZL)
3. Albert Torres (ESP)
<i>Madison</i>
1. Morgan Kneisky / Benjamin Thomas (FRA)
2. Cameron Meyer / Callum Scotson (AUS)
3. Moreno De Pauw / Kenny De Ketele (BEL)
Bahn-EM - 19. bis 22. Oktober 2017 in Berlin (GER)
<i>Frauen</i>
<i>Sprint</i>
1. Kristina Vogel (GER)
2. Mathilde Gros (FRA)
3. Darja Schmeljowa (RUS)
<i>Keirin</i>
1. Kristina Vogel (GER)
2. Simona Krupeckaitė (LTU)
3. Ljubow Bassowa (UKR)
<i>Team-Sprint</i>
1. Anastassija Woinowa / Darja Schmeljowa (RUS)
2. Miriam Welte / Kristina Vogel (GER)
3. Kyra Lamberink / Shanne Braspenninx / Hetta van de Wouw (NED)
<i>500 m Zeitfahren</i>
1. Miriam Welte (GER)
2. Pauline Grabosch (GER)
3. Darja Schmeljowa (RUS)
<i>3000 m Einerverfolgung</i>
1. Katie Archibald (GBR)
2. Justyna Kaczkowska (POL)
3. Silvia Valsecchi (ITA)
<i>3000 m Mannschaftsverfolgung</i>
1. Italien
2. Großbritannien
3. Polen
<i>Ausscheidungsrennen</i>
1. Kirsten Wild (NED)
2. Jewgenija Augustinas (RUS)
3. Maria Giulia Confalonieri (ITA)
<i>Scratch</i>
1. Trine Schmidt (DEN)
2. Tatjana Klimschenko (UKR)
3. Jewgenija Augustinas (RUS)
<i>Punktefahren</i>
1. Trine Schmidt (DEN)
2. Gulnas Badykowa (RUS)
3. Tazzjana Scharakowa (BLR)
<i>Omnium</i>
1. Katie Archibald (GBR)
2. Kirsten Wild (NED)
3. Elisa Balsamo (ITA)
<i>Madison</i>
1. Elinor Barker / Eleanor Dickinson (GBR)
2. Lydia Boylan / Lydia Gurley (IRL)
3. Amy Pieters / Kirsten Wild (NED)
<i>Männer</i>
<i>Sprint</i>
1. Sébastien Vigier (FRA)
2. Jeffrey Hoogland (NED)
3. Denis Dmitrijew (RUS)
<i>Keirin</i>
1. Maximilian Levy (GER)
2. Shane Perkins (RUS)
3. Andrij Wynokurow (UKR)
<i>Team-Sprint</i>
1. Frankreich (Édelin/Vigier/Lafargue)
2. Deutschland (Förstemann/Levy/Eilers)
3. Niederlande(Hoogland/Lavreysen/Büchli/Ligtee/van den Berg)
<i>1000 m Zeitfahren</i>
1. Jeffrey Hoogland (NED)
2. Joachim Eilers (GER)
3. Quentin Lafargue (FRA)
<i>4000 m Einerverfolgung</i>
1. Filippo Ganna (ITA)
2. Ivo Oliveira (POR)
3. Domenic Weinstein (GER)
<i>4000 m Mannschaftsverfolgung</i>
1. Frankreich
2. Italien
3. Russland
<i>Ausscheidungsrennen</i>
1. Gerben Thijssen (BEL)
2. Maksim Piskunow (RUS)
3. Rui Oliveira (POR)
<i>Scratch</i>
1. Adrien Garel (FRA)
2. Krisztián Lovassy (HUN)
3. Roman Hladysch (UKR)
<i>Punktefahren</i>
1. Alan Banaszek (POL)
2. Niklas Larsen (DEN)
3. Maximilian Beyer (GER)
<i>Omnium</i>
1. Albert Torres (ESP)
2. Julius Johansen (DEN)
3. Benjamin Thomas (FRA)
<i>Madison</i>
1. Florian Maitre / Benjamin Thomas (FRA)
2. Niklas Larsen / Casper Pedersen (DEN)
3. Wojciech Pszczolarski / Daniel Staniszewski (POL)
<i>Stecherrennen</i>
1. Franz Schiewer / Gerd Gessler (GER)
2. Reinier Honig / Jos Pronk (NED)
3. Stefan Schäfer / Peter Bäuerlein (GER)
Mountainbike
Marathon-WM - 25. Juni in Singen (GER)
<i>Frauen</i>
1. Annika Langvad (DEN)
2. Sabine Spitz (GER)
3. Gunn-Rita Dahle Flesjå (NOR)
<i>Männer</i>
1. Alban Lakata (AUT)
2. Tiago Ferreira (POR)
3. Daniel Geismayr (AUT)
Marathon-EM - 13. August 2017 in Svit (SVK)
<i>Frauen</i>
1. Christina Kollmann (AUT)
2. Claudia Galicia Cotrina (ESP)
3. Angelika Tazreiter (AUT)
<i>Männer</i>
1. Tiago Jorge Ferreira Oliveira (POR)
2. Alban Lakata (AUT)
3. Karl Platt (GER)
Cross Country-WM - 5. bis 10. September 2017 in Cairns (AUS)
<i>Frauen</i>
<i>Cross Country</i>
1. Jolanda Neff (SUI)
2. Annie Last (GBR)
3. Pauline Ferrand-Prévot (FRA)
<i>Team-Relay</i>
1. Schweiz (Gantenbein/Stirnemann/Neff)
2. USA (Davison/Huck/Woodruff)
3. Kanada (Batty/Smith/Pendrel)
<i>Männer</i>
<i>Cross Country</i>
1. Nino Schurter (SUI)
2. Jaroslav Kulhavy (CZE)
3. Thomas Litscher (SUI)
<i>Team-Relay</i>

1. Schweiz (Litscher/Flückiger/Schurter)
2. Frankreich (Absalon/Marotte/Tempier)
3. Italien (Kerschbaumer/Braidot/Fontana)
Mixed
<i>Team-Relay</i>
1. Schweiz
2. Dänemark
3. Frankreich
Cross Country-EM - 27. bis 30. Juli 2017 in Darfo Boario Terme (ITA)
Frauen
<i>Cross Country</i>
1. Yana Belomoina (UKR)
2. Linda Indergand (SUI)
3. Gunn-Rita Dahle Flesjaa (NOR)
<i>CC-Eliminator</i>
1. Kathrin Stirnemann (SUI)
2. Barbora Prudkova (CZE)
3. Anne Terpstra (NED)
Männer
<i>Cross Country</i>
1. Florian Vogel (SUI)
2. Julien Absalon (FRAU)
3. Manuel Fumic (GER)
<i>CC-Eliminator</i>
1. Neilo Perrin Ganier (FRA)
2. Daniel Federspiel (AUT)
3. Jeroen van Eck (NED)
Mixed
<i>CC-Team-Relay</i>
1. Schweiz
2. Dänemark
3. Italien
Radcross
WM - 28./29. Januar 2017 in Bieles (LUX)
Frauen
1. Sanne Cant (BEL)
2. Marianne Vos (NED)
3. Kateřina Nash (CZE)
Männer
1. Wout Van Aert (BEL)
2. Mathieu van der Poel (NED)
3. Kevin Pauwels (BEL)
Hallenradsport
Hallenrad-WM - 24. bis 26. November 2017 in Dornbim (AUT)
Frauen
Kunstradfahren
<i>Einer</i>
1. Milena Slupina (GER)
2. Viola Brand (GER)
3. Adriana Mathis (AUT)
<i>Zweier</i>
1. Nadja Thürmer / Julia Thürmer (GER)

2. Lena Bringsken / Lisa Bringsken (GER)
3. Fabienne Gamper / Rahel Nägele (SUI)
<i>4er Team</i>
1. Schweiz (Buriel/Zuber/Schmid/Schmid)
2. Deutschland (Gülich/Ressel/Strassner/Schweiger)
3. Slowakei (Domin/Szabo/Glofac/Vinczeova)
Männer
Kunstradfahren
<i>Einer</i>
1. Lukas Kohl (GER)
2. Moritz Herbst (GER)
3. Chin To Wong (HKG)
Radball
1. Bernd Mlady / Gerhard Mlady (GER)
2. Markus Bröll / Patrick Schnetzer (AUT)
3. Dominik Planzer / Roman Schneider (SUI)
Mixed
Kunstradfahren
<i>Zweier</i>
1. Serafin Schefold / Max Hanselmann (GER)
2. André Bugner / Benedikt Bugner (GER)
3. Fabienne Hammerschmidt / Lukas Burri (SUI)

REITEN

EM - 21. bis 27. August 2017 in Göteborg (SWE)
<i>Dressur Einzel Kür Grand Prix</i>
1. Isabell Werth (GER)
2. Söhnke Rothenberger (GER)
3. Cathrine Dufour (DEN)
<i>Dressur Einzel Grand Special</i>
1. Isabell Werth (GER)
4. Söhnke Rothenberger (GER)
5. Cathrine Dufour (DEN)
<i>Dressur Mannschaft</i>
1. Deutschland (Werth/Rothenberger/Schneider/Langehanenberg)
2. Dänemark (Dufour/Kasprzak/Zibrantsen/Thinggard Kirk)
3. Schweden (Kittel/Nilshagen/Vilhelmson-Silfven/Mathisen)
<i>Springreiten Einzel</i>
1. Peder Fredricson (SWE)
2. Harrie Smolders (NED)
3. Cian O'Connor (IRL)
<i>Springreiten Mannschaft</i>
1. Irland (O'Connor/Lynch/Allen/Sweetnam)
2. Schweden (Fredricson/Lindeboew/Baryard-Johnsson/von Eckermann)
3. Schweiz (Guerdat/Fuchs/Duguet/Steiner)
Military-EM - 17. bis 20. August 2017 in Strzegom (POL)
<i>Einzelwertung</i>
1. Bettina Hoy (GER)

2. Ingrid Klimke (GER)
3. Michael Jung (GER)
Mannschaft
1. Deutschland (Hoy/Klimke/Jung/Krajewski)
2. Frankreich (Carille/Valette/Fer/Dufresne)
3. Großbritannien (Wilson/Cook/Canter/Townend)
Riders Tour 2017 Gesamtwertung
<i>Gesamtwertung</i>
1. Markus Beerbaum (GER)
2. Jens Baackmann (GER)
3. Christian Rhomborg (AUT)

RINGEN

WM - 21. bis 27. August 2017 in Paris (FRA)
Freistil
Frauen
<i>-48 kg</i>
1. Yui Susaki (JPN)
2. Emilia Vuc (ROU)
3. Evin Demirhan (TUR)
3. Kim Sonhyang (PRK)
<i>-53 kg</i>
1. Vanesa Kaladzinskaya (BLR)
2. Mayu Mukaida (JPN)
3. Roksana Zasina (POL)
3. Maria Prevolaraki (GRE)
<i>-55 kg</i>
1. Haruna Okuno (JPN)
2. Odunayo Adekuroye (NIG)
3. Iryna Kurachkina (BLR)
3. Becka Leathers (USA)
<i>-58 kg</i>
1. Helen Maroulis (USA)
2. Marwa Amri (TUN)
3. Aisuluu Tynybekova (KGZ)
3. Michelle Fazzari (CAN)
<i>-60 kg</i>
1. Risako Kawai (JPN)
2. Allison Ragan (USA)
3. Malin Mattsson (SWE)
3. Anastasija Grigorjeva (LAT)
<i>-63 kg</i>
1. Orkhon Purevdorj (MGL)
2. Julija Ostaptschuk (UKR)
3. Jackeline Fentería (COL)
3. Valeriia Lazinskaia (RUS)
<i>-69 kg</i>
1. Sara Doshō (JPN)
2. Aline Focken (GER)
3. Yue Han (CHN)
3. Koumba Larroque (FRA)
<i>-75 kg</i>
1. Yasemin Adar (TUR)
2. Vasilisa Marzaluk (BLR)

3. Justina Di Stasio (CAN)

3. Hiroe Suzuki (JPN)

Männer

-57 kg

1. Yuki Takahashi (JPN)

2. Thomas Gilman (USA)

3. Bekhbayar Erdenebat (MGL)

3. Andrii Yatsenko (UKR)

-61 kg

1. Haji Aliyev (AZE)

2. Gadzhimurad Rashidov (RUS)

3. Yowlys Bonne (CUB)

3. Vladimer Khinchevashvili (GEO)

-65 kg

1. Zurabi Iakobishvili (GEO)

2. Magomedmurad Gadzhiev (POL)

3. Alejandro Valdés (CUB)

3. Alan Gogaev (RUS)

-70 kg

1. Frank Chamizo (ITA)

2. James Green (USA)

3. Akzhurek Tanatarov (KAZ)

3. Yuhi Fujinami (JPN)

-74 kg

1. Jordan Burroughs (USA)

2. Khetik Tsubolov (RUS)

3. Ali Shabanau (BLR)

3. Soner Demirtas (TUR)

-86 kg

1. Hassan Yazdanicharati (IRI)

2. Boris Makojev (SVK)

3. J'den Cox (USA)

3. Vladislav Valiev (RUS)

-97 kg

1. Kyle Snyder (USA)

2. Abdulaschid Sadulajew (RUS)

3. Georgii Ketojev (ARM)

3. Aslanbek Alborov (AZE)

-125 kg

1. Geno Petriaschwili (GEO)

2. Taha Akgül (TUR)

3. Levan Berianidze (ARM)

3. Nicholas Gwiazdowski (USA)

Griechisch-römisch

Männer

-59 kg

1. Kenichiro Fumita (JPN)

2. Mirambek Ainagulov (KAZ)

3. Stepan Maryanyan (RUS)

3. Kim Seung-hak (KOR)

-66 kg

1. Ryu Han-su (KOR)

2. Mateusz Bernatek (POL)

3. Artem Surkov (RUS)

3. Atakan Yüksel (TUR)

-71 kg

1. Frank Stäbler (GER)

2. Demeu Schadrjaw (KAZ)

3. Mohammad Ali Gerarei (IRI)

3. Bálint Korpási (HUN)

-75 kg

1. Viktor Nemeš (SRB)

2. Aleksandr Chekhirkin (RUS)

3. Saeid Mourad Abdvali (IRI)

3. Tamás Lőrincz (HUN)

-80 kg

1. Maksim Manukjan (ARM)

2. Radzik Kuliev (BLR)

3. Pascal Eisele (GER)

3. Elvin Mursaliyev (AZE)

-85 kg

1. Metehan Başar (TUR)

2. Denis Kudla (GER)

3. Hussein Nouri (IRI)

3. Roberti Kobliashvili (GEO)

-98 kg

1. Artur Aleksanjan (ARM)

2. Musa Ewloew (RUS)

3. Balázs Kiss (HUN)

3. Revaz Nadareishvili (GEO)

-130 kg

1. Rıza Kayaalp (TUR)

2. Heiki Nabi (EST)

3. Yasmani Acosta (CHI)

3. Óscar Pino (CUB)

EM - 2. bis 7. Mai 2017 in Novi Sad (SRB)

Freistil

Frauen

-48 kg

1. Mariya Stadnik (AZE)

2. Ilona Semkiv (UKR)

3. Fredrika Ida Petersson (SWE)

3. Emilia Alina Vuc (ROU)

-53 kg

1. Wanessa Kaladsinskaja (BLR)

2. Natalia Malyschewa (RUS)

3. Nina Hemmer (GER)

3. Maria Prevolaraki (GRE)

-55 kg

1. Bilyana Zhivkova Dudova (BUL)

2. Alexandra Andreeva (UKR)

3. Mathilde Hélène Riviere (FRA)

3. Alyona Kolesnik (AZE)

-58 kg

1. Grace Jacob Bullen (NOR)

2. Mariana Cherdivara Esanu (MDA)

3. Laura Mertens (GER)

3. Emese Barka (HUN)

-60 kg

1. Liubov Ovcharova (RUS)

2. Anastasija Grigorjeva (LAT)

3. Malin Johanna Mattson (SWE)

3. Tetiana Omelchenko (AZE)

-63 kg

1. Monika Ewa Michalik (POL)

2. Taybe Mustafa Yusein (BUL)

3. Sara Da Col (ITA)

3. Yulia Tkach Ostapchuck (UKR)

-69 kg

1. Anastasia Bratchikova (RUS)

2. Buse Tosun (TUR)

3. Koumba Selene Fanta Larroque (FRA)

3. Alla Cherkasova (UKR)

-75 kg

1. Yasemin Adar (TUR)

2. Zsanett Nemeth (HUN)

3. Epp Mae (EST)

3. Svetlana Saenko (MDA)

Männer

-57 kg

1. Giorgi Edisherashvili (AZE)

2. Andrei Dukov (ROU)

3. Zaur Uguev (RUS)

3. Suleyman Altı (TUR)

-61 kg

1. Wladimer Chintschegaschwili (GEO)

2. Akhmed Chakaev (RUS)

3. Valodya Frangulyan (ARM)

3. Andrei Perpelita (MDA)

-65 kg

1. Ilias Bekbulatov (RUS)

2. Borislav Stefanov Novachkov (BUL)

3. Zurabi Iakobishvili (GEO)

3. David Habat (SLO)

-70 kg

1. Frank Chamizo Marquez (ITA)

2. Magomedmurad Gadzhiev (POL)

3. Israil Kasumov (RUS)

3. Ruslan Dibirgadzhiev (AZE)

-74 kg

1. Soner Demirtaş (TUR)

2. Murad Suleyamonv (AZE)

3. Grigor Grigoryan (ARM)

3. Akhmed Gadzhimagomedov (ROU)

-86 kg

1. Dauren Kurugliev (RUS)

2. Aleksandr Gostiyev (AZE)

3. Istvan Vereb (HUN)

3. Selim Yasar (TUR)

-97 kg

1. Rıza Yıldırım (TUR)

2. Anzor Boltukaev (RUS)

3. Aliaksandr Hushtyn (BLR)
3. Elizbar Odikadze (GEO)
-125 kg
1. Taha Akgul (TUR)
2. Jamaladdin Magomedow (AZE)
3. Geno Petriaschwili (GEO)
3. Lewan Berianidse (ARM)
Griechisch-römisch
<i>Männer</i>
-59 kg
1. Kristian Fris (SRB)
2. Ivo Serafimov Angelov (BUL)
3. Ivan Lizatovic (CRO)
3. Minigiyani Semenov (RUS)
-66 kg
1. Artem Surkov (RUS)
2. Davor Štefanek (SRB)
3. Soslan Daurov (BLR)
3. Goga Gogiberashvili (GEO)
-71 kg
1. Bálint Korpási (HUN)
2. Pawel Ljach (BLR)
3. Abujasad Manzigow (RUS)
3. Aleksandar Maksimovic (SRB)
-75 kg
1. TarekMohamedAbdelslamShebleMohamed(BUL)
2. Chingiz Labazanov (RUS)
3. Tamás Lőrincz (HUN)
3. Kazbek Kilou (BLR)
-80 kg
1. Zurabi Datunashvili (GEO)
2. Radzík Kuliyeu (BLR)
3. Aslan Atem (TUR)
3. Adlan Akiev (RUS)
-85 kg
1. Viktor Lőrincz (HUN)
2. Metehan Başar (TUR)
3. Ramzin Azizsir (GER)
3. Nikolay Nikolaev Bayryakov (BUL)
-98 kg
1. Felix Baldauf (NOR)
2. Aliaksandr Hrabovik (BLR)
3. Balázs Kiss (HUN)
3. Artur Aleksanyan (ARM)
-130 kg
1. Riza Kayaalp (TUR)
2. Balint Lam (HUN)
3. Levan Arabuli (GEO)
3. Vitalii Shchur (RUS)

RODELN

WM - 26. bis 29. Januar 2017 in Igls (AUT)*Frauen**Sprint*

1. Erin Hamlin (USA)
2. Martina Kocher (SUI)
3. Tatjana Hüfner (GER)
<i>Einsitzer</i>
1. Tatjana Hüfner (GER)
2. Erin Hamlin (USA)
3. Kimberley McRae (CAN)
<i>Männer</i>
<i>Sprint</i>
1. Wolfgang Kindl (AUT)
2. Roman Repilow (RUS)
3. Dominik Fischnaller (ITA)
<i>Einsitzer</i>
1. Wolfgang Kindl (AUT)
2. Roman Repilow (RUS)
3. Dominik Fischnaller (ITA)
<i>Doppelsitzer Sprint</i>
1. Tobias Wendl / Tobias Arlt (GER)
2. Georg Fischler / Peter Penz (AUT)
3. Toni Eggert / Sascha Benecken (GER)
<i>Doppelsitzer</i>
1. Toni Eggert / Sascha Benecken (GER)
2. Tobias Wendl / Tobias Arlt (GER)
3. David Gamm / Robin Geueke (GER)
<i>Team-Staffel</i>
1. Deutschland (Hüfner/Ludwig/Eggert/Benecken)
2. USA (Hamlin/West/Mortensen/Terdiman)
3. Russland (Iwanowa/Repilow/Denissjew/Antonow)
EM - 4. bis 6. Januar 2017 am Königssee (GER)
<i>Frauen</i>
<i>Einsitzer</i>
1. Natalie Geisenberger (GER)
2. Tatjana Iwanowa (RUS)
3. Tatjana Hüfner (GER)
<i>Männer</i>
<i>Einsitzer</i>
1. Semjon Pawlitschenko (RUS)
2. Ralf Palik (GER)
3. Wolfgang Kindl (AUT)
<i>Doppelsitzer</i>
1. Tobias Wendl / Tobias Arlt (GER)
2. Toni Eggert / Sascha Benecken (GER)
3. Robin Geueke / David Gamm (GER)
<i>Team-Staffel</i>
1. Deutschland (Geisenberger/Palik/Wendl/Arlt)
2. Österreich (Kastlunger/Kindl/Steu/Koller)
3. Lettland (Cauce/Darzniaks/Šics/Šics)
Worldcup 2016/17
<i>Frauen</i>
<i>Einsitzer</i>
1. Natalie Geisenberger (GER)
2. Tatjana Hüfner (GER)
3. Tatjana Iwanowa (RUS)
<i>Männer</i>

<i>Einsitzer</i>
1. Roman Repilow (RUS)
2. Felix Loch (GER)
3. Wolfgang Kindl (AUT)
<i>Doppelsitzer</i>
1. Toni Eggert / Sascha Benecken (GER)
2. Tobias Wendl / Tobias Arlt (GER)
3. Matt Mortensen / Jayson Terdiman (USA)
<i>Mannschaft</i>
1. Deutschland
2. Lettland
3. Russland

RUDERN

WM - 24. September bis 1. Oktober 2017 in Sarasota (USA)*Frauen**Einer*

1. Jeannine Gmelin (SUI)
 2. Victoria Thornley (GBR)
 3. Magdalena Lobnig (AUT)
- Leichtgewichts-Einer*
1. Kirsten McCann (RSA)
 2. Marieke Keijser (NED)
 3. Mary Jones (USA)

Doppelsitzer

1. Brooke Donoghue / Olivia Loe (NZL)
2. Meghan O'Leary / Ellen Tomek (USA)
3. Olympia Aldersey / Madeleine Edmunds (AUS)

Leichtgewichts-Doppelzweier

1. Ionela-LiviaLehaci/Gianiana-ElenaBeleaga(ROU)
2. Zoe McBride / Jackie Kiddle (NZL)
3. Emily Schmieg / Michelle Sechser (USA)

Doppelvierer

1. Niederlande(vanRooijen/Janssen/Souwer/Beukers)
2. Polen (Kobus/Wieliczko/Springwald/Zillmann)
3. Großbritannien (Bryan/Hodgkins-Byrne/Leyden Nixon)

Leichtgewichts-Doppelvierer

1. Italien (Maregotto/Piazzolla/Cesarini/Schettino)
2. Australien (James/Arch/Miansarow/Nesbitt)
3. China (Xulian/Ling/Dandan/Fang)

Zweier ohne Steuerfrau

1. Grace Prendergast / Kerri Gowler (NZL)
2. Megan Kalmoe / Tracy Eisner (USA)
3. HedvigLærkeRasmussen/ChristinaJohansen(DEN)

Vierer ohne Steuerfrau

1. Australien (Stephan/Werry/Hawe/Goodman)
2. Polen (Michalkiewicz/Dittmann/Ciaciuch/Wierzbowska)
3. Russland (Orjabinskaja/Tichanowa/Potapowa/Sawkina)

Achter

1. Rumänien(Vrinceanu/Bejinariu/Petriță/Popa/Beres/

Tilvescu/Boguș/Oprea/Druncea(Stf.)
2. Kanada (Roman/Bauder/Hare/Janssens/Roper/ Grainger/Martins/Zimmerman/Kit(Stf.))
3. Neuseeland (Rowe/Tew/Pery/Bevan/Walters/ Scown/Spoors/Dyke/Bosworth(Stm.))
Männer
<i>Einer</i>
1. Ondřej Synek (CZE)
2. Ángel Fournier (CUB)
3. Thomas Barras (GBR)
<i>Leichtgewichts-Einer</i>
1. Paul O'Donovan (IRL)
2. Matthew Dunham (NZL)
3. Kristoffer Brun (NOR)
<i>Doppelzweier</i>
1. John Storey / Christopher Harris (NZL)
2. Mirosław Ziętański / Mateusz Biskup (POL)
3. Filippo Mondelli / Luca Rambaldi (ITA)
<i>Leichtgewichts-Doppelzweier</i>
1. Pierre Houin / Jérémie Azou (FRA)
2. Stefano Oppo / Pietro Ruta (ITA)
3. Sun Man / Fan Junjie (CHN)
<i>Doppelvierer</i>
1. Litauen (Nemeravičius/Džiaugys/Maščinskas/ Adomavičius)
2. Großbritannien (Beaumont/Walton/Collins/Thomas)
3. Estland (Kuslap/Raja/Endrekson/Taimsoo)
<i>Leichtgewichts-Doppelvierer</i>
1. Frankreich (Teroin/Piqueras/Demontfaucon/Delayre)
2. Großbritannien (Fisher/Lee-Green/Chambers/ Horsburgh)
3. Griechenland (Nikolaïdis/Magdani/Giannaros/ Konsolas)
<i>Zweier ohne Steuermann</i>
1. Matteo Lodo / Giuseppe Vicino (ITA)
2. Martin Sinković / Valent Sinković (CRO)
3. Thomas Murray / James Hunter (NZL)
<i>Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann</i>
1. Mark O'Donovan / Shane O'Driscoll (IRL)
2. Giuseppe Di Mare / Alfonso Scalzone (ITA)
3. Xavier Vela Maggi / William Giaretton (BRA)
<i>Zweier mit Steuermann</i>
1. Adrián Juhász / Béla Simon / Andrea Vanda Kolláth (Stm.) (HUN)
2. Darcy Wruck / Angus Widdicombe / James Rook (Stm.) (AUS)
3. Malte Großmann / Finn Schröder / Jonas Wiesen (Stm.) (GER)
<i>Vierer ohne Steuermann</i>
1. Australien (Hicks/Turin/Hargreaves/Hill)
2. Italien (DiCostanzo/Abagnale/Castaldo/Montrone)
3. Großbritannien (Rossiter/Sbihi/Tarrant/Satch)
<i>Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann</i>
1. Italien (Duchich/Barbaro/Tedesco/Sfiligoi)

2. Russland (Telizyn/Bogdaschin/Tschaukin/Wikulin)
3. Deutschland (Stöcker/Kessler/Koch/Peschel)
<i>Achter</i>
1. Deutschland (Weißenfeld/Wimberger/Planer/ Johannesen/Schneider/Jakschik/Schmidt/OCik/ Sauer(Stm.))
2. USA (Aghai/Rigogne/Karwoski/Vanderstoep/ Peszek/Mead/Reed/Eble/Venonsky(Stm.))
3. Italien (Gabbia/Liuzzi/Parlato/Perino/Rosetti/ Paonessa/Mumolo/Caprina/D'Aniello(Stm.))
EM - 26. bis 28. Mai 2017 in Račice u Štětí (CZE)
<i>Frauen</i>
<i>Einer</i>
1. Victoria Thornley (GBR)
2. Ekaterina Karsten (BLR)
3. Annekatri Thiele (GER)
<i>Leichtgewichts-Einer</i>
1. Emma Fredh (SWE)
2. Denise Walsh (IRL)
3. Patricia Merz (SUI)
<i>Doppelzweier</i>
1. Kristýna Fleissnerová / Lenka Antošová (CZE)
2. Lisa Scheenaard / Marloes Oldenburg (NED)
3. Kiri Tontodonati / Stefania Gobbi (ITA)
<i>Leichtgewichts-Doppelzweier</i>
1. Weronika Deresz / Martyna Mikolajczak (POL)
2. Marieke Keijser / Ilse Paulis (NED)
3. Katherine Copeland / Emily Craig (GBR)
<i>Doppelvierer</i>
1. Deutschland (Schultze/Reinhardt/Hundeling/ Hämmerling)
2. Niederlande (van Rooijen/Janssen/Souwer/Beukers)
3. Großbritannien (Bryan/Hodgkins-Byrne/Leyde Nixon)
<i>Zweier ohne Steuerfrau</i>
1. Mădălina Bereș / Laura Oprea (ROU)
2. Hedvig Lærke Rasmussen/Christina Johansen (DEN)
3. Karen Bennett / Holly Norton (GBR)
<i>Vierer ohne Steuerfrau</i>
1. Rumänien (Popescu/Pop/Parfenie/Parascanu)
2. Polen (Ciaciuch/Dittmann/Wierzbowska/ Wierzbowska)
3. Niederlande (Vossen/Verburgh/Bernhard/Brandsma)
<i>Achter</i>
1. Rumänien (Vrinceanu/Bejinariu/Petrlă/Tilvescu/ Bereș/Popa/Boguș/Oprea/Druncea(Stf.))
2. Niederlande (Meester/Jorritsma/Wielgaard/ Rustenburger/van Veen/Clevering/Florijn/Lanz/ Noort(Stf.))
3. Russland (Kalinowskaja/Plaksina/Aksjonowa/ Karpowa/Orjabskaja/Tichanowa/Potapowa/ Sawkina/Terechow(Stf.))
Männer

<i>Einer</i>
1. Ondřej Synek (CZE)
2. Damir Martin (CRO)
3. Stanislau Schtscharbatschenja (BLR)
<i>Leichtgewichts-Einer</i>
1. Michael Schmid (SUI)
2. Péter Galambos (HUN)
3. Niels van Zandweghe (BEL)
<i>Doppelzweier</i>
1. Filippo Mondelli / Luca Rambaldi (ITA)
2. Mirosław Ziętański / Mateusz Biskup (POL)
3. Barnabé Delarze / Roman Röösli (SUI)
<i>Leichtgewichts-Doppelzweier</i>
1. Pierre Houin / Jérémie Azou (FRA)
2. Gary O'Donovan / Paul O'Donovan (IRL)
3. Stefano Oppo / Pietro Ruta (ITA)
<i>Doppelvierer</i>
1. Litauen (Nemeravičius/Džiaugys/Maščinskas/ Adomavičius)
2. Polen (Czaja/Radosz/Chabel/Wicenciak)
3. Italien (Battisti/Panizza/Gentili/Fiume)
<i>Zweier ohne Steuermann</i>
1. Matteo Lodo / Giuseppe Vicino (ITA)
2. Valentin Onfroy / Théophile Onfroy (FRA)
3. Miloš Vasić / Nenad Beđić (SRB)
<i>Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann</i>
1. Mark O'Donovan / Shane O'Driscoll (IRL)
2. Nikita Bolosin / Alexei Kijaschko (RUS)
3. Giuseppe Di Mare / Alfonso Scalzone (ITA)
<i>Vierer ohne Steuermann</i>
1. Italien (DiCostanzo/Abagnale/Castaldo/Montrone)
2. Rumänien (Ivascu/Aicobaes/Cozmiuc/Tudosa)
3. Russland (Stradajew/Andrijenko/Jaganow/ Schtschulepow)
<i>Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann</i>
1. Russland (Telizyn/Bogdaschin/Tschaukin/Wikulin)
2. Italien (Pinca/Goretti/Sfiligoi/Amarante)
3. Tschechien (Hájek/Vetešník/Kopáč/Viktora)
<i>Achter</i>
1. Deutschland (Weißenfeld/Wimberger/Planer/ Johannesen/Schneider/Jakschik/Schmidt/OCik/ Sauer(Stm.))
2. Polen (Schodowski/Wilangowski/Ablewski/ Fuchs/Brzeziński/Modrzyński/Burda/Szpakowski Trojanowski(Stm.))
3. Niederlande (Meylink/Hendriks/Wieten/Braas/ Knab/Versluis/Lücken/van den Ende/ van Engelenburg (Stm.))

SCHIESSEN

**WM - 30. August 2017 bis 11. September
2017 in Moskau (RUS)**

Frauen

Gewehr

<i>Trap</i>
1. Jessica Rossi (ITA)
2. Catherine Skinner (AUS)
3. Zuzana Rehak Stefeckova (SVK)
<i>Trap Team</i>
1. USA (Carroll/Weinheimer/Cogdell)
2. Finnland (Salmi/Makela-Nummela/Veromaa)
3. Italien (Rossi/Stanco/Iezzi)
<i>Skeet</i>
1. Dania Jo Vizzi (USA)
2. Albina Shakirova (RUS)
3. Andri Eleftheriou (CYP)
<i>Skeet Team</i>
1. USA (Rhode/Vizzi/Connor)
2. Italien (Bacosi/Spada/Scocchetti)
3. Russland (Shakirova/Konovalova/Krakhmaleva)
Männer
<i>Trap</i>
1. Daniele Resca (ITA)
2. Edward Ling (GBR)
3. Jiri Liptak (CZE)
<i>Trap Team</i>
1. Italien (Resca/Grazini/Pelliello)
2. Tschechien (Kosteletzky/Liptak/Stepan)
3. Spanien (Uris/Fernandez/Bailon)
<i>Double Trap</i>
1. Vitali Fokeev (RUS)
2. Ankur Mittal (IND)
3. Binyuan Hu (CHN)
<i>Double Trap Team</i>
1. Italien (di Spigno/Chianese/Barilla)
2. China (Chen/Yang/Hu)
3. Russland (Mosin/Nekrasov/Fokeev)
<i>Skeet</i>
1. Gabriele Rossetti (ITA)
2. Vincent Haaga (GER)
3. George Achilleos (CYP)
<i>Skeet Team</i>
1. Italien (Rossetti/Cassandro/Filippelli)
2. Russland (Teplyy/Zemlin/Astakhov)
3. Tschechien (Slavicek/Zamecnik/Nydrle)
Mix
<i>Trap Team</i>
1. Australien (Thomas Derek Grice / Penny Smith)
2. Spanien (Antonio Bailon / Beatriz Martinez)
3. USA (Derek Haldeman / Ashley Carroll)
<i>Skeet Team</i>
1. Russland (Nikolay Teplyy/Nadeshda Konovalova)
2. USA (Hayden Stewart / Dania Jo Vizzi)
3. Italien (Tammara Cassandro / Katiuscia Spada)
Hallen-EM - 6. bis 12. März 2017 in Maribor (SLO)
<i>Frauen</i>
<i>10 m Luftpistole</i>

1. Zorana Arunovic (SRB)
2. Olena Kostevych (UKR)
3. Sonia Franquet (ESP)
<i>10 m Luftpistole Team</i>
1. Serbien (Arunovic/Velickovic/Milovanovic)
2. Deutschland (Reitz/Hochmuth/Thurmann)
3. Russland (Doroshkevich/Batsarashkina/Lomova)
<i>10 m - Luftgewehr</i>
1. Snjezana Pejicic (CRO)
2. Stine Nielsen (DEN)
3. Daria Vdovina (RUS)
<i>10 m - Luftgewehr Team</i>
1. Russland (Galashina/Karimova/Vdovina)
2. Kroatien (Pejicic/Gustin/Zeljko)
3. Tschechien (Mazurova/Brabcova/Vognarova)
<i>10 m - laufende Scheibe</i>
1. Galina Avramenko (UKR)
2. Liit Mkrtychan (ARM)
3. Julia Eydenzon (RUS)
<i>10 m - laufende Scheibe Team</i>
1. Russland (Stepanova/Eydenzon/Izmalkova)
2. Ukraine (Avramenko/Rybovalova/Vasylyuk)
3. Ungarn (Kortvelyessy/Mathe/Adam)
<i>10 m - laufende Scheibe mixed</i>
1. Galina Avramenko (UKR)
2. Olga Stepanova (RUS)
3. Irina Izmalkova (RUS)
<i>10 m - laufende Scheibe mixed Team</i>
1. Russland (Stepanova/Izmalkova/Eydenzon)
2. Ukraine (Avramenko/Rybovalova/Vasylyuk)
3. Ungarn (Mathe/Adam/Kortvelyessy)
Männer
<i>10 m Luftpistole</i>
1. Christian Reitz (GER)
2. Damir Mikec (SRB)
3. Ismail Keles (TUR)
<i>10 m Luftpistole Team</i>
1. Russland (Kilin/Gontcharov/Chernousov)
2. Ukraine (Korostylov/Bankin/Omelchuk)
3. Serbien (Mikec/Petrov/Grgic)
<i>10 m - Luftgewehr</i>
1. Vladimir Maslennikov (RUS)
2. Oleg Tsarkov (UKR)
3. Alexis Raynaud (FRA)
<i>10 m - Luftgewehr Team</i>
1. Russland (Maslennikov/Kamenskiy/Panchenko)
2. Serbien (Stefanovic/Sebic/Pletkovic)
3. Deutschland (Dallinger/Zissel/Welsch)
<i>10 m - laufende Scheibe</i>
1. Lukasz Czaplak (POL)
2. Vladislav Shchepotkin (RUS)
3. Vladyslav Prianishnikov (RUS)
<i>10 m - laufende Scheibe Team</i>
1. Russland (Shchepotkin/Stepanov/Prianishnikov)

2. Schweden (Martinsson/Nyberg/Bergstroem)
3. Finnland (Heikkilae/Holmberg/Lahdekorpi)
<i>10 m - laufende Scheibe mixed</i>
1. Vladislav Shchepotkin (RUS)
2. Maxim Stepanov (RUS)
3. Emil Martinsson (SWE)
<i>10 m - laufende Scheibe mixed Team</i>
1. Russland (Shchepotkin/Stepanov/Prianishnikov)
2. Schweden (Martinsson/Nyberg/Bergstroem)
3. Finnland (Heikkilae/Holmberg/Lahdekorpi)
Mixed
<i>Luftpistole 10 m Team</i>
1. Serbien (Zorana Arunovic / Damir Mikec)
2. Russland (Vladimir Gontcharov / Vitalina Batsarashkina)
3. Aserbaidschan (Nigar Nasirova / Ruslan Lunev)
<i>Luftgewehr 10 m Team</i>
1. Serbien (Andrea Arsovic / Milutin Stefanovic)
2. Russland (Vladimir Maslennikov / Daria Vdovina)
3. Deutschland (Selina Gschwandtner / Maximilian Dallinger)

BOGENSCHIESSEN**WM - 15. bis 22. Oktober 2017 in Mexiko****City (MEX)****Frauen***Recurve Einzel*

1. Ksenia Perova (RUS)
2. Hyejin Chang (KOR)
3. Ya-Ting Tan (TPE)

Recurve Mannschaft

1. Korea (Chang/Kang/Choi)
2. Mexiko (Valencia/Roman/Avitia)
3. Taiwan (Tan/Lin/Lin)

Compound Einzel

1. Yun Soo Song (KOR)
2. Yesim Bostan (TUR)
3. Kristina Heigenhauser (GER)

Compound Mannschaft

1. Kolumbien (Valdez/Usquiano/Lopez)
2. Indien (Vennam/Paonam/Deb)
3. Korea (Choi/So/Song)

Männer*Recurve Einzel*

1. Dong Hyun Im (KOR)
2. Cun-Heng Wie (TPE)
3. Steve Wijler (NED)

Recurve Mannschaft

1. Italien (Pasqualucci/Nespoli/Galiazzo)
2. Frankreich (Chirault/Valladont/Plihon)
3. Korea (Im/Oh/Kim)

Compound Einzel

1. Sebastien Peineau (FRA)
2. Stephan Hansen (DEN)

3. Braden Gellenthien (USA)
<i>Compound Mannschaft</i>
1. USA (Gellenthien/Anderson/Schaff)
2. Italien (Pagni/Simonelli/Pagnoni)
3. Kolumbien (Munoz/Cardona/Arenas)
<i>Mix</i>
<i>Recurve</i>
1. Korea (Chae Young Kang / Dong Huyn Im)
2. Deutschland (Lisa Unruh / Florian Kahlund)
3. Großbritannien (Patrick Huston / Naomi Folkard)
<i>Compound</i>
1. Korea (Yun Soo Song / Jongho Kim)
2. Deutschland (Kristina Heigenhauser / Marcel Trachsel)
3. Italien (Irene Franchini / Sergio Pagni)
Hallen-EM - 7. bis 11. März 2017 in Vittel (FRA)
<i>Frauen</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Veronika Marchenko (UKR)
2. Evgenia Timofeeva (RUS)
3. Angeline Cohendet (FRA)
<i>Recurve Mannschaft</i>
1. Polen (Myszor/Lesniak/Farasiewicz)
2. Frankreich (Cohendet/Bancaert/Adiceom)
3. Ukraine (Sichenikova/Pavlova/Marchenko)
<i>Compound Einzel</i>
1. Aleksandra Savenkova (RUS)
2. Sarah Priels (BEL)
3. Marcella Tonioli (ITA)
<i>Compound Mannschaft</i>
1. Dänemark (Jensen/Anear/Soennichsen)
2. Italien (Tonioli/Longo/Franchini)
3. Russland (Vinogradova/Savenkova/Avdeeva)
<i>Männer</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. David Pasqualucci (ITA)
2. Dan Olaru (MDA)
3. Jean-Charles Valladont (FRA)
<i>Recurve Mannschaft</i>
1. Italien (Pasqualucci/Mandia/Galiazzo)
2. Frankreich (Valladont/Tavernier/Mulot)
3. Russland (Tsybekdorzhiev/Makhnenko/Bazarzhapov)
<i>Compound Einzel</i>
1. Jacopo Polidorik (ITA)
2. Mike Schloesser (NED)
3. Stephan Hansen (DEN)
<i>Compound Mannschaft</i>
1. Italien (Polidorik/Pagni/Nencioni)
2. Niederlande (van de Ven/Schloesser/Elzinga)
3. Russland (Kalashnikov/Dambaev/Bulaev)
SCHWIMMEN
WM - 14. bis 30. Juli 2017 in Budapest (HUN)

<i>Frauen</i>
<i>50 m Freistil</i>
1. Sarah Sjöström (SWE) 23,69sec
2. Ranomi Kromowidjojo (NED) 23,85sec
3. Simone Manuel (USA) 23,97sec
<i>100 m Freistil</i>
1. Simone Manuel (USA) 52,27sec
2. Sarah Sjöström (SWE) 52,31sec
3. Pernille Blume (DEN) 52,69sec
<i>200 m Freistil</i>
1. Federica Pellegrini (ITA) 1:54,73min
2. Katie Ledecky (USA) 1:55,18min
2. Emma McKeon (AUS) 1:55,18min
<i>400 m Freistil</i>
1. Katie Ledecky (USA) 3:58,34min
2. Leah Smith (USA) 4:01,54min
3. Li Bingjie (CHN) 4:03,25min
<i>800 m Freistil</i>
1. Katie Ledecky (USA) 8:12,68min
2. Li Bingjie (CHN) 8:15,46min
3. Leah Smith (USA) 8:17,22min
<i>1500 m Freistil</i>
1. Katie Ledecky (USA) 15:31,82min
2. Mireia Belmonte (ESP) 15:50,89min
3. Simona Quadarella (ITA) 15:53,86min
<i>50 m Rücken</i>
1. Etiene Medeiros (BRA) 27,14sec
2. Fu Yuanhui (CHN) 27,15sec
3. Aljaksandra Herassimenja (BLR) 27,23sec
<i>100 m Rücken</i>
1. Kylie Masse (CAN) 58,10sec
2. Kathleen Baker (USA) 58,58sec
3. Emily Seebohm (AUS) 58,59sec
<i>200 m Rücken</i>
1. Emily Seebohm (AUS) 2:05,68min
2. Katinka Hosszú (HUN) 2:05,85min
3. Kathleen Baker (USA) 2:06,48min
<i>50 m Brust</i>
1. Lilly King (USA) 29,40sec
2. Julija Jefimowa (RUS) 29,57sec
3. Katie Meili (USA) 29,99sec
<i>100 m Brust</i>
1. Lilly King (USA) 1:04,13min
2. Katie Meili (USA) 1:05,03min
3. Julija Jefimowa (RUS) 1:05,05min
<i>200 m Brust</i>
1. Julija Jefimowa (RUS) 2:19,64min
2. Bethany Galat (USA) 2:21,77min
3. Shi Jinglin (CHN) 2:21,93min
<i>50 m Butterfly</i>
1. Sarah Sjöström (SWE) 24,60sec
2. Ranomi Kromowidjojo (NED) 25,38sec
3. Farida Osman (EGY) 25,39sec
<i>100 m Butterfly</i>

1. Sarah Sjöström (SWE) 55,53sec
2. Emma McKeon (AUS) 56,18sec
3. Kelsi Worrell (USA) 56,37sec
<i>200 m Butterfly</i>
1. Mireia Belmonte (ESP) 2:05,26min
2. Franziska Hentke (GER) 2:05,39min
3. Katinka Hosszú (HUN) 2:06,02min
<i>200 m Lagen</i>
1. Katinka Hosszú (HUN) 2:07,00min
2. Yui Ōhashi (JPN) 2:07,91min
3. Madisyn Cox (USA) 2:09,71min
<i>400 m Lagen</i>
1. Katinka Hosszú (HUN) 4:29,33min
2. Mireia Belmonte (ESP) 4:32,17min
3. Sydney Pickrem (CAN) 4:32,88min
<i>4 x 100 m Freistil</i>
1. USA (Comerford/Worrell/Ledecky/Manuel)
3:31,72min
2. Australien (Jack/Campbell/Elmslie/McKeon)
3:32,01min
3. Niederlande (Busch/Heemskerk/van der Meer/
Kromowidjojo) 3:32,64min
<i>4 x 200 m Freistil</i>
1. USA (Smith/Comerford/Margalis/Ledecky)
7:43,39min
2. China (Yanhan/Zixuan/Yuhan/Bingjie) 7:44,96min
3. Australien (Wilson/McKeon/Ngawati/Titmus)
7:48,51min
<i>4 x 100 m Lagen</i>
1. USA (Baker/King/Worrell/Manuel) 3:51,55min
2. Russland (Fessikowa/Jefimowa/Tschimrowa/
Popowa) 3:53,38min
3. Australien (Seebohm/McKeown/McKeon/
Campbell) 3:54,29min
<i>Männer</i>
<i>50 m Freistil</i>
1. Caeleb Dressel (USA) 21,15sec
2. Bruno Fratus (BRA) 21,27sec
3. Benjamin Proud (GBR) 21,43sec
<i>100 m Freistil</i>
1. Caeleb Dressel (USA) 47,17sec
2. Nathan Adrian (USA) 47,87sec
3. Mehdy Metella (FRA) 47,89sec
<i>200 m Freistil</i>
1. Sun Yang (CHN) 1:44,39min
2. Townley Haas (USA) 1:45,04min
3. Alexander Krasnych (RUS) 1:45,23min
<i>400 m Freistil</i>
1. Sun Yang (CHN) 3:41,38min
2. Mack Horton (AUS) 3:43,85min
3. Gabriele Detti (ITA) 3:43,93min
<i>800 m Freistil</i>
1. Gabriele Detti (ITA) 7:40,77min
2. Wojciech Wojdak (POL) 7:41,73min

3. Gregorio Paltrinieri (ITA) 7:42,44min
<i>1500 m Freistil</i>
1. Gregorio Paltrinieri (ITA) 14:35,85min
2. Mychajlo Romantschuk (UKR) 14:37,14min
3. Mack Horton (AUS) 14:47,70min
<i>50 m Rücken</i>
1. Camille Lacourt (FRA) 24,35sec
2. Jun'ya Koga (JPN) 24,51sec
3. Matt Grevers (USA) 24,56sec
<i>100 m Rücken</i>
1. Xu Jiayu (CHN) 52,44sec
2. Matt Grevers (USA) 52,48sec
3. Ryan Murphy (USA) 52,59sec
<i>200 m Rücken</i>
1. Jewgeni Rylow (RUS) 1:53,61min
2. Ryan Murphy (USA) 1:54,21min
3. Jacob Pebley (USA) 1:55,06min
<i>50 m Brust</i>
1. Adam Peaty (GBR) 25,99sec
2. João Gomes Júnior (BRA) 26,52sec
3. Cameron van der Burgh (RSA) 26,60sec
<i>100 m Brust</i>
1. Adam Peaty (GBR) 57,47sec
2. Kevin Cordes (USA) 58,79sec
3. Kirill Prigoda (RUS) 59,05sec
<i>200 m Brust</i>
1. Anton Tschupkow (RUS) 2:06,96min
2. Yasuhiro Koseki (JPN) 2:07,29min
3. Ipppei Watanabe (JPN) 2:07,47min
<i>50 m Butterfly</i>
1. Benjamin Proud (GBR) 22,75sec
2. Nicholas Santos (BRA) 22,79sec
3. Andrij Howorow (UKR) 22,84sec
<i>100 m Butterfly</i>
1. Caeleb Dressel (USA) 49,86sec
2. Kristóf Milák (HUN) 50,62sec
3. Joseph Schooling (SIN) 50,83sec
3. James Guy (GBR) 50,83sec
<i>200 m Butterfly</i>
1. Chad le Clos (RSA) 1:53,33min
2. László Cseh (HUN) 1:53,72min
3. Daiya Seto (JPN) 1:54,21min
<i>200 m Lagen</i>
1. Chase Kalisz (USA) 1:55,56min
2. Kōsuke Hagino (JPN) 1:56,01min
3. Wang Shun (CHN) 1:56,28min
<i>400 m Lagen</i>
1. Chase Kalisz (USA) 4:05,90min
2. Dávid Verrasztó (HUN) 4:08,38min
3. Daiya Seto (JPN) 4:09,14min
<i>4 x 100 m Freistil</i>
1. USA (Dressel/Haas/Pieroni/Adrian) 3:10,06min
2. Brasilien (Santos/Chierighini/Cielo/Fratus)
3:10,34min

3. Ungarn(Kozma/Németh/Holoda/Bohus)3:11,99min
<i>4 x 200 m Freistil</i>
1. Großbritannien (Milne/Grainger/Scott/Guy)
7:01,70min
2. Russland (Dowgaljuk/Wekowitschew/Isotow/ Krasnych) 7:02,68min
3. USA (Pieroni/Haas/Conger/Grothe) 7:03,18min
<i>4 x 100 m Lagen</i>
1. USA(Grevers/Cordes/Dressel/Adrian)3:27,91min
2. Großbritannien(Walker-Hebborn/Peaty/Guy/Scott)
3:28,95min
3. Russland (Rylow/Prigoda/Popkow/Morosow)
3:29,76min
<i>Mixed</i>
<i>4 x 100 Meter Freistil</i>
1. USA (Dressel/Adrian/Comerford/Manuel)
3:19,60min
2. Niederlande (Schwietert/Stolk/Heemsker/ Kromowidjojo) 3:21,81min
3. Kanada(Kisil/Acevedo/canLandeghem/Oleksiak)
3:23,55min
<i>4 x 100 Meter Lagen</i>
1. USA (Grevers/King/Dressel/Manuel) 3:38,56min
2. Australien (Larkin/Cave/McKeon/Campbell)
3:41,21min
3. Kanada (Masse/Funk/Oleksiak/Kisil) 3:41,25min
3. China (Jiayu/Zibei/Yufei/Menghui) 3:41,25min
Freiwasserschwimmen
<i>Frauen</i>
<i>5 km</i>
1. Ashley Twichell (USA) 59:07,0min
2. Aurélie Muller (FRA) 59:10,5min
3. Ana Marcela Cunha (BRA) 59:11,4min
<i>10 km</i>
1. Aurélie Muller (FRA) 2:00:13,7hrs
2. Samantha Arévalo (ECU) 2:00:17,0hrs
3. Arianna Bridi (ITA) 2:00:17,2hrs
3. Ana Marcela Cunha (BRA) 2:00:17,2hrs
<i>25 km</i>
1. Ana Marcela Cunha (BRA) 5:21:58,4hrs
2. Sharon van Rouwendaal (NED) 5:22:00,8hrs
3. Arianna Bridi (ITA) 5:22:08,2hrs
<i>Männer</i>
<i>5 km</i>
1. Marc-Antoine Olivier (FRA) 54:31,4min
2. Mario Sanzullo (ITA) 54:32,1min
3. Timothy Shuttleworth (GBR) 54:42,1min
<i>10 km</i>
1. Ferry Weertman (NED) 1:51:58,5hrs
2. Jordan Wilimovsky (USA) 1:51:58,6hrs
3. Marc-Antoine Olivier (FRA) 1:51:59,2hrs
<i>25 km</i>
1. Axel Reymond (FRA) 5:02:46,4hrs
2. Matteo Furlan (ITA) 5:02:47,0hrs

3. Jewgeni Dratzew (RUS) 5:02:49,8hrs
<i>Mixed-Team</i>
<i>5 km</i>
1. Frankreich (Cassignol/Fontaine/Muller/Olivier)
54:05,9min
2. USA (Casey/Twicheil/Anderson/Wilimovsky)
54:18,1min
3. Italien (Bruni/Gabrielleschi/Vanelli/Sanzullo)
54:31,0min
Synchronschwimmen
<i>Frauen</i>
<i>Solo (technisches Programm)</i>
1. Swetlana Kolesnitschenko (RUS)
2. Ona Carbonell (ESP)
3. Anna Woloschyna (UKR)
<i>Duett (technisches Programm)</i>
1. Swetlana Kolesnitschenko / Alexandra Pazkewitsch (RUS)
2. Jiang Tingting / Jiang Wenwen (CHN)
3. Anna Woloschyna / Jelysaweta Jachno (UKR)
<i>Team (technisches Programm)</i>
1. Russland
2. China
3. Japan
<i>Solo (freies Programm)</i>
1. Swetlana Kolesnitschenko (RUS)
2. Ona Carbonell (ESP)
3. Anna Woloschyna (UKR)
<i>Duett (freies Programm)</i>
1. Swetlana Kolesnitschenko / Alexandra Pazkewitsch (RUS)
2. Jiang Tingting / Jiang Wenwen (CHN)
3. Anna Woloschyna / Jelysaweta Jachno (CHN)
<i>Team (freies Programm)</i>
1. Russland
2. China
3. Ukraine
<i>Kombination</i>
1. China
2. Ukraine
3. Japan
<i>Mixed</i>
Duett (technisches Programm)
1. Manila Flamini / Giorgio Minisini (ITA)
2. Michaela Kalantscha / Alexander Malzew (RUS)
3. Kanako Spendlove / Bill May (USA)
Duett (freies Programm)
1. Michaela Kalantscha / Alexander Malzew (RUS)
2. Maringela Perrupato / Giorgio Minisini (ITA)
3. Kanako Spendlove / Bill May (USA)
Wasserspringen
<i>Frauen</i>
<i>1 m</i>
1. Maddison Keeney (AUS)

2. Nadeschda Baschina (RUS)

3. Elena Bertocchi (ITA)

3 m

1. Shi Tingmao (CHN)

2. Wang Han (CHN)

3. Jennifer Abel (CAN)

3 m Synchron

1. Shi Tingmao / Chang Yani (CHN)

2. Jennifer Abel / Melissa Citrini Beaulieu (CAN)

3. Nadeschda Baschina / Kristina Iljinych (RUS)

10 m

1. Jun Hoong Cheong (MAS)

2. Si Yajie (CHN)

3. Ren Qian (CHN)

10 m Synchron

1. Ren Qian / Si Yajie (CHN)

2. Kim Mi-rae / Kim Kuk-hyang (PKR)

3. Jun Hoong Cheong / Pandelega Pamg (MAS)

20 m Klippenspringen

1. Rhiannan Iffland (AUS)

2. Adriana Jimenez (MEX)

3. Yana Nestsiarava (BLR)

Männer

1 m

1. Peng Jianfeng (CHN)

2. He Chao (CHN)

3. Giovanni Tocci (ITA)

3 m

1. Xie Siyi (CHN)

2. Patrick Hausding (GER)

3. Ilja Sacharow (RUS)

3 m Synchron

1. Ilja Sacharow / Jewgeni Kusnezow (RUS)

2. Xie Siyi / Cao Yuan (CHN)

3. Oleh Kolodij / Ilja Kwascha (UKR)

10 m

1. Thomas Daley (GBR)

2. Chen Aisen (CHN)

3. Yang Jian (CHN)

10 m Synchron

1. Chen Aisen / Yang Hao (CHN)

2. Alexander Bondar / Wiktor Minibajew (RUS)

3. Patrick Hausding / Sascha Klein (GER)

27 m Klippensprung

1. Steve LoBue (USA)

2. Michal Navrátil (CZE)

3. Alessandro De Rose (ITA)

Mixed

3 m Synchron

1. Li Zheng / Wang Han (CHN)

2. Grace Reid / Thomas Daley (GBR)

3. Jennifer Abel / François Imbeau-Dulac (CAN)

10 m Synchron

1. Ren Qian / Lian Junjie (CHN)

2. Lois Toulson / Matthew Lee (GBR)

3. Kim Mi-rae / Hyon Il-myong (PKR)

Team

3 m und 10 m Kombination

1. Laura Marino / Matthieu Rosset (FRA)

2. Viviana del Ángel / Rommel Pacheco (MEX)

3. Krysta Palmer / David Dinsmore (USA)

Wasserspringen

1. Kroatien

2. Ungarn

3. Serbien

SKELETON

WM - 3. bis 26. Februar 2017 am

Königssee (GER)

Frauen

1. Jacqueline Lölling (GER)

2. Tina Hermann (GER)

3. Lizzy Yarnold (GBR)

Männer

1. Martins Dukurs (LAT)

2. Axel Jungk (GER)

3. Nikita Tregubow (RUS)

Team

1. Deutschland 1 (Jungk/Jamanka/Bertels/Lölling/Lochner/Rasp)

2. Deutschland 2 (Grotheer/Schneider/Buckwitz/Hermann/Walther/Wobeto)

3. International 3 (Gassner/Constantin/Grecu/Fernstädt/Ölsner/Rademacher)

EM - 9. bis 15. Januar 2017 in Winterberg (GER)

Frauen

1. Jacqueline Loelling (GER)

2. Janine Flock (AUT)

3. Tina Hermann (GER)

Männer

1. Martins Dukurs (LAT)

2. Tomass Dukurs (LAT)

3. Alexander Tretjakow (RUS)

Worldcup 2016/17

Frauen

1. Jacqueline Lölling (GER)

2. Tina Hermann (GER)

3. Mirela Rahneva (CAN)

Männer

1. Martins Dukurs (LAT)

2. Yun Sung-bin (KOR)

3. Axel Jungk (GER)

SKI ALPIN

WM - 6. bis 19. Februar 2017 in St. Moritz (SUI)

Frauen

Abfahrt

1. Ilka Štuhec (SLO)

2. Stephanie Venier (AUT)

3. Lindsey Vonn (USA)

Super G

1. Nicole Schmidhofer (AUT)

2. Tina Weirather (LIE)

3. Lara Gut (SUI)

Riesenslalom

1. Tessa Worley (FRA)

2. Mikaela Shiffrin (USA)

3. Sofia Goggia (ITA)

Slalom

1. Mikaela Shiffrin (USA)

2. Wendy Holdener (SUI)

3. Frida Hansdotter (SWE)

Kombination

1. Wendy Holdener (SUI)

2. Michelle Gisin (SUI)

3. Michaela Kirchgasser (AUT)

Männer

Abfahrt

1. Beat Feuz (SUI)

2. Erik Guay (CAN)

3. Max Franz (AUT)

Super G

1. Erik Guay (CAN)

2. Kjetil Jansrud (NOR)

3. Manuel Osborne-Paradis (CAN)

Riesenslalom

1. Marcel Hirscher (AUT)

2. Roland Leitinger (AUT)

3. Leif Kristian Haugen (NOR)

Slalom

1. Marcel Hirscher (AUT)

2. Manuel Feller (AUT)

3. Felix Neureuther (GER)

Kombination

1. Luca Aerni (SUI)

2. Marcel Hirscher (AUT)

3. Mauro Caviezel (SUI)

Mannschaft

1. Frankreich

2. Slowakei

3. Schweden

Worldcup 2016/17

Frauen

Gesamt

1. Mikaela Shiffrin (USA)

2. Ilka Štuhec (SLO)

3. Sofia Goggia (ITA)

Abfahrt

1. Ilka Štuhec (SLO)

2. Sofia Goggia (ITA)

3. Lara Gut (SUI)
<i>Super G</i>
1. Tina Weirather (LIE)
2. Ilka Štuhec (SLO)
3. Lara Gut (SUI)
<i>Riesenslalom</i>
1. Tessa Worley (FRA)
2. Mikaela Shiffrin (USA)
3. Sofia Goggia (ITA)
<i>Slalom</i>
1. Mikaela Shiffrin (USA)
2. Veronika Velez-Zuzulová (SVK)
3. Wendy Holdener (SUI)
<i>Kombination</i>
1. Ilka Štuhec (SLO)
2. Federica Brignone (ITA)
3. Wendy Holdener (SUI)
Männer
<i>Gesamt</i>
1. Marcel Hirscher (AUT)
2. Kjetil Jansrud (NOR)
3. Henrik Kristoffersen (NOR)
<i>Abfahrt</i>
1. Peter Fill (ITA)
2. Kjetil Jansrud (NOR)
3. Dominik Paris (ITA)
<i>Super G</i>
1. Kjetil Jansrud (NOR)
2. Hannes Reichelt (AUT)
3. Aleksander Aamodt Kilde (NOR)
<i>Riesenslalom</i>
1. Marcel Hirscher (AUT)
2. Mathieu Faivre (FRA)
3. Alexis Pinturault (FRA)
<i>Slalom</i>
1. Marcel Hirscher (AUT)
2. Henrik Kristoffersen (NOR)
3. Manfred Mölgg (ITA)
<i>Kombination</i>
1. Alexis Pinturault (FRA)
2. Niels Hintermann (SUI)
3. Aleksander Aamodt Kilde (NOR)
SKI NORDISCH
WM - 22. Februar bis 5. März 2017 in Lahti (FIN)
Langlauf
<i>Frauen</i>
<i>Sprint Freistil</i>
1. Maiken Caspersen Falla (NOR)
2. Jessica Diggins (USA)
3. Kikkan Randall (USA)
<i>Teamsprint klassisch</i>
1. Heidi Wenig / Maiken Caspersen Falla (NOR)

2. Julija Belorukowa / Natalja Matwejewa (RUS)
3. Sadie Bjornsen / Jessica Diggins (USA)
<i>10km klassisch</i>
1. Marit Bjørgen (NOR)
2. Charlotte Kalla (SWE)
3. Astrid Jacobsen (NOR)
<i>15km Skiathlon</i>
1. Marit Bjørgen (NOR)
2. Krista Pärmäkoski (FIN)
3. Charlotte Kalla (SWE)
<i>30km Freistil Massenstart</i>
1. Marit Bjørgen (NOR)
2. Heidi Wenig (NOR)
3. Astrid Jacobsen (NOR)
<i>4 x 5km Staffel</i>
1. Norwegen (Falla/Wenig/Jacobsen/Bjørgen)
2. Schweden (Haag/Kalla/Andersson/Nilsson)
3. Finnland (Saarinen/Niskanen/Mononen/Pärmäkoski)
Männer
<i>Sprint Freistil</i>
1. Federico Pellegrino (ITA)
2. Sergei Ustjugow (RUS)
3. Johannes Høsflot Klæbo (NOR)
<i>Teamsprint klassisch</i>
1. Nikita Kriukow / Sergei Ustjugow (RUS)
2. Dietmar Nöckler / Federico Pellegrino (ITA)
3. Sami Jauhojärvi / Iivo Niskanen (FIN)
<i>15km klassisch</i>
1. Iivo Niskanen (FIN)
2. Martin Johnsrud Sundby (NOR)
3. Niklas Dyrhaug (NOR)
<i>30km Skiathlon</i>
1. Sergei Ustjugow (RUS)
2. Martin Johnsrud Sundby (NOR)
3. Finn Hågen Krogh (NOR)
<i>50km Freistil Massenstart</i>
1. Alex Harvey (CAN)
2. Sergei Ustjugow (RUS)
3. Matti Heikkinen (FIN)
<i>4 x 10km Staffel</i>
1. Norwegen (Tonseth/Dyrhaug/Sundby/Krogh)
2. Russland (Larkow/Bessmertnych/Tscherwotkin/Ustjugow)
3. Schweden (Richardsson/Olsson/Hellner/Halfvarsson)
Nord. Kombination
Männer
<i>Normalschanze</i>
1. Johannes Rydzek (GER)
2. Eric Frenzel (GER)
3. Björn Kircheisen (GER)
<i>Großschanze</i>
1. Johannes Rydzek (GER)
2. Akito Watabe (JPN)
3. François Braud (FRA)

<i>Mannschaft</i>
1. Deutschland (Frenzel/Kircheisen/Rießle/Rydzek)
2. Norwegen (Moan/Krog/Kokslien/Gråbak)
3. Österreich (Gruber/Seidl/Orter/Gerstgraser)
<i>Teamsprint</i>
1. Eric Frenzel / Johannes Rydzek (GER)
2. Magnus Moan / Magnus Krog (NOR)
3. Yoshito Watabe / Akito Watabe (JPN)
Skispringen
<i>Frauen</i>
<i>Normalschanze</i>
1. Carina Vogt (GER)
2. Yuki Itō (JPN)
3. Sara Takanashi (JPN)
Männer
<i>Normalschanze</i>
1. Stefan Kraft (AUT)
2. Andreas Wellinger (GER)
3. Markus Eisenbichler (GER)
<i>Großschanze</i>
1. Stefan Kraft (AUT)
2. Andreas Wellinger (GER)
3. Piotr Żyła (POL)
<i>Mannschaft</i>
1. Polen (Żyła/Kubacki/Kot/Stoch)
2. Norwegen (Fannemel/Forfang/Tande/Stjernen)
3. Österreich (Hayböck/Fettner/Schlierenzauer/Kraft)
<i>Mixed</i>
1. Deutschland (Vogt/Eisenbichler/Würth/Wellinger)
2. Österreich (Iraschko-Stolz/Hayböck/Seifriedsberger/Kraft)
3. Japan (Takanashi/Takeuchi/Itō/Itō)
Langlauf
Tour de Ski - 31. Dezember 2016 bis 8. Januar 2017 in GER/SUI/ITA
<i>Frauen</i>
1. Heidi Wenig (NOR)
2. Krista Pärmäkoski (FIN)
3. Stina Nilsson (SWE)
Männer
1. Sergei Ustjugow (RUS)
2. Martin Johnsrud Sundby (NOR)
3. Dario Cologna (SUI)
Skispringen
Int. Vierschanzen-Tournee - 29. Dezember 2016 bis 6. Januar 2017 in GER/AUT
Männer
1. Kamil Stoch (POL)
2. Piotr Żyła (POL)
3. Daniel-André Tande (NOR)
Worldcup 2016/17
Langlauf
<i>Frauen</i>
<i>Gesamt</i>

1. Heidi Wenig (NOR)
2. Krista Pärmäkoski (FIN)
3. Ingvild Flugstad Østberg (NOR)

Distanz

1. Heidi Wenig (NOR)
2. Marit Bjørgen (NOR)
3. Krista Pärmäkoski (FIN)

Sprint

1. Maiken Caspersen Falla (NOR)
2. Stina Nilsson (SWE)
3. Hanna Falk (SWE)

*Männer**Gesamt*

1. Martin Johnsrud Sundby (NOR)
2. Sergei Ustjugov (RUS)
3. Alex Harvey (CAN)

Distanz

1. Martin Johnsrud Sundby (NOR)
2. Alex Harvey (CAN)
3. Matti Heikkinen (FIN)

Sprint

1. Johannes Hosflot Klæbo (NOR)
2. Federico Pellegrino (ITA)
3. Sindre Bjørnestad Skar (NOR)

Nord. Kombination*Männer*

1. Eric Frenzel (GER)
2. Johannes Rydzek (GER)
3. Akito Watabe (JPN)

Nationenwertung

1. Deutschland
2. Österreich
3. Norwegen

Skispringen*Frauen*

1. Sara Takahashi (JPN)
2. Yūki Itō (JPN)
3. Maren Lundby (NOR)

Nationenwertung

1. Japan
2. Deutschland
3. Slowenien

Männer

1. Stefan Kraft (AUT)
2. Kamil Stoch (POL)
3. Daniel-André Tande (NOR)

Nationenwertung

1. Polen
2. Österreich
3. Deutschland

Skiflug*Männer*

1. Stefan Kraft (AUT)
2. Andreas Wellinger (GER)

3. Kamil Stoch (POL)

SNOWBOARD**WM - 9. bis 17. März 2017 in der****Sierra Nevada (ESP)***Frauen**Snowboardcross*

1. Lindsey Jacobellis (USA)
2. Chloé Trespeuch (FRA)
3. Michela Moioli (ITA)

Snowboardcross Team

1. Frankreich 1 (Nelly Moenne-Loccoz / Chloé Trespeuch)
2. Frankreich 2 (Manon Petit / Charlotte Bankes)
3. USA (Lindsey Jacobellis / Faye Gulini)

Halfpipe

1. Cai Xuetong (CHN)
2. Haruna Matsumoto (JPN)
3. Clémence Grimal (FRA)

Slopestyle

1. Laurie Blouin (CAN)
2. Zoi Sadowski-Synnott (NLZ)
3. Miyabi Onitsuka (JPN)

Parallelslalom

1. Daniela Ulbing (AUT)
2. Ester Ledecká (CZE)
3. Aljona Sawarsina (RUS)

Parallel-Riesenslalom

1. Ester Ledecká (CZE)
2. Patrizia Kummer (SUI)
3. Jekaterina Tudegeschewa (RUS)

Big Air

1. Anna Gasser (AUT)
2. Enni Rukajärvi (FIN)
3. Silje Norendal (NOR)

*Männer**Snowboardcross*

1. Pierre Vaultier (FRA)
2. Lucas Eguibar (ESP)
3. Alex Pullin (AUS)

Snowboardcross Team

1. USA 1 (Hagen Kearney / Nick Baumgartner)
2. Spanien 1 (Regino Hernández / Lucas Eguibar)
3. Kanada 1 (Kevin Hill / Christopher Robanske)

Halfpipe

1. Scotty James (AUS)
2. Iouri Podladtchikov (SUI)
3. Patrick Burgener (SUI)

Slopestyle

1. Seppe Smits (BEL)
2. Nicolas Huber (SUI)
3. Chris Corning (USA)

Parallelslalom

1. Andreas Prommegger (AUT)

2. Benjamin Karl (AUT)
3. Andrei Sobolew (RUS)

Parallel-Riesenslalom

1. Andreas Prommegger (AUT)
2. Benjamin Karl (AUT)
3. Nevin Galmarini (SUI)

Big Air

1. Ståle Sandbech (NOR)
2. Chris Corning (USA)
3. Marcus Kleveland (NOR)

Worldcup 2016/17*Frauen**Gesamt-Freestyle*

1. Anna Gasser (AUT)
2. Jamie Anderson (USA)
3. Julia Marino (USA)

Parallelslalom

1. Daniela Ulbing (AUT)
2. Ester Ledecká (CZE)
3. Sabine Schöffmann (AUT)

Parallel-Riesenslalom

1. Aljona Sawarsina (RUS)
2. Patrizia Kummer (SUI)
3. Ester Ledecká (CZE)

Parallel (PGS & PSL)

1. Ester Ledecká (CZE)
2. Aljona Sawarsina (RUS)
3. Patrizia Kummer (SUI)

Snowboardcross

1. Eva Samková (CZE)
2. Michela Moioli (ITA)
3. Belle Brockhoff (AUS)

Halfpipe

1. Chloe Kim (USA)
2. Kelly Clark (USA)
3. Jiayu Liu (CHN)

Slopestyle

1. Jamie Anderson (USA)
2. Julia Marino (USA)
3. Anna Gasser (AUT)

Big Air

1. Anna Gasser (AUT)
2. Katie Ormerod (GBR)
3. Julia Marino (USA)

*Männer**Gesamt-Freestyle*

1. Mark McMorris (CAN)
2. Maxence Parrot (CAN)
3. Seppe Smits (BEL)

Parallelslalom

1. Aaron March (ITA)
2. Stefan Baumeister (GER)
3. Christoph Mick (ITA)

Parallel-Riesenslalom

1. Radoslaw Jankow (BUL)
2. Andreas Prommegger (AUT)
3. Benjamin Karl (AUT)
<i>Parallel (PGS & PSL)</i>
1. Andreas Prommegger (AUT)
2. Radoslaw Jankow (BUL)
3. Benjamin Karl (AUT)
<i>Snowboardcross</i>
1. Pierre Vaultier (FRA)
2. Omar Visintin (ITA)
3. Alessandro Hämmerle (AUT)
<i>Halfpipe</i>
1. Scotty James (AUS)
2. Chase Josey (USA)
3. Shaun White (USA)
<i>Slopestyle</i>
1. Redmond Gerard (USA)
2. Jamie Nicholls (GBR)
3. Mark McMorris (CAN)
<i>Big Air</i>
1. Mark McMorris (CAN)
2. Maxence Parrot (CAN)
3. Seppie Smits (BEL)

FREESTYLE SKIING

WM - 7. bis 19. März 2017 in der Sierra**Nevada (ESP)***Frauen**Aerials*

- Ashley Caldwell (USA)
- Danielle Scott (AUS)
- Xu Mengtao (CHN)

Moguls

- Brittney Cox (AUS)
- Perrine Laffont (FRA)
- Justine Dufour-Lapointe (CAN)

Dual Moguls

- Perrine Laffont (FRA)
- Julija Galyschewa (KAZ)
- Jaelin Kauf (USA)

Skicross

- Sandra Näslund (SWE)
- Fanny Smith (SUI)
- Ophélie David (FRA)

Halfpipe

- Ayana Onozuka (JPN)
- Marie Martinod (FRA)
- Devin Logan (USA)

Slopestyle

- Tess Ledeux (FRA)
- Emma Dahlström (SWE)
- Isabel Atkin (GBR)

*Männer**Aerials*

1. Jonathon Lillis (USA)
2. Qi Guangpu (CHN)
3. David Morris (AUS)
<i>Moguls</i>
1. Ikuma Horishima (JPN)
2. Benjamin Cavet (FRA)
3. Mikaël Kingsbury (CAN)
<i>Dual Moguls</i>
1. Ikuma Horishima (JPN)
2. Bradley Wilson (USA)
3. Marco Tadé (SUI)
<i>Skicross</i>
1. Victor Öhling Norberg (SWE)
2. Jamie Prebble (NZL)
3. François Place (FRA)
<i>Halfpipe</i>
1. Aaron Blunck (USA)
2. Mike Riddle (CAN)
3. Kévin Rolland (FRA)
<i>Slopestyle</i>
1. McRae Williams (USA)
2. Gus Kenworthy (USA)
3. James Woods (GBR)

Worldcup 2016/17*Frauen**Gesamt*

- Brittney Cox (AUS)
- Emma Dahlström (SWE)
- Marielle Thompson (CAN)

Big Air

- Emma Dahlström (SWE)
- Silvia Bertagna (ITA)
- Mathilde Gremaud (SUI)

Aerials

- Xu Mengtao (CHN)
- Danielle Scott (AUS)
- Lydia Lassila (AUS)

Moguls

- Brittney Cox (AUS)
- Perrine Laffont (FRA)
- Justine Dufour-Lapointe (CAN)

Skicross

- Marielle Thompson (CAN)
- Sandra Näslund (SWE)
- Fanny Smith (SUI)

Halfpipe

- Marie Martinod (FRA)
- Ayana Onozuka (JPN)
- Annalisa Drew (USA)

Slopestyle

- Sarah Höfling (SUI)
- Johanne Killi (NOR)
- Coline Ballet-Baz (FRA)

Männer

<i>Gesamt</i>
1. Mikael Kingsbury (CAN)
2. Henrik Harlaut (SWE)
3. Qi Guangpu (CHN)
<i>Big Air</i>
1. Henrik Harlaut (SWE)
2. Birk Ruud (NOR)
3. Øystein Bråten (NOR)
<i>Aerials</i>
1. Qi Guangpu (CHN)
2. Mac Bohannon (USA)
3. Anton Kushnir (BLR)
<i>Moguls</i>
1. Mikael Kingsbury (CAN)
2. Benjamin Cavet (FRA)
3. Matt Graham (AUS)
<i>Skicross</i>
1. Jean-Frédéric Chapuis (FRA)
2. Brady Leman (CAN)
3. Alex Fiva (SUI)
<i>Halfpipe</i>
1. Kevin Rolland (FRA)
2. Benoît Valentin (FRA)
3. Aaron Blunck (USA)
<i>Slopestyle</i>
<i>Gesamt</i>
1. McRae Williams (USA)
2. Andri Ragettii (SUI)
3. Colin Will (SUI)

TAEKWONDO

WM - 24. bis 30. Juni 2017 in Muju (KOR)*Frauen*

-46 kg

- Sim Jae-young (KOR)
- Truong Thj Kim Tuyến (VIE)
- Andrea Ramirez (COL)
- Napaporn Charanawat (THA)

-49 kg

- Vanja Stanković (SRB)
- Panipak Wongpattanakit (THA)
- Wenren Yuntao (CHN)
- Kristina Tomić (CRO)

-53 kg

- Zeliha Ağris (TUR)
- Tatjana Kudashowa (RUS)
- Dinorahon Mamadibragimova (UZB)
- Inese Tarvida (LAT)

-57 kg

- Lee Ah-reum (KOR)
- Hatice Kübra İlgün (TUR)
- Jade Jones (GBR)
- Nikita Glasnović (SWE)

-62 kg

- Ruth Gbagbi (CIV)

2. Kimia Alisadeh (IRI)
3. Kim So-hee (KOR)
3. Tatiana Kuzmina (RUS)
-67 kg
1. Nur Tatar (TUR)
2. Paige McPherson (USA)
3. Kim Jan-di (KOR)
3. Zhang Mengyu (CHN)
-73 kg
1. Milica Mandić (SRB)
2. Oh Hye-ri (KOR)
3. María Espinoza (MEX)
3. Reshmie Oogink (NED)
+ 73 kg
1. Bianca Walkden (GBR)
2. Jackie Galloway (USA)
3. Zheng Shuyin (CHN)
3. An Sae-bom (KOR)
Männer
-54 kg
1. Kim Tae-hun (KOR)
2. Armin Hadipour (IRI)
3. Vito Dell'Aquila (ITA)
3. Ramnarong Sawekwiharee (THA)
-58 kg
1. Jeong Yun-jo (KOR)
2. Michail Artamonov (RUS)
3. Carlos Navarro (MEX)
3. Jesús Tortosa (ESP)
-63 kg
1. Zhao Shuai (CHN)
2. Mirhashem Hosseini (IRI)
3. Bradly Sinden (GBR)
3. Mahammad Mammadov (AZE)
-68 kg
1. Lee Dae-hoon (KOR)
2. Taipei Huang Yu-jeu (TPE)
3. Wladimir Dalakliw (BUL)
3. Ahmad Abughaush (JOR)
-74 kg
1. Maxim Chramzow (RUS)
2. Nikita Rafalowitz (UZB)
3. Masoud Hajji-Zavareh (IRI)
3. Kairat Sarymsakov (KAZ)
-80 kg
1. Milad Beigi (AZE)
2. Anton Kotkow (RUS)
3. Damon Sansum (GBR)
3. Aaron Cook (MDA)
-87 kg
1. Alexander Bachmann (GER)
2. Wladislaw Larin (RUS)
3. In Kyo-don (KOR)
3. Ivan Trajković (SLO)

+ 87 kg
1. Abdoulrazak Issoufou Alfaga (NIG)
2. Mahama Cho (GBR)
3. Anthony Obame (GAB)
3. Roman Kusnezow (RUS)
EM - fand 2017 nicht statt

TENNIS

Australian Open - 16. bis 29. Januar 2017
in Melbourne (AUS)
Damen
Einzel
Serena Williams
Doppel
BethanieMattek-Sands(USA)/LucieŠafářová(CZE)
Herren
Einzel
Roger Federer
Doppel
Henri Kontinen (FIN) / John Peers (AUS)
Mixed
Abigail Spears (USA) / Juan Sebastián Cabal (COL)
French Open - 28. Mai bis 11. Juni 2017
in Paris (FRA)
Damen
Einzel
Jelena Ostapenko (LAT)
Doppel
BethanieMattek-Sands(USA)/LucieŠafářová(CZE)
Herren
Einzel
Rafael Nadal (ESP)
Doppel
Ryan Harrison (USA) / Michael Venus (NZL)
Mixed
Gabriela Dabrowski (CAN) / Rohan Bopanna (IND)
Wimbledon Championships - 3. bis 16. Juli
2017 in London (GBR)
Damen
Einzel
Garbiñe Muguruza (ESP)
Doppel
Jekaterina Makarowa / Jelena Wesnina (RUS)
Herren
Einzel
Roger Federer (SUI)
Herren Doppel
Łukasz Kubot (POL) / Marcelo Melo (BRA)
Mixed
Martina Hingis (SUI) / Jamie Murray (GBR)
US Open - 28. August bis 10. September
2017 in New York (USA)
Damen
Einzel

Sloane Stephens (USA)
Doppel
Martina Hingis (SUI) / Chan Yung-jan (TPE)
Herren
Einzel
Rafael Nadal (ESP)
Doppel
Jean-Julien Rojer (NED) / Horia Tecău (ROU)
Mixed
Martina Hingis (SUI) / Jamie Murray (GBR)
WTA Championships - 22. bis 29. Oktober
2017 in Singapur (SIN)
Damen
Einzel
Caroline Wozniacki (DEN)
Doppel
Tímea Babos (HUN) / Andrea Hlaváčková (CZE)
ATP World Tour Finals - 12. bis 19. November
2017 in London (GBR)
Herren
Einzel
Grigor Dimitrow (BUL)
Doppel
Henri Kontinen (FIN) / John Peers (AUS)

TISCHTENNIS

WM - 29. Mai bis 5. Juni 2017 in Düsseldorf
(GER)
Frauen
Einzel
1. Ding Ning (CHN)
2. Zhu Yuling (CHN)
3. Miu Hirano (JPN)
3. Liu Shiwen (CHN)
Doppel
1. Ding Ning / Liu Shiwen (CHN)
2. Chen Meng / Zhu Yuling (CHN)
3. Feng Tianwei / Yu Mengyu (SIN)
4. Mima Itō / Hina Hayata (JPN)
Männer
Einzel
1. Ma Long (CHN)
2. Fan Zhendong (CHN)
3. Xu Xin (CHN)
3. Lee Sang-su (KOR)
Doppel
1. Fan Zhendong / Xu Xin (CHN)
2. Masataka Morizono / Yuya Oshima (JPN)
3. Jung Young-sik / Lee Sang-su (KOR)
3. Kōki Niwa / Maharu Yoshimura (JPN)
Mixed-Doppel
1. Maharu Yoshimura / Kasumi Ishikawa (JPN)
2. Chen Chien-An / Cheng I-Ching (TPE)
3. Fang Bo / Petrisa Solja (CHN/GER)

3. Wong Chun Ting / Doo Hoi Kem (HKG)
EM - 13. bis 17. September 2017 in Luxemburg
<i>Frauen</i>
<i>Mannschaft</i>
1. Rumänien (Ciobanu/Diaconu/Samara/Monteiro/Szoecs)
2. Deutschland (Wan/Winter/Han/Shan/Mittelham)
3. Niederlande (van Duin/Li/Eerland/Vermaas)
<i>Männer</i>
<i>Mannschaft</i>
1. Deutschland (Walther/Franziska/Boll/Filus/Ovtcharov)
2. Portugal (Geraldo/Carvalho/Monteiro/Apolonia/Freitas)
3. Slowenien (Zibrat/Tokic/Jorgic/Kozul)

TRIATHLON

Ironman Hawaii - 14. Oktober 2017
<i>Frauen</i>
1. Daniela Ryf (SUI)
2. Lucy Charles (GBR)
3. Sarah Crowley (AUS)
<i>Männer</i>
1. Patrick Lange (GER)
2. Lionel Sanders (CAN)
3. David McNamee (GBR)
Ironman Germany - 9. Juli 2017 in Frankfurt a.M. (GER)
<i>Frauen</i>
1. Sarah Crowley (AUS)
2. Lucy Charles (GBR)
3. Alexandra Tondeur (BEL)
<i>Männer</i>
1. Sebastian Kienle (GER)
2. Andreas Böcherer (GER)
3. Patrik Nilsson (SWE)
Olympische Distanz
World Championship Series 2017
<i>Frauen</i>
1. Flora Duffy (BER)
2. Ashleigh Gentle (AUS)
3. Katie Zaferes (USA)
<i>Männer</i>
1. Mario Mola (ESP)
2. Javier Gómez (ESP)
3. Kristian Blummenfelt (NOR)

TURNEN

WM - 2. bis 8. Oktober 2017 in Montreal (CAN)
<i>Frauen</i>
<i>Einzelmeikampf</i>
1. Morgan Hurd (USA)

2. Ellie Black (CAN)
3. Jelena Jeremina (RUS)
<i>Sprung</i>
1. Marija Pässeka (RUS)
2. Jade Carey (USA)
3. Giulia Steingruber (SUI)
<i>Schwebebalken</i>
1. Pauline Schäfer (GER)
2. Morgan Hurd (USA)
3. Tabea Alt (GER)
<i>Stufenbarren</i>
1. Fan Yilin (CHN)
2. Jelena Jeremina (RUS)
3. Nina Derwael (BEL)
<i>Boden</i>
1. Mai Murakami (JPN)
2. Jade Carey (USA)
3. Claudia Fragapane (GBR)
<i>Männer</i>
<i>Einzelmeikampf</i>
1. Xiao Ruoteng (CHN)
2. Lin Chaopan (CHN)
3. Kenzō Shirai (JPN)
<i>Boden</i>
1. Kenzō Shirai (JPN)
2. Artem Dolgopyat (ISR)
3. Yul Moldauer (USA)
<i>Ringe</i>
1. Eleftherios Petrounias (GRE)
2. Denis Abljasin (RUS)
3. Liu Yang (CHN)
<i>Barren</i>
1. Zou Jingyuan (CHN)
2. Oleh Wernjajew (UKR)
3. Dawid Beljawski (RUS)
<i>Pferd</i>
1. Max Whitlock (GBR)
2. Dawid Beljawski (RUS)
3. Xiao Ruoteng (CHN)
<i>Sprung</i>
1. Kenzō Shirai (JPN)
2. Ihor Radivilow (UKR)
3. Kim Han-sol (KOR)
<i>Reck</i>
1. Tin Sribić (CRO)
2. Epke Zonderland (NED)
3. Bart Deurloo (NED)
EM - 19. bis 23. April 2017 in Cluj-Napoca (ROU)
<i>Frauen</i>
<i>Einzelmeikampf</i>
1. Ellie Downie (GBR)
2. Zsófia Kovács (HUN)
3. Mélanie dos Santos (FRA)

<i>Sprung</i>
1. Coline Devillard (FRA)
2. Ellie Downie (GBR)
3. Boglárka Dévai (HUN)
<i>Schwebebalken</i>
1. Cătălina Ponor (ROU)
2. Eythora Thorsdottir (NED)
3. Larisa Iordache (ROU)
<i>Stufenbarren</i>
1. Nina Derwael (BEL)
2. Elena Eremina (RUS)
3. Ellie Downie (GBR)
3. Elisabeth Seitz (GER)
<i>Boden</i>
1. Anzhelina Melnikova (RUS)
2. Elissa Downie (GBR)
3. Eythora Thorsdottir (NED)
<i>Männer</i>
<i>Einzelmeikampf</i>
1. Oleg Vernyayev (UKR)
2. Artur Dalaloyan (RUS)
3. James Hall (GBR)
<i>Boden</i>
1. Marian Drăgulescu (ROU)
2. Dmitrii Lankin (RUS)
3. Alexander Shatilov (ISR)
<i>Ringe</i>
1. Eleftherios Petrounias (GRE)
2. Courtney Tulloch (GBR)
3. Ihor Radivilow (UKR)
<i>Barren</i>
1. Oleg Vernyayev (UKR)
2. Lukas Dauser (GER)
3. Nikita Nagornyy (RUS)
<i>Pferd</i>
1. David Belyavskiy (RUS)
2. Krisztián Berki (HUN)
3. Harutyun Merdinyan (ARM)
<i>Sprung</i>
1. Artur Dalaloyan (RUS)
2. Marian Drăgulescu (ROU)
3. Oleg Vernyayev (UKR)
<i>Reck</i>
1. Pablo Brägger (SUI)
2. Oliver Hegi (SUI)
3. David Belyavskiy (RUS)

RHYTHMISCHE SPORTGYMNASTIK

WM - 30. August bis 3. September 2017 in Pesaro (ITA)
<i>Mehrkampf-Mannschaft</i>
1. Russland
2. Bulgarien
3. Japan

Reifen

1. Dina Awerina (RUS)
2. Arina Awerina (RUS)
3. Kaho Minagawa (JPN)

Ball

1. Arina Awerina (RUS)
2. Dina Awerina (RUS)
3. Newiana Vladinova (BUL)

Keulen

1. Dina Awerina (RUS)
2. Kazjaryna Halkina (BLR)
3. Arina Awerina (RUS)

Band

1. Arina Awerina (RUS)
2. Dina Awerina (RUS)
3. Linoy Ashram (ISR)

Mehrkampf-Einzel

1. Dina Awerina (RUS)
2. Arina Awerina (RUS)
3. Linoy Ashram (ISR)

Gruppe-Mehrkampf mit einem Gerät

1. Italien
2. Russland
3. Japan

Gruppe-Mehrkampf mit 2 Geräten

1. Russland
2. Japan
3. Bulgarien

EM - 19. bis 21. Mai 2017 in Budapest (HUN)**Reifen**

1. Dina Awerina (RUS)
2. Aleksandra Soldatova (RUS)
3. Linoy Ashram (ISR)

Keulen

1. Arina Awerina (RUS)
2. Dina Awerina (RUS)
3. Linoy Ashram (ISR)

Ball

1. Arina Awerina (RUS)
2. Aleksandra Soldatova (RUS)
3. Alina Harnasko (BLR)

Band

1. Dina Awerina (RUS)
2. Katrin Taseva (BUL)
3. Neviana Vladinova (BUL)

Gruppenmehrkampf

1. Russland
2. Weißrussland
3. Bulgarien

VOLLEYBALL**EM - 22. September bis 1. Oktober 2017 in****Aserbaidschan und Georgien****Frauen****1. Serbien**

2. Niederlande
3. Türkei

EM - 24. August bis 3. September 2017 in**Polen****Männer**

1. Russland
2. Deutschland
3. Serbien

Frauen**Deutscher Meister 2016/17**

SSC Palmberg Schwerin

Deutscher Pokalsieger 2016/17

Allianz MTV Stuttgart

Champions League 2016/17

V. Istanbul

Männer**Deutscher Meister 2016/17**

Berlin Recycling Volleys

Deutscher Pokalsieger 2016/17

VfB Friedrichshafen

Champions League 2016/17

Zenit-Kasan

BEACH-VOLLEYBALL**WM - 28. Juli bis 6. August 2017 in Wien****(AUT)****Frauen**

1. Laura Ludwig / Kira Walkenhorst (GER)
2. April Ross / Lauren Fendrick (USA)
3. Larissa França / Talita Antunes da Rocha (BRA)

Männer

1. Evandro Gonçalves Oliveira Júnior / André Loyola Stein (BRA)
2. Clemens Doppler / Alexander Horst (AUT)
3. Wjatscheslaw Borissowitsch Krassilnikow / Nikita Andrejewitsch Ljamin (RUS)

EM - 16. bis 20. Aug. 2017 in Jürjala (LAT)**Frauen**

1. Kristýna Kolocová / Michala Kvapilová (CZE)
2. Nadja Glenzke / Julia Großner (GER)
3. Chantal Laboureur / Julia Sude (GER)

Männer

1. Daniele Lupo / Paolo Nicolai (ITA)
2. Aleksandrs Samoilovs / Jānis Šmēdiņš (LAT)
3. Alexander Brouwer / Robert Meeuwsen (NED)

WINDSURFEN**PWA World Tour 2017****Wave****Frauen**

1. Iballa Ruano Moreno (ESP)
2. Daida Ruano Moreno (ESP)
3. Sarah-Quita Offringa (ARU)

Männer

1. Philip Köster (GER)
2. Víctor Fernández López (ESP)
3. Marcilio Browne (BRA)

Freestyle**Frauen**

1. Sarah-Quita Offringa (ARU)
2. Maaïke Huvermann (NED)
3. Oda Johanne Brødholt (NOR)

Männer

1. Gollito Estredo (VEN)
2. Amado Vrieswijk (BQ)
3. Jacopo Testa (ITA)

Herr Stephan Abel und Frau Karin Schwettmann
Herr Arthur Abraham und Begleitung
Herr Jan Adami und Frau Ann-Kathrin Dechent
Frau Sabine Ade
Herr Faris Al-Sultan und Frau Ina Al-Sultan
Frau Tabea Alt und Begleitung
Herr Ralf Anselmann und Frau Isabel Anselmann
Herr Uwe Anspach
Herr Johannes Aumüller und Frau Bahareh Aumüller
Frau Annika Kristina Bäcker
Herr Philipp Bähl und Frau Jacqueline Schneider
Frau Wiebke Balcke und Herr Thomas Waltje
Herr Jawed Barna und Frau Lena Barna
Frau Anne Barbrock
Herr Robert Bartko und Frau Peggy Bartko
Herr Nils Bastek und Frau Janna Sartingen
Herr Dr. Matthias Baumann und Frau Dr. Eva Bergmann
Frau Olga Baumgarten und Herr Marvin Inden-Lohmar
Frau Sandra Becker-Henrich
Frau Greta Behr und Herr Tim Hasl
Herr Matthias Behr und Frau Dr. Zita Funkenhauser
Herr Uwe Bender
Herr Jürgen Berger und Frau Andrea Berger
Herr Günter Bergmann
Herr Friedhelm Julius Beucher und Frau Hanne Beucher
Herr Bientzle und Frau Bientzle
Herr Ole Bischof und Frau Ina Bischof
Herr Mirko Blahak und Frau Alexandra Kießling
Herr Roland BlaskHerr Erden Yildizdal
Herr Harry Bodmer und Begleitung
Herr Pierangelo Bonsignore und Frau Gabriele Bonsignore
Herr Heiner Brand
Herr Kai Brand
Frau Sabine Brauer
Herr Gregor Braun und Frau Regine Lucht
Herr Jürgen C. Braun
Herr Wolfgang Breitenreicher
Herr Lennert Brinkhoff
Herr Hansjürgen Britsch und Frau Lilli Britsch
Herr Lars BruneHerr Sascha Baumann

Herr Steven Brüscke
Frau Magdalena Brzeska und Frau Noemi Peschel
Herr Kai Bucher
Herr Andreas Bühler
Frau Helga Bühler-Hoffmann und Herr Peter Bühler
Herr Ernst Burgbacher und Frau Marie-Luise Burgbacher
Herr Michael Burkert und Frau Ferah Aksoy-Burkert
Frau Marion Caspers-Merk und Herr Dieter Franz Obermaier
Herr Carsten Claus und Frau Maren Claus
Herr Hans-Jürgen Collet
Frau Laura Dahlmeier und Begleitung
Herr René Dankert und Begleitung
Herr Udo Döring und Frau Petra Döring
Frau Martina Deller-Bezold und Herr Klaus Bezold
Herr Thomas Dieckhoff
Herr Harald Dietz und Frau Andrea Dietz
Herr Wolfgang Dietz und Frau Christine Dietz
Frau Tina Dietze und Frau Beate Schreiber
Herr Achim Dilger und Frau Sabine Dilger
Herr Andreas Dittmer
Frau Bianca Dobbratz
Frau Dorothea Dobbratz
Herr Guido Dobbratz und Frau Sybille Dobbratz
Frau Sandra Dobbratz
Herr Rolf Dohmen
Frau Annika Drazek
Herr Florian Dubbel
Herr Hans-Peter Durst und Frau Ulrike Durst
Frau Pamela Dutkiewicz und Herr Maik Emmerich
Frau Kathrin Ehrig und Herr Stephan Johannes Wiedinger
Herr Johann Eibl und Frau Sofie Eibl
Herr Joachim Eilers und Frau Tamara Siebert
Frau Ministerin Susanne Eisenmann
Frau Kornelia Ender-Grummt und Herr Steffen Grummt
Herr Gerald Erdrich und Frau Ulrike Tromm
Herr Eyüp Ertan
Herr Dr. Johannes Evers und Frau Dr. Andrea Evers
Frau Aline Focken und Herr Jan Rotter
Frau Uta Freise und Frau Petra Konermann
Herr Dr. Gunter Frenzel

Herr Eric Frenzel und Begleitung
Herr Peter Frese und Frau Liesel Frese
Herr Matthias Fritz
Herr Rüdiger Fritz und Frau Simone-Katharina Renner-Fritz
Herr Stefan Frommann
Herr Thomas Fuhrmann und Frau Bettina Schausten
Herr Heinz Fütterer und Frau Erika Fütterer
Herr Johannes Götze
Herr Franz Götze
Herr Jost-Rainer Georg und Frau Katja Knoche
Herr Manfred Germar und Frau Brigitte Germar
Herr Alfred Gerold und Frau Ella Beck
Herr Eberhard Gienger
Herr Markus Gienger und Frau Karina Gienger
Herr Marcus Gilliar und Frau Ute Gillar
Herr Marc Gniostko und Frau Akiko Blumenstengel
Frau Ywonna Greschbach
Herr Dieter Gruschwitz und Frau Sandra Gruschwitz
Herr Josef Haas
Herr Heinrich Haasis und Frau Ingrid Haasis-Blank
Herr Marcel Hacker und Frau Katina Hacker
Herr Jürgen Häfner und Frau Astrid Häfner
Herr Dietmar Hahn und Frau Sylvia Hahn
Frau Regina Halmich und Herr Günter Halmich
Herr Fabian Hambüchen
Frau Cornelia Hanisch und Herr Prof. Dr. Manfred Bauer
Frau Ursula Happe und Herr Rüdiger Happe
Herr Frank Hörmann und Frau Schirin Afrassiabi
Herr Jason Harrell
Herr Robert Harting
Herr Jürgen Hartmann
Frau Karin Harzer und Herr Karl-Heinz Harzer
Herr Alexander Hassenstein und Frau Gisela Schober
Herr Anno Hecker
Herr Moritz Hecker
Frau Britta Heidemann und Herr Gerrit Heidemann
Frau Jutta Heine
Herr Wolfgang Heinig
Herr Paul Herbinger und Frau Nina Herbinger
Frau Sabrina Hering-Pradler
Frau Viola Hering
Frau Tina Hermann und Herr Horst Hermann
Frau Birgit Hermann und Herr Jürgen Herrmann
Herr Martin Herrmann
Frau Ulrike Herrmann
Herr Moritz Hirn und Begleitung
Herr Max Hoff und Frau Pia von Moltke
Herr Norbert Hohler und Frau Carolin Münzel
Herr Willi Holdorf und Frau Sabine Holdorf-Schust
Herr Ralf Holtmeyer und Frau Kerstin Holtmeyer
Frau Claudia Hoogestraat
Frau Lucinde Hutzenlaub
Herr Horst Hüttel
Herr Nico Ihle und Frau Anni Ihle
Herr Dr. Michael Ilgner und Frau Charlotte Heinke
Herr Peter Jacoby und Frau Tina Jacoby
Herr Teo Jägersberg und Frau Lana Jägersberg
Herr Malte Jakschik und Frau Sara Davids
Frau Kathrin Jakubik
Frau Mariama Jamanka
Herr Torben Johannesen und Frau Laura Prieß
Herr Walter Johannsen und Frau Renate Lauenstein
Herr Peter Joppich und Frau Ina Gorius
Frau Barbara Kaltz
Frau Catharina Käfer und Herr Michael Käfer
Herr Rolf Kah
Herr Klaus Kärcher
Frau Monika Karsch und Herr Thomas Karsch
Herr Senol Kasapoglu und Frau Katrin Schlautmänn
Herr Philip Köster und Frau Manca Notar
Herr Sebastian Kayser und Frau Carmen Kayser
Herr Andreas Kazdepka und Frau Isabella Rapp
Herr Kai Kazmirek und Frau Friederike Matthes
Herr André Keil
Herr Christian Keller und Frau Annika Keller
Herr Christof Keller und Frau Natalie Keller
Herr Oberbürgermeister Jürgen Kessing und Begleitung
Herr Thomas Kienzle
Frau Marika Kilius und Frau Lili Schäfer
Herr Björn Kircheisen und Begleitung

Herr Christian Klaue
Herr Dr. Hans-Joachim Klein und Frau Rodica Klein
Herr Michael Klein und Frau Sabine Klein
Herr Sascha Klein und Frau Franziska Klein
Frau Ingrid Klimke
Herr Volker Klodwig und Frau Katja Heissig
Herr Jörg Klopfer
Herr Kurt Klühspies und Frau Sibylle Bormann
Herr Bruno Knöller und Frau Sybille Henthe
Herr Uwe Kohler und Frau Manuela Kohler
Herr Volker Kottkamp und Frau Brigitte Kottkamp
Herr Frank Kowalski und Frau Christiane Kowalski
Frau Anna Kraft
Frau Dr. Heike Kramer
Herr Dr. Nicolas Krämer und Frau Serafina Krämer
Herr Guido Kratschmer und Frau Birgit Dany-Pietschmann
Frau Gesa Felicitas Krause und Herr Marc Schultz
Herr Winand Krawinkel und Frau Sabina Krawinkel
Frau Steffi Kriegerstein
Herr Holger Kristes und Frau Tamara Pieper
Herr Stephan Krüger
Herr Andreas Kuffner und Frau Jennifer Kuffner
Herr Klaus Dieter Kullmann und Frau Christine Kullmann
Herr Bernhard Kunz und Frau Gabriele Kunz
Herr Brigadegeneral Markus Kurczyk und Frau Kerstin Seyfert
Herr Kay Labinsky und Frau Nina Winter
Herr Jürgen Löhle und Frau Birgit Günthör
Frau Jaqueline Lölling und Herr Dominik Schwaar
Herr Patrick Lange und Frau Laura-Sophie Usinger
Herr Rolf Lange und Frau Marie Scharffenorth
Herr Alexander Leipold und Begleitung
Herr Peter Leissel und Frau Solange Leissel
Herr Wolfgang Lichtenberg
Herr Harald Linder und Frau Ruth Linder-Senn
Herr Wolfgang List
Herr Martin Loechle
Frau Laura Ludwig und Begleitung
Herr Olaf Ludwig und Frau Olga Lazarova
Frau Ute Maag und und Begleitung
Herr Walter Mäcken und Frau Susanne Mäcken

Herr Thomas Mang und Frau Reina-Susanne Mang
Frau Caroline Mangold und Herr Christian Schmid
Herr Hubert Mangold und Frau Andrea Mangold
Herr André Marker und Frau Isolde Weiß
Herr Ulrich Marx
Herr Dr. Roland Matthes und Frau Daniela Matthes
Herr Dieter Maute und Frau Ingrid Mebold-Maute
Herr Jürgen May und Frau Bärbel May
Herr Albert Mehl
Frau Heike Meier-Henkel und Frau Marlene Meier
Herr Gunnar Meinhardt und Frau Isolde Heinz
Frau Anke Meißner und Herr Timo Klumpp
Frau Margret Mergen und Herr Dr. Wolfgang Päter
Herr Daniel Merkel und Frau Karin Fierhauser-Merkel
Herr Berthold Mertes und Frau Waltraud Mertes
Herr Jean-Pierre Meyer
Frau Ingrid Mickler-Becker und Herr Friedrich J. Mickler
Herr Jan Mies
Herr Sammy Minkoff und Frau Eva Körner-Minkoff
Herr Lars Müller-Appenzeller
Herr Josef Müller und Frau Irene Müller
Herr Ulrich Müller und Frau Mies Müller
Herr Alex Münch
Herr Dieter Münch und Frau Petra Münch
Herr Max Münch
Herr Prof. Thomas Münzel und Begleitung
Herr Marijan Murat
Frau Ulrike Nasse-Meyfarth und Herr Dr. Roland Nasse
Frau Steffi Nerius und Herr Frank Arentz
Herr Marcel Nguyen und Frau Michelle Timm
Herr Thomas Niedermüller
Frau Christina Obergföll und Herr Boris Obergföll
Herr Christian Obermeier und Frau Steffie Obermeier
Herr Carsten Obst und Begleitung
Herr Hannes Ocik und Frau Lena Wanders
Herr Hermann Orgeldinger und Frau Ursula Orgeldinger
Herr Kai Ostermann und Frau Friederun Ostermann
Herr Sven Ottke und Frau Monic Frank
Herr Manfred Otzelberger und Frau Angelika Heimlich
Herr Jakob Paulicks

Frau Tessa Pavelkova und Begleitung
Herr Ahmed Pekkip und Frau Simone Pekkip-Bechtel
Herr Oberleutnant Thorben Pfeifer und Frau Julia Fein
Herr Gerhard Pfeil
Herr Philipp Pflieger
Herr Maximilian Planer und Frau Julia Barz
Frau Patrizia Planer
Frau Astrid Plaßhenrich und Herr Thomas Plaßhenrich
Herr Alexander Pusch und Frau Ute Pusch
Frau Andrea Queck und Herr Oliver Queck
Herr Christian Rapp und Begleitung
Herr Christian Rössler und Frau Diana Billian
Herr Steffen Ratzel und Frau Tatjana Ratzel
Herr Hans Rauchensteiner
Herr E.-Friedbert Raulf und Begleitung
Herr Dr. Helmut Recknagel
Frau Kristin Redanz
Frau Alina Reh
Frau Karin Reichert-Frisch
Herr Peter Reichwein und Frau Helena Reichwein
Herr Nicolas Reimer
Herr Herbert Reinelt und Frau Nicole Reinelt
Herr Julian Reinelt und Frau Lena Reinelt
Herr Christian Reitz und Frau Sandra Reitz
Herr Dr. Werner Rentschler und Frau Daniela Zürn
Herr Fabian Rießle und Begleitung
Herr Frank Rollitz
Herr Rüdiger Rüber und Frau Karin Noll-Rüber
Frau Veronika Rücker
Herr Herbert Rudel und Frau Gabriele Rudel
Herr Johannes Rydzek und Begleitung
Herr Christof Sage und Frau Bärbel Bahnmüller
Herr Reinhard Sager und Frau Imme Sager
Herr Martin Sauer und Frau Laura Schwensen
Frau Carolin Schäfer und Herr Jan Uder
Herr Julian Schäfer
Herr Manfred Schäfer
Frau Pauline Schäfer und Herr Andreas Brettscheider
Herr Volkmar Schäfer und Frau Anne Schäfer
Herr Ernst-Martin Schaible und Frau Tina Ulmer

Herr Tobias Schall und Frau Kathrin Schall
Herr Joachim Schares und Frau Daniela Trösch
Frau Sophie Scheder
Frau Karin Scheinhardt
Herr Jürgen Schieck und Frau Dr. Heike Schieck-Wiedensohler
Herr Helmut Schiffer und Frau Klara Schiffer
Frau Ingrid Schiller und Herr Gregory Schiller
Herr Nico Schiller
Herr Dirk Schimmelpfennig und Frau Silke Schimmelpfennig
Frau Annika Schleu
Herr Helmut Schleweis und Frau Brigitte Schleweis
Herr Dirk Schlickmann
Herr Richard Schmidt und Frau Miriam Staelberg
Frau Sabine Schmidt
Herr Meinrad Schmiederer und Frau Birgit Schmiederer
Herr Peter Schmitt und Frau Heike B. Haegelen
Herr Wolfgang Schmitz und Frau Diana Schmitz
Herr Jakob Schneider und Frau Alina Küper
Herr Peter Schneider und Frau Rosemarie Schneider
Herr Rolf Schneider
Herr Willi Schneider
Herr Ralf Scholt und Frau Marietta Uhle
Herr Marcus Scholz und Frau Nadine Rose-Scholz
Frau Lena Schöneborn und Herr Alexander Nobis
Herr Thomas Schreiner
Herr Klaus Schultes und Frau Yvonne Becker
Herr Nils Schumann
Herr Gustav-Adolf Schur
Herr Klaus Schwarze und Frau Johanna Schwarze
Herr Jürgen Schweikardt
Herr Dr. Folkart Schweizer und Frau Rosely Schweizer
Herr Martin Seeber
Frau Elisabeth Seitz und Herr Sebastian Rüttnick
Herr Peter Sendel
Herr Halil Senpınar und Begleitung
Herr Jan Sibbersen und Frau Esther Kaben
Frau Sabine Spitz und Herr Ralf Schäuble
Frau Ulrike Spitz
Herr Frank Stäbler und Frau Sandra Stäbler
Herr Marcel Stein

Frau Ronja Steinborn
Herr Michael Steinemann
Herr Matthias Steiner und Frau Inge Steiner
Herr Dr. Udo Steiner und Frau Inge Steiner
Herr Dr. Franz Steinle und Frau Eva Steinle
Herr Christian Stiefler
Herr Michael Stock und Frau Michaela Stock
Herr André Stolzenberg und Begleitung
Herr Frank Strei und Frau Christiane Strei
Herr Andreas Strepenick
Frau Friederike Sturm und Herr Norbert Wittmann
Frau Stefanie Teeuwen und Herr Helmut Walter
Herr Michael Teuber und Frau Susanne Teuber
Herr Thomas Thelen und Frau Thelen
Herr Martin Thiel und Frau Manuela Rid
Herr Stefan Thies und Frau Nora Ebert
Herr Dieter Thoma und Frau Mandana Thoma
Frau Manuela Thomsen
Frau Julia Thürmer und Begleitung
Frau Nadja Thürmer und Begleitung
Herr Prof. Walther Tröger und Frau Almuth Tröger
Herr Volker Uhlenbrock und Frau Edith Uhlenbrock
Frau Nicole Uphoff-Selke und Herr Andreas Selke
Frau Wiltrud Urselmann-Haverkamp und Herr Hermann Haverkamp
Herr Dr. Michael Vesper
Herr Johannes Vetter und Frau Verena Hoelle
Frau Kristina Vogel
Herr Lothar Volle und Frau Dr. Claudia Däschl-Volle
Herr Torsten Voss und Frau Alexander Szelig
Frau Nora Waggershauser und Herr Lars Waggershauser
Herr Johannes Wagner und Begleitung
Herr Jürgen Wagner
Herr Mike Wagner und Frau Vanessa Piqueras Solana
Herr Thorsten Wagner und Frau Alexandra Michel
Herr Hakon Wahl
Herr Markus Wahl
Frau Kira Walkenhorst und Begleitung
Herr Joscha Weber und Begleitung
Herr Peter Weber
Frau Helen Weible und Herr Raimund Weible
Herr Hermann Weinbuch und Begleitung
Herr Johannes Weißenfeld und Frau Johanna le Neues
Herr Markus Wekwerth
Herr René Weller und Frau Maria Weller
Herr Gerd Welte und Frau Ute Welte
Frau Miriam Welte und Herr Oliver Schäfer
Frau Isabell Werth
Frau Ellen Wessinghage und Herr Dr. Holger Neumann
Frau Liesel Westermann-Krieg
Herr Alexander Wiczczak und Frau Lisa Weinert
Frau Kati Wilhelm
Herr Felix Wimberger und Frau Lisa Hofacker
Herr Burkhard Wittmacher und Frau Claudia Wittmacher
Herr Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl und
Frau Sibylle Wolff von der Sahl
Herr Thomas Wollscheid und Frau Maria Wollscheid
Frau Heike Woyczyk und Herr Klaus Sparn
Frau Barbara Zanetti
Herr Ronny Zeller
Herr Jens Zimmermann und Herr Dmitry Polishchuk

